

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1936 2. April-Heft	Abgeschlossen am 28. April 1936 Ausgegeben am 2. Mai 1936	16. Jahrgang Nr. 8
--------------------	--	--------------------

## Deutsche Wirtschaftszahlen

Gegenstand	Einheit	1935					1936				
		Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
<b>Güterzeugung</b>											
Steinkohlenförderung	1 000 t	11 985	12 098	11 978	13 455	13 178	13 049	13 679	12 625	12 872	
Braunkohlenförderung	"	11 812	12 343	12 614	13 814	13 751	13 470	13 303	12 429	12 387	
Kokserzeugung	"	2 488	2 513	2 484	2 691	2 645	2 816	2 859	2 729	2 919	
Haldenbestände Ruhrgebiet *) 1)	"	7 737	7 643	7 283	6 921	6 500	6 041	6 018	6 153	6 429	
Roheisenerzeugung	"	1 093	1 145	1 113	1 198	1 196	1 194	1 279	1 173	1 251	
Rohstahlerzeugung	"	1 448	1 496	1 378	1 552	1 484	1 442	1 585	1 490	1 558	
Kalierzeugung, Reinkali	"	101,4	111,3	110,9	120,9	120,8	116,1	156,8	140,0	.	
Bautätigkeit	Wohnungen, Bauerlaubnisse	9 894	9 580	9 200	9 935	11 198	8 535	7 054	7 326	10 695	
	Bauvollendungen	7 975	7 285	9 245	11 590	10 659	10 252	8 924	6 367	9 791	
	Gebäude insges.	3 532	3 365	4 088	4 941	4 395	4 411	4 483	2 693	3 300	
<b>Beschäftigungsgrad</b>											
Arbeitslose *)	in 1 000	1 754,1	1 706,2	1 713,9	1 828,7	1 984,5	2 508,0	2 520,5	2 514,9	1 937,1	
Beschäftigte *) (nach Krankenkassenstat.)	"	16 640	16 690	16 634	16 508	16 497	15 582	15 672	15 675	16 416	
Beschäftigung der Industrie	beschäft. Arbeiter, gesamte Industrie	65,9	66,2	66,3	66,1	65,6	63,8	62,8	63,3	65,4	
	geleist. Arbeiterst., " " " "	59,1	59,6	61,3	61,3	61,7	59,7	57,4	58,2	61,0	
	" " Produktionsgüterind.	65,4	65,9	67,2	66,5	66,9	64,0	62,0	62,2	66,0	
	" " Verbrauchsgüterind.	51,0	51,5	53,9	54,7	55,1	54,2	51,7	53,2	54,7	
<b>Außenhandel</b>											
Einfuhr (Reiner Warenverkehr)	Mill. RM	330,1	317,5	317,7	335,8	346,1	373,0	362,9	334,0	355,4	
Ausfuhr	"	359,0	367,6	373,0	392,7	399,7	415,6	381,8	373,5	379,0	
<b>Verkehr</b>											
Einnahmen der Reichsbahn	Mill. RM	324,5	328,6	315,6	329,2	286,9	318,3	278,4	277,9	.	
davon Personen- und Gepäckverkehr	"	107,9	104,5	89,2	78,7	69,8	84,2	67,2	69,4	.	
Güterverkehr	"	197,6	204,9	211,1	227,9	216,3	189,2	193,9	189,1	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1 000 Wagen	3 298	3 361	3 337	3 746	3 600	3 043	3 050	2 915	3 343	
Binnenwasserstraßenverkehr 2)	1 000 t	11 944	11 497	11 340	12 721	13 470	12 219	10 912	9 593	.	
Güterverkehr über See mit dem Ausland 3)	"	3 084	3 076	2 999	3 263	3 225	3 556	3 240	2 952	.	
<b>Preise</b>											
Indexziffer der Großhandelspreise		101,8	102,4	102,3	102,8	103,1	103,4	103,6	103,6	103,6	
Agrarstoffe	1913 = 100	103,1	104,3	103,7	104,2	104,7	105,0	105,2	104,8	104,5	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		91,0	91,3	91,8	92,5	92,8	93,2	93,4	93,7	93,8	
Industrielle Fertigwaren		119,2	119,3	119,2	119,2	119,3	119,4	119,7	119,9	120,1	
Produktionsmittel		113,0	113,0	113,0	113,0	113,1	113,1	113,1	113,0	112,9	
Konsumgüter		123,9	124,1	123,8	123,9	124,0	124,1	124,6	125,1	125,6	
Indexziffer der Baukosten		130,9	130,9	130,9	131,1	131,3	131,3	131,1	131,1	131,1	
Indexziffer der Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	124,3	124,5	123,4	122,8	122,9	123,4	124,3	124,3	124,2	
<b>Geld- und Finanzwesen</b>											
Zahlungsverkehr	Mill. RM	5 941	6 144	6 258	6 259	6 296	6 373	6 092	6 196	6 266	
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	5 067	4 831	4 944	5 261	4 811	4 964	4 962	4 577	4 824	
Postscheckverkehr (insgesamt)	"	11 122	10 809	10 614	11 675	11 232	11 841	11 493	10 311	11 097	
Reichsbank	"	99,9	100,1	100,3	93,3	93,4	87,7	81,8	77,1	77,2	
Wechsel und Lombard	"	3 890,7	4 089,2	4 256,6	4 176,5	4 229,3	4 635,8	4 034,9	4 141,3	4 311,6	
Privatdiskont	%	3,00	3,00	3,02	3,04	3,01	3,00	3,00	3,00	3,00	
Aktienindex	1924/26 = 100	94,7	95,5	92,7	91,0	89,5	89,3	91,8	93,8	93,3	
Inlands- emissionen	Mill. RM	29,1	22,4	11,6	12,2	10,3	15,2	14,0	12,4	.	
Aktien (Kurswerte)	"	242	160	238	707	86	143	794	120	.	
Festverzinsliche Wertpapiere	"	+ 16,1	+ 3,5	- 50,7	- 25,0	+ 0,7	- 48,9	+ 21,4	+ 23,9	.	
Veränd. i. Uml. v. Pfandbrief u. Kommunaloblig.	"	13 198	13 233	13 238	13 272	13 309	13 384	13 792	13 933	.	
Sparkassen	"	35,9	30,5	2,7	35,2	30,3	- 33,5	124	79	.	
Einnahmen des Reichs aus Steuern usw.	"	831,0	713,2	880,4	883,8	801,6	967,5	859,9	695,9	.	
Gesamte Reichsschuld *)	"	13 364	13 533	13 468	14 142	14 010	14 104	14 397	14 457	.	
Konkurse	Zahl	234	209	202	271	267	261	263	230	226	
Vergleichsverfahren	"	71	82	49	42	67	61	52	56	40	
<b>Bevölkerungsbewegung</b>											
Eheschließungen	auf 1 000 Einw. und 1 Jahr (ohne Ortsfremde)	9,9	11,2	10,9	12,2	10,0	10,7	5,7	8,4	9,0	
Geburten (Lebendgeburten)		15,1	14,9	15,0	14,3	14,2	14,4	15,1	15,8	16,5	
Sterbefälle ohne Auswanderer		9,6	9,3	9,5	10,2	10,9	11,9	12,1	12,1	12,1	
Reichsdeutsche Auswanderer üb. Hamburg u. Bremen	Zahl	745	1 276	1 736	1 329	1 269	865	682	785	.	

\*) Stand am Monatsende. — 1) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — 2) Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen. — 3) Ankunft und Abgang. — †) Von diesem Monat ab einschl. Saarland.

# Die deutsche Wirtschaft im Frühjahr 1936

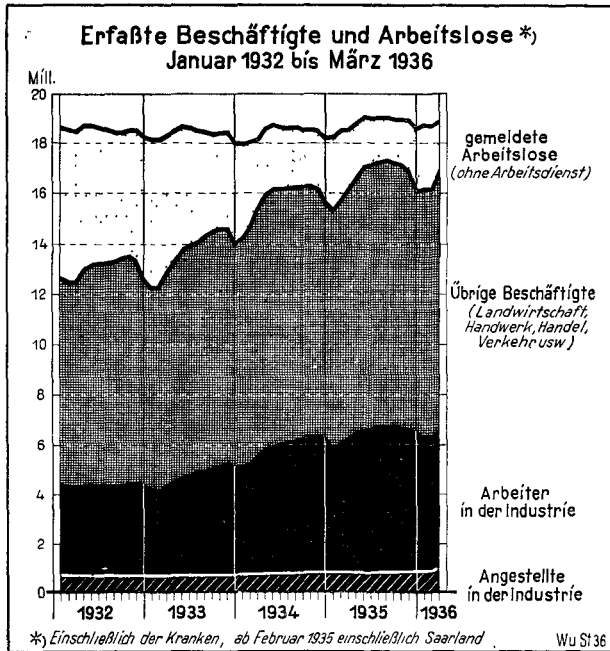
Industrie, Landwirtschaft, Handwerk und Handel bieten im ganzen ein günstiges Bild. Bei beachtlich höherer Beschäftigung sind die saisonüblichen Rückschläge im Winter 1935/36 nicht so stark gewesen wie vor einem Jahr. Darüber hinaus hat die Belegung im Frühjahr 1936 etwas stärker eingesetzt als im Vorjahr. Das stürmische Tempo, das den Auftrieb 1933/34 kennzeichnete und das stellenweise bis 1935 anhielt, besteht aber nicht mehr; es hat einer ruhigeren Entwicklung Platz gemacht.

Die Hauptanregungen für die Wirtschaft entstammen nach wie vor der öffentlichen Initiative. Zwar haben sich auch die Investitionen der Privaten erhöht. Sie bleiben aber insbesondere hinter denen des Reichs beträchtlich zurück und sind in vielen Fällen durch die öffentliche Wirtschaftsgebarung mitbedingt. Durch die Arbeitsbeschaffung im Zusammenhang mit anderen Maßnahmen hat der Staat den Auftrieb erzwungen, und der politische Wille, der den Staat führt, ist es, der auch weiterhin über Umfang und Richtung des Einsatzes der volkswirtschaftlichen Produktivkräfte entscheidet.

## Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Wie um diese Jahreszeit üblich, haben die letzten Wochen und Monate einen starken Rückgang der Arbeitslosigkeit gebracht. Von Ende Januar 1936, dem Zeitpunkt der diesjährig schlechtesten Beschäftigungslage, bis Ende März sank die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten Erwerbslosen von 2,520 Mill. auf 1,937 Mill., d. h. um 583 000 Personen.

Zahl der Arbeitslosen (in 1 000)	Januar	März	Rückgang
1928 .....	1 791	1 489	302
1929 .....	2 850	2 484	366
1930 .....	3 218	3 041	177
1931 .....	4 887	4 744	143
1932 .....	6 042	6 034	8
1933 .....	6 014	5 599	415
1934 .....	3 773	2 798	975
1935 .....	2 974	2 402	572
1936 .....	2 520	1 937	583



Der Zuwachs an Beschäftigten war stärker als der Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Krankenkassen berechneten für Ende März, den letzten Ausweisternin, 16,42 Mill. Beschäftigte (ohne Kranke); einschließlich der Kranken standen etwa 16,9 Mill. Arbeitnehmer in einem Arbeitsverhältnis, das sind fast 90 vH des gesamten von der Kranken- und Arbeitslosenversicherung sowie der Arbeitslosenstatistik erfaßten Personenkreises. Die entsprechende Zahl des Vorjahres lag um etwa 600 000 Personen niedriger.

Die Zahl der Arbeitnehmer überhaupt wird sich im Jahre 1936 um schätzungsweise 0,2 Mill. erhöhen.

Durch Tod oder Erreichen der Altersgrenze sowie durch Verheiratung weiblicher Arbeitnehmer dürfte ein Abgang von etwa 0,7 Mill. Personen zu erwarten sein. Ihm steht gegenüber, daß insgesamt 0,9 Mill. Jugendliche ins Erwerbsleben eintreten, und zwar fast durchweg als Arbeitnehmer. Da die Schulentlassungen hauptsächlich in die Osterzeit fallen, wird sich dieser Zugang insbesondere im April und Mai bemerkbar machen. Die Zahl der Beschäftigten wird sich in diesen Monaten deshalb weit stärker erhöhen, als die Arbeitslosigkeit abnimmt.

Für die regionale Aufgliederung des Gesamtbildes geben die Arbeitslosenzahlen der Landesarbeitsamtsbezirke<sup>1)</sup> wichtige Aufschlüsse. Zu Beginn der Arbeitsschlacht hatte sich die Lage in den vorwiegend industriellen Gebieten nicht so rasch gebessert wie in den vorwiegend agrarischen Gebieten; im letzten Jahr aber sank die Arbeitslosigkeit in den Industriegebieten vergleichsweise am stärksten. Dies gilt vor allem für die Stadt Berlin und das Rheinland. In Hamburg und seinen Nachbarstädten haben Exportschwierigkeiten, in Sachsen außerdem Stockungen in den Verbrauchsgüterindustrien den Rückgang der Arbeitslosigkeit verlangsamt.

Unter den gemischten Gebieten lag Südwestdeutschland, das infolge der Eigenart seiner Bevölkerungs- und Betriebsstruktur eher zu Arbeitskürzungen als zu Arbeiterentlassungen neigt, schon von jeher am günstigsten. Mitteldeutschland hat im Zusammenhang mit industriellen Verlagerungen in den beiden letzten Jahren seine Arbeitslosigkeit beträchtlich verringert; dagegen leidet Schlesien immer noch stark unter den durch seine Grenzlage bedingten Absatzschwierigkeiten.

Innerhalb der Gruppe der vorwiegend landwirtschaftlichen Gebiete ist der besondere Beschäftigungszuwachs in Brandenburg und in der Nordmark ebenfalls auf stärkere industrielle Durchdringung zurückzuführen. Im übrigen haben, wie vor allem an Ostpreußen deutlich wird, bei freierer Handhabung des Arbeitseinsatzes auf dem Lande die Saisonschwankungen in den Agrargebieten wieder zugenommen.

Arbeitslose je 1 000 Einwohner in den Landesarbeitsamtsbezirken <sup>1)</sup> (Ende des Monats)	1932		1933		1934		1935		1936
	Febr.	Aug.	Febr.	Aug.	Febr.	Aug.	Febr.	Aug.	Febr.
Ostpreußen .....	57,9	33,1	58,1	1,2	16,1	4,7	20,4	1,9	24,7
Schlesien .....	105,3	80,2	107,2	69,2	61,6	41,3	57,5	32,7	59,2
Brandenburg (ohne Berlin) .....	84,1	56,9	77,4	33,6	27,3	16,4	23,2	8,6	29,8
Pommern .....	77,7	50,6	72,0	26,1	17,4	13,4	20,9	9,2	29,3
Nordmark (ohne Hamburg usw.) .....	74,8	58,6	74,2	42,3	29,7	21,4	23,0	8,9	23,4
Niedersachsen .....	80,3	70,4	83,8	50,0	34,7	24,0	27,6	11,3	19,3
Westfalen .....	97,8	92,0	96,5	64,5	36,8	36,8	40,8	26,7	35,0
Rheinland .....	96,9	96,9	102,7	83,3	62,8	50,5	54,4	40,0	45,6
Hessen .....	88,3	80,3	88,7	66,4	47,8	38,0	43,5	29,9	38,8
Mitteldeutschland .....	102,0	88,7	96,9	60,2	45,4	31,3	34,9	16,0	28,6
Sachsen .....	138,3	135,4	143,2	105,2	82,5	61,4	70,0	49,1	62,3
Bayern .....	70,8	57,4	69,5	46,2	40,7	24,4	34,1	16,3	30,0
Südwestdeutschland .....	64,9	53,1	63,2	44,6	35,8	22,0	25,6	13,5	20,5
Berlin .....	139,6	134,2	150,2	131,2	109,9	71,9	67,1	47,6	57,4
Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg .....	118,2	125,3	131,2	125,7	97,7	86,3	77,0	62,7	68,2
Deutsches Reich .....	98,2	83,7	96,2	66,1	51,7	36,8	42,4	25,8	38,1

<sup>1)</sup> Unter Ausgliederung der Städte Berlin, Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg aus den Landesarbeitsamtsbezirken Brandenburg und Nordmark.

## Industrie

Die seit der Wirtschaftskrise in den Produktionsprozeß eingegliederten Arbeitslosen haben vorwiegend wieder in der Industrie Arbeit erhalten. Dementsprechend ist auch der Anteil der industriell Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten in den letzten Jahren wieder gestiegen. Von 100 insgesamt erfaßten Beschäftigten<sup>1)</sup> waren in der Industrie tätig<sup>2)</sup>:

1932 .....	33,5
1933 .....	34,7
1934 .....	37,6
1935 .....	39,1

Die Inanspruchnahme des Industriearbeiters erfolgte insbesondere für den Ausbau des Verkehrswesens, der Rohstoffversorgung und der Wehrmacht. Den unterschiedlichen Anteil der einzelnen Industriezweige an diesem Auftrieb verdeutlicht nebenstehendes Schaubild über die von den Industriearbeitern geleisteten Arbeitsstunden.

Unter den Grundstoffindustrien hat die Hüttenindustrie, getragen von den Aufträgen der metallverarbeitenden Industrie, ihren Aufschwung bis in die jüngste Zeit hinein fortgesetzt. Der Bergbau steht unter den belebenden Wirkungen dieser Entwicklung; hemmend wirkt indes, daß der Brennstoffbedarf der Verbrauchsgüterindustrien und der Hauswirtschaften kaum zunahm. Die Folge ist ein vergleichsweise nur geringer Anstieg der verfahrenen Schichten. Während die Beschäftigung der Hüttenindustrie um etwa  $\frac{1}{6}$  besser ist als zur gleichen Zeit des Vorjahrs, nahm die Beschäftigung des Bergbaus um nicht ganz  $\frac{1}{10}$  zu.

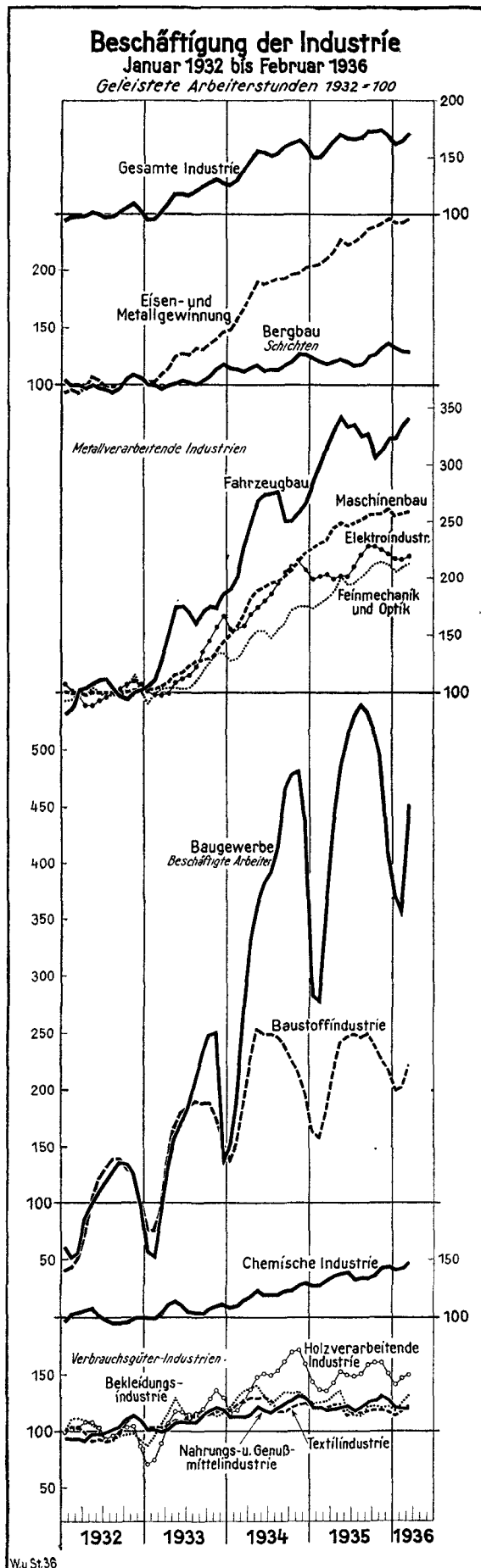
In der metallverarbeitenden Industrie wurde der Fahrzeugbau durch das Zusammentreffen mehrerer Ursachen begünstigt. Angeregt durch Steuererleichterungen und durch die Entwicklung des Autostraßennetzes haben die Bezieher mittlerer und hoher Einkommen einen wachsenden Anteil ihrer Verbrauchsausgaben zum Kauf von Personenkraftwagen verwendet; für die Anschaffung von Lastkraftwagen und Omnibussen gab der Ausbau des Kraftverkehrsrechts sichere Kalkulationsgrundlagen. Dazu kam der Kraftwagen- und Schiffsbedarf der Wehrmacht. So schafft die Fahrzeugindustrie heute mehr als das  $3\frac{1}{2}$ -fache der im Jahre 1932 geleisteten Arbeiterstunden. Dem Zusammentreffen von privaten und öffentlichen Aufträgen verdankte auch die Elektroindustrie ihre hohe Beschäftigung im Vorjahr. Ein Teil dieses Bedarfs hat jedoch inzwischen nachgelassen, so die Nachfrage nach Kabeln, Telefongeräten und Rundfunkapparaten. Demgegenüber setzt der Maschinenbau, der von allen im Aufschwung befindlichen Industrien Aufträge erhält und seit Mitte 1935 auch wieder mehr durch Auslandsaufträge gestützt wird, seinen Anstieg, wenn auch in etwas verlangsamtem Tempo, fort. Das gleiche gilt für die Feinmechanik und Optik, bei der der Anteil des öffentlichen und des Investitionsbedarfs und damit der Anstieg der Beschäftigung im ganzen etwas geringer war.

Auch in der Bauindustrie wirkten öffentliche und private Aufträge zusammen. Im Vordergrund standen die Anforderungen des Tiefbaus, besonders des Baus von Straßen und Kanälen. Die Tätigkeit im Hochbau wurde durch Neuanlagen der Wehrmacht und der metallverarbeitenden Industrie sowie durch den Wohnungsbau weiter gesteigert. Dagegen ist die Baustoffindustrie, die allgemein den Aufschwung des Baugewerbes schwächer widerzuspiegeln pflegt, etwas zurückgeblieben; der im Frühjahr 1934 erreichte hohe Beschäftigungsstand ist nicht mehr überschritten worden, wenn auch die Zahlen der letzten Monate wieder über dem Vorjahr liegen.

In der Gesamtbeschäftigung der chemischen Industrie haben sich die durch die Knappheit ausländischer Rohstoffe neu gestellten Aufgaben bisher nur wenig ausgewirkt. Dies kommt hauptsächlich daher, daß es sich bei der Herstellung solcher Rohstoffe zunächst um eine mehr kapital- als arbeitsintensive Produktion handelt. Der von Anfang an langsame Beschäftigungsanstieg setzt sich gegenwärtig in etwas verringertem Tempo fort.

Berücksichtigt man, daß große Teile des Privateinkommens gespart wurden oder in die Fahrzeugindustrie und den Eigen-

<sup>1)</sup> Einschl. der Kranken; errechnet auf Grund der Krankenkassenstatistik. —  
<sup>2)</sup> Einschl. der Kranken; errechnet auf Grund der Industrieberichterstattung und der Betriebszählung (zum Industriebegriff vgl. »W. u. St.« 1935, Sonderbeilage zu Nr. 13, S. 17).



hausbau geflossen sind, bedenkt man weiterhin die erhöhten Aufwendungen für manche Bedarfsgüter, so wird das viel besprochene Zurückbleiben der Beschäftigung in den Verbrauchs-güterindustrien leicht verständlich. In den letzten Monaten scheint sich die Beschäftigung überdies wieder der gebesserten Einkommenslage anzuschließen; jedenfalls war der Saisonrück-schlag um die Jahreswende 1934/35 geringer, der Frühjahrsauftrieb stärker als im Vorjahr.

Auch im Handwerk dauert der Auftrieb fort. Die Einkäufe haben, wie die vom Statistischen Reichsamt in Verbindung mit dem Deutschen Genossenschaftsverband durchgeführte Umsatzstatistik der Einkaufsgenossenschaften der Handwerker erkennen läßt, im 2. Halbjahr 1935 — von Saisonschwankungen abgesehen — weiter zugenommen; das Tempo der Umsatzsteigerung ist aber gegenüber dem Vorjahr zumeist verlangsamt.

Vergleichsweise stark war die Zunahme der Beschäftigung und der Einkäufe wieder bei den metallverarbeitenden Gewerben, die durch die staatliche Arbeitsbeschaffung besonders angeregt wurden. Die Umsätze der Maler bewegen sich seit Mai 1935 beträchtlich über Vorjahreshöhe. Bei den holzverarbeitenden Gewerben ist die Geschäftstätigkeit gleichfalls gestiegen. Die Umsätze des Fleischerhandwerks verharrten bis Herbst 1935 im Anstieg. Um die Jahreswende traten teilweise Versorgungsschwierigkeiten auf, doch hält sich die Geschäftstätigkeit etwa auf Vorjahreshöhe. Die genossenschaftlichen Einkäufe der Bäcker und Schuhmacher haben weiter leicht zugenommen.

Die Geschäftstätigkeit der Schneider dagegen ist — offenbar unter dem Einfluß von Rohstoffschwierigkeiten — verhältnismäßig schlecht. Die gleichen Gründe dürften die Geschäftstätigkeit der Sattler und Polsterer, deren Umsätze seit dem letzten Halbjahr hinter dem Vorjahrsumfang etwas zurückgeblieben sind, beeinträchtigt haben.

### Kreditwirtschaft

Die Aufbringung der Mittel für die reichsunmittelbare Arbeitsbeschaffung hat sich zum zweiten Mal gewandelt. Im Frühjahr 1935 wurde die Finanzierung von der Reichsbank auf den Geldmarkt umgestellt. Der sichtbare Ausdruck hierfür war die Ausgabe von Solawechseln durch die Golddiskontbank, deren Umlauf bis Ende August 1935 auf 651,2 Mill. *RM* stieg. Von Ende Februar bis Ende August konnten fast 1 400 Mill. *RM* Wechsel und Schatzwechsel bankmäßig untergebracht werden.

Bankmäßige Wechselbestände	Wechsel			Schatzwechsel		
	28. 2. 1935	31. 8. 1935	29. 2. 1936	28. 2. 1935	31. 8. 1935	29. 2. 1936
	Mill. <i>RM</i>					
Notenbanken .....	3 773,0	4 068,1	4 025,7	458,0	375,7	391,8
Kreditbanken <sup>1)</sup> .....	2 257,9	2 409,9	2 447,8	737,8	847,3	861,4
Öff.-rechtl. Anstalten <sup>2)</sup> .....	1 135,3	1 321,4	1 380,0	1 406,0	1 567,1	1 528,8
4 Spezialbanken <sup>3)</sup> .....	542,9	842,3	719,0	45,5	27,0	36,1
Deutsche Golddiskontbank ..	101,8	1 227,6	1 282,8	97,6	119,6	147,2
Summe	7 810,9	9 869,3	9 855,3	2 745,0	2 936,5	2 965,2
Desgl. ohne Solawechsel der Golddiskontbank .....	7 810,9	9 218,1	9 139,5			

<sup>1)</sup> Großbanken, Provinz- und Hausbanken und Genossenschaftsbanken. — <sup>2)</sup> Sparkassen, Grozentralen, Staats- und Landesbanken. — <sup>3)</sup> Verkehrskreditbank, Bank für Deutsche Arbeit, Deutsche Bau- und Bodenbank und Bank für Deutsche Industrieobligationen, außerdem Konversionskasse

Nummehr ist die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung auf den Kapitalmarkt überleitet worden. Reich und Reichsbahn haben drei Anleihen im Gesamtbetrag von 1 500 Mill. *RM* aufgenommen und durch sie einen Betrag kapitalmarktmäßig aufgebracht, der noch größer ist als der Kreditbedarf für die Arbeitsbeschaffung von September 1935 bis Februar 1936.

Beibehalten worden ist die bisherige Form der Vorfinanzierung. Der Umlauf an Arbeitsbeschaffungswechseln im engeren Sinn wird zwar — nach Ausschöpfung der Programme — allmählich aus den Rückzahlungen der kommunalen und sonstigen Darlehensnehmer getilgt. Aber Reichsautobahnen und die wehrwirtschaftlichen Aufwendungen des Reichs werden weiter durch Sonderwechsel vorfinanziert; außerdem beschafft sich das Reich mit unverzinslichen Schatzanweisungen die von ihm kurzfristig be-

nötigten Mittel. Mit den Anleihen, die kapitalmarktmäßig untergebracht wurden, hat das Reich früher begebene Sonderwechsel und die Reichsbahn einen entsprechenden Betrag an Autobahnwechseln eingelöst. Seitdem diese — auch für die Finanzierung der Kriegsausgaben 1914/18 angewendete — Methode der nachträglichen Fundierung befolgt wird, sind mehr Wechsel fundiert als neu begeben worden. Der Gesamtumlauf an Wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen ist Ende Februar 1936 um 800 Mill. *RM* niedriger als vor der Fundierungsaktion des Reichs und der Reichsbahn.

Umlauf an Wechseln und Schatzwechseln	31. 8. 1934	28. 2. 1935	31. 8. 1935	29. 2. 1936
	Mill. <i>RM</i>			
Schatzwechsel des Reichs .....	1 728,4	1 948,1	2 401,4	2 488,5
Schatzwechsel der Länder .....	720,5	700,5	711,3	690,5
Steuergutscheine .....	1 182,3	1 180,1	897,8	888,6
Bankakzente .....	1 341,7	1 252,9	1 061,7	966,8
Solawechsel der Golddiskontbank	—	—	651,2	715,9
Arbeitsbeschaffungs- u. Autobahnwechsel .....	1 988,5	2 529,9	2 663,4	2 291,3
Sonstige Wechsel <sup>1)</sup> .....	6 639,8	7 187,2	8 474,8	8 077,0
Summe	13 601,2	14 798,7	16 861,6	16 118,6
Desgl. ohne Solawechsel .....			16 210,4	15 402,7

<sup>1)</sup> Einschließlich Sonderwechsel zur Finanzierung der besonderen Reichsausgaben.

Träger der Fundierung sind in erster Linie die Sparkassen, Sozialversicherungen und Lebensversicherungen, deren Anlagepolitik durch das Reich gelenkt werden kann. Seit September, also innerhalb von 6 Monaten, ist hier der Bestand an Wertpapieren um 774 Mill. *RM* gestiegen. Davon entfallen — soweit feststellbar — 605 Mill. *RM* auf Reichs- und Staatsanleihen.

Bankmäßige Wertpapierbestände	Wertpapiere insgesamt			davon Reichs- und Staatsanleihen		
	28. 2. 1935	31. 8. 1935	29. 2. 1936	28. 2. 1935	31. 8. 1935	29. 2. 1936
	Mill. <i>RM</i>					
Angestelltenversicherung .....	850,9	874,6	962,9	473,1	512,5	631,6
Invalidenversicherung .....	538,4	611,8	767,4	188,1	242,0	370,7
Lebensversicherungen .....	872,3	1 019,7	1 163,1			
Sparkassen .....	2 984,4	3 363,0	3 750,0	1 157,3	1 461,0	1 818,0
zusammen	5 246,0	5 869,1	6 643,4	1 818,5	2 215,5	2 820,3
Notenbanken .....	383,6	333,3	314,8			
Kreditbanken .....	1 016,8	1 275,9	1 389,3	323,9	432,2	501,2
Öff.-rechtl. Kreditanst .....	1 050,9	1 166,9	1 371,6	256,7	362,6	519,3
5 Spezialbanken .....	226,9	189,7	233,1	74,9	118,6	136,5
Deutsche Golddiskontbank ..	58,3	288,2	288,7	20,2		
zusammen	2 736,5	3 254,0	3 597,5	675,7	913,4	1 157,1
insgesamt	7 982,5	9 123,1	10 240,9	2 494,2	3 128,9	3 977,4

Auch der freie Kapitalmarkt wird in stärkerem Maße für die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung herangezogen. Die Emissions-sperre für Aktien, Pfandbriefe und sonstige Emissionen soll seine Mittel in die Anleihen des Reichs hineindrängen. Diese Absicht ließ sich umso eher durchführen, als die Aufnahmefähigkeit des Kapitalmarkts schon bis zum Sommer 1935 größer war, als es in den Emissionszahlen in Erscheinung trat. So konnten neben den verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs — wenn auch zu weichen Kursen — die Beträge der Kommunalen Um-schuldungsanleihe untergebracht werden, die das Reich dem Hausbesitz ausfolgte. Ganz unabweisend aber hat die Aufnahmefähigkeit des Markts seit Herbst 1935 zugenommen. Die Ursachen liegen nicht nur in der Kapitalbildung selbst, die mit wachsender Rentabilität der Wirtschaft weiter zugenommen hat; vor allem hat sich die Form der Kapitalbildung gewandelt. Bisher hatte sie überwiegend die Form der Schuldentilgung. Diese hält zwar an, aber sie hat an Bedeutung verloren, seitdem in der industriellen und in der gewerblichen Wirtschaft stellenweise eine Entschuldung erreicht ist. Kennzeichnend hierfür ist zunächst die Bewegung

Debitoren <sup>1)</sup> und Warenvorschüsse der Monatsbilanzbanken, Sparkassen und Genossenschaftsbanken	Stand Ende		Veränderung <sup>2)</sup> im Halbjahr endend	
	Februar	August	Februar	August
	Mill. <i>RM</i>			
1931 .....	13 310,3	12 202,3	— 1 69,6	— 1 101,0
1932 .....	11 716,5	11 027,2	— 1 177,4	— 647,9
1933 .....	10 452,7	9 620,9	— 518,6	— 850,9
1934 .....	9 302,4	8 920,1	— 290,7	— 346,4
1935 .....	8 861,6	8 472,2	— 358,3	— 413,7
1936 .....	8 464,7	—	— 7,5	

<sup>1)</sup> Ohne Kommunaldebitoren. — <sup>2)</sup> Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der berichtenden Banken.

der Bankdebitoren, die sich im Halbjahr September 1935/Februar 1936 kaum noch verringert haben, sodann der Anstieg der städtischen Anstaltshypotheken. Die aus der erhöhten Rentabilität anfallenden Überschüsse werden nunmehr als Geldvermögen angelegt.

Die Emissionen des Reichs und der Reichsbahn haben diese neu sich bildenden, für Schuldentilgung nicht mehr verwendeten Überschüsse zweifellos nicht in vollem Umfang aufgebraucht. Ebenso wie in andern Ländern spielt das Bestreben der Kapitalanleger eine Rolle, die für zukünftige sachwirtschaftliche Verwendung verfügbaren Überschüsse nicht allzu langfristig zu binden. Darum steigen die inländischen Bankdepositen; Arbeitsbeschaffungswechsel, Solawechsel der Golddiskontbank und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs werden außerhalb der Banken untergebracht. Dazu kommt, soweit langfristige Anlage gesucht wird, die durch die Emissionssperre nicht aufgehobene Konkurrenz der bereits im Verkehr befindlichen Wertpapiere.

Auch in der Börsengestaltung kommt das erhöhte Kapitalangebot zum Ausdruck. Der Absatz an Pfandbriefen hat sich gehoben, obwohl Sparkassen und Versicherungen durch die Kapitalmarktbewirtschaftung als Käufer am Pfandbriefmarkt weitgehend ausgeschaltet sind. Vor allem setzt sich die Anreicherung der für Wertpapierkäufe verfügbaren Mittel am Aktienmarkt durch. Der Absatz von Pfandbriefen und Aktien bedeutet eine gewisse Konkurrenz zur Fundierungspolitik des Reichs, was aber zum großen Teil dadurch ausgeglichen wird, daß die Banken in stärkerem Umfang als bisher Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs übernehmen. Beträge, die als kurzfristige Betriebskredite nicht mehr ausgeliehen werden können, werden nämlich von den Banken in Wertpapieren angelegt. Wegen ihrer gehobenen Reichsbankfähigkeit und ihrer Mittelfristigkeit sind hier die Emissionen des Reichs zur Anlage besonders geeignet.

### Landwirtschaft

Das Bild der landwirtschaftlichen Produktion bestimmt sich in wesentlichen Zügen noch immer nach den wenig günstigen Witterungsbedingungen der beiden letzten Wirtschaftsjahre. Die Getreideernte war 1934 weniger reichlich als in den Vorjahren, so daß zur Sicherung der Versorgung 1,6 Mill. t Getreide eingeführt wurden; immerhin konnte ein Vorrat, der die eingeführten Mengen noch übertraf, in

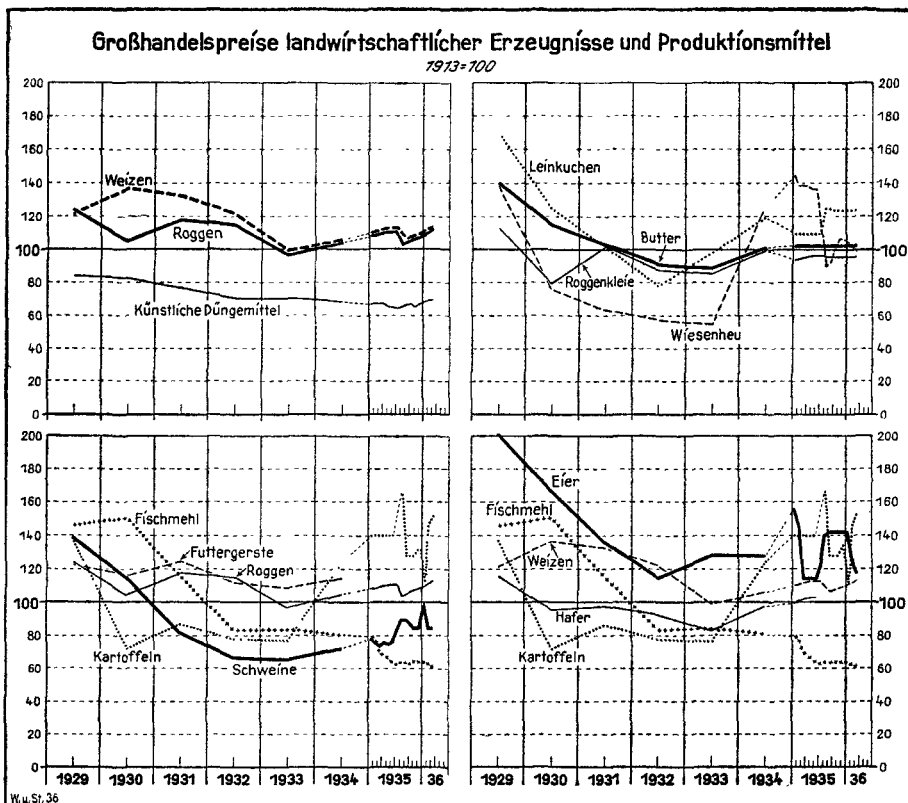
das Erntejahr 1935 übernommen werden. Da außerdem die Ernte 1935 besser als die vorige ausfiel, waren im laufenden Wirtschaftsjahr von vornherein größere Getreidemengen als im Vorjahr verfügbar. Der ungenügende Ausfall der Grünlanderträge im Jahre 1934 sowie die Tiefhaltung der Futtermittelfuhr erzwangen seit Mitte 1934 erhöhte Rindviehschlachtungen; beides rief in weiterer Folge (Winter 1935/36) eine Verminderung auch der Milch- und Buttererzeugung hervor. Diese Rückwirkungen brauchen aber bei ausreichender Versorgung mit Eiweißfuttermitteln nicht von Dauer zu sein, weil die Betriebsleiter in erster Linie die weniger guten Tiere abstießen und dadurch zugleich die durchschnittliche Leistungsfähigkeit der Bestände verbesserten.

Ernteerträge	1930/34	1934	1935	1934	1935
	in Tonnen			gegen 1930/34	
Getreide insgesamt	22 568 373	21 615 760	21 986 585	95,8	97,4
Kartoffeln	45 766 889	46 780 621	41 015 558	102,2	89,6
Futterrüben	31 847 150	33 804 727	34 711 247	106,1	109,0
Heu insgesamt	34 064 248	26 424 562	33 181 204	77,6	97,4

Die für die Schweinehaltung erforderlichen Futtermittel wurden noch im Jahre 1934/35 durch eine reichliche Kartoffelernte sichergestellt. Die ungenügende Kartoffelernte 1935 aber zwang die Betriebsleiter, früher und stärker auf ihr Getreide zurückzugreifen als in anderen Jahren. Zur Förderung der Schweine-

Viehbestände <sup>1)</sup>	Schweine insgesamt	davon		Rindvieh insgesamt	davon	
		Ferkel, unter 8 Wochen alt	trächtige Zuchtsauen		kälber, unter 3 Monate alt	Jungvieh insgesamt
1930/34 = 100						
1934 März	106,5	107,2	95,5	116,3		
1934 Juni	104,4	97,7	93,0	117,4		
1934 Sept.	102,2	97,7	87,4	113,6		
1934 Dez.	98,9	90,0	91,4	108,6	100,3	87,1
1935 März	97,9	92,3	86,4	107,2		
1935 Juni	93,5	84,2	88,3	103,5		
1935 Sept.	92,6	90,0	93,2	95,9		
1935 Dez.	97,0	94,6	102,4	102,8	98,5	92,8
1936 März	102,3	103,3	98,8	110,1		

<sup>1)</sup> Ohne Saarland.

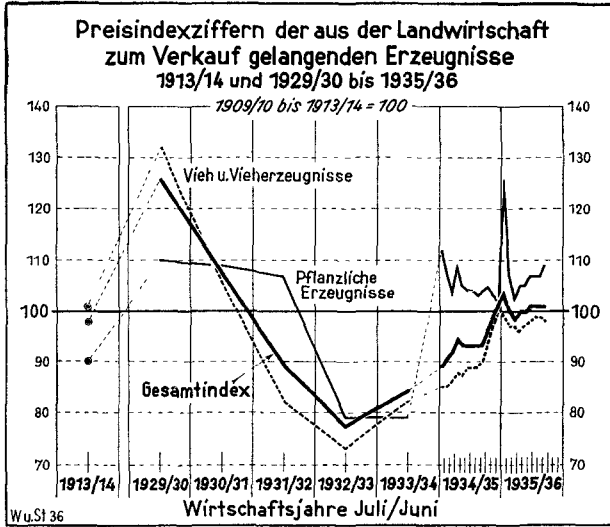


fleischerzeugung wurden Mastverträge für 350 000 Schweine abgeschlossen, wobei die Reichsstelle für Getreide je Mastschwein, das im Juni/Juli im Gewicht von mindestens 120 kg abzuliefern ist, 250 kg Futtergetreide zu günstigen Preisen auf Kredit liefert. Im bisherigen Teil des Wirtschaftsjahres 1935/36 waren die Schweineschlachtungen niedriger als in den Vorjahren.

Seit einiger Zeit hat sich bei den Viehbeständen eine neue Aufwärtsbewegung angebahnt. Schon bei der Viehzählung vom Dezember 1935 ergaben sich höhere Bestandsziffern für das Jungvieh. Die Zahl der Kälber war um 6,5 vH, die der Ferkel um 5,2 vH größer als im Vorjahr. Im März 1936 wurde ein weiterer Anstieg der Jungschweinebestände festgestellt; die Versorgung mit Schlachtschweinen dürfte sich also in Zukunft verbessern.

Das für den Wirtschaftsertrag ausschlaggebende Verhältnis der Verkaufspreise zu den Erzeugungskosten hat sich seit dem Tiefstand der Agrarpreise im Jahre 1932/33 entscheidend gebessert. Bis zum Jahre 1934/35 wurde durch die landwirtschaft-

liche Marktordnung eine beträchtliche Preissteigerung herbeigeführt, vor allem für die zuvor besonders stark gesunkenen Preise für Vieh und Vieherzeugnisse; seither ist eine im ganzen stetige Entwicklung der landwirtschaftlichen Preise zu beobachten. Wesentliche Voraussetzung dieser Preisgestaltung war das mit dem Wirtschaftsauftrieb zunehmend erhöhte Gesamteinkommen der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung. Die Preispolitik diente zugleich aber dem Ziel, eine völlig ausreichende Versorgung der Verbraucher mit Nahrungsmitteln zu erträglichen Preisen sicherzustellen. Der vergangene Herbst und Winter stand deshalb besonders im Zeichen von Maßnahmen, die dem Verbraucher mit niedrigem Einkommen den Bezug auch solcher Nahrungsmittel sichern sollten, die zeitweise knapp geworden waren (verschärfte Preiskontrolle der kontingentierten Verkaufsmengen, Beibehaltung der Bezugscheine für Abgabe verbilligter Fette an Minderbemittelte, Angebotserhöhung durch Einfuhrsteigerung).



Im ganzen sind die Preise gegenüber dem Vorjahr mäßig erhöht. Gestiegen sind insbesondere die Schlachtviehpreise. Die Preise für Getreide, Milch und Molkereierzeugnisse verharren dagegen ungefähr auf Vorjahrsstand. Die landwirtschaftlichen Verkaufserlöse, die von 6,4 Milliarden *RM* im Jahre 1932/33 auf 8,2 Milliarden *RM* im Jahre 1934/35 gestiegen waren, werden sich im laufenden Wirtschaftsjahr möglicherweise noch etwas erhöhen.

Andererseits ist im ganzen mit gegenüber den Vorjahren etwas erhöhten Unkosten für die Landwirtschaft zu rechnen. So wurde bei Stickstoffdüngemitteln der Preisnachlaß vom Frühjahr 1935 mit Beginn des neuen Düngejahrs (1. Juli 1935) wieder rückgängig gemacht, da die für seine Fortdauer vorausgesetzte starke Verbrauchserhöhung nicht in vollem Umfange eingetreten war. Auch Eiweißfuttermittel (Ölkuchen) sind mit Rücksicht auf die erhöhten Weltmarktpreise für Rohstoffe überwiegend teurer geworden. Ferner ziehen die landwirtschaftlichen Arbeitslöhne, soweit sie nicht tariflich gebunden sind, eher an, da mit zunehmender Wirtschaftsbelebung und infolge Einberufung der jungen Leute zum Arbeits- oder Heeresdienst vielfach Knappheit an geschulten Arbeitskräften besteht. Wenn auch auf der anderen Seite eine weitere Entlastung der Landwirtschaft durch die Auswirkungen der Zinssenkung und Schuldenregelung zu verzeichnen ist, so dürfte doch im Gesamtergebnis bei den Kosten eine leichte Erhöhung eingetreten sein.

### Öffentliche Finanzwirtschaft

Mit dem Fortgang der wirtschaftlichen Erholung auf allen Gebieten hat sich die Lage der öffentlichen Haushalte weiter gebessert. Vor allem gilt das für die Gemeinden und Gemeindeverbände, also den Teil des öffentlichen Gesamthaushalts, der durch die Wirtschaftskrise am stärksten zerrüttet worden war. Während die Gemeinden und Gemeindeverbände am Ende des Rechnungsjahres 1932/33 einen Gesamtfehlbetrag von 1,2 Milliarden *RM* auswiesen, wurde in den drei darauffolgenden Jahren vielfach dieser Fehlbetrag fast restlos abgedeckt und 1935/36 auch schon ein Überschuß erwirtschaftet. Die Gemeindefinanzen haben somit ihre Ordnung wiedergewonnen. Auch in den Haushalten der Länder, die allerdings von der Dynamik des Wirtschaftsverlaufs nicht so stark erfaßt wurden, sind Einnahmen

und Ausgaben wieder in Einklang gebracht worden. Die Entwicklung der Reichsfinanzen ist ebenfalls als günstig zu bezeichnen, wenn sich auch hier wegen der gewaltigen Finanzlast, die das Reich zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung und der Wehrhaftmachung übernommen hat, vorläufig noch keine Endbilanz ziehen läßt. Die Anspannung, die der Reichshaushalt durch die genannten großen Aufgaben erfährt, zwingt zur sparsamsten Ausgabenwirtschaft auf allen andern Gebieten des öffentlichen Haushalts, namentlich auch bei den Ländern und Gemeinden. Zugleich ergibt sich die Notwendigkeit, die Mehreinnahmen, welche aus der wachsenden Steuerkraft fließen, möglichst dem Reichshaushalt zur Verfügung zu stellen. Diesem Zwecke dienen insbesondere die beiden Änderungen des Finanzausgleichs vom 26. Februar 1935 und 30. März 1936. Sie sichern dem Reich einen erhöhten Anteil am Ertrage der Überweisungsteuern, der mit der Wiederbelebung der Wirtschaft besonders stark gestiegen ist und weiter ansteigen dürfte.

Die Gesamteinnahmen aus Steuern und Zöllen beliefen sich im Rechnungsjahr 1932/33 auf 10,2 Milliarden *RM* und dürften 1935/36 die Summe von 13,2 Milliarden *RM* erreicht haben. Die Zunahme beträgt also fast 30 vH. Sie ist allerdings zum Teil auf die Einführung der Fettsteuer, der Körperschaftsteuerpflicht der öffentlichen Versorgungsbetriebe und durch den Einbau der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe in die Einkommensteuer verursacht, die das Steueraufkommen erhöht haben, während auf der andern Seite allerdings auch eine große Anzahl von Steuersenkungen zum Zwecke der Konjunkturförderung vorgenommen worden ist. Bei unverändertem Steuerrecht wohl die Steigerung der Steuereinnahmen von 1932 bis 1935 geringer gewesen, jedoch immer noch über die des Volkseinkommens, die 25 bis 26 vH beträgt, etwas hinausgegangen sein.

Die Entwicklung der Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen ist aus der nachfolgenden Tabelle für die Hauptgruppen zu ersehen. Bemerkenswert ist daran vor allem die starke Steigerung bei der Einkommen- und Körperschaftsteuer, auf die allerdings im Jahre 1935 die Änderung des Einkommensteuertarifs und insbesondere der Einbau der früheren Abgabe zur Arbeitslosenhilfe sowie die Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe von Einfluß war. Demgegenüber hat sich die Ertragszunahme der Umsatzsteuer, die zeitlich früher eingesetzt hatte, im Laufe des Jahres 1935 verlangsamt. Das gleiche war der Fall bei den Verbrauchsteuern, deren Ertrag in den ersten Monaten 1936 sogar die Vorjahrssumme nur knapp erreichte. Die Aufwärtsbewegung der Zollerträge hatte bis Mitte 1935 ebenfalls nachgelassen, hat sich aber seitdem wieder verstärkt. Mit der allgemeinen wirtschaftlichen Besserung haben sich auch die Erträge der Landes- und Gemeindesteuern erhöht, wenn auch die Zunahme hier nicht so stark war wie bei den Reichssteuern.

Entwicklung der Reichseinnahmen aus Steuern und Zöllen	Gesamtsumme <sup>1)</sup>	Einkommen- u. Körperschaftsteuer	Sonst. Steuern vom Einkommen und Vermögen	Umsatzsteuer	Steuern vom		Zölle
					Verkehr	Verbrauch	
in Mill. <i>RM</i>							
1932	7039,0	1729,1	751,5	1252,8	361,9	1536,3	1196,0
1933	6760,5	1534,1	490,6	1465,4	391,4	1659,3	1048,2
1934	7791,0	1884,4	424,8	1790,8	349,4	1957,4	1139,8
1935	9319,7	2898,5	426,4	1965,5	353,3	2216,4	1197,4
1935 1. Vj.	2129,2	570,1	106,4	477,6	78,9	570,4	264,2
2. »	2113,0	631,5	97,9	459,4	88,1	503,4	265,9
3. »	2424,6	783,7	90,1	491,6	97,1	555,9	338,4
4. »	2652,9	913,2	132,0	536,9	89,2	586,7	328,9
1936 Jan.	859,9	199,2	18,8	229,5	29,2	199,5	163,7
Febr.	695,9	170,9	76,8	155,1	25,3	175,5	73,3
Veränderung gegen Vorjahr in vH							
1933	- 4,0	- 11,3	- 34,7	+ 17,0	+ 8,2	+ 8,0	- 12,4
1934	+ 15,2	+ 22,8	- 13,4	+ 22,2	- 10,7	+ 18,0	+ 8,7
1935	+ 19,6	+ 53,8	+ 0,4	+ 9,8	+ 1,1	+ 13,2	+ 5,1
1935 1. Vj.	+ 25,4	+ 50,7	+ 2,3	+ 20,6	+ 3,7	+ 34,8	+ 3,4
2. »	+ 12,1	+ 39,5	- 4,7	+ 7,1	- 2,7	+ 12,8	- 10,3
3. »	+ 16,7	+ 51,3	- 18,8	+ 6,3	+ 1,9	+ 3,1	+ 14,9
4. »	+ 24,6	+ 70,6	+ 23,1	+ 6,6	+ 1,9	+ 7,0	+ 12,2
1936 Jan.	+ 12,4	+ 48,2	+ 19,0	+ 6,5	+ 1,0	- 2,4	+ 12,5
Febr.	+ 13,9	+ 33,6	+ 8,3	+ 13,4	+ 2,0	+ 0,3	+ 30,0

<sup>1)</sup> Darin sind auch die nachfolgend nicht aufgeführten Steuern vom Vermögensverkehr enthalten.

Neben den wachsenden Steuereinnahmen hat vor allem der Rückgang der Arbeitslosenunterstützung die Finanzlage erheblich verbessert und den öffentlichen Haushalt instand gesetzt, zur Arbeitsbeschaffung und Wehrhaftmachung große Summen aus laufenden Einnahmen beizusteuern. Der reine Unterstützungs-

aufwand für die Arbeitslosen (einschl. Arbeitslosenversicherung) erforderte im Rechnungsjahr 1932/33 mehr als 6 vH, dagegen 1935/36 nur noch rund 2 vH des Volkseinkommens. Die Besserung der Finanzlage durch Steuermehreinnahmen und Rückgang der Arbeitslosenunterstützungen ist aus folgenden Zahlen zu ersehen:

Rechnungsjahr	Steuer- und Zolleinnahmen		Unterstützungsaufwand für Arbeitslose		Besserung insgesamt gegen 1932
	insgesamt	Veränderung gegen 1932	insgesamt	Veränderung gegen 1932	
	Mrd. RM				
1932	10,2	—	2,8	—	—
1933	10,6	+ 0,4	2,3	- 0,5	0,9
1934	11,9	+ 1,7	1,6	- 1,2	2,9
1935 (vorläufig)	13,2	+ 3,0	1,2	- 1,6	4,6

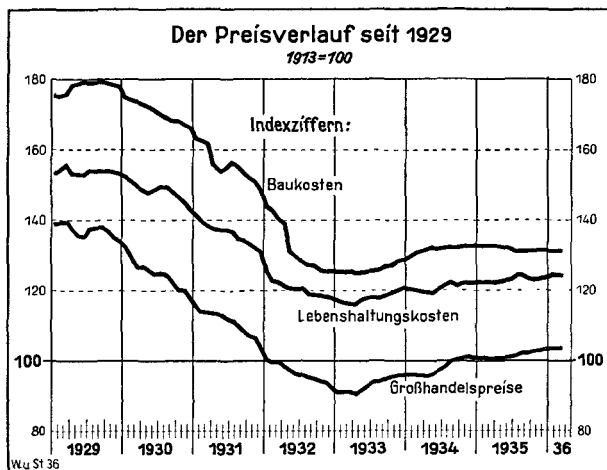
### Preise und Löhne

Die Preise haben in Deutschland auf fast allen Märkten eine gewisse Ruhelage erreicht. Die Großhandelspreise wie die Verbraucherpreise, die Preise der Industriewaren wie die der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind seit Jahresbeginn fast unverändert. Der gegenwärtige Preisstand wie auch das gegenwärtige Gefüge der Preise sind das Ergebnis einer Wirtschaftspolitik, die auf die Herstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts gerichtet ist. Nach der notwendigen Anpassung der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse an den allgemeinen Preisstand, nach den Veränderungen in der Struktur der Preise, die sich in der Durchführung der Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung und zur Ordnung des Außenhandels (»Neuer Plan«) ergaben, ist ein Zustand der Preise erreicht, bei dem die deutsche Wirtschaft ihren weiteren Aufgaben gerecht werden kann.

Die Preise der landwirtschaftlichen Verkaufswaren liegen seit Beginn des laufenden Wirtschaftsjahres wieder auf dem Stand der letzten Vorkriegszeit. Die landwirtschaftlichen Produktionsmittel, soweit sie aus der gewerblichen Wirtschaft stammen (Maschinen, Düngemittel, Baustoffe usw.), weisen im gewogenen Durchschnitt etwa den gleichen Stand auf. Die übrigen Betriebsausgaben der Landwirtschaft (Löhne, Beiträge zur Sozialversicherung, Betriebssteuern, allgemeine Wirtschaftskosten) und die Ausgaben für Verbrauchsgüter (Hausrat und Kleidung) liegen dagegen noch über dem Vorkriegsstand (im Durchschnitt um etwa 20 vH). In Abwägung der Ertragslage der Landwirtschaft und der Kaufkraft der Verbraucher erscheint eine weitere Erhöhung der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aber nicht geboten. Die Landwirtschaft muß vielmehr versuchen, eine etwa erforderliche Erhöhung ihrer Einnahmen durch Produktionssteigerung zu erreichen. Daß diese Bemühungen durch einen Rückgang der Preise zunichte gemacht werden könnten, ist zur Zeit nicht zu befürchten.

In der gewerblichen Wirtschaft hat der Druck der Preise nach oben, der z. T. aus dem Bestreben nach Ausnutzung von vorübergehenden Spannungen zwischen Bedarf und Erzeugung entstanden war und der entsprechend bekämpft worden ist, nachgelassen. Die Preise sind gegenwärtig weniger durch repressive Maßnahmen als durch die Marktverhältnisse selbst bestimmt. Nachdem die im vorigen Jahre im Interesse der Ausfuhr erfolgte

zusätzliche Belastung der Inlanderzeugung nicht auf dem Wege von Preiserhöhungen ausgeglichen werden durfte, wirkt der Entzug von baren Betriebsmitteln nunmehr eher in der Richtung eines Drucks auf die Preise nach unten. Da die gewerbliche Wirtschaft aber nach wie vor ausreichend mit Aufträgen versehen ist, ist ihre Ertragslage durch die gegenwärtigen Preisverhältnisse nicht gefährdet. Für die gewerbliche Verbrauchsgütererzeugung werden die Preise außerdem durch die Stabilität der Lohn- und Gehaltssätze nach oben begrenzt.



Von März 1935 bis März 1936 sind die Großhandelspreise insgesamt um 2,9 vH gestiegen. Diese Erhöhung ist zu rund einem Drittel auf die Steigerung der Preise für eingeführte Rohstoffe zurückzuführen. Die Preise der deutschen Einfuhrwaren haben sich von März 1935 bis März 1936 um 9 vH erhöht. Gleichzeitig sind die Weltmarktpreise der Rohstoffe und Halbwaren — mit den Umsätzen im Welthandel gewogen — seit März 1935 im Durchschnitt um 11 vH gestiegen. Hiernach hat sich das Verhältnis der Weltmarktpreise und der von Deutschland zu zahlenden Einkaufspreise im ganzen nicht verändert. Soweit sich im Austausch- und Verrechnungsgeschäft Preisüberhöhungen für Einfuhrwaren herausgebildet hatten, wird deren Abbau durch die gegenwärtig ruhige Lage der Weltmärkte erleichtert.

Erhöhungen der Kosten für Einfuhrwaren entstanden vereinzelt durch die im Interesse der Ordnung des Außenhandels notwendige Umschichtung in der Herkunft der Bezüge (z. B. verstärkter Bezug südamerikanischer Baumwolle). Am Binnenmarkt ergaben sich ferner Preiserhöhungen durch die vermehrte Verwendung einheimischer Rohstoffe, die zum Teil teurer sind als die Weltmarktwaren. Im ganzen war der Einfluß dieser Verbrauchsumschichtungen auf das Preisniveau aber unerheblich. Grundsätzlich wurden auch weiterhin alle Preiserhöhungen im Interesse der Arbeitsbeschaffung durch Maßnahmen der Preisüberwachung und der Marktordnung auf das mindeste beschränkt. Eine besondere Stabilität weisen unter dem Einfluß der bestehenden Verordnungen zur Preisüberwachung die kartellmäßig gebundenen Preise auf.

Für die Entwicklung der privaten Investitionen ist es von Bedeutung, daß die Preise der Produktionsmittel (Maschinen usw.) und die Baukosten seit dem vorigen Frühjahr noch leicht zurückgegangen sind.

Die Lebenshaltungskosten haben sich von März 1935 bis März 1936 um 1,6 vH erhöht. Ausschlaggebend hierfür waren die Preissteigerungen für Fleisch und Fette sowie für Textilwaren, also meist für Waren, bei denen der deutsche Verbrauch bisher weitgehend auslandsabhängig war. Die verstärkte Erzeugung heimischer Futtermittel und Spinnstoffe wird dazu beitragen, die Versorgung auf diesen Gebieten zu angemessenen Preisen zu sichern.

Das Lohnniveau im ganzen blieb — der wirtschaftspolitischen Linie der Reichsregierung entsprechend — annähernd stabil. Die Tarifsätze sind nirgends erhöht worden. Der Mangel an Facharbeitern brachte es aber vielfach mit sich, daß qualitativ hochwertige Arbeitskräfte (gelernte und ungelernete) höhere Stundenverdienste erzielten. Demgegenüber stehen die Wirtschaftszweige mit schwierigen

Der Stand der Preise	Indexbasis (= 100)	März				
		1932	1933	1934	1935	1936
Weltmarktpreise der Rohstoffe ...	1925/29	42,1	37,1	36,1	34,1	37,8
Großhandelspreise insges. ....	1913	99,8	91,1	95,9	100,7	103,6
Landw. Verkaufswaren .....	März 1910/14	89	74	85	93	101
Gewerblich erzeugte landw. Betriebsmittel .....	1913	98	95	97	95	97
Industr. Rohstoffe u. Halbw. ....	»	90,4	87,1	90,8	91,3	93,8
auslandbestimmte Preise .....	»	65,3	60,1	66,7	68,2	74,6
inlandbestimmte Preise .....	»	105,1	102,9	104,9	104,8	105,1
freie Preise .....	1926	49,7	45,6	53,5	57,1	61,9
gebundene Preise .....	»	84,0	83,6	83,4	82,3	82,4
Industrielle Fertigwaren .....	1913	120,7	111,6	114,6	119,7	120,1
Produktionsmittel .....	»	119,7	114,4	113,8	113,5	112,9
Konsumgüter .....	»	121,5	109,5	115,2	124,4	125,6
Baukosten .....	»	140,7	125,3	130,9	132,5	131,1
Lebenshaltungskosten insges. ....	1913/14	122,2	116,1	119,9	122,2	124,2
Nahrungsmittel .....	»	117,3	109,7	116,5	118,8	122,2
Kleidung .....	»	115,9	106,0	109,3	117,2	118,7
Wohnungsmieten .....	»	121,5	121,3	121,3	121,2	121,3

Wettbewerbsverhältnissen, zumal gegenüber dem Ausland. Um gefährdete Beschäftigungsmöglichkeiten zu erhalten, erwies es sich hier teilweise als unvermeidlich, die tariflichen Mindestvorschriften im Wege von Ausnahmebestimmungen durch die Treuhänder der Arbeit zu lockern.

Die Wochenverdienste dürften eher zugenommen haben. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit war im Februar 1936 um etwa 10 vH länger als im Februar 1933. In ähnlichem Grad dürfte auch der Wochenverdienst der Industrie- arbeitserschaft zugenommen haben. Die Wirtschaftsbe- lebung hat daneben auch zahlreiche Möglichkeiten zum Aufstieg in höhere Tarifstufen geschaffen.

## Einkommen und Verbrauch

### Einkommensbildung

Das deutsche Volkseinkommen des Jahres 1935 dürfte sich, soweit man von Teilergebnissen vorläufige Schlüsse auf die Gesamtgröße ziehen kann, auf 56 bis 57 Mrd. *RM* belaufen haben. Die Steigerung gegenüber dem Tiefpunkt der vergangenen Wirtschaftskrise beträgt also rd. 25 vH. Von dieser Steigerung entfällt, gemessen am Lebenshaltungs- index, nur etwa ein Viertel auf die Veränderung des Preis- niveaus. Die übrigen drei Viertel stellen also einen Zuwachs an Realeinkommen dar. Es ergibt sich hieraus, daß die Belegung der Wirtschaftstätigkeit bereits reiche Frucht getragen und die Versorgung des deutschen Volkes wes- sentlich verbessert hat.

Das Lohn- und Gehaltseinkommen der Arbeiter, An- gestellten und Beamten, dessen Entwicklung rascher und zu- verlässiger erfaßt werden kann als die der übrigen Einkommen, kann für 1935 vorläufig auf 32,2 Milliarden *RM* geschätzt werden. Im Jahre 1934 belief sich diese Summe nach neuerer Berechnung auf 29,3 Milliarden *RM*. Der Zuwachs an Arbeitseinkommen er- reichte demnach 1935 fast 3 Milliarden *RM* oder 9 vH gegenüber 12,7 vH im Vorjahr. Der Aufstieg hat sich also 1935 etwas ver- langsamt, eine Tatsache, auf die die Entwicklung von Produktion und Beschäftigung bereits schließen ließ. Allerdings ist das Arbeitseinkommen 1935 bei weitem stärker gestiegen als die Zahl der Beschäftigten, und gerade diese Tatsache, in der sich die immer stärkere Besetzung der höheren Lohn- und Gehaltsstufen widerspiegelt, ist ein Beweis dafür, daß die Erholung in allen Bereichen der Wirtschaft fortgeschritten ist. Betrachtet man das Arbeiter- und Angestellteneinkommen allein (also das Arbeits- einkommen ohne die Beamtengehälter), so war der Einkommens- zuwachs im Jahre 1935 doppelt so stark wie die Zunahme der Beschäftigtenzahl, während er diese im Jahre 1934 nur um ein geringes übertroffen hatte und 1933 sogar noch etwas dahinter zurückgeblieben war.

Bewegung des Arbeiter- und Angestellten- einkommens	Arbeiter- und Angestellteneinkommen			Zahl der Beschäf- tigten	
	Arbeiter	Angestellte	insgesamt		
	in Mill. <i>RM</i>				Veränderung gegen Vorjahr in vH
1933 1. Vj. ....	2 644	1 775	4 419	- 4,8	- 3,1
2. » .....	2 971	1 745	4 716	+ 0,3	+ 2,6
3. » .....	3 198	1 833	5 031	+ 7,5	+ 6,3
4. » .....	3 238	1 881	5 119	+ 10,6	+ 9,6
Zusammen	12 051	7 234	19 285	+ 3,4	+ 4,2
1934 1. Vj. ....	3 159	1 882	5 041	+ 14,1	+ 18,2
2. » .....	3 787	1 900	5 687	+ 20,6	+ 19,0
3. » .....	3 938	1 982	5 920	+ 17,7	+ 14,5
4. » .....	3 758	2 043	5 801	+ 13,3	+ 11,2
Zusammen	14 642	7 807	22 449	+ 16,4	+ 15,5
1935 <sup>1)</sup> 1. Vj. ....	3 677	2 086	5 763	+ 14,3	+ 6,5
2. » .....	4 230	2 095	6 325	+ 11,2	+ 4,8
3. » .....	4 397	2 181	6 578	+ 11,1	+ 6,9
4. » .....	4 179	2 248	6 427	+ 10,8	+ 5,2
Zusammen	16 483	8 610	25 093	+ 11,8	+ 5,9

<sup>1)</sup> Ohne Saarland.

Daß auch das Unternehmereinkommen weiter erheblich zugenommen hat, darf man aus den steigenden Erträgen der Ein- kommen- und Körperschaftsteuer folgern, auch wenn diese Zahlen wegen verschiedener ihnen anhaftender Besonderheiten (Vorauszahlungen nach Maßgabe der letzten Veranlagung, progressiver Tarif bei natürlichen Personen, Vergleichstörung infolge der am 1. Januar 1935 in Kraft gesetzten Steuer-

reform) eine genaue Abschätzung der Einkommensteigerung nicht zulassen.

Aufkommen der Einkommen- und Körperschaft- steuer	Ver- anlagte Ein- kommen- steuer	Körper- schaft- steuer	Veränderungen gegen Vorjahr			
			Veranl. Einkom- men- steuer	Körper- schaft- steuer	Veranl. Einkom- men- steuer	Körper- schaft- steuer
			in Mill. <i>RM</i>		in vH	
1933 .....	511,8	196,0	- 232,3	+ 32,5	- 31,2	+ 19,9
1934 .....	741,8	295,6	+ 230,0	+ 99,6	+ 44,9	+ 50,8
1935 .....	994,5	529,6	+ 252,7	+ 234,0	+ 34,1	+ 79,2
1935 1. Vj. ....	185,5	78,3	+ 33,0	+ 24,0	+ 21,6	+ 44,2
2. » .....	177,4	93,7	+ 21,0	+ 27,3	+ 13,4	+ 41,1
3. » .....	281,4	153,2	+ 70,5	+ 64,8	+ 33,4	+ 73,4
4. » .....	350,2	204,4	+ 128,3	+ 117,9	+ 57,8	+ 136,4
1936 Jan. u. Febr. .	78,3	45,5	+ 27,0	+ 30,5	+ 52,6	+ 203,3



### Einkommensverwendung

Der Verbrauch hat im Jahre 1935 in weit geringerem Maße zugenommen als im Vorjahr. Gemessen am Arbeits- einkommen war die prozentuale Ausweitung der Einzel- handelsumsätze nur halb so groß wie die des Einkommens. Charakteristisch für die Verbrauchszunahme des vergangenen Jahres ist, wenigstens auf wichtigen Gebieten, ein Zurück- treten der Güter des elastischen hinter denen des starren Bedarfs. Während im Jahre 1934 die Verbrauchszunahme bei Textilien, Bekleidung, Hausrat und Wohnbedarf drei- bis viermal so groß war wie bei Nahrungs- und Genuß- mitteln, hat sich im Jahre 1935 der Umsatz in den genannten Gütern des elastischen Bedarfs nur ungefähr auf gleichem Stand gehalten, wogegen die Einzelhandelsumsätze an Nahrungs- und Genußmitteln noch weiter gestiegen sind.

Im Gesamtdurchschnitt haben sich die Einzelhandelsumsätze im Jahre 1935 um 4,5 vH erhöht. Die Umsätze an Nahrungs- und Genußmitteln nahmen um 8,2 vH zu und bewegten sich damit, bei einer verhältnismäßig stetigen Steigerung, annähernd parallel zum Arbeitseinkommen. Hierbei ist jedoch zu berück- sichtigen, daß die Ausweitung der Lebensmittelumsätze zum größten Teil auf die Preissteigerung der Agrarstoffe zurückgeht, die 1935 gegenüber dem Vorjahr 6,5 vH betrug. Auch der Genuß- mittelverbrauch stieg weiter, wenn auch nicht mehr so stark wie im Vorjahr.

Der Einzelhandelsumsatz in Bekleidung und Textilien blieb — hauptsächlich wohl infolge der Voreindeckungen des Jahres 1934 — nahezu unverändert. Bei den Umsätzen in Hausrat und Wohnbedarf dürfte die gleiche Ursache mitgewirkt haben. Auf andern Gebieten des elastischen Bedarfs hat sich die Einkommen- steigerung stärker ausgewirkt. So wurde z. B. erheblich mehr für Reisen ausgegeben. Kennzeichnend hierfür ist außer dem Fremdenverkehr — die Zahl der Übernachtungen (ohne Aus- länder) hat im Winterhalbjahr 1934/35 um 33,6 vH und im Sommerhalbjahr 1935 um 12 vH zugenommen — auch die starke Vermehrung der motorischen Verkehrsmittel. Der Bestand an Personenkraftwagen war am 1. Juli 1935 um 19 vH, der an Krafträdern um 12 vH größer als im Jahr zuvor. Auch die Ver- mehrung des Fahrradbestandes (1935 über 3 vH gegen Vorjahr) sowie der Ersatz vieler alter durch neue Fahrräder rechnet hierher.



Bewegung der Einzelhandelsumsätze	Einzelhandelsumsätze insgesamt	Nahrungs- und Genußmittel	Textilien und Bekleidung	Hausrat und Wohnbedarf	Lebensmittelfachgeschäfte
1932 .....	62,6	70,8	57,7	57,0	67,8
1933 .....	59,7	67,3	56,4	54,9	65,6
1934 .....	66,2	71,0	65,8	71,6	71,0
1935 .....	69,2	76,8	66,4	70,0	77,0
1936 Januar .....	64,2	73,6	58,8	1) 66,1	75,6
Februar .....	65,3	1) 75,9	60,5	1) 67,5	76,5
Veränderung gegen Vorjahr in vH					
1933 .....	- 4,6	- 4,9	- 2,3	- 3,7	- 3,2
1934 .....	+ 10,9	+ 5,5	+ 16,7	+ 30,4	+ 8,2
1935 .....	+ 4,5	+ 8,2	+ 0,9	- 2,2	+ 8,5
1936 Januar .....	+ 9,5	+ 6,7	+ 8,9	+ 33,0	+ 8,3
Februar .....	+ 14,0	+ 15,2	+ 13,7	+ 15,8	+ 16,1

1) Vorläufig.

Neben der Ausweitung des Verbrauchs ermöglichte die Zunahme des Einkommens auch einen erheblichen Fortschritt in der Kapitalbildung. Allein bei den Sparkassen ist der Einlagenbestand 1935 gegenüber dem Vorjahr um 7,8 vH gestiegen. Die Spareinlagen haben also fast ebenso stark zugenommen wie das Arbeitseinkommen, während der Verbrauch hinter diesem zurückblieb. Allerdings hat sich wie beim Arbeitseinkommen so auch bei der Spartätigkeit der Aufstieg im Jahre 1935 verlangsamt.

### Außenhandel

Als im September 1934 der Neue Plan in Kraft gesetzt wurde, handelte es sich zunächst darum, durch eine umfassende Überwachung der Einfuhr die Passivität der Handelsbilanz endgültig zu beseitigen, d. h. die Einfuhr mit den durch die Ausfuhr gegebenen Zahlungsmöglichkeiten in Einklang zu bringen. Dieses Nahziel des Neuen Planes ist verhältnismäßig schnell erreicht worden. Während das 2. Halbjahr 1934 noch mit einem Passivsaldo von 70 Mill. *R.M.* abschloß, erbrachte die zweite Jahreshälfte 1935 einen Ausfuhrüberschuß von 287 Mill. *R.M.*

### Die Ausfuhr

Ausschlaggebend für den Umschwung war die Entwicklung der Ausfuhr. Seit Anfang 1935, der Zeit des geringsten Exports, stieg sie in der großen Linie ständig an. Die Ausfuhr der ersten drei Monate 1936 übertraf die entsprechende Vorjahrsziffer dem Wert nach um 17 vH, dem Volumen nach sogar um mehr als ein Fünftel. Den Hauptanteil hieran hatten die Fertigwaren (Zunahme der Ausfuhrwerte 20 vH, des Volumens 27 vH), und zwar insbesondere die Vorerzeugnisse (d. s. Waren, die in der Regel noch einer Be- oder Verarbeitung im Ausland bedürfen). Aber auch die Ausfuhr von Enderzeugnissen ist um rund ein Fünftel gestiegen. Dabei wurde der Absatz von Investitionsgütern,

wie Maschinen, Eisenwaren u. dgl., durch die konjunkturelle Entwicklung offensichtlich besonders begünstigt. Für Verbrauchsgüter ist mit wenigen Ausnahmen ebenfalls eine — meist allerdings geringere — Ausfuhrzunahme festzustellen.

Ermöglicht wurde diese Entwicklung durch günstigere Absatzbedingungen in Übersee. Das System der Kompensations- und Verrechnungsgeschäfte, insbesondere das Aski\*)-Verfahren, erschloß der deutschen Industrie vor allem in Süd- und Mittelamerika neue Absatzmöglichkeiten. Auch in den ost- und südosteuropäischen Agrar- und Rohstoffländern wurden beträchtliche Absatzgewinne erzielt. Die Ausfuhr nach den Ländern des europäischen Goldblocks, die bisher zu den wichtigsten Absatzgebieten gehörten, steht dagegen nach wie vor unter Druck.

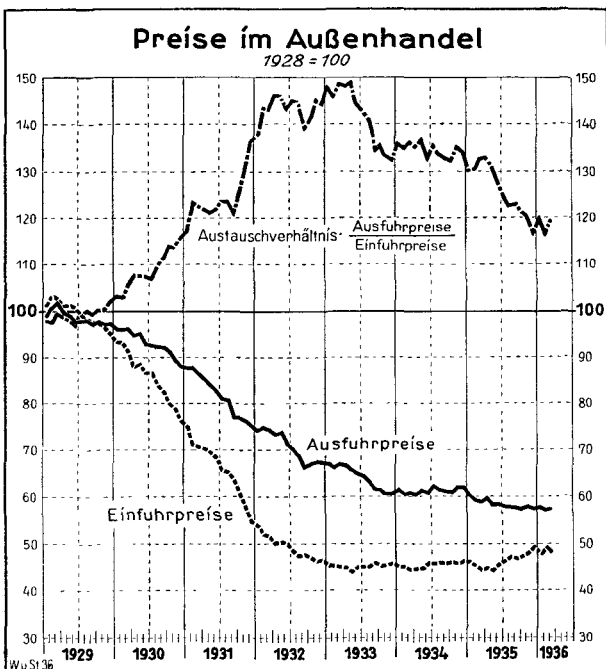
Der Auftrieb der Ausfuhr ist um so bedeutsamer, als er ohne nennenswerte Senkung der aus der Handelsstatistik zu errechnenden Ausfuhrdurchschnittspreise erzielt wurde. Allerdings geben diese Ausfuhrpreise keinen unbedingt zuverlässigen Maßstab für die im Exportgeschäft zu übernehmenden Preisopfer. Soweit die Ausfuhr im Rahmen von Kompensations- und Aski-geschäften erfolgt, treten etwaige Preiszugeständnisse vielfach nicht mehr in verminderten Ausfuhrpreisen, sondern in erhöhten Einfuhrpreisen solcher Waren in Erscheinung, die als Gegenposten zu diesen Lieferungen aus dem Ausland bezogen werden.

### Die Einfuhr

Trotz der gebesserten Ausfuhr blieb die Devisenlage weiterhin angespannt, weil die Ausfuhrerlöse weitgehend zur Abdeckung vorher entstandener Einfuhrverpflichtungen verwendet werden mußten. Unter dem Einfluß der ausländischen Konkurrenz war es ferner vielfach notwendig, die Zahlungsziele zu verlängern, um überhaupt Geschäftsabschlüsse zu erzielen; insoweit dies der Fall war, standen die Ausfuhrerlöse zunächst wenigstens nicht für Einfuhrzwecke zur Verfügung.

Demgemäß war auch kein Raum für eine nennenswerte Einfuhrerhöhung im ganzen. Zunächst mußte sogar noch ein beträchtlicher Rückgang mit in Kauf genommen werden. Erst seit Oktober vorigen Jahres hat sich die Einfuhr wieder etwas erhöht. Diese Steigerung kam in erster Linie der Ernährungswirtschaft zugute; sie hat dazu beigetragen, die zeitweiligen Lücken in der Versorgung mit tierischen Nahrungsmitteln zu schließen. In den ersten drei Monaten dieses Jahres war die Einfuhr von Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln ungefähr ebenso hoch wie in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Im Gegensatz hierzu war die Einfuhr der gewerblichen Wirtschaft um fast ein Zehntel geringer als im 1. Vierteljahr 1935. Allerdings entfällt dieser Rückgang ausschließlich auf Halb- und Fertigwaren. Die Einfuhr von Rohstoffen ist dagegen etwas gestiegen. Diese Entwicklung ist großenteils das Ergebnis einer Umstellung von der Halb- und Fertigwareneinfuhr auf den Bezug von Rohstoffen. So ist beispielsweise die Einfuhr von Aluminium beträchtlich gesunken, der Bezug von Bauxit dagegen stark gestiegen. Bei den übrigen Metallen sind unter dem Einfluß der inländischen Verbrauchsentwicklung im Gegensatz zu Aluminium Steigerungen der Einfuhr zu verzeichnen. Die Einfuhr von Metallerzen ist jedoch verhältnismäßig weit stärker gestiegen. Ähnliche Beispiele ließen sich auch noch für andere Gebiete anführen. In diesen Umschichtungen, die zweifellos das Ergebnis planmäßiger Einfuhrlenkung darstellen, kommt das Bestreben zum Ausdruck, die vorhandenen Einfuhrmöglichkeiten so auf die verschiedensten Bedürfnisse zu verteilen, daß in der Versorgung des Inlands mit den unentbehrlichen Grundstoffen ein denkbar hoher Wirkungsgrad erreicht wird.



Der deutsche Außenhandel <sup>1)</sup> tatsächliche Werte	1934		1. Vj. 1935		1. Vj. 1936	
	1934	1935	1. Vj. 1935	1. Vj. 1936	1934	1935
	Einfuhr				Ausfuhr	
	Mill. <i>R.M.</i>					
Reiner Warenverkehr	4451,0	4158,7	1116,5	1052,4	4166,9	4269,7
Ernährungswirtschaft	1540,5	1435,7	402,5	406,1	150,7	95,7
Lebende Tiere .....	33,3	45,1	9,8	20,1	3,8	2,9
Nahrungsmittel tier.						
Ursprungs .....	385,8	406,1	111,2	135,4	21,3	13,4
Nahrungsmittel pflanzlich, Urspr.	1121,4	984,5	281,5	250,6	125,6	79,4
Gewerbl. Wirtschaft ..	2910,5	2723,0	714,0	646,3	4016,2	4174,0
Rohstoffe .....	1472,3	1492,4	368,0	373,3	444,8	436,4
Halbwaren .....	862,6	822,5	224,2	184,8	423,1	426,2
Fertigwaren .....	575,6	408,1	121,8	88,2	3148,3	3311,4
Vorerzeugnisse	341,7	227,8	70,6	49,7	1060,6	1140,1
Enderzeugnisse	233,9	180,3	51,2	38,5	2087,7	2171,3

1) Neue Gliederung.

\*) Ausländer-Sonderkonten für Inlandszahlungen.

# ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

## Die Berufe im deutschen Wirtschaftsleben

Ergebnisse der Berufszählung 1933

**Vorbemerkung.** Der Beruf kennzeichnet die Erwerbspersonen nach der von ihnen im Wirtschaftsleben ausgeübten individuellen Tätigkeit, wie z. B. schmieden, backen, schneiden, nähen usw. Die Gesamtzahlen über die einzelnen Berufe sind bereits in »Wirtschaft und Statistik«, Jahrgang 1935, Nr. 14 (»Die Erwerbspersonen im Deutschen Reich nach Wirtschaftszweigen und nach Berufen«) und im »Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich«, Jahrgang 1935, S. 22 ff. bekanntgegeben worden<sup>1)</sup>. Die ausführlichen Ergebnisse, die u. a. die für die Zwecke der Berufsberatung und Berufslenkung wichtige Frage beantworten, wie sich die Berufe auf die verschiedensten Zweige des Wirtschaftslebens verteilen, werden soeben in Band 453 der »Statistik des Deutschen Reichs«, Heft 2, veröffentlicht; die nachstehenden Ausführungen sind im wesentlichen der textlichen Einleitung zu dem Tabellenwerk entnommen.

### Die Besetzung einzelner Berufe

Unter den aus Handwerk und Industrie hervorgegangenen Berufen sind die Metallarbeiterberufe am stärksten besetzt. Es wurden allein rd. 825 000 Schlosser, 575 000 Mechaniker, Klempner, Monteure und Installateure und 225 000 Schmiede im Deutschen Reich (ohne Saarland) gezählt. Die Zahl der Tischler betrug rd. 500 000, annähernd ebensoviel die der Maurer; Schneider und Schneiderinnen waren 550 000 vorhanden. Mit über einer halben Million ist auch der Beruf der Verkäufer und Verkäuferinnen besetzt. Bei eingehenderen Vergleichen von Beruf zu Beruf ist natürlich zu beachten, daß die »Größe« eines Berufes nicht nur von seiner Bedeutung für das Wirtschaftsleben oder von dem Grad der Spezialisierung auf bestimmte Arbeitsverrichtungen abhängt, sondern auch von der statistischen Abgrenzung gegenüber verwandten Tätigkeiten. Die Zahl der Tischler schlechthin beträgt 508 000; hebt man aus ihnen die 15 000 Modelltischler heraus, wie dies bei der Berufszählung 1933 im Gegensatz zur Zählung von 1925 geschehen ist, dann verbleiben noch rd. 493 000 sonstige Tischler. Die 316 000 Bäcker kann man je nach Bedarf mit den 35 000 Konditoren zusammenfassen usw.

Ein Sonderfall liegt bei der landwirtschaftlichen Berufsarbeit vor, bei der eine Aufspaltung nach der Art der beruflichen Tätigkeit nur in geringem Umfang möglich ist. Hier werden Merkmale der sozialen Stellung, der Haushaltsgemeinschaft und des Besitzes herangezogen, um weitere Unterscheidungen zu ermöglichen. Man erhält so 2,1 Mill. selbständige Landwirte, 1,1 Mill. im Haushalt des Betriebsinhabers lebende landwirtschaftliche Knechte und Mägde, 769 000 Landarbeiter ohne Land, 260 000 Landarbeiter mit Land usw.

### Selbständige und Abhängige

Die meisten der ausgezählten Berufe weisen Selbständige und Abhängige nebeneinander auf. Einige Berufe jedoch können nur in selbständiger Stellung vorkommen, z. B. Makler, zahlreiche andere nur in abhängiger Stellung, z. B. Bergleute, Dreher, Verkäufer, Maschinisten usw. Die nachfolgende Betrachtung beschränkt sich auf Beispiele von Berufen, die sowohl in selbständiger als auch in abhängiger Stellung vorkommen; zu den Abhängigen zählen Arbeiter, Angestellte und gegebenenfalls Beamte.

Sehr stark ist der Anteil der Selbständigen in einer Reihe von freien oder künstlerischen Berufen.

<sup>1)</sup> Vgl. auch die Aufsätze »Die berufliche und soziale Gliederung der Reichsbevölkerung« (»W. u. St.«, Jg. 1934, Nr. 14), ferner »Die berufliche und soziale Gliederung der Bevölkerung im Deutschen Reich, in den Ländern und Landesteilen, in den Großstädten und in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern« (Sonderbeilage zu »W. u. St.«, Jg. 1934, Nr. 24) und »Die berufliche und soziale Gliederung der Erwerbspersonen in Stadt und Land« (»W. u. St.«, Jg. 1935, Nr. 8).

Es weisen z. B. auf:

Zahnärzte	81,4 vH	Selbständige
Bildende Künstler	80,7 »	»
Bücherrevisoren, Wirtschaftsprüfer	75,9 »	»
Ärzte	69,3 »	»
Tierärzte	62,1 »	»
Dentisten und Zahntechniker	54,9 »	»
Architekten	48,3 »	»

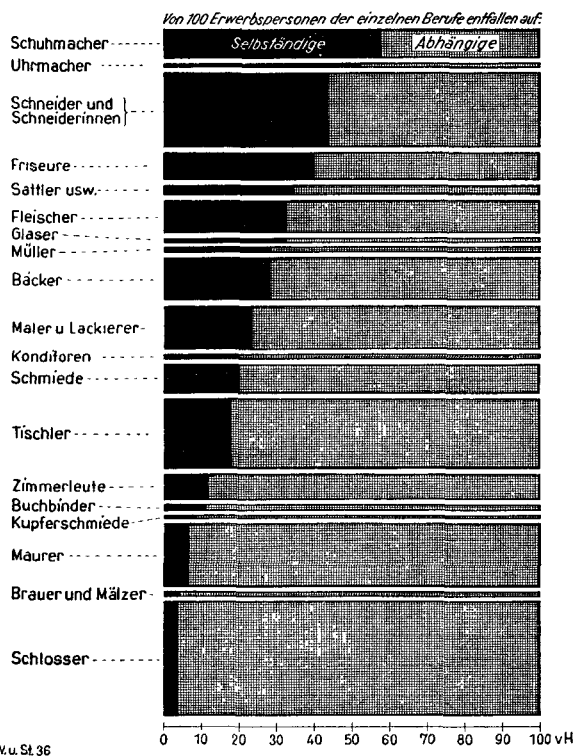
dagegen:

Tänzer und Tanzlehrer	28,5 vH	Selbständige
Sänger und Gesanglehrer	19,6 »	»
Ingenieure und Techniker	10,1 »	»
Schauspieler	4,8 »	»

Von besonderem Interesse ist die unterschiedliche Besetzung mit Selbständigen in den Handwerkerberufen. Verschiedene Berufe weisen 40 und mehr vH an Selbständigen auf, z. B. Schuhmacher, Uhrmacher, Schneider, Photographen, Friseure. Anteile um 20 oder um 30 vH herum bilden die Regel. Daneben gibt es aber andere wichtige Handwerkerberufe, in denen die Durchsetzung mit Selbständigen nur gering ist. Beispielsweise waren von je 100 Erwerbspersonen selbständig:

Schuhmacher	57,7
Uhrmacher	52,2
Schneider und Schneiderinnen	43,6
Friseure	40,3
Sattler und Rieme	34,8
Fleischer und Wurstmacher	32,8
Glaser	32,8
Müller	28,7
Bäcker	28,3
Maler und Lackierer	23,7
Konditoren	20,3
Schmiede	20,3
Tischler (einschl. Modelltischler)	18,2
Zimmerleute	11,6
Buchbinder	11,1
Kupferschmiede	8,3
Maurer	6,8
Brauer und Malzer	4,5
Schlosser (einschl. Maschinenschlosser)	4,1

### Selbständige und Abhängige in einigen Handwerkerberufen 1933



In diesen Unterschieden spiegeln sich Besonderheiten mannigfacher Art wider, wie Arbeitsweise, Kapitalausstattung, Verbraucherbedürfnisse, Berufsaussichten, Altersaufbau usw. Wie verschiedenartig z. B. das Vordringen großbetrieblicher Arbeitsweise wirken kann, zeigt sich bei den Schuhmachern und Schlossern. Der gelernte Schuhmacher ist zwar an der Herstellung von Schuhen nur noch in geringem Umfang beteiligt, er findet aber beim Ausbessern von Schuhen eine selbständige Existenz, die nur einen kleinen Kapitalaufwand erfordert. Umgekehrt hat der gelernte Schlosser in der Metallindustrie und anderen Wirtschaftszweigen zwar ein weites Betätigungsfeld gefunden, die Möglichkeiten, sich selbständig zu machen, sind aber verhältnismäßig gering. Immerhin ist die absolute Zahl der Selbständigen bei den Schlossern (einschl. Maschinenschlossern rd. 34 000) noch erheblich größer als in vielen anderen Handwerkerberufen.

Die größte Zahl von selbständigen Existenzen überhaupt stellt die Landwirtschaft. Legt man die Gliederung nach der Art des Betriebes, nicht nach dem persönlichen Beruf zugrunde, dann ergibt sich, daß von den insgesamt 5,3 Mill. Selbständigen allein 2,2 Mill. oder rd. zwei Fünftel auf die Wirtschaftsabteilung Land- und Forstwirtschaft entfallen. In Industrie und Handwerk beläuft sich die Zahl der Selbständigen auf 1,5 Mill. Der Hauptteil davon findet sich naturgemäß in den vorwiegend handwerklich organisierten Gewerbebezügen; so entfallen von der Gesamtzahl der Selbständigen in Industrie und Handwerk

auf Bekleidungsgerbe .....	476 188 = 31,4 vH
» Baugewerbe .....	252 468 = 16,6 »
» Nahrungs- und Genußmittelgerbe .....	245 808 = 16,2 »
» Holz- und Schmutzstoffgerbe .....	170 867 = 11,3 »
» Eisen-, Stahl- und Metallwarenherstellung ...	133 410 = 8,8 »

Diese fünf Wirtschaftsgruppen umfassen 84 vH aller Selbständigen der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk. In Handel und Verkehr wurden 1,3 Mill. Selbständige gezählt, hauptsächlich im Warenhandel und im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Zu dem verbleibenden Rest gehören u. a. die freien Berufe.

Eine zwischen den Selbständigen und Abhängigen stehende Schicht bilden die mithelfenden Familienangehörigen. Bei ihnen ist eine Auszählung nach Berufen nicht notwendig, da ihre Tätigkeit bereits durch die Art des Betriebes, in welchem sie mithelfen, genügend gekennzeichnet ist. In stärkstem Maße bringt das Wesen der landwirtschaftlichen Arbeit und die Organisation der landwirtschaftlichen Betriebe eine mithelfende Tätigkeit der Angehörigen des Betriebsinhabers mit sich. Die mithelfenden Familienangehörigen stellen daher mit 4,5 Mill. Personen fast die Hälfte aller hauptberuflichen Erwerbspersonen in der Landwirtschaft; mehr als drei Viertel dieser Mithelfenden (3,5 Mill.) sind Frauen. In Industrie und Handwerk dagegen spielen die Mithelfenden bei weitem nicht die gleiche Rolle. In der Hauptsache handelt es sich hier um die in Bäckereien und Fleischereien mithelfenden Ehefrauen und sonstigen Familienangehörigen; sie umfassen allein 170 000 von den insgesamt 273 000 in Industrie und Handwerk gezählten mithelfenden Familienangehörigen überhaupt. Von erheblich größerer Bedeutung sind die Mithelfenden jedoch wieder mit rd. einer halben Million im Handel, wo sie in vielen Familienbetrieben des Kleinhandels und des Gast- und Schankwirtschaftsgewerbes, ähnlich wie in der Landwirtschaft, ein gutes Betätigungsfeld finden.

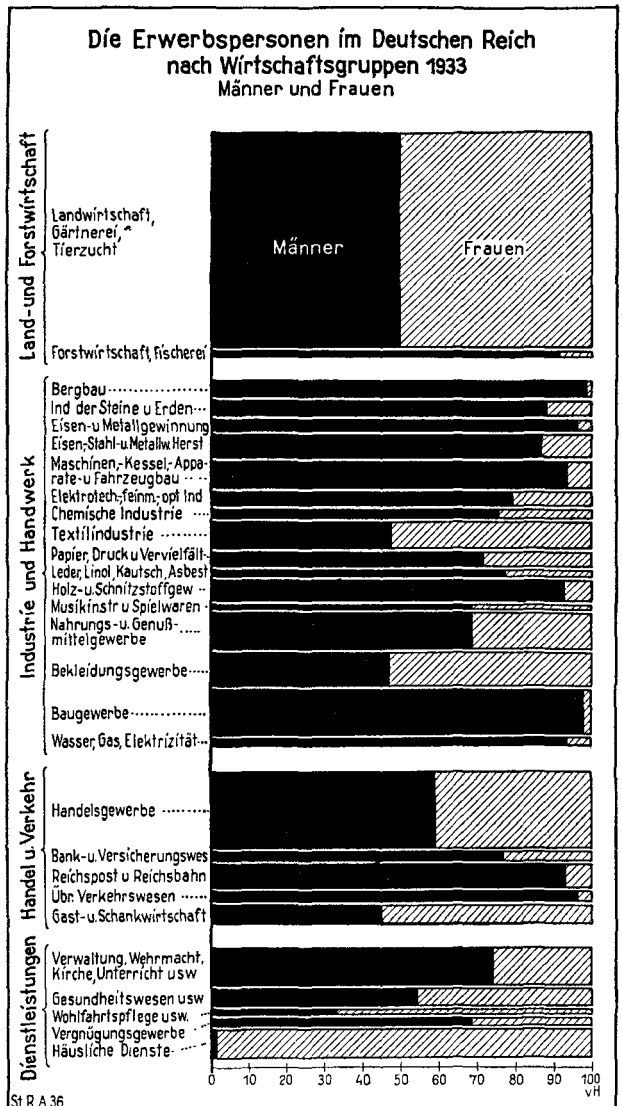
### Männer und Frauen

Die Mehrzahl der Berufe, namentlich solche, die mit größeren Berufsgefahren oder schwerer körperlicher Arbeit verbunden sind, sind ausschließlich oder ganz überwiegend Männerberufe. Die Frauennarbeit spielt demgegenüber im Rahmen des bäuerlichen Familienbetriebes und des städtischen Haushalts, im Hotel- und Gastwirtschaftshaushalt, in fürsorglichen Berufen, ferner in den eine besondere Fingergewandtheit erfordernden Berufen der

Textilindustrie und des Bekleidungsgerbes sowie in kaufmännischen und sonstigen Angestelltenberufen eine überragende Rolle.

Von den ausgezählten Berufen hatten u. a. die folgenden einen hohen Frauenanteil; es wurden gezählt:

21 583 Hebammen .....	dav. weiblich 100,0 vH
39 025 Putzmacherinnen (einschl. Modisten) ..	» » 99,9 »
27 063 Kindergärtnerinnen, Jugendleiter usw.	» » 99,8 »
1 218 119 Hausangestellte .....	» » 99,4 »
269 063 Näher und Stepper .....	» » 98,3 »
155 950 Stenotypisten, Stenographen .....	» » 95,4 »
16 478 Zimmervermieter .....	» » 94,3 »
220 941 Schank-, Küchen- und Wirtschafts- personal .....	» » 91,6 »
13 014 Wohlfahrtspfleger u. -pflegerinnen .....	» » 88,8 »
149 467 Krankenpfleger u. Krankenschwestern	» » 88,2 »
77 403 Wascher, Bügler, Plätter .....	» » 84,7 »
17 866 Sticker .....	» » 78,9 »
537 683 Verkäufer .....	» » 77,9 »
30 384 Zeitungsausträger u. Zeitungsfahrer ..	» » 77,8 »
114 705 Zigarrenmacher .....	» » 75,8 »
91 376 Köche und Kochfrauen .....	» » 75,4 »
5 129 Tanzer und Tanzlehrer .....	» » 73,0 »
95 270 Spinner und Zwirner .....	» » 72,5 »
33 307 Sonstige Lederwarenarbeiter .....	» » 72,1 »
234 327 Sonstige Textilarbeiter .....	» » 70,1 »
9 166 Kunstseidenarbeiter .....	» » 68,3 »
47 793 Lehrkräfte an Fach- u. Berufsschulen	» » 68,8 »
9 499 Sänger und Gesanglehrer .....	» » 66,2 »
553 492 Schneider und Schneiderinnen .....	» » 60,9 »



Eine entsprechende Aufzählung der Männerberufe würde eine viel längere Liste ergeben. Der Abkürzung halber wird daher im folgenden nur noch gezeigt, in welcher Art von Betrieben — ohne Berücksichtigung des persönlichen Berufs — Männer oder Frauenarbeit vorherrscht. Ausgesprochene Arbeitsfelder des Mannes sind die Gewinnung von Kohle, Eisen und Metallen, das Baugewerbe, das Verkehrswesen und der Maschinenbau. Mehr als 90 vH aller Erwerbspersonen waren in den nachstehenden Wirtschaftsgruppen Männer:

Wirtschaftsgruppen	Männer
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei.....	98,7 vH der Erwerbspersonen
Baugewerbe und Baunebengewerbe.....	93,0 » » »
Verkehrswesen (ohne Reichspost und Reichsbahn).....	96,4 » » »
Eisen- und Metallgewinnung.....	96,3 » » »
Maschinen-, Kessel-, Apparate- und Fahrzeugbau.....	93,8 » » »
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung usw.	93,7 » » »
Reichspost und Reichsbahn.....	93,0 » » »
Holz- und Schnitzstoffgewerbe.....	92,9 » » »
Forstwirtschaft, Fischerei.....	91,5 » » »

Mit gleicher Ausschließlichkeit sind dem weiblichen Geschlecht nur die häuslichen Dienste vorbehalten, außerdem zu zwei Dritteln die Wohlfahrtspflege und soziale Fürsorge. Über die Hälfte aller Erwerbspersonen sind Frauen in folgenden Wirtschaftsgruppen:

Wirtschaftsgruppen	Frauen
Häusliche Dienste.....	98,4 vH der Erwerbspersonen
Wohlfahrtspflege und soziale Fürsorge.....	66,9 » » »
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe.....	55,0 » » »
Bekleidungsgerbe.....	53,0 » » »
Textilindustrie.....	52,4 » » »
Landwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht.....	50,5 » » »

Das stärkste Gewicht hat dabei die Landwirtschaft mit ihren vielen mithelfenden weiblichen Familienangehörigen. Aus dem industriellen Bereich treten das Bekleidungsgerbe und die Textilindustrie hervor.

Von besonderem Interesse sind auch die Unterschiede in der Erwerbslosigkeit der Männer und Frauen. Wie bereits früher festgestellt wurde, waren die Frauen Mitte 1933 durch die Arbeitslosigkeit weniger stark in Mitleidenschaft gezogen worden als die Männer; die Zahl der erwerbstätigen Männer hatte von 1925 bis 1933 um 4 Mill. oder 20 vH abgenommen, die der Frauen um 1 Mill. oder 9 vH. Bei den vorstehend aufgeführten, vorwiegend mit Frauen besetzten Wirtschaftsgruppen handelt es sich nun durchweg gleichzeitig um Arbeitsgebiete, die den Schrumpfungseinflüssen der Krise, was die Freisetzung von Arbeitskräften anbelangt, weniger zugänglich waren als eine Reihe anderer, vorwiegend mit Männern besetzter Wirtschaftsgruppen. Außerdem ist bei der Landwirtschaft und beim Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe die starke Durchsetzung mit mithelfenden Familienangehörigen zu beachten, die nicht von der Erwerbslosigkeit im üblichen Sinne betroffen werden. Aus diesen Zusammenhängen erklärt sich zu einem wichtigen Teil die durchschnittlich geringere Arbeitslosigkeit der Frauen.

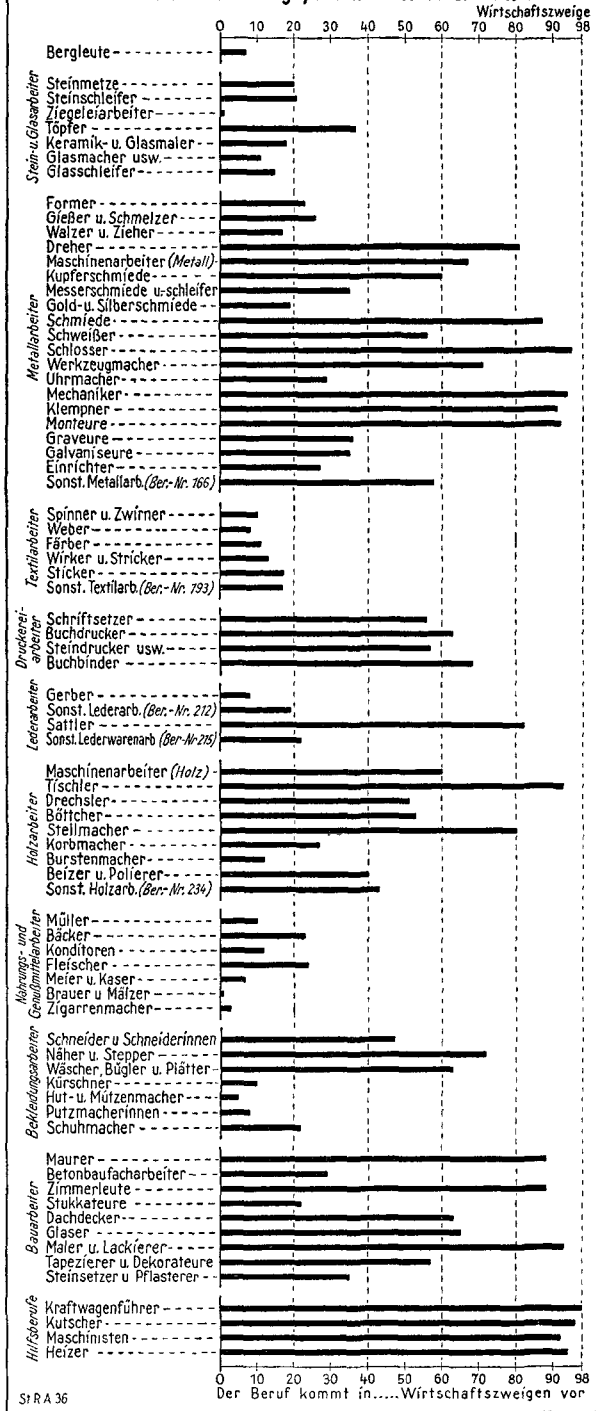
### Die Streuung der Berufe

Die Berufsstatistik stellt bei den Erwerbspersonen weiterhin fest, in welchem Betrieb der individuelle Beruf ausgeübt wird. Man erfährt also nicht nur, wieviel Personen überhaupt einen bestimmten Beruf ausüben, wieviel davon Selbständige oder Abhängige, Männer oder Frauen sind, sondern man sieht auch, wie sich die einzelnen Berufe auf die verschiedensten Zweige der Volkswirtschaft verstreuen. Ein Blick in das ausführliche Quellenwerk gibt eine Vorstellung von der buntschillernden Vielgestaltigkeit unseres modernen Berufslebens. In allen Wirtschaftszweigen kommen neben den für sie typischen Berufen noch andere Berufe in größerer oder geringerer Zahl vor. Es zeigt sich z. B., daß im Wirtschaftszweig »Schmiederei« außer den Schmieden noch etwa 30 weitere Berufe, wie Dreher, Schweißer, Schlosser, Tischler usw., festgestellt wurden; im Wirtschaftszweig »Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie« wurden rd. 70 verschiedene Arbeiterberufe ausgezählt, in der chemischen Industrie sogar über 90.

Die Streuung der Berufe auf eine Reihe von Wirtschaftszweigen oder die Zusammenballung an einer einzigen Stelle des Wirtschaftslebens ist je nach der Art der beruflichen Tätigkeit verschieden. Bei den meisten landwirtschaftlichen Berufen versteht sich die ausschließliche Bindung an einen landwirtschaftlichen Betrieb von selbst. Ebenso sind nahezu alle Bergleute in den Betrieben des Bergbaus, fast alle Spinner und Weber in der Textilindustrie, alle Brauer in Brauereien tätig. Demgegenüber ist bei anderen Berufen eine mehr oder minder große Zahl von Personen nicht mehr auf den Wirtschaftszweig beschränkt, aus

### Streuung der wichtigeren gewerblichen Arbeiterberufe 1933

Zahl der Wirtschaftszweige, in denen der Beruf vorkommt:



dem der Beruf ursprünglich hervorgegangen ist. Zu den Berufen mit weitreichender Streuung gehören zunächst wichtige Handwerkerberufe, wie Tischler, Schlosser, Schmiede, Maurer, Stellmacher, Sattler usw., die als Betriebshandwerker in den größeren Betrieben fast aller Wirtschaftszweige vorkommen, ferner kaufmännische und Büroberufe, wie Buchhalter oder Stenotypisten, technische Berufe, wie Ingenieure, und schließlich die überall benötigten Kraftwagenführer und Heizer. Alle vorgenannten Berufe kommen in rd. 80 und mehr von insgesamt 98 Wirtschaftszweigen vor, sind also fast auf das ganze Wirtschaftsleben verstreut. Kraftwagenführer sind in sämtlichen Wirtschaftszweigen anzutreffen.

Gleichwohl haben auch die Berufe mit an sich weitreichender Streuung sehr verschiedene Aussichten, außerhalb des ursprünglichen Wirtschaftszweiges, aus dem zumeist auch die Lehrlinge hervorgehen, ein Unterkommen zu finden. In diese Betrachtung werden im folgenden nur die in abhängiger Stellung befindlichen Erwerbspersonen einbezogen, da die selbständige Stellung in einem Beruf in der Regel auch die Bindung an einen bestimmten Wirtschaftszweig bedeutet (z. B. selbständiger Schlosser = Schlosserei).

In abhängiger Stellung wurden u. a. gezählt:

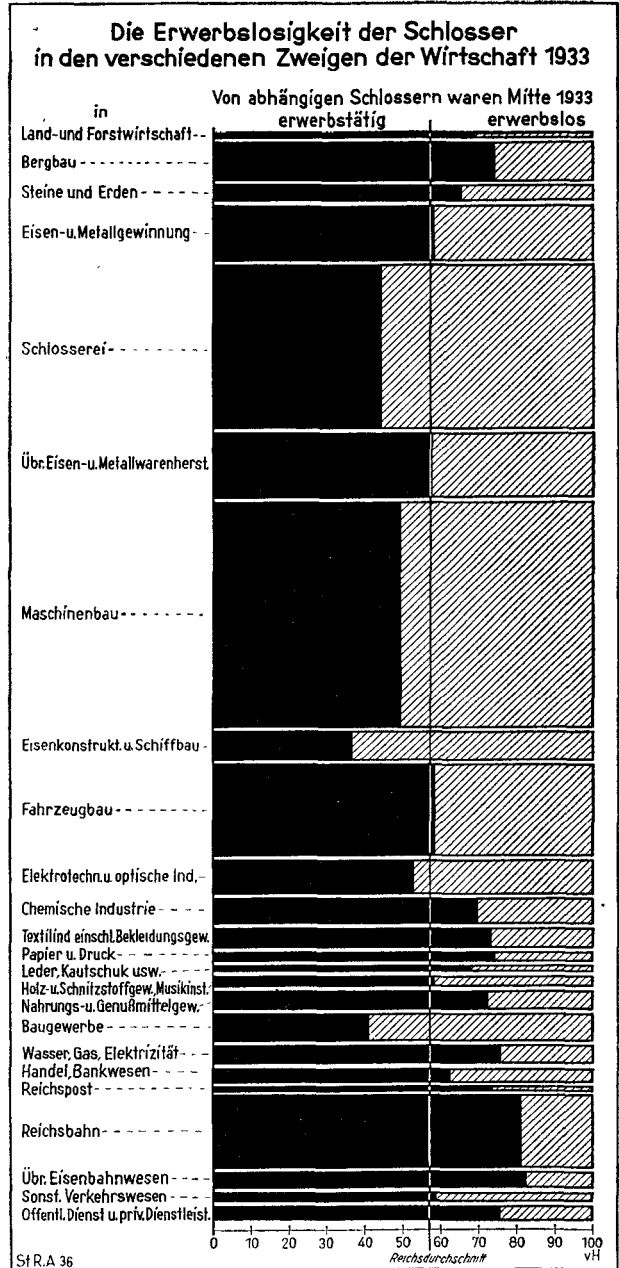
Maurer	446 341	dav. 90,4 vH	im Baugewerbe
Tischler	415 108	» 76,6 »	» Holz- u. Schnitzstoffgewerbe
Schmiede	179 550	» 66,9 »	» in der Metallindustrie
Schlosser	798 162	» 66,6 »	» »
Stellmacher	53 586	» 54,6 »	» Stellmachereien
Stenotypisten usw.	155 835	» 37,3 »	» im Handelsgewerbe, Bank- und Versicherungswesen
Kraftwagenführer	231 428	» 20,5 »	» im Verkehrswesen
Heizer	93 534		
Maschinisten	112 254		

Die Maurer z. B. kommen zwar in fast allen Wirtschaftszweigen vor, sind aber trotzdem zu neun Zehntel auf das Baugewerbe angewiesen. Dagegen sind von den Tischlern nur noch drei Viertel im Holzgewerbe, von den Schlossern nur noch zwei Drittel in der Metallindustrie, von den Stellmachern nur noch die Hälfte in Stellmachereien gezählt worden. Umgrenzt man den ursprünglichen Standort des Berufs »Schlosser« ganz eng, dann ergibt sich, daß der Wirtschaftszweig »Schlosserei« allein nur noch 16 vH aller Schlosser in abhängiger Stellung und 19 vH aller Schlosser überhaupt umfaßt. Bei Berufen wie Heizer oder Maschinist kann von einer näheren Beziehung zu einem bestimmten Wirtschaftszweig überhaupt nicht gesprochen werden.

Dabei müssen natürlich auch die absoluten Zahlen entsprechend beachtet werden. Von den Schlossern und Schmieden z. B. sind je rd. ein Drittel außerhalb der Metallindustrie gezählt worden; in absoluten Zahlen bedeutet das, daß einerseits 59 000 Schmiede, andererseits 267 000 Schlosser außerhalb der Metallindustrie vorkommen.

Die Zahlen über die Erwerbslosigkeit zeigen schließlich, in welchem Umfang und besonders in welchen Betriebsarten die einzelnen Berufe Mitte 1933 unter den Auswirkungen der Krise zu leiden hatten. Am stärksten betroffen waren Bauarbeiter, Metallarbeiter, Holzarbeiter, verhältnismäßig zum Teil noch stärker künstlerische Berufe. Die Erwerbslosenquote bewegte sich in diesen Berufen zwischen 40 und 70 vH gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 29 vH. Bei der Beurteilung der Ergebnisse ist zu beachten, daß die Erwerbslosigkeit dank den erfolgreichen Maßnahmen der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung um über zwei Drittel zurückgegangen ist. Die Zahlen geben aber namentlich dann wertvolle Aufschlüsse, wenn es sich darum handelt festzustellen, in welchem verschiedenartigem Ausmaß

ein und derselbe Beruf in den einzelnen Wirtschaftszweigen von der Krise in Mitleidenschaft gezogen wurde. Als Beispiel dafür seien die Schlosser genannt. Mitte 1933 hatten durchschnittlich 43 vH aller nicht selbständigen Schlosser keinen Arbeitsplatz. In der Metallindustrie, dem eigentlichen Standort des Schlossers, lag die Arbeitslosigkeit jedoch zum Teil weit über dem Durchschnitt, wie die nachstehende graphische Darstellung zeigt. Verhältnismäßig sichere Arbeitsplätze hatten dagegen z. B. die zahlreichen Schlosser bei der Reichsbahn und im übrigen Eisenbahnwesen.



## Die Bautätigkeit im März und im 1. Vierteljahr 1936

In allen drei von der Statistik beobachteten Baustadien brachte der März in den Groß- und Mittelstädten eine kräftige Belebung der Bautätigkeit.

Die Zahl der Bauerlaubnisse (10 695) nahm um 46,0 vH zu, die der Baubeginne (9 662) sogar um 94,3 vH und die der Bauvollendungen (9 791) um 53,8 vH. An dieser Entwicklung waren sowohl die Groß- als auch die Mittelstädte beteiligt, erstere in stärkerem Maße bei den Bauerlaubnissen und Bauvollendungen, letztere bei den Baubeginnen.

Auch im Vergleich zum März 1935 hat sich der Wohnungsbau außerordentlich günstig entwickelt. Vor allem bei den Bauerlaubnissen, aber auch bei den Baubeginnen wurde das vorjährige Ergebnis weit übertroffen, um 110,5 vH und 96,5 vH. Bei den Bauvollendungen betrug die Steigerung 51,3 vH (in den Mittelstädten 70,7 vH).

Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen in Groß- und Mittelstädten <sup>1)</sup>	Gemeinden mit ... Einwohnern			insgesamt	
	50 000 bis 100 000	100 000 bis 500 000	500 000 und mehr	1936	1935
März 1936					
Bauerlaubnisse .....	1 839 <sup>2)</sup>	5 059	3 797	10 695	5 081
Baubeginne .....	1 512 <sup>2)</sup>	4 634	3 516	9 662	4 918
Bauvollendungen .....	1 154	3 899	4 738	9 791	6 472
dav. m. Mitteln der Kleinsiedlung .....	14	141	36	191	551
Januar bis März zusammen					
Bauerlaubnisse .....	4 236 <sup>2)</sup>	11 309	9 530	25 075	13 624
Baubeginne .....	2 831 <sup>2)</sup>	9 177	7 782	19 790	10 262
Bauvollendungen .....	3 214	9 501	12 367	25 082	19 233
dav. m. Mitteln der Kleinsiedlung .....	155	719	672	1 546	1 435

<sup>1)</sup> Bei den Bauerlaubnissen und Baubeginnen enthalten die Angaben (Mindestzahlen) keine Um-, An- und Aufbauten. — <sup>2)</sup> Für Nürnberg geschätzt. — <sup>3)</sup> Für Bremen geschätzt.

Bauanträge für Wohnungen wurden in den Groß- und Mittelstädten im Berichtsmonat 10 034 gestellt, das sind 9,2 vH mehr als im Vormonat und 86,7 vH mehr als in der Vergleichszeit des Vorjahrs.

Bautätigkeit in Groß- und Mittelstädten	Wohnungsbau			Bau von Nichtwohngebäuden		
	März 1936	Febr. 1936	März 1935	März 1936	Febr. 1936	März 1935
a) Wohngebäude						
Bauerlaubnisse <sup>1)</sup> .....	4 020	2 861	2 219	546	538	432
Baubeginne <sup>2)</sup> .....	3 826	2 005	2 038	392	323	325
Bauvollendungen .....	2 897	2 249	2 030	403	444	375
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	144	279	549			
b) Wohnungen						
Bauerlaubnisse <sup>1)</sup> .....	10 695	7 326	5 081	1 694,9	1 431,0	991,9
Baubeginne <sup>2)</sup> .....	9 662	4 973	4 918	1 283,8	975,0	943,5
Bauvollendungen .....	9 791	6 367	6 472	1 400,1	1 453,4	688,2
darunter Umbauwohnungen ..	2 147	1 372	2 626			

### 1. Vierteljahr

	1936	1935	1934	1936	1935	1934
	a) Wohngebäude					
Bauerlaubnisse <sup>1)</sup> .....	9 718	6 271	6 771	1 595	1 242	1 025
Baubeginne <sup>2)</sup> .....	7 759	4 563	5 255	1 122	854	596
Bauvollendungen .....	9 053	6 414	4 414	1 423	1 162	694
davon mit Mitteln der Kleinsiedlung	1 481	1 426				
b) Wohnungen						
Bauerlaubnisse <sup>1)</sup> .....	25 075	13 624	11 703	4 333,5	2 886,4	1 177,4
Baubeginne <sup>2)</sup> .....	19 790	10 262	9 438	3 413,9	2 524,3	1 060,0
Bauvollendungen .....	25 082	19 233	19 617	4 209,7	1 921,9	953,2
darunter Umbauwohnungen ..	5 057	7 790	11 531			

<sup>1)</sup> Die Angaben (Mindestzahlen) enthalten keine Um-, An- und Aufbauten. — <sup>2)</sup> Für Bremen geschätzt. — <sup>3)</sup> Für Nürnberg geschätzt.

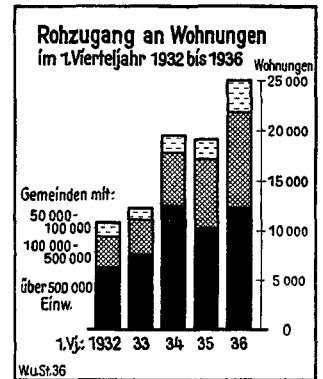
Die Zahl der in den Groß- und Mittelstädten errichteten Wohngebäude belief sich im März 1936 auf 2 897 und hat somit gegenüber dem Vormonat um 28,8 vH zugenommen. Aus Mitteln der Kleinsiedlung entstanden davon 144 oder 5 vH mit 191 Wohnungen, das sind 65,3 vH weniger als im März 1935. Der Anteil dieser Siedlungswohnungen an der Gesamtzahl der durch Neubau in Wohngebäuden fertiggestellten Wohnungen betrug in den Großstädten 2,7 vH und in den Mittelstädten 1,4 vH.

Die Beanspruchung öffentlicher Mittel für die Finanzierung des Wohnungsneubaus war im März 1936 etwas stärker als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Von je 100 Wohnungen, die durch Neubau in Wohngebäuden erstellt wurden, sind mit öffentlicher Unterstützung erbaut worden:

1936 Januar .....	43,3	1935 Januar .....	32,4
Februar .....	45,1	Februar .....	37,8
März .....	46,5	März .....	38,9

Beim Bau von Nichtwohngebäuden in den Groß- und Mittelstädten ergab sich im Vergleich zum Vorjahr in allen drei Baustadien nach Zahl und Umfang eine beträchtliche Ausweitung. Gegenüber dem Vormonat haben lediglich die Bauerlaubnisse und Baubeginne zugenommen.

Im 1. Vierteljahr 1936 wurden in den Groß- und Mittelstädten 25 082 Wohnungen (einschl. Umbauten) fertiggestellt, 30 vH mehr als 1935. Diese Zunahme beruht auf einer bedeutenden Steigerung der Neubautätigkeit. Die Zahl der Baubeginne — also der reinen Neubauten — stieg um 92,8 vH auf 19 790, die Bauerlaubnisse — 25 075 — nahmen um 84,1 vH zu. Die Bauanträge in 90 Groß- und Mittelstädten (26 711) haben sich verdoppelt.



### Der Wohnungsbau in den Großstädten im 1. Vierteljahr 1936

Großstädte	Rohzugang an Wohnung.	Großstädte	Rohzugang an Wohnung.	Großstädte	Rohzugang an Wohnung.
Aachen .....	101	Gelsenkirchen ..	129	Mülheim (Ruhr)	46
Altona .....	283	Gleiwitz .....	74	München .....	714
Angsburg .....	64	Hagen .....	76	M. Gladbach .....	60
Berlin .....	4 155	Halle a. S. ....	382	Münster .....	245
Beuthen .....	23	Hamburg .....	1 478	Nürnberg .....	360
Bielefeld .....	175	Hannover .....	742	Oberhausen .....	64
Bochum .....	218	Harb.-Wilhelmsb.	64	Plauen .....	49
Bonn .....	68	Hindenburg O. S.	37	Remscheid .....	45
Braunschweig ..	797	Karlsruhe .....	105	Rostock .....	124
Bremen .....	308	Kassel .....	281	Saarbrücken .....	153
Breslau .....	1 029	Kiel .....	210	Soilingen .....	100
Chemnitz .....	256	Köln .....	1 062	Stettin .....	272
Dessau .....	369	Königsberg i. Pr.	775	Stuttgart .....	474
Dortmund .....	349	Krefeld-Uerd.	134	Wiesbaden .....	94
Dresden .....	1 038	dingen a. Rh. ...	446	Wurzburg .....	51
Düsseldorf .....	728	Leipzig .....	81	Wuppertal .....	157
Duisburg .....	273	Ludwigshaf. (Rh.)	81	Zusammen	
Erfurt .....	189	Lübeck .....	244	67 Großstädte ...	21 868
Essen .....	621	Magdeburg .....	487	45 Mittelstädte ..	3 214
Frankfurt a. M. .	747	Mainz .....	87		
Freiburg .....	33	Mannheim .....	142		

Im Gegensatz zur Entwicklung der Neubautätigkeit hat die Zahl der durch Umbau, Teilung usw. geschaffenen Wohnungen (5 057) um 35,1 vH abgenommen. Der Anteil der Umbauwohnungen an der Gesamtzahl ist damit von 40,5 vH im 1. Vierteljahr 1935 auf 20,2 vH zurückgegangen. Es entstanden durch Umbau hauptsächlich kleinere Wohnungen, und zwar — wie die nachstehende Übersicht erkennen läßt — vorwiegend noch durch Aufteilung größerer Wohnungen.

	Zugang		Abgang	
	Wohnungen	durch Umbau vH	Wohnungen	vH
1 bis 3 Räumen .....	2 785	55,1	372	18,5
4 „ 6 „ .....	2 105	41,6	723	36,0
7 und mehr Räumen .....	167	3,3	913	45,5
insgesamt	5 057	100,0	2 008	100,0

Der Reinzugang an Umbauwohnungen stellte sich auf nur noch rd. 3 000 (1. Vierteljahr 1935 5 200).

Wie bisher wurden durch Neubau vorwiegend (67,2 vH) drei- und vierräumige Wohnungen geschaffen. Der Neubau von Kleinwohnungen hat im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1935 um 84,3 vH, der von Mittelwohnungen um 73,6 vH und der von Großwohnungen um 35,2 vH zugenommen. Die durchschnittliche Wohnungsgröße stellte sich wie im Vorjahr auf 3,9 Wohnräume.

Der Wohnungsneubau mit öffentlicher Unterstützung ist in den ersten drei Monaten des Berichtsjahrs etwas größer gewesen als im Vorjahr; es wurden 8 969 oder 45,0 vH (1. Vierteljahr 1935 36 vH) aller Wohnungen in neuen Wohngebäuden unter Verwendung staatlicher Beihilfen geschaffen.

Von der Gesamtzahl der neuerrichteten Wohnungen (ohne Umbauten) sind im 1. Vierteljahr 1936 rd. 63,5 vH (1935 70 vH) durch private Bauherren hergestellt worden. Der Anteil der öffentlichen Körperschaften und Behörden ist von 7 vH auf 2,8 vH gesunken, dagegen der der gemeinnützigen Baugesellschaften, die vorwiegend unter Verwendung öffentlicher Mittel arbeiten, von 23 vH auf 33,7 vH gestiegen.

Bauherren und Wohnungsgröße in Groß- und Mittelstädten im 1. Vierteljahr 1936	In Wohngebäuden erstellte Wohnungen <sup>1)</sup>	Erstellt durch		
		öffentliche Körperschaften	gemeinnützige Bauvereinigungen	private Bauherren
Wohnungen mit 1 Wohnraum <sup>2)</sup> .....	30	—	5	25
2 Wohnräumen <sup>2)</sup> .....	1 225	149	298	778
3 „ .....	6 449	165	2 631	3 653
4 „ .....	6 952	173	2 249	4 530
5 „ .....	2 871	58	1 116	1 697
6 „ .....	1 404	14	337	1 053
7 und mehr Wohnräumen <sup>2)</sup> .....	1 013	6	72	935
Insgesamt ...	19 944	565	6 708	12 671
Dagegen 1. Vierteljahr 1935	11 397	792	2 645	7 960

<sup>1)</sup> Ohne Umbauten. — <sup>2)</sup> Küchen gelten als Wohnräume.

Nach wie vor hat der Kleinhäusbau den größten Anteil an der Erstellung von Wohnbauten gehabt. Von insgesamt 9 053 errichteten Gebäuden waren 6 681 oder 73,8 vH Kleinhäuser mit 1 bis 4 Wohnungen einfacher Bauweise gegenüber 5 063 im 1. Vierteljahr 1935. Nur etwas mehr als ein Fünftel aller neuen Kleinhäuser (1 481) sind Kleinsiedlungsbauten. Sie enthalten 1 546 Wohnungen.

Beim Bau von Nichtwohngebäuden wurden die Ergebnisse der Monate Januar bis März 1936 in allen drei Baustadien bei weitem übertroffen. Die Bauvollendungen umfaßten 4,2 Mill. cbm, das sind rd. 119 vH mehr als im Vorjahr. Bei den Bauerlaubnissen (4,3 Mill. cbm) betrug die Steigerung 50 vH und bei den Baubeginnen (3,4 Mill. cbm) 35 vH.

### Die Eisen schaffende Industrie des In- und Auslandes im Februar/März 1936

Die in der internationalen Rohstahlexportgemeinschaft (Ireg) vereinigten Länder erzeugten im Februar infolge der geringeren Zahl der Arbeitstage 136 000 t weniger Roheisen und 92 800 t weniger Rohstahl als im Januar. Arbeitstäglich wurden jedoch fast 2 vH Roheisen und über 1 vH Rohstahl mehr hergestellt als im Januar. Gegenüber Februar 1935 war die arbeitstäglich gewinnung um je 14 vH höher. Die südafrikanische Eisen- und Stahlindustrie-Corporation traf zum Schutze ihrer sich stark entwickelnden Produktion mit der Ireg ein Abkommen über Kontingentierung und Aufteilung der Einfuhr nach Südafrika.

Im Deutschen Reich wurde der Inlandabsatz durch die Frostperiode kaum behindert. Die weiterverarbeitende Industrie blieb gut beschäftigt und rief flott ab; ebenso waren die Eideckungen des Handels rege. Zwar ging die Roheisen- und Rohstahlerzeugung arbeitstäglich um je 2 vH zurück; die Herstellung von Fertigerzeugnissen stieg jedoch arbeitstäglich um 2 vH und der Auftragsbestand blieb befriedigend. Gegenüber Februar 1935 lag die Produktion der Grobeisenindustrie durchschnittlich arbeitstäglich um 36 vH höher; hiervon entfallen 19 vH auf das Saarland. In Belgien-Luxemburg und in Frankreich verzeichnete die arbeitstäglich Roheisenerzeugung gegenüber Januar Zunahmen bis rd. 5 vH; die arbeitstäglich Herstellung von Rohstahl und von Fertigerzeugnissen nahm in Belgien um 3 vH zu, in Frankreich ging sie dagegen um 1 bzw. 2,5 vH zurück. Während in Belgien Preiserhöhungen erfolgten und das Inland- und Auslandsgeschäft belebt waren, wurde in Frankreich der Inlandabsatz zum größeren Teil durch Regierungsaufträge gestützt, blieb jedoch ebenso wie der Auslandabsatz unbefriedigend. Auch in Großbritannien wurden die Preise erhöht, insbesondere für Gießereisen, Halbzeug und die leichteren Walzwerksfertigungsprodukte. Das Inlandgeschäft blieb trotz der reichlichen — in Voraussicht der Preiserhöhungen geschehenen —

Deutsche Roheisen- und Rohstahlerzeugung *) in 1 000 t	Marz	Febr.	Jan.	Marz
	1936			1935
<b>Erzeugung nach Sorten</b>				
<b>Roheisen</b>				
Hämatiteisen .....	48,0	56,5	71,7	43,0
Gießereiroheisen u. Gußwaren f. Schmelz. ....	104,4	72,8	81,3	64,9
Thomasroheisen .....	830,7	780,4	837,3	687,7
Stahleisen, Mangan-, Siliziumroheisen ...	249,4	241,6	270,6	189,1
<b>Rohstahl</b>				
Thomasstahl .....	624,4	603,9	644,4	518,2
Bas. Siemens-Martin-Stahl .....	849,0	802,2	858,0	706,1
Tiegel- und Elektrostahl .....	27,9	26,9	26,4	24,3
Stahlformguß .....	46,2	42,5	42,8	34,5
<b>Erzeugung nach Bezirken</b>				
<b>Roheisen</b>				
Rheinland und Westfalen .....	889,1	836,7	907,1	704,0
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen .....	38,5	34,7	36,2	29,2
Schlesien .....	121,8	110,1	121,7	98,6
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland .....	28,2	24,1	24,3	22,3
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz .....	172,9	167,3	190,0	145,8
Saarland .....				
<b>Rohstahl</b>				
Rheinland und Westfalen .....	1 072,1	1 038,0	1 103,3	894,7
Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen .....	37,9	34,6	35,5	30,2
Schlesien .....	177,0	162,4	166,4	147,7
Nord-, Ost-, Mitteldeutschland .....	29,1	25,7	28,6	26,6
Süddeutschland einschl. Bayerische Pfalz .....	52,0	45,2	46,7	42,3
Saarland .....	189,7	183,6	204,2	157,5

\*) Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«.

früheren Eideckungen der Verbraucher sehr rege. Die arbeitstäglich Roheisen- und Rohstahlgewinnung nahm gegen Januar um 5 und 7 vH zu. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde die Lage der Eisen schaffenden Industrie zuversichtlich beurteilt, obwohl die tätigen Hochöfen Ende Februar nur mit 47,4 vH (Ende Januar 45,6 vH) der Kapazität aller vorhandenen Hochöfen beschäftigt waren und die arbeitstäglich Gewinnung von Roheisen um 3,6 vH geringer war als im Januar. Die Stahlwerke waren im Februar durchschnittlich mit 54,1 (Januar 51,5) vH ihrer Kapazität beschäftigt; die arbeitstäglich Herstellung von Siemens-Martin- und Bessemer-Rohstahlblöcken nahm um 5 vH zu. Die Versendungen des Stahltrasts an Fertigerzeugnissen waren mit 613 500 t um 6 vH geringer als im Januar, jedoch um 16 vH größer als im Februar 1935.

Roheisen-, Rohstahl- und Walzwerkserzeugung wichtiger Länder in 1 000 t	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.	
	1936		1935		1936		1935		1936	
<b>Rohstahl</b>										
<b>Insgesamt</b>										
Deutsches Reich <sup>1)</sup> .....	1 173	1 279	809	1 490	1 585	1 065	1 033	1 051	729	
Luxemburg <sup>2)</sup> .....	151	156	153	151	154	152	.	.	.	
Belgien <sup>3)</sup> .....	268	273	230	271	274	233	213	214	172	
Frankreich <sup>4)</sup> .....	501 <sup>5)</sup>	508	450	535 <sup>6)</sup>	561	458	373 <sup>7)</sup>	398	310	
Großbritannien <sup>8)</sup> .....	594	605	491	954	926	782	.	692	562	
Polen <sup>9)</sup> .....	33	35	30	68	59	70	55	41	50	
Rohstahlexportgemeinschaft .....	2 720	2 856	2 305	3 467 <sup>10)</sup>	3 559	2 916	.	2 397 <sup>11)</sup>	1 940	
Schweden <sup>12)</sup> .....	45	47	47	76	77	71	50	52	50	
Tschechoslowakei <sup>13)</sup> .....	81	92	59	106	109	92	.	.	.	
Rußland (UdSSR) <sup>14)</sup> .....	.	1 140	917	.	1 261	882	.	1 070	.	
Ver. St. v. Amerika <sup>15)</sup> .....	1 857	2 058	1 634	3 015	3 098	2 822	.	.	.	
<b>arbeitstäglich**)</b>										
Deutsches Reich <sup>1)</sup> .....	40,4	41,3	28,9	59,6	61,0	44,4	41,3	40,4	30,4	
Luxemburg .....	5,2	5,0	5,5	6,0	5,9	6,3	.	.	.	
Belgien .....	9,3	8,8	8,2	10,8	10,5	9,7	8,5	8,2	7,2	
Frankreich .....	17,3	16,4	16,1	21,4 <sup>16)</sup>	21,6	19,1	14,9 <sup>17)</sup>	15,3	12,9	
Großbritannien .....	20,5	19,5	17,5	38,1	37,6	32,6	.	26,6	23,4	
Rohstahlexportgemeinschaft .....	93,8	92,1	82,4	138,7 <sup>18)</sup>	136,9	121,5	.	92,2 <sup>19)</sup>	80,8	
Ver. St. v. Amerika .....	64,0	66,4	58,4	120,6	114,8	117,6	.	.	.	

\*) Mitglied der internationalen Rohstahlexportgemeinschaft (Ireg). — \*\*) Arbeitstage sind für die Hochöfen die Kalendertage der Monate, für Rohstahlwerke und Walzwerke die Kalendertage abzüglich der Sonntage und landesüblichen Feiertage. — <sup>1)</sup> Nach Ermittlungen der Wirtschaftsgruppe »Eisen schaffende Industrie«. Ab März 1935 einschließlich Saarland. — <sup>2)</sup> Rohstahl und Schweißstahl. — <sup>3)</sup> Roheisen ohne Ferrolegierungen. — <sup>4)</sup> Nur Koksoheisen bzw. Bessemer- und Siemens-Martin-Rohstahlblöcke. — <sup>5)</sup> Berichtigt. — <sup>6)</sup> Ohne Luxemburg.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen aus Eisen und Stahl ohne Schrott aus dem Deutschen Reiche war im Februar mit 308 700 t um 2,3 vH geringer, die Einfuhr mit 49 000 t etwas höher als im Januar<sup>\*)</sup>. In Großbritannien war die Einfuhr von 125 200 t und die Ausfuhr von 170 500 t um 3 und 2 vH höher als im vorangegangenen Monat. Sehr lebhaft blieb die Ausfuhr Belgiens.

\*) Angaben für Januar berichtigt.

Im März entwickelte sich die Produktionslage der Eisen schaffenden Industrie in den Hauptproduktionsländern meist weiter günstig. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung im Deutschen Reich behauptete sich; Rohstahlgewinnung und Herstellung von Fertigerzeugnissen nahmen arbeitstäglich leicht zu. In Belgien war dagegen die Roheisen- und Rohstahlgewinnung arbeitstäglich leicht rückgängig, mehr noch in Luxemburg. In Großbritannien stieg besonders die arbeitstägliche Roheisenerzeugung. In den Vereinigten Staaten von Amerika nahmen Roheisen- und Rohstahlgewinnung arbeitstäglich um mehr als 4 bzw. 8 vH zu.

## Stromerzeugung und -Verbrauch Februar/März 1936

Im März ist die arbeitstägliche Stromerzeugung der erfaßten 122 Werke der Jahreszeit gemäß weiter zurückgegangen. Gegenüber dem gleichen Monat von 1935 wurden 15 vH mehr Strom erzeugt. Im ersten Vierteljahr 1936 ist die Elektrizitätserzeugung während der gleichen Zeit des Vorjahrs um 13 vH übertroffen worden.

Monat	Stromerzeugung von 122 Werken				Stromabgabe von 103 Werken an gewerbliche Verbraucher				
	insgesamt	arbeitstäglich			insgesamt	arbeitstäglich			
		in Mill. kWh	Monatsdurchschn. 1929=100	gleich. Mo. nat d. Vorj. = 100		in Mill. kWh	für 1 kW Anschlußwert		
							kWh	Monats- gleich. Mo. nat d. Vorj. 1929=100 = 100	
Okt. 1935	1 782,0	66,0	119,0	112,4	660,0	24,4	4,71	98,5	108,0
Nov. »	1 771,0	70,8	127,8	107,9	645,3	25,8	4,95	103,5	105,4
Dez. »	1 846,2	76,9	138,7	110,9	647,6	27,0	5,14	107,5	107,6
Jan. 1936	1 838,9	70,7	127,6	108,3	651,6	25,1	4,73	98,8	104,1
Febr. »	1 717,4	68,7	123,9	111,7	644,6	25,8	4,93	103,1	108,1
März »	1 763,6	67,8	122,3	114,9					

Die arbeitstägliche Stromabgabe an gewerbliche Betriebe war im Februar wenig verändert. Je kW Anschlußwert war der Stromverbrauch gegenüber dem Vergleichsstand des Vorjahres um 8 vH höher.

Die Gaserzeugung im 1. Vierteljahr 1936. Die deutsche Gaserzeugung zeigt von Januar bis März folgende Entwicklung:

	Erzeugung	Zunahme gegen Vorjahr
1936 Januar .....	548,5 Mill. m <sup>3</sup>	9,23 vH
Februar .....	524,6 » »	14,61 »
März .....	552,7 » »	10,74 »

Diese Zahlen wurden vom Deutschen Verein von Gas- und Wasserfachmännern ermittelt unter Zugrundelegung der Angaben von rd. 800 Gaswerken, die rd. 93 vH der gesamten Jahresgaserzeugung einschließlich des Gasbezugs der deutschen Gaswerke umfassen, und unter Einrechnung der von den Zechenkokereien und Ferngasgesellschaften unmittelbar, also nicht auf dem Wege über ein örtliches Gaswerk, an Industrie und Konzernwerke abgegebenen Gasmengen.

## Die Kraftfahrzeugindustrie im März und im 1. Vierteljahr 1936

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen sind im März erneut beträchtlich gestiegen. Erzeugung und Umsatztätigkeit weisen in den wichtigeren Fahrzeugarten neue Höchstzahlen auf. Insgesamt wurden im Berichtsmonat 39 116 Kraftfahrzeuge (Februar 34 946) fertiggestellt. Noch günstiger hat sich der Absatz entwickelt, der mit 46 113 Kraftfahrzeugen, davon 22 826 Personenkraftwagen, 16 266 Krafträdern und 4 841 Lastkraftwagen, um 17,9 vH die Erzeugung im März und um 64,0 vH den Gesamtabsatz des Vormonats übertrifft. Der Wert der abgesetzten Fahrzeuge betrug insgesamt 95,1 Mill. RM; davon entfielen 87,3 Mill. RM auf den Inlandsabsatz und 7,8 Mill. RM auf den Auslandsabsatz (Vormonat 64,7 Mill. RM und 6,6 Mill. RM).

Das erste Vierteljahr schließt, unbeschadet der Vorwegnahme von Käufen, die infolge der Winterpreise bereits im 4. Vierteljahr 1935 getätigt wurden, in sämtlichen Fahrzeugarten mit weit höheren Produktions- und Absatzzahlen ab als das 1. Vierteljahr 1935. So übertrifft die Produktion von Lastkraftwagen die des entsprechenden Vorjahresvierteljahrs um fast zwei Drittel, von Krafträdern um ein Viertel, von Personenwagen und

von Kraftomnibussen um ein Fünftel, von dreirädrigen Fahrzeugen um ein Achtel. Der Anteil des Auslandsabsatzes am Gesamtabsatz hat sich im Vergleich zum 1. Vierteljahr 1935 leicht erhöht; er betrug bei Krafträdern 9,2 vH (gegen 5,2 vH), bei Personenkraftwagen 11,8 vH (10 vH) und bei Lastkraftwagen 11,1 vH (11,8 vH). Der Gesamtwert der im 1. Vierteljahr abgesetzten Fahrzeuge einschl. Fahrgestelle (ohne Reparaturen und Absatz von Teilen) belief sich auf insgesamt 230,3 Mill. RM, davon entfielen auf Auslandsverkäufe 19,5 Mill. RM; wertmäßig betrug der Auslandsanteil am Gesamtabsatz somit 8,5 vH.

Kraftfahrzeuge einschl. Fahrgestelle (Stück)	1. Vierteljahr		Veränderung in vH 1. Vj. 1936 gegenüber 1. Vj. 1935	März 1936	März 1935	Veränderung in vH März 1936 gegenüber	
	1936	1935				Febr. 1936	März 1935
<b>Produktion</b>							
Personenkraftwagen .....	56 500	47 552	+ 18,8	20 304	18 785	+ 13,1	+ 8,1
Nutzkraftwagen							
Lastkraftwagen .....	13 139	8 057	+ 63,1	5 086	3 010	+ 21,0	+ 69,0
Kraftomnibusse .....	799	656	+ 21,8	362	268	+ 48,4	+ 35,1
Sonderfahrzeuge .....	174	—	—	56	—	—	—
Zugmaschinen .....	2 004	—	—	680	—	—	—
Sattelschlepper .....	67	—	—	17	—	—	—
Dreirädrige Fahrzeuge ..	2 288	2 040	+ 12,2	845	612	+ 19,5	+ 38,1
Krafträder							
Kleinkrafträder .....	22 458	16 870	+ 33,1	7 599	6 945	— 3,9	+ 9,4
Großkrafträder .....	9 551	8 416	+ 34,9	4 167	3 428	+ 32,4	+ 21,6
<b>Absatz</b>							
Personenkraftwagen .....	54 396	45 560	+ 19,4	22 826	19 720	+ 41,9	+ 15,8
Nutzkraftwagen							
Lastkraftwagen .....	11 723	8 094	+ 44,8	4 841	3 266	+ 35,5	+ 48,2
Kraftomnibusse .....	824	632	+ 30,4	397	274	+ 71,9	+ 44,9
Sonderfahrzeuge .....	179	—	—	68	—	—	—
Zugmaschinen .....	1 849	—	—	717	—	—	—
Sattelschlepper .....	79	—	—	24	—	—	—
Dreirädrige Fahrzeuge ..	2 199	2 069	+ 6,3	974	784	+ 54,8	+ 24,2
Krafträder							
Kleinkrafträder .....	20 227	13 158	+ 53,7	11 142	7 278	+ 125,0	+ 53,1
Großkrafträder .....	8 147	7 092	+ 14,9	5 124	4 010	+ 170,3	+ 27,8

Der Absatz von Personenkraftwagen blieb in den ersten beiden Monaten des Jahres hinter der Erzeugung zurück, im März überschreitet er mit der bisher höchsten monatlichen Umsatzzahl von 22 826 Stück (Februar 16 089 Stück) die gleichfalls beachtlich gestiegene Produktion von 20 304 Stück (Februar 17 958 Stück) um 2 522 Wagen. Besonders stark wurden im Vergleich zum Vormonat Wagen der mittleren und höheren Größenklassen abgesetzt, so daß ihr Anteil an der Gesamtzahl des Absatzes wiederum zugenommen hat. Diese Tendenz zum schwereren Wagen zeigt sich sowohl beim Inlands- als auch beim Auslandsabsatz. Von ausländischen Märkten wurden im Berichtsmonat insgesamt 2 613 fabrikneue Personenkraftwagen (Februar 2 315) aufgenommen.

Produktion und Absatz von Kraftfahrzeugen nach Größenklassen (Stück)	März 1936			Februar 1936		
	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz	Produktion	Inländ. Absatz	Ausländ. Absatz
<b>Hubraum</b>						
Personenkraftwagen einschließlich Fahrgestelle						
bis 1000 ccm ..	5 019	4 624	569	4 275	3 513	688
über 1000 bis 1500 » ..	8 660	8 885	813	7 920	6 325	624
» 1500 » 2000 » ..	5 211	5 236	1 074	4 543	3 271	927
» 2000 » 2500 » ..	445	465	62	363	228	25
» 2500 » 3000 » ..	210	209	38	213	105	23
» 3000 » 4000 » ..	682	718	36	573	293	18
» 4000 ccm .....	77	76	21	71	39	10
<b>Eigengewicht</b>						
Lastkraftwagen einschließlich Fahrgestelle						
bis 1000 kg ...	1 378	1 157	132	1 148	784	154
» 1000 bis 2000 » ...	1 545	1 556	131	1 411	1 268	69
» 2000 » 3000 » ...	1 290	1 036	132	1 009	698	121
» 3000 » 4000 » ...	255	155	42	305	119	23
» 4000 kg .....	562	362	84	327	313	20
<b>Hubraum</b>						
Krafträder						
bis 100 ccm ...	280	494	445	378	139	266
über 100 » 200 » ...	7 319	10 040	163	7 526	4 443	104
» 200 » 350 » ...	2 835	2 696	378	2 421	859	122
» 350 » 500 » ...	1 045	1 452	115	284	478	110
» 500 ccm .....	287	398	85	443	199	128

Eine ähnlich günstige Entwicklung zeigt sich im Berichtsmonat beim Nutzkraftwagen-Geschäft. Die Erzeugung von Lastkraftwagen ist von 4 204 Stück im Februar auf eine neue Höchstzahl von 5 086 Stück, der Absatz von 3 573 auf 4 841 Stück heraufgeschwollen. Die Produktion ist somit gegenüber dem Vormonat um mehr als ein Fünftel (21 vH), der Absatz um mehr als ein Drittel (36 vH) gestiegen. Da beim Inlandsabsatz die verhältnismäßige Zunahme am stärksten bei den Eintonnenwagen



und bei den Wagen mit einem Eigengewicht von 2 bis 3 t war, beim Auslandsabsatz aber gerade die übrigen Größenklassen stärker gestiegen sind, verteilt sich beim Gesamtabsatz die Zunahme nahezu gleichmäßig auf alle Klassen. Da sich die stark belebte Verkaufstätigkeit auch auf den Auslandsabsatz erstreckte, ist der Auslandsanteil am Gesamtabsatz von Last- und Lieferwagen mit 11 vH gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben.

Die Produktion von Kraftomnibussen hat sich von 244 Stück im Februar um fast die Hälfte (48 vH) auf 362 Stück erhöht. Noch stärker, von 231 Stück auf die neue Höchstzahl von 397 Stück, stieg der Absatz. Der Auslandsabsatz ist anteilmäßig von 27 vH im Februar auf 22 vH zurückgegangen. Bei Sonderfahrzeugen und Zugmaschinen war die Erzeugung etwas geringer, der Absatz wiederum höher als im Vormonat.

Stark belebt hat sich der Saisonentwicklung gemäß der Absatz von Krafträdern. Von Kleinkrafträdern wurde weit mehr als die doppelte (+125 vH), von Großkrafträdern fast die dreifache Zahl (+170 vH) des Vormonats abgesetzt. Während die Produktion von Kleinkrafträdern geringfügig zurückging, ist die der Großkrafträder um ein Drittel (32 vH) gestiegen. Obgleich der Auslandsabsatz von Kraftradfabriken um fast zwei Drittel höher lag als im Februar, ist doch infolge der noch weit stärkeren Zunahme der im Inland getätigten Verkäufe sein Anteil am Gesamtabsatz auf 5,5 vH (7,5 vH) bei Kleinkrafträdern und 11 vH (19 vH) bei Großkrafträdern gesunken. Bei dreirädrigen Fahrzeugen ist die Erzeugung um ein Fünftel, der Absatz um mehr als die Hälfte (55 vH) gegenüber dem Vormonat gestiegen.

### Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im März 1936

Im März setzte sich der jahreszeitliche Aufschwung auf dem Kraftfahrzeugmarkt mit einer Steigerung der Neuzulassungen um 71 vH gegenüber Februar auf 37 434 kräftig fort. Gegenüber März 1935 (29 683) kamen 26 vH mehr Kraftfahrzeuge neu in den Verkehr. Die stärkste Zunahme verzeichnen, wie immer im Anfang der Saison, die Krafträder; die Zahl ihrer Zulassungen erhöhte sich auf 14 924 oder auf mehr als das 2 1/2-fache des Vormonats. Bei den Personenkraftwagen ergibt sich eine Steigerung um 39 vH auf 17 301 und bei den Lastkraftwagen um 43 vH auf 4 407. Die Zulassungsziffer stieg bei den Kraftomnibussen von 83 auf 137 und bei den Zugmaschinen (einschließlich Sattelschleppern) von 470 auf 665.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	März		Febr.		März		Febr.	
	1936				1935			
<b>Personenkraftwagen</b>								
davon: dreirädrige bis 200 ccm Hubraum..	24	17	11	4				
"    über 200 ccm    "    "    "	9	6	1	2				
andere: bis 1 t Hubraum .....	4 789	2 854	4 073	2 266				
über 1 t » 1,5 t » .....	7 900	6 521	7 837	6 820				
"    1,5 t » 2 t » .....	3 277	2 360	2 799	1 976				
"    2 t » 3 t » .....	685	386	446	231				
"    3 t » 4 t » .....	523	233	591	256				
"    über 4 t » .....	94	37	70	50				
<b>Zusammen</b>	17 301	12 414	15 828	11 605				
<b>Lastkraftwagen (einschl. Sonderfahrzeuge)</b>								
davon: dreirädrige bis 200 ccm Hubraum..	579	403	676	429				
"    über 200 ccm    "    "    "	300	213	190	171				
andere: bis 1 t Nutzlast .....	834	646	626	564				
über 1 t » 2 t » .....	615	485	535	418				
"    2 t » 3 t » .....	1 423	928	696	619				
"    3 t » 4 t » .....	405	213	148	180				
"    4 t » 5 t » .....	47	34	21	37				
"    5 t » 7 1/2 t » .....	195	149	54	76				
"    über 7 1/2 t » .....	9	5	—	6				
<b>Zusammen</b>	4 407	3 076	2 946	2 500				
<b>Kraftomnibusse</b>								
bis 16 Sitzplätze .....	2	—	6	1				
über 16 » 30 » .....	52	28	36	20				
über 30 » .....	83	55	46	32				
<b>Zusammen</b>	137	83	88	53				
<b>Krafträder</b>								
Fahrräder mit Hilfsmotor .....	3 156	1 359	1 676	528				
bis 100 ccm Hubraum .....	612	222	283	74				
über 100 ccm » 200 ccm » .....	7 927	3 077	5 422	1 594				
"    200 ccm » 350 ccm » .....	1 713	554	1 364	433				
"    350 ccm » 500 ccm » .....	1 148	413	1 272	347				
"    über 500 ccm » .....	368	169	415	120				
<b>Zusammen</b>	14 924	5 794	10 432	3 096				
<b>Zugmaschinen(einschl. Sattelschlepper)</b>	665	470	389	273				

Innerhalb der einzelnen Fahrzeuggattungen erstreckte sich die Zunahme der Zulassungen auf alle Größenklassen. Bei den Personenkraftwagen schnitten im Verhältnis die Wagen der größten Hubraumklassen am besten ab, während den absoluten Zahlen nach das Schwergewicht bei den kleineren Fahrzeugen mit einem Hubraum bis 2 Liter liegt. Bei den Lastkraftwagen war die Entwicklung bei den Wagen der mittleren Leistungsklassen mit einer Nutzlast über 2 bis 4 Tonnen besonders günstig.

### Die Beschäftigung der Industrie im März 1936

Im März haben sich die aufwärtsstrebenden Kräfte in der Industrie voll entfaltet; die Frühjahrsbelegung hat nunmehr den weitaus größten Teil der Industrie erfaßt. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat von 63,3 vH der Arbeiterplatzkapazität im Februar auf 65,4 vH im März zugenommen. Etwas stärker ist die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden gestiegen, von 58,2 vH auf 61,0 vH der Arbeiterstundenkapazität. Die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit hat sich ebenfalls von 7,44 auf 7,55 Stunden erhöht.

Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrieberichterstattung)	1936							
	Beschäft. Arbeiter in vH der Arbeiterplatzkapazität <sup>1)</sup>		Geleistete Arbeiterstunden in vH der Arbeiterstundenkapazität <sup>2)</sup>		Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden <sup>3)</sup>		Beschäft. Angestellte in vH der Angestelltenplatzkapazität <sup>4)</sup>	
	Febr.	März <sup>4)</sup>	Febr.	März <sup>4)</sup>	Febr.	März <sup>4)</sup>	Febr.	März <sup>4)</sup>
Gesamte Industrie .....	63,3	65,4	58,2	61,0	7,44	7,55	78,4	79,2
Produktionsgüterindustrien dav. Investitionsgüter-ind. ohne ausgeprägte Saisonbewegung .....	65,3	68,5	62,2	66,0	7,63	7,71	81,5	82,4
Verbrauchsgüterindustrien Bergbau <sup>5)</sup> .....	72,3	73,1	70,9	71,8	7,86	7,87	82,3	82,7
Eisen- und Metallgewinnung .....	60,6	61,1	53,2	54,7	7,20	7,35	74,5	75,1
Eisen- und Stahlwarenind. Blechverarbeitende Ind. ....	67,6	65,8	—	—	—	—	83,6	—
Nichteisen-Metallwarenind. Maschinenbau .....	83,6	84,3	79,7	81,0	7,85	7,90	87,7	88,2
Fahrzeugaufbau .....	65,4	65,5	62,1	63,4	7,57	7,71	82,6	83,3
Elektroindustrie .....	57,3	57,6	52,4	53,7	7,48	7,64	82,7	83,0
Feinmechanik u. Optik ..	73,4	74,2	65,0	65,7	7,33	7,37	80,1	80,1
Baumstoffindustrie .....	79,0	79,8	76,3	76,8	7,85	7,85	79,6	—
Bauindustrie .....	77,3	79,0	72,5	73,9	7,70	7,66	91,5	92,8
Holzverarbeitende Ind. ...	71,2	68,1	68,1	68,1	7,60	7,60	86,0	—
Lederindustrie .....	75,0	75,5	71,5	72,4	7,64	7,70	80,0	80,7
Chemische Industrie .....	56,1	59,8	49,7	54,2	7,47	7,63	70,6	71,1
Kautschukindustrie .....	47,1	60,5	—	—	—	—	80,9	84,0
Maschinenbau .....	59,9	62,9	56,8	60,8	7,54	7,68	59,3	59,4
Textilindustrie .....	49,3	49,9	45,1	46,2	7,51	7,59	57,1	57,2
Leinwandindustrie .....	56,2	57,1	51,3	52,5	7,25	7,33	60,5	60,7
Glaspapierindustrie .....	78,3	78,9	75,1	77,2	7,63	7,80	98,0	98,5
Papierverarbeitende Ind. ....	55,4	56,8	49,7	50,6	7,22	7,15	68,1	68,5
Keramikindustrie .....	62,3	62,8	54,0	58,0	6,99	7,48	80,6	80,5
Textilindustrie .....	69,4	70,2	62,4	64,3	7,66	7,78	62,0	62,3
Leinwandindustrie .....	73,5	73,6	65,3	65,9	8,01	8,08	85,7	85,7
Papierverarbeitende Ind. ....	57,1	57,4	53,5	54,5	7,35	7,44	70,5	70,6
Leinwandindustrie .....	64,8	65,3	61,7	62,4	7,68	7,72	80,7	81,0
Textilindustrie .....	69,8	70,3	68,8	61,0	6,84	7,05	83,1	83,7
Bekleidungsindustrie .....	57,7	58,7	49,9	52,3	7,22	7,43	65,1	65,4
davon Lederschuhind. ....	68,0	68,5	53,9	56,1	6,90	7,14	77,2	77,6
Nahrungsmittelindustrie ..	65,4	65,0	58,9	58,9	7,56	7,62	82,1	82,2
Getreidemittelindustrie ..	77,3	77,1	71,3	71,0	7,33	7,28	78,5	81,3

Anmerkungen: Die Angaben für die einzelnen Industriezweige und -gruppen sind nur in ihrer Bewegung, nicht aber in ihrer absoluten Höhe voll miteinander vergleichbar. — <sup>1)</sup> Höchstzahl der Arbeiter (bzw. Angestellten), die bei voller Besetzung aller Betriebsanlagen beschäftigt werden können. — <sup>2)</sup> Stundenzahl, die bei Besetzung aller Betriebsanlagen in der tariflichen Arbeitszeit geleistet werden kann. — <sup>3)</sup> Die Ziffern hinter dem Komma bedeuten Dezimalteile einer Stunde. — <sup>4)</sup> Zum Teil vorläufig. — <sup>5)</sup> Statt der Stunden Schichten.

Am stärksten ist die Beschäftigung in den Produktionsgüterindustrien mit ausgeprägter Saisonbewegung gestiegen. In der Bauindustrie hat der Frühjahrsaufschwung stärker eingesetzt als im vorigen Jahr; die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat um über 13 vH der Höchstbeschäftigung zugenommen. In den Baustoffindustrien hat der Auftrieb gegenüber dem Vormonat an Kraft gewonnen. In anderen mit der Bauwirtschaft verflochtenen Industrien hat die Belegung, zum Teil ebenfalls verstärkt, angehalten, und zwar in den Sägewerken, in der Holzbaustoffindustrie und der Parkettindustrie.

Im Fahrzeugbau hat sich die Beschäftigung unter dem Einfluß des Frühjahrs weiter gebessert; in der Kraftwagenindustrie, im Waggonbau und in der Herstellung von Teilen für den Waggon- und Autobau war die Zunahme größer als im Februar.

Auch auf die Produktionsgüterindustrien, die weniger saisonabhängig sind, hat die Frühjahrsbelegung übergriffen. Nach vorübergehendem Rückschlag ist die Beschäftigung in einigen Investitionsindustrien wieder gestiegen; so in der Grobeisenindustrie, in den Tempergießereien, in der Herstellung von Starkstromapparaten und in der Feinmechanik. Das gleiche gilt für Zweige der Eisen- und Stahlwarenindustrie, für die Papiererzeugung, die Herstellung von Telefongeräten und für einige Zweige der chemischen Industrie. In anderen Produktionsgüterindustrien hat das Arbeitsvolumen im März weiter zugenommen, vor allem im Maschinenbau, in der Kabelindustrie, in der Ledererzeugung und in der Optik; in einigen Zweigen, wie z. B. in der Herstellung von elektrischen Maschinen und in den Stahlformgießereien, war die Zunahme stärker als im Vormonat. Im Dampfkesselbau, in den Nichteisen-Metallhütten und -walzwerken ist demgegenüber die Tätigkeit leicht eingeschränkt worden.

In den Verbrauchsgüterindustrien hat sich der bereits im Februar kräftige Frühjahrsaufschwung ungeschwächt fortgesetzt. So hat die Zunahme zunächst in der Textilindustrie angehalten; in den Zwirnerien und Vigognespinnereien und in den Baumwoll-, Teppich-, Möbelstoff- und Leinenwebereien ist die Belegung kräftiger als im Februar gewesen. Darüber hinaus ist die Tätigkeit in der Samtindustrie, in den Kammgarn- und in den Leinenspinnereien — in diesem Jahre zum erstenmal — wieder erhöht worden. Auch in allen Zweigen der Bekleidungsindustrie hat die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden weiter zugenommen. Ebenso hat sich die Beschäftigung in den Industriezweigen weiter gehoben, die Hausrat und sonstige Gegenstände für den Wohnbedarf erzeugen. In der Rundfunkindustrie hat jedoch der Rückgang der Beschäftigung auch im März noch angehalten.

Schließlich hat sich die Beschäftigung in einigen Nahrungs- und Genußmittelindustrien wieder gehoben, so in den Getreide- und Ölmühlen, in den Fleischwaren-, Margarine- und Brotfabriken und in den Brauereien. Dagegen hat das Arbeitsvolumen in den Zuckerraffinerien wie in den Stärkefabriken und in der Fischindustrie aus jahreszeitlichen Gründen abgenommen.

### Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern Ende März 1936

Die Getreidevorräte der zweiten Hand weisen im Berichtsmont gegenüber dem Vormonat bei Weizen fast dieselbe Höhe, bei Roggen und Hafer eine geringe, bei der Gerste eine stärkere Abnahme auf.

Getreide- und Mehlvorräte in Mühlen und Lagerhäusern in 1000 t	Inländischer und ausländischer Herkunft, verzollt				Ausländischer Herkunft, unverzollt		
	1936		1935		1936		
	März	Febr.	Jan.	Marz	Marz	Febr.	Jan.
Weizen .....	1280,9	1309,1	1295,1	1760,3	4,1	3,7	5,0
davon: in Mühlen .....	707,5	729,2	695,9	771,5	4,0	3,3	4,2
in Lagerhäusern .....	573,4	579,9	599,2	988,8	0,1	0,4	0,8
Roggen .....	982,3	1050,9	1103,5	1470,8	2,2	1,8	2,3
davon: in Mühlen .....	448,9	481,2	493,6	646,8	1,7	1,3	1,6
in Lagerhäusern .....	533,4	569,7	609,9	824,0	0,5	0,5	0,7
Hafer .....	155,0	168,5	173,7	111,5	0,6	0,9	1,5
davon: in Mühlen .....	34,7	35,1	36,1	16,4	0,2	0,4	0,7
in Lagerhäusern .....	120,3	133,4	137,6	95,1	0,4	0,5	0,8
Gerste .....	90,3	111,5	130,2	104,1	0,8	3,1	1,3
davon: in Mühlen .....	27,1	29,2	29,6	18,8	0,5	2,6	0,7
in Lagerhäusern .....	63,2	82,3	100,6	85,3	0,3	0,5	0,6
Weizenbackmehl .....	157,8	175,0	185,1	160,3	0,0	0,0	0,0
davon: in Mühlen .....	122,8	137,5	147,0	121,9	0,0	0,0	0,0
in Lagerhäusern .....	35,0	37,5	38,1	38,4	0,0	0,0	0,0
Roggenbackmehl .....	71,2	79,8	90,4	91,6	0,0	0,0	0,0
davon: in Mühlen .....	53,1	59,5	70,2	70,1	0,0	0,0	0,0
in Lagerhäusern .....	18,1	20,3	20,2	21,5	0,0	0,0	0,0

An der Bewegung der Gesamtgetreidevorräte sind die einzelnen Getreidearten folgendermaßen beteiligt: Weizen — 2,2 vH (Vormonat + 1,1 vH), Roggen — 6,5 vH (— 4,8 vH), Hafer — 8,0 vH (— 3,0 vH) und Gerste — 19,0 vH (— 14,3 vH).

Die Weizenvorräte der zweiten Hand lagerten zu 55,2 (55,7) vH, die Roggenbestände zu 45,7 (45,8) vH in Mühlen. Unter den Weizen- und Roggenbeständen befanden sich 25 475 t (33 621 t) und 12 303 t (10 342 t) verzolltes Auslandsgetreide. Die Hafer- und Gerstebestände, die zu 22,4 (20,8) vH und 30,0 (26,2) vH auf die Mühlen entfielen, enthielten 15 362 t (17 439 t) und

465 t (534 t) verzolltes Auslandsgetreide. Die Vorräte an unverzolltem Auslandsgetreide waren Ende März 1936 gegenüber dem Vormonat bei Weizen und Roggen etwas größer, bei Hafer und besonders bei der Gerste dagegen kleiner als im Vormonat. Die Vorräte an Weizenbackmehl zeigen gegenüber Februar 1936 mit 9,8 (5,4) vH ebenso wie die Vorräte an Roggenbackmehl mit 10,7 (11,7) vH eine Abnahme.

Das Ende März in der ersten und zweiten Hand zusammen lagernde Brotgetreide belief sich einschließlich der vorhandenen Mehlvorräte (umgerechnet auf Korn) auf 2,21 Mill. t Weizen und 2,58 Mill. t Roggen gegen 2,67 Mill. t bzw. 3,01 Mill. t in der Vergleichszeit 1935. An Hafer und Gerste waren insgesamt 1,92 Mill. t und 0,64 Mill. t vorhanden, gegen 1,97 Mill. t und 0,67 Mill. t Ende März 1935. Damit waren die Gesamtvorräte an Brotgetreide um 15,8 vH und an Futtergetreide um 3,2 vH geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Im einzelnen zeigen die Gesamtgetreidevorräte gegenüber dem Vergleichsmonat im Vorjahr folgende Entwicklung:

	März 1936	März 1935	Veränderung in vH
	1 000 t		
Brotgetreide insgesamt ....	4 785	5 683	— 15,8
davon in 1. Hand.....	2 220	2 122	+ 4,6
in 2. Hand.....	2 565	3 561	— 28,0
Futtergetreide insgesamt...	2 559	2 643	— 3,2
davon in 1. Hand.....	2 314	2 427	— 4,7
in 2. Hand.....	245	216	+ 13,4
Getreide insgesamt .....	7 344	8 326	— 11,8

Die Verarbeitung von Brotgetreide war im März 1936 bei Weizen und Roggen größer als im Vormonat. Es wurden in den Mühlen mit mehr als 3 t Tagesleistungsfähigkeit 301 324 t (285 016 t) Weizen und 293 539 t (270 549 t) Roggen verarbeitet, von denen 1 531 t (1 776 t) bzw. 36 319 t (37 510 t) zur Verfütterung bestimmt waren.

Insgesamt wurden in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit seit Beginn des laufenden Getreidewirtschaftsjahres (1. August 1935) für die menschliche Ernährung 2,68 Mill. t Weizen und 2,11 Mill. t Roggen verarbeitet, gegenüber 2,57 Mill. t Weizen und 1,95 Mill. t Roggen in der gleichen Zeitspanne des Vorjahrs. Als Futtergetreide wurden im laufenden Getreidewirtschaftsjahr bisher 13 233 t (Vorjahr 5 663 t) Weizen und 313 351 t (208 596 t) Roggen verarbeitet. Die Verarbeitung von Weizen und Roggen für die menschliche Ernährung in den Mühlen über 3 t Tagesleistungsfähigkeit war um 6,0 vH und die für tierische Ernährung um 52,4 vH höher als im Vorjahr.

### Der Stand der Gemüsekulturen Mitte April 1936 und die Ernteerträge von Gemüsenachkulturen in den Hauptgemüsegebieten

Die Witterung des Frühjahrs war für Aussaat, Auspflanzen und Wachstum des Gemüses im allgemeinen günstig. Der März zeichnete sich durchweg durch hohe Temperaturen aus, die frühe Aussaat und frühes Pflanzen der Frühgemüsekulturen ermöglichten. Der April brachte allerdings einen empfindlichen Rückschlag mit Kälte und Nachtfrost, so daß vielfach die weiteren Saat- und Pflanzarbeiten behindert wurden. Insbesondere wurde durch die Nachtfroste das Wachstum der Frühgemüsekulturen in manchen Gebieten beeinträchtigt.

Der Stand von Frühjahrsspinat, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl wird in fast allen Hauptgemüsegebieten besser beurteilt als im Vorjahr. Schlechter lauten die Begutachtungen nur in Württemberg, Baden und Hessen. Der Frühkohlrabi dagegen steht fast im ganzen Reich schlechter als im Vorjahr; nur Braunschweig und Hamburg melden auch beim Frühkohlrabi gegenüber dem Vorjahr einen besseren Wachstumsstand.

Das Auftreten von Schädlingen wurde nur aus wenigen Gebieten gemeldet. Aus der Rheinprovinz wurde teilweise über starken Mehltaubefall geklagt.

Die Schätzung der Hektarerträge der **Gemüsenachkulturen**: Winterspinat, Rosenkohl, Grünkohl, deren Ernte sich über den größten Teil des Winters erstreckt, ergab im Reichsdurchschnitt bei Rosenkohl und Grünkohl bessere Ergebnisse als im Vorjahr. Die Erträge des Winterspinats blieben indessen hinter den Vorjahresergebnissen zurück. In Württemberg waren die Erträge aller Gemüsenachkulturen erheblich niedriger als im Vorjahr. In mehreren Anbaugebieten beeinträchtigte die starke Trockenheit im Herbst 1935 die Erträge.

Stand <sup>1)</sup> der Gemüse- und Erträge der Gemüsenachkulturen	Stand der Gemüsekulturen Mitte April 1936						Erträge der Gemüsenachkulturen 1935/36		
	Frühjahrs-spinat	Weißkohl	Rotkohl	Wirsingkohl	Salat	Frühkohlrabi	Rosenkohl	Grünkohl	Winter-spinat
							dz je ha		
Preußen .....	2,3	2,7	2,8	2,7	2,5	2,7	49,1	96,2	77,4
davon in									
Brandenburg und Berlin .....	2,5	3,3	3,3	3,4	2,9	2,8	47,0	94,5	90,3
Niederschlesien .....	2,3	3,0	2,5	3,0	2,7	2,8	44,4	109,3	55,3
Prov. Sachsen .....	2,5	2,3	2,9	2,4	2,4	2,7	42,5	87,9	62,0
Hannover-Südost .....	2,7	2,3	2,5	2,3	2,8	3,2	73,8	140,0	72,0
Hann.-Nordwest- und Schleswig-Holstein .....	2,1	2,3	2,3	2,3	2,4	2,7	72,4	144,0	102,8
Rheinprovinz und Hessen-Nassau .....	2,1	2,6	2,6	2,3	2,3	2,3	48,7	90,0	72,1
Bayern .....	1,7	2,3	2,2	2,0	2,1	2,2	32,9	83,3	59,0
Sachsen .....	2,2	—	—	—	2,4	—	50,0	93,6	73,1
Württemberg .....	2,1	1,8	2,4	1,9	2,0	2,2	45,5	—	52,5
Baden .....	2,1	2,8	2,8	2,4	2,1	2,4	78,7	—	71,1
Thüringen .....	1,7	2,0	2,0	2,0	1,8	2,5	33,1	100,0	—
Hessen .....	1,9	2,5	2,7	2,3	2,4	2,3	35,3	—	88,6
Hamburg .....	1,9	2,2	2,2	2,3	2,6	2,3	136,8	231,4	114,9
Mecklenburg .....	2,9	3,0	3,3	3,5	2,8	2,6	48,3	70,0	45,0
Oldenburg:									
Amt Ammerland .....	3,4	2,5	2,8	3,0	2,5	3,0	64,0	124,0	58,0
Landesteil Lüneburg .....	3,5	2,0	2,2	2,3	2,0	—	—	—	—
Braunschweig .....	2,9	2,3	2,7	2,5	2,1	2,7	65,2	133,9	101,8
Anhalt .....	2,3	3,0	2,7	3,3	2,8	2,9	38,6	73,4	68,0
Lüneburg .....	2,0	2,4	2,3	2,4	2,0	2,5	62,5	110,0	72,4
Zusammen .....	2,2	2,4	2,5	2,5	2,4	2,5	53,8	114,0	70,2
1935 <sup>2)</sup> .....	2,4	2,6	2,5	2,6	2,5	2,4	46,2	111,8	75,3

<sup>1)</sup> 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittel; 4 = gering; 5 = sehr gering. — <sup>2)</sup> Oldenburg insgesamt. — <sup>3)</sup> Für den Wachstumsstand April 1935.

### Milchanlieferung und Milchverwertung im Februar 1936

Die Milchanlieferung an die Berichtsmolkereien ist im Februar 1936 gegen den Vormonat um 5,4 vH, also etwas stärker als jahresüblich (4,3) gestiegen. Der Frischmilchabsatz hat vom Januar zum Februar im Reichsdurchschnitt der Jahreszeit entsprechend um 5,4 vH zugenommen. (Zunahme im Durchschnitt der letzten 5 Jahre 5,5 vH).

Da Anlieferung und Frischabsatz in gleicher Höhe gestiegen sind, hat auch die Verarbeitung entsprechend (5,4 vH) zugenommen. Die Steigerung ging über die Durchschnittserhöhung der letzten 5 Jahre um 1,9 vH hinaus. Erheblich stärker als im Reichsdurchschnitt hat sich die Verarbeitung in Westfalen, der Rheinprovinz und dem Lande Sachsen erhöht. Dagegen hat die Aufwärtsbewegung in Hessen-Nassau, den Ländern Hessen, Baden, Württemberg erst schwach, in Oldenburg, Bremen und Hamburg überhaupt noch nicht begonnen.

Die Erzeugung an Molkereibutter ist gegen den Vormonat im Reichsdurchschnitt um 4,9 vH gestiegen; im Durchschnitt der letzten 5 Jahre betrug die Zunahme 2 vH. Besonders stark war die Zunahme der Erzeugung in Brandenburg, der Grenzmark Posen-Westpreußen, Westfalen und Sachsen (Land). Rückläufig oder nur schwach steigend ist die Entwicklung noch in Oberschlesien (— 1,3 vH), Schleswig-Holstein (+ 0,7) und Oldenburg (— 4,6 vH). Die Herstellung von Hartkäse nahm um 10,4 vH

zu, die von Weichkäse um 5,3 vH ab, während sich im Durchschnitt der letzten 5 Jahre eine Vergrößerung der Erzeugung an Hartkäse um 4,2 vH, an Weichkäse um 0,1 vH ergab. Der Absatz von Hartkäse war um 2 vH größer, der Absatz von Weichkäse um 3,5 vH kleiner als im Vormonat.

Im Vergleich mit Februar 1935 ist die tägliche Milchlieferung an die Berichtsmolkereien im Februar 1936 im Reichsdurchschnitt um 9,3 vH gestiegen. An Frischmilch wurden im ganzen 10,2 vH mehr abgesetzt. Die Vollmilchverarbeitung in den Berichtsmolkereien war um 8,9 vH, die Herstellung von Molkereibutter um 15 vH größer als im gleichen Monat des Vorjahrs. Die Erzeugung von Hartkäse hat um 6,5 vH, die von Weichkäse um 25,6 vH zugenommen. Der Absatz von Hartkäse war im Berichtsmonat um 6,3 vH, der von Weichkäse um 16,0 vH größer als im gleichen Monat des Vorjahrs.

Die Vergrößerung des Umsatzes der Berichtsmolkereien gegenüber dem Vorjahr ist in der Hauptsache wieder auf die Ausdehnung des Milchlieferantenkreises zurückzuführen, die die Folge der fortschreitenden Marktregelung ist. Im Zusammenhang damit hat der unmittelbare Absatz von Frischmilch aus der Landwirtschaft und die Herstellung von Bauernbutter abgenommen.

Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Februar 1936	Milchanlieferung		Vollmilchverarb. in vH der Gesamt-milchverwertung	Abgesetzt sum Frischverbranch insgesamt 1000 l	Herstellung von			Absatz von	
	1000 l	Vormonat = 100			Butter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse	Weichkäse

	im Durchschnitt je Tag									
	1000 l	Vormonat = 100	in vH der Gesamt-milchverwertung	Abgesetzt sum Frischverbranch insgesamt 1000 l	Butter	Hartkäse	Weichkäse	Hartkäse	Weichkäse	
Preußen <sup>1)</sup> .....	8 035	105,8	69,4	2 448	1 943	284	220	277	207	
Ostpreußen .....	715	104,8	84,9	108	179	202	1	202	1	
Berlin .....	618	104,7	10,3	551	20	—	—	—	—	
Brandenburg .....	627	106,9	63,9	225	147	0	6	0	5	
Pommern .....	829	104,2	91,5	70	267	25	58	18	56	
Grenzmark, Posen-Westpreußen ..	102	107,2	85,3	15	31	0	13	0	13	
Niederschlesien ..	768	106,3	84,3	120	234	0	80	0	71	
Oberschlesien .....	142	103,0	92,0	11	49	0	1	0	1	
Sachsen .....	659	105,9	82,2	117	205	—	2	0	2	
Schlesw.-Holstein ..	585	105,4	82,7	101	143	26	1	26	1	
Hannover .....	952	104,6	86,5	129	306	4	3	5	3	
Westfalen .....	702	109,6	61,8	267	162	5	0	5	0	
Hessen-Nassau ..	302	104,3	56,1	133	55	0	51	0	50	
Rheinprovinz <sup>2)</sup> ..	1 030	106,8	41,5	601	145	22	4	21	4	
Hohenzoll. Lande ..	4	104,9	96,4	0	—	—	—	—	—	
Bayern <sup>3)</sup> .....	368	103,9	55,7	163	89	18	70	16	75	
Sudbayern .....	155	102,4	84,1	25	43	18	49	16	56	
Nordbayern <sup>4)</sup> und Pfalz .....	213	105,1	35,1	138	46	0	21	—	19	
Sachsen .....	180	108,6	64,2	64	35	—	12	—	12	
Württemberg .....	567	103,4	62,3	214	298	58	68	57	85	
Baden .....	464	104,4	41,0	272	145	0	14	0	14	
Thüringen .....	164	107,6	82,5	29	57	—	11	—	10	
Hessen .....	227	103,2	73,5	60	67	—	11	—	11	
Mecklenburg .....	637	107,5	90,3	62	194	22	4	16	5	
Oldenburg <sup>5)</sup> .....	545	100,8	87,9	65	188	7	—	5	—	
Lüneburg <sup>6)</sup> .....	32	111,2	65,5	11	6	5	1	5	0	
Braunschweig .....	209	104,5	81,9	38	63	—	1	—	2	
Anhalt .....	27	104,9	68,6	8	7	—	—	—	—	
Hansestädte .....	106	104,3	50,4	52	9	—	1	1	1	
Lippe .....	75	107,1	86,2	10	24	—	0	—	0	
Schaumburg-Lippe ..	37	105,6	89,0	4	9	—	—	—	—	
Deutsches Reich <sup>7)</sup> ..	11 673	105,4	69,9	3 500	3 134	394	413	377	422	
Januar 1936 .....	11 075	106,1	69,9	3 320	2 988	357	436	370	438	

<sup>1)</sup> Einschl. Birkenfeld. — <sup>2)</sup> Ohne Oberptal und Unterfranken. — <sup>3)</sup> Ohne Lüneburg und Birkenfeld. — <sup>4)</sup> Oldenburgischer Landesteil. — <sup>5)</sup> Ohne Saarland.

## HANDEL UND VERKEHR

### Der deutsche Außenhandel im März 1936

Bei steigenden Gesamtumsätzen hat sich die Aktivität des Außenhandels im März verringert. Die Handelsbilanz schließt in diesem Monat mit einem Ausfuhrüberschuß von 24 Mill. RM gegenüber 40 Mill. RM im Februar ab. In den vergangenen Jahren war demgegenüber von Februar zu März regelmäßig eine Aktivierung des Außenhandels festzustellen. Im Jahre 1935 folgte beispielsweise einem Einfuhrüberschuß von 57 Mill. RM im Februar im März ein Ausfuhrüberschuß von 12 Mill. RM. Diese jahreszeitliche Aktivierung wurde überwiegend durch eine Belebung der Ausfuhr im Zusammenhang mit dem Frühjahrs-

geschäft herbeigeführt. Im Durchschnitt der Jahre 1933/35 ergab sich von Februar zu März eine Zunahme der Ausfuhr um rund 17 vH. Im März des laufenden Jahres ist die Ausfuhr zwar ebenfalls gestiegen, jedoch war die Erhöhung mit 1,5 vH auffällig gering. Der Unterschied gegenüber den vorangegangenen Jahren ist in der Hauptsache wohl dadurch zu erklären, daß der jahreszeitliche Rückschlag des Ausfuhrgeschäfts, der regelmäßig im Januar und Februar einzutreten pflegt, in diesem Jahr erheblich schwächer war als früher. In der Einfuhr läßt sich die für das Märzergebnis ausschlaggebende Saisontendenz nicht sicher beurteilen.

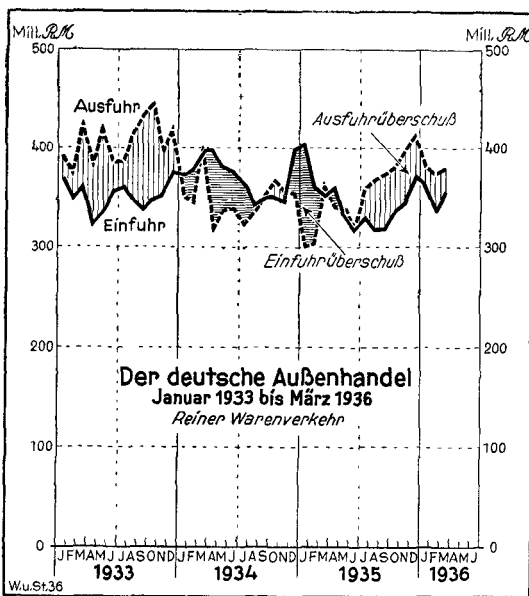


Noch: Der deutsche Außenhandel (Spezialhandel) im März 1936

Warenbenennung	Werte in 1 000 <i>RM</i>		Mengen in dz		Warenbenennung	Werte in 1 000 <i>RM</i>		Mengen in dz	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr		Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
<b>Noch: Fertigwaren</b>					<b>Noch: Fertigwaren</b>				
Hüte (ohne Strohhüte) .....	134	1 056	20	631	Papier- und Druckmaschinen ....	8	4 612	26	27 786
Sonstige Textilfertigwaren .....	150	2 323	405	7 205	Büromaschinen .....	36	1 590	20	1 412
Pelzwaren .....	105	255	111	54	Maschinen für Nahrungs- und Ge- nußmittelindustrie .....	—	2 205	—	13 388
Schuhe aus Leder .....	152	471	73	501	Sonstige Maschinen .....	829	6 802	2 640	46 990
Andere Lederwaren .....	245	2 236	173	1 978	Wasserfahrzeuge .....	123	1 677 <sup>1)</sup>	4 <sup>1)</sup>	67
Papierwaren .....	390	5 751	901	63 314	Kraft- und Luftfahrzeuge .....	787	8 419	3 642	46 262
Bücher, Bilder u. dgl. ....	1 036	2 815	3 458	9 792	Fahrräder .....	20	2 127	58	14 286
Holzwaren .....	602	2 499	4 256	15 582	Sonstige Fahrzeuge .....	—	1 509	—	23 829
Kautschukwaren .....	242	3 406	1 455	12 905	Elektrotechnische Erzeugnisse .....	1 458	18 085	3 111	83 442
Steinwaren .....	23	588	228	14 758	Uhren .....	729	2 523	55	5 238
Ton-, Steingut- und Porzellanwaren	138	3 069	610	36 710	Feinmech. u. optische Erzeugnisse ..	200	7 257	104	4 200
Glaswaren .....	339	4 751	900	48 581	Waren aus Wachs od. Fetten; Seifen ..	92	964	586	8 892
Messerschmiedewaren .....	9	2 735	9	4 569	Waren aus Zellhorn u. dgl. ....	113	2 197	235	2 654
Werkzeuge, landwirtschaftl. Geräte	218	3 850	608	31 163	Belichtete Filme .....	199	463	45	113
Sonstige Eisenwaren .....	833	26 442	6 065	401 082	Photochemische Erzeugnisse .....	135	2 602	235	4 284
Waren aus:					Farbwaren .....	23	930	77	2 513
Kupfer und Kupferlegierungen ..	502	6 203	979	15 812	Pharmazeutische Erzeugnisse .....	778	8 745	975	5 795
Edelmetallen; vergoldete und ver- silberte Waren .....	112	2 255	13	716	Kosmetische Erzeugnisse .....	20	381	25	1 191
Sonstigen unedlen Metallen .....	145	1 910	319	7 160	Sonstige chemische Erzeugnisse .....	100	1 641	1 722	12 460
Werkzeugmaschinen .....	452	8 766	2 390	48 297	Musikinstrumente .....	71	2 285	77	5 102
Textilmaschinen .....	300	10 373	1 551	55 040	Spielzeug, Christbaumschmuck ...	24	1 484	66	8 018
Landwirtschaftliche Maschinen .....	116	2 159	931	33 814	Sonstige Enderzeugnisse .....	615	2 618	2 913	7 104
Dampflokomotiven .....	—	225	—	1 892					
Kraftmaschinen .....	98	3 650	570	29 111	<b>Reiner Warenverkehr ...</b>	<b>355 421</b>	<b>378 950</b>	<b>*)40 951 605</b>	<b>*)39 115 410</b>
Pumpen, Druckluftmaschinen .....	87	2 087	209	8 073	Gold und Silber				
Fördermittel .....	43	646	512	6 310	nicht bearb., Gold- u. Silbermünzen	4 217	3 341	1 053	109

<sup>1)</sup> Stück, außerdem Pontons bzw. Schwimmdocks, Einfuhr 117 dz; Ausfuhr 20 000 dz in den Gesamtziffern enthalten. — <sup>2)</sup> Ohne Pferde u. Wasserfahrzeuge.

weil die Entwicklung bis zum Jahr 1931 stark durch technisch-statistische Einflüsse (vierteljährliche Lagerabrechnungen) beeinflußt war. Jedoch ist eine gewisse jahreszeitliche Belebung der Einfuhr im März, und zwar insbesondere auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft, wahrscheinlich. Die Steigerung im März dieses Jahres ging jedoch über das jahreszeitliche Ausmaß hinaus. Wertmäßig war die Einfuhr um etwas mehr als 6 vH und mengenmäßig — infolge rückgängiger Einfuhrdurchschnittswerte — sogar um fast 9 vH höher als im Februar.



Die Zunahme der Einfuhr im März\* entfällt überwiegend auf die Hauptgruppe Ernährungswirtschaft. Insgesamt hat die Einfuhr von Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln um 18 Mill. *RM* oder 14 vH zugenommen. Gestiegen ist die Einfuhr sowohl bei lebenden Tieren und tierischen Erzeugnissen als auch bei Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs. Im letzteren Fall waren an der Zunahme vor allem Ölfrüchte und Ölsaaten für Ernährungszwecke beteiligt. Auch die Einfuhr von Kaffee, Südfrüchten, Küchengewächsen und Mais hat zugenommen. In der Gruppe der lebenden Tiere sind sowohl die Bezüge von Pferden als auch

von Rindvieh gestiegen. Im Rahmen der Einfuhr tierischer Nahrungsmittel sind Einfuhrerhöhungen vor allem bei Tran, Schmalz, Butter, Käse und Därmen eingetreten. Sie wurden zum Teil allerdings durch verminderte Lieferungen von Fleisch und Fischen ausgeglichen. Insgesamt lag die Einfuhr der Ernährungswirtschaft im März dieses Jahres der Menge nach um etwa 10 vH über der des gleichen Vorjahrsmonats. Während der ersten drei Monate 1936 war die Versorgung mit ausländischen Nahrungs-, Genuß- und Futtermitteln im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Hinsichtlich der Zusammensetzung nach Nahrungsmittelgruppen ergeben sich jedoch Unterschiede. Betrachtlich erhöht war die Einfuhr von lebenden Tieren. Eine gewisse Steigerung zeigt auch der Bezug tierischer Erzeugnisse. Dagegen ist die Einfuhr von Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs um mehr als ein Zehntel gesunken.

In der gewerblichen Wirtschaft war die Einfuhr im März nur wenig verändert. Insgesamt ergibt sich eine Zunahme um 3 Mill. *RM*, an der die beiden Gruppen Rohstoffe und Fertigwaren beteiligt sind. Im einzelnen sind jedoch namentlich in der Gruppe Rohstoffe größere Veränderungen zu verzeichnen. So ist die Einfuhr von Wolle mengenmäßig um mehr als ein Drittel gestiegen. Dieser Steigerung steht jedoch auf den übrigen Textilgebieten, insbesondere bei Baumwolle, ein Rückgang der Rohstoffeinfuhr gegenüber. Insgesamt ist die Versorgung mit ausländischen Textilrohstoffen etwas gesunken. Die Einfuhr von Ölfrüchten zur Herstellung technischer Öle, Holz zu Holzmasse und Fellen zu Pelzwerk ist gestiegen, während die Einfuhr von Kautschuk geringfügig zurückging. Auf allen anderen Rohstoffgebieten hielten sich die Veränderungen in verhältnismäßig engen Grenzen. Insgesamt hat die Versorgung mit ausländischen Rohstoffen den Stand im gleichen Vorjahrsmonat nicht erreicht. Für die ersten drei Monate ergibt sich gegenüber dem Vorjahr wertmäßig eine kleine Steigerung. Mengenmäßig bleibt die Einfuhr jedoch etwas unter Vorjahrsstand.

In der Einfuhr von Halbwaren sind nur geringfügige Veränderungen eingetreten. Die Erhöhung des Fertigwarenbezugs, die jahreszeitlich zu erklären ist, entfällt überwiegend auf Vorerzeugnisse, und zwar sind hier außer chemischen Vorerzeugnissen insbesondere bearbeitete Pelzwerkfelle in etwas größerem Umfang bezogen worden. In der Gruppe der Enderzeugnisse war die Einfuhr sowohl insgesamt als auch im einzelnen wenig verändert. Bei Halbwaren und auch bei Fertigwaren blieb die Einfuhr erheblich unter Vorjahrshöhe. Innerhalb der Gruppe Fertigwaren gilt dies insbesondere für Vorerzeugnisse. In den ersten drei Monaten war die Einfuhr insgesamt in dieser Gruppe mengenmäßig um rund ein Drittel geringer als in der gleichen Vorjahrszeit. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß in den Zahlen für Januar und Februar 1935 noch die Lieferungen des Saargebiets, die im Rahmen dieser Gruppe eine besondere Rolle spielten, enthalten waren.

Der deutsche Außenhandel nach Warengruppen	1936		Jan.—März		1936		Jan.—März	
	Febr.	März	1936	1935	Febr.	März	1936	1935
	Mill. <i>RM</i>							
	Einfuhr				Ausfuhr			
Ernährungswirtschaft <sup>1)</sup> ..	125,3	143,4	406,1	402,5	8,3	8,8	27,1	29,7
davon								
Lebende Tiere .....	6,6	8,8	20,1	9,8	0,5	0,2	1,0	0,8
Nahrungs- u. Genußm.								
tier. Ursprungs .....	41,2	46,4	135,4	111,2	0,7	0,7	2,4	3,9
pflanzl. Ursprungs ..	77,5	88,2	250,6	281,5	7,1	7,9	23,7	25,0
Gewerbliche Wirtschaft ..	208,7	212,0	646,3	714,0	365,2	370,2	1107,1	937,4
davon								
Rohstoffe .....	119,1	120,9	373,3	368,0	31,2	30,0	97,2	95,4
Halbwaren .....	60,8	60,0	184,8	224,2	39,1	39,3	119,0	101,2
Fertigwaren .....	28,8	31,1	88,2	121,8	294,9	300,9	890,9	740,8
davon								
Vorzzeugnisse .....	16,0	17,6	49,7	70,6	103,4	105,1	315,4	257,2
Enderzeugnisse .....	12,8	13,5	38,5	51,2	191,5	195,8	575,5	483,6
zusammen <sup>2)</sup>	334,0	355,4	1052,4	1116,5	373,5	379,0	1134,2	967,1
Gold u. Silber .....	5,7	4,2	14,1	11,4	8,2	3,3	21,5	11,7

<sup>1)</sup> Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel. — <sup>2)</sup> Reiner Warenverkehr.

Die Steigerung der Ausfuhr im März um insgesamt 5 Mill. *RM* entfällt hauptsächlich auf die Hauptgruppe Gewerbliche Wirtschaft, und zwar hat innerhalb dieser Hauptgruppe nur die

### Der Güterverkehr im Februar 1936

**Reichsbahn.** Im Februar wurden gegenüber dem Januar im ganzen 7 vH weniger Güter befördert und 8 vH weniger tonnenkilometrische Leistungen erzielt; im arbeitstäglichen Durchschnitt sind die Beförderungsmengen jedoch nur um 4 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 5 vH zurückgegangen. Gegenüber dem Februar 1935 waren im gesamten Verkehr die Gütermengen um 15 vH und die tonnenkilometrischen Leistungen um 12 vH, arbeitstäglich um 11 vH bzw. um 8 vH höher. Erstmals seit der Wirtschaftskrise lag der Februarverkehr sogar über den Ergebnissen des entsprechenden Monats von 1929 (+ 90 000 t).

Güterverkehr der Reichsbahn	Febr. <sup>1)</sup>	Jan. <sup>1)</sup>	Dez.	Febr.	Monats-
	1936	1936	1935	1935	durchschnitt
Wagengestellung <sup>2)</sup> in 1 000 Wagen <sup>3)</sup>	2 915	3 050	3 043	2 577	3 143
je Arbeitstag .....	116,6	117,8	126,8	107,4	124,3
Güterwagenaachskilometer <sup>3)</sup> in Mill.	1 356	1 463	1 442	1 234	1 442
darunter beladen .....	947	1 007	994	852	1 008
Beförderte Güter in Mill. t .....	31,29	33,67	33,61	27,15	34,00
darunter im öffentlichen Verkehr	28,70	30,72	30,15	24,69	30,11
Verkehrsleistungen in Mill. tkm .....	5 100	5 555	5 174	4 548	5 291
darunter im öffentlichen Verkehr	4 676	5 068	4 651	4 142	4 746
Mittl. Versandweite in km					
(öffentlicher Verkehr) .....	163	165	154	168	158
Einnahmen in Mill. <i>RM</i> <sup>4)</sup> .....	189,06	193,90	189,15	166,32	193,71
in <i>RM</i> je tkm					
(öffentlicher Verkehr) <sup>4)</sup>	4,04	3,82	4,07	4,02	4,08

<sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Endgültige Ergebnisse. — <sup>3)</sup> Im März 1936: 3 343, je Arbeitstag 128,6. — <sup>4)</sup> Ausschl. Verkehrssteuer; einschl. Nebenerträge.

Der Abtransport von Kohlen ließ saisonmäßig etwas nach; in den deutschen Fördergebieten wurden 1,26 Mill. Wagen<sup>1)</sup> gestellt, das sind zwar 8 vH weniger als im Vormonat, jedoch 17 vH mehr als im Februar des Vorjahrs. Im arbeitstäglichen Durchschnitt ist der Bedarf an Wagen für Kohle im Vergleich zum Januar 1936 um 4 vH gesunken, im Vergleich zum Februar 1935 aber um 12 vH gestiegen. Die Eindeckung der Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln hielt weiter an; der Versand ging im Februar dieses Jahres allerdings leicht zurück (von 138 000 auf 115 000 Wagen), doch lag er höher als im Februar des Vorjahrs (103 000 Wagen). Während sich der Versand von Brotgetreide und Mehl etwa auf Vormonatshöhe behauptete (30 000 gegen 33 000 Wagen), ließ der Versand von Kartoffeln (von 6 000 auf 4 000 Wagen) sowie von Zucker (von 5 000 auf 4 000 Wagen) stärker nach. Für Zement wurden 26 000 Wagen gestellt, 28 vH mehr als im Vorjahr.

**Binnenschifffahrt.** Der Verkehr auf den Binnenwasserstraßen wurde auch im Februar 1936 im allgemeinen durch befriedigende Wasserstände begünstigt; nur vereinzelt wurde die Schifffahrt durch Instandsetzungsarbeiten an den Schleusen und durch Eis behindert. Die Ein- und Ausladungen in den wichtigeren Häfen erreichten im Februar 1936 9,6 Mill. t. Im Vergleich zum Februar

<sup>1)</sup> Wageneinheiten zu 10 t. Bei den anderen genannten Ziffern handelt es sich jedoch um die tatsächlich gestellten Wagen.

Ausfuhr von Fertigwaren zugenommen. Die Ausfuhr von Rohstoffen ist infolge geringerer Textilrohstofflieferungen leicht gesunken, während die Ausfuhr von Halbwaren keine nennenswerte Veränderung aufweist. Im Rahmen der Fertigwarenausfuhr hat in erster Linie der Absatz von Enderzeugnissen eine Erhöhung erfahren, und zwar entfällt diese der Jahreszeit entsprechend zu einem großen Teil auf Textilerzeugnisse. Im übrigen sind vor allem die Lieferungen von Waren aus Eisen und anderen Metallen sowie von Kraftfahrzeugen und in geringerem Umfang auch von einigen anderen Enderzeugnissen gestiegen. Rückgängig war dagegen die Ausfuhr von Maschinen, Wasserfahrzeugen und elektrotechnischen Erzeugnissen. Auf allen übrigen Gebieten sind nur geringe Veränderungen festzustellen. Während an dem jahreszeitlichen Auftrieb des Aufwahrgeschäfts in den Vorjahren fast alle Enderzeugnisse beteiligt waren, ist diesmal eine Absatzbelegung also nur auf einigen wenigen Gebieten eingetreten. Trotz der im Vergleich zum März 1935 geringen Steigerung der Ausfuhr im März dieses Jahres liegt die Ausfuhr noch über Vorjahrsstand (wertmäßig um 4 vH). Jedoch hat sich der Abstand von den Vorjahresergebnissen gegenüber Januar/Februar beträchtlich vermindert, denn in den ersten beiden Monaten dieses Jahres betrug die Erhöhung gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahrs wertmäßig rund 25 vH.

1935 ist der Verkehr um 2,06 Mill. t größer (+ 27 vH), während er gegenüber dem Vormonat der Jahreszeit entsprechend und wegen der geringeren Zahl der Tage um 1,3 Mill. t (— 12 vH) zurückgeblieben ist. Der Rückgang betrug bei den Düngemitteln 24 vH, bei den Kohlen 15 vH und bei den Erzen 13 vH, während die Holztransporte und die Transporte von Eisen und Stahl sowie von Eisen- und Stahlwaren die Höhe des Vormonats erreichten; die Getreidetransporte nahmen um 8 vH zu.

Der Grenzverkehr auf dem Rhein bei Emmerich hat gegenüber dem Vormonat beim Eingang um 195 000 t und beim Ausgang um 84 000 t nachgelassen.

Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen Februar 1936	Ankunft			Abgang		
	insgesamt	davon		insgesamt	davon	
		Getreide	Erze		Kohle	Eisenw.
	1 000 t					
Königsberg i. Pr. ....	4	0	—	1	—	0
Übr. Ostpreußen (5 Häfen)	0	—	—	2	—	—
Breslau .....	—	—	—	77	65	0
Mittlere Oder u. Warthe (6)	13	1	—	61	21	0
Stettin und Swinemünde	8	1	1	39	9	0
Berlin insgesamt .....	34	10	0	52	15	6
Übrige märk. Häfen (12)	278	31	1	72	69	2
Dresden und Riesa .....	36	2	—	5	92	3
Magdeburg .....	34	5	0	—	24	3
Übrige Elbhäfen (9) .....	65	8	1	31	38	9
Hafen Hamburg .....	57	11	1	2	82	2
Halle .....	250	59	3	13	291	65
Lübeck .....	11	3	—	—	16	1
Holstein (5) .....	24	1	3	2	6	1
Ober- und Mittelweser (4)	29	5	—	9	18	0
Bremen .....	10	3	0	1	21	5
Übrige Unterweser (5) ..	126	6	0	34	30	2
Ems-Weser-Kanal (6) ..	54	6	0	14	26	1
Rhein-Ems-Kanäle (20) ..	134	6	11	96	88	—
Emden .....	560	10	349	20	1 093	955
Kehl .....	174	0	—	165	234	1
Karlsruhe .....	72	10	—	44	31	5
Mannheim .....	177	5	1	143	19	2
Ludwigshafen .....	347	61	12	177	52	6
Mainz .....	249	18	35	130	100	1
Übriger Mittelrhein (17) ..	97	0	3	65	52	2
Köln .....	160	13	14	41	283	170
Düsseldorf .....	113	14	6	5	125	90
Duisburg-Ruhrort .....	94	11	2	2	62	10
Übriger Niederrhein (14)	258	20	45	2	1 035	920
Heilbronn und Jagstfeld	1 015	25	749	17	637	313
Bayerischer Main (3) .....	22	0	0	8	24	—
Frankfurt und Umg. (4) ..	46	0	—	37	12	0
Saarbrücken .....	159	2	2	93	33	1
Regensburg und Passau ..	14	1	12	—	12	—
Regensburg .....	7	0	—	0	25	—
Alle Häfen	4 731	348	1 251	1 229	4 862	2 690
Dagegen Januar 1936 .....	5 504	328	1 483	1 479	5 408	3 138
Februar 1935 .....	3 636	248	985	963	3 899	2 259
		Eingang			Ausgang	
Grenze Emmerich .....	1 479	150	744	158	2 018	1 474
Dagegen Januar 1936 .....	1 674	171	845	151	2 102	1 591
Februar 1935 .....	1 346	101	701	128	1 672	1 198

Zur Übersicht über den Güterverkehr der wichtigeren Binnenhäfen: Von den hier nicht aufgeführten Waren sind noch zu nennen: Abgang von Erzen 415 000 t (davon Emden 218 000 t, Ems-Weser-Kanal 56 000 t, »Übriger Niederrhein« 47 000 t und Duisburg-Ruhrort 27 000 t); Abgang von Getreide 208 000 t (Breslau 24 000 t, Hamburg 19 000 t, Mittlere Oder und Warthe 17 000 t und »Übrige Unterweser« 16 000 t); Ankunft von Eisen und Eisenwaren 175 000 t (»Übriger Niederrhein« 31 000 t, Duisburg-Ruhrort 29 000 t und »Rhein-Ems-Kanäle« 26 000 t). An der Holzanzuhr mit 90 000 t waren beteiligt: »Rhein-Ems-Kanäle« mit 19 000 t und Duisburg-Ruhrort mit 17 000 t; der Abgang betrug 45 000 t (Kehl 11 000 t). Die Anfuhr von Düngemitteln betrug 105 000 t (Hamburg 27 000 t, Bremen und Mannheim je 16 000 t sowie Duisburg-Ruhrort 10 000 t) und die Abfuhr 129 000 t (»Übrige Elbhäfen« 40 000 t, »Übriger Niederrhein« 29 000 t, Ludwigshafen 18 000 t und Duisburg-Ruhrort 14 000 t).

**Seeverkehr.** Die durchschnittliche Tagesleistung im Güterumschlag der wichtigeren deutschen Seehäfen hat im Februar 1936 gegenüber dem Vormonat etwas zugenommen; die umgeschlagene Gütermenge blieb jedoch gegen Januar um 188 000 t (4,5 vH) zurück. Der Auslandsversand allein hat um 191 000 t (14 vH), der Auslandempfang um 97 000 t abgenommen, während der Inlandverkehr um rd. 100 000 t gestiegen ist. Diese Steigerung ist hauptsächlich auf die Belegung des Seeverkehrs zwischen Königsberg und Stettin zurückzuführen, eine Folge der Umlenkung eines Teils des Güterverkehrs zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschen Reich von der Schiene auf den Seeweg, die wegen der Devisenschwierigkeiten mit Polen notwendig geworden ist. Der Güterumschlag von Königsberg übersteigt den Vormonatsumfang um 74 000 t (39 vH); der größte Teil hiervon entfällt auf den Wareneingang, und zwar 51 000 t auf Kohlen und 17 000 t auf Düngemittel. Die Minderung des Auslandsversands der deutschen Häfen geht fast ganz auf Kosten der Verschiffungen von Kohlen (—144 000 t), von Düngemitteln (—16 000 t) und von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, während sich der Auslandsversand von Eisen- und Stahlwaren vergrößert hat. Der Auslandempfang von Erzen (—55 000 t), Düngemitteln (—45 000 t) und Mineralölen hat erheblich abgenommen; dagegen sind die Zufuhren an landwirtschaftlichen Erzeugnissen um 35 000 t gestiegen.

Güterverkehr über See nach wichtigsten Gütern Februar 1936	Ostseehäfen				Nordseehäfen			
	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Inlandverkehr		Auslandverkehr	
	an	ab	an	ab	an	ab	an	ab
	1 000 t							
Güter insges...	251,4	238,1	280,2	220,4	236,5	317,1	1 474,0	977,9
darunter:								
Weizen, Roggen...	0,7	51,6	—	47,9	63,9	11,0	5,3	27,4
Anderes Getreide	6,3	14,0	2,7	14,8	8,1	7,2	51,6	10,7
Ölsaaten, Ölfrüchte	1,3	0,1	11,9	—	1,2	2,9	113,8	5,9
Öle und Fette	2,2	1,6	0,7	0,4	2,3	4,6	28,9	8,9
Mehl	2,8	6,7	0,2	7,2	4,3	7,6	0,7	4,7
Ölkuchen	12,7	0,7	0,7	—	0,1	16,4	19,5	19,2
Erze	0,2	0,3	24,1	0,0	0,9	0,5	299,9	1,5
Kohlen, Torf	127,8	97,7	118,9	101,1	71,8	138,0	224,2	349,0
Mineralöle	8,8	2,2	9,6	0,3	13,8	29,6	194,2	34,2
Düngemittel	19,3	3,8	31,8	1,2	0,8	15,1	7,3	96,2
Rohst. u. Halb. d. Textilwirtsch.	0,4	0,1	1,2	0,7	6,1	8,1	85,2	11,6
Holz und Holz.	1,0	2,5	8,1	0,9	4,3	3,8	42,5	16,7
Zellstoff, Papier	4,4	23,4	2,7	6,4	16,5	1,6	29,0	64,7
Eisen u. Eisenw.	16,1	3,8	18,1	16,2	10,5	7,5	11,7	133,3
Nichteisenmetalle und -waren	0,6	0,5	0,2	1,1	2,2	2,9	31,6	14,6
Landwirtschaftl. Erzeugnisse	— 2,3	— 3,9	+ 2,4	+ 28,9	+ 6,2	+ 14,2	+ 54,2	+ 3,1
Mineral. Rohstoffe	+118,0	+ 99,8	+ 40,0	+ 27,0	+ 57,5	+119,6	+244,5	+ 9,7
And. Rohst. u. Industrieerzeugn.	+ 35,6	+ 11,6	+ 4,0	+ 10,3	+ 3,7	+ 16,8	+ 24,2	— 1,7
Insgesamt	+151,3	+107,5	+ 46,5	+ 66,2	+ 67,4	+150,5	+322,9	+11,1
in vH	+151,1	+ 82,3	+19,9	+ 43,0	+ 39,9	+ 90,3	+ 28,1	+ 1,1
	Veränderung gegen Februar 1935							

Der Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal ist um 320 000 t (25 vH) geringer als im Januar 1936. Die Belegung gegenüber dem Vorjahr macht sich auch hier bemerkbar. Gegenüber Februar 1935 beträgt die Zunahme 147 000 t (18 vH), woran in der Ost-West-Richtung besonders Kohlen, Getreide und Erz beteiligt sind.

Güterverkehr über See wichtiger Häfen Februar 1936	Gesamter Güterumschlag	Inlandverkehr		Auslandverkehr		Veränder. des Gesamtverkehrs	
		an	ab	an	ab	Vormonat = 100	gleich. Vorjahresmonat = 100
		1 000 t					
<b>Ostseehäfen</b>	990,1	251,4	238,1	280,2	220,4	93	160
Königsberg	265,1	137,8	61,4	47,9	18,0	139	167
Elbing	5,1	3,2	2,0	—	—	48	—
Stolpmünde, Rügenwald und Kolberg	36,8	6,7	12,4	9,6	8,2	104	121
Wirtschaftsgebiet Stettin	437,1	49,9	134,6	118,6	133,9	82	165
Saßnitz	24,0	0,2	6,4	10,4	7,0	125	91
Stralsund	20,0	3,0	2,2	5,0	9,8	123	164
Rostock (Warnem.)	30,7	3,6	2,7	13,6	10,9	94	132
Wismar	11,1	0,6	2,2	3,2	5,1	72	119
Lübeck	105,3	29,7	10,1	43,2	22,4	76	196
Kiel	41,1	14,0	2,0	22,3	2,8	83	148
Flensburg	13,8	2,9	2,1	6,4	2,3	77	110
<b>Nordseehäfen</b>	3 005,6	236,5	317,1	1 474,0	977,9	96	122
Husum	3,1	0,6	1,5	0,9	—	119	115
Rendsburg	8,2	2,2	0,3	5,0	0,7	65	94
Brunsbüttel	13,8	8,5	1,3	3,5	0,5	60	99
Hamburg	1 746,7	124,9	128,4	1 034,6	458,9	101	119
Bremische Häfen	561,4	63,8	40,1	149,7	307,9	96	105
dar. Bremen	(517,8)	(62,6)	(37,5)	(113,9)	(303,8)	(97)	(108)
Brake	30,6	14,8	0,5	6,8	8,5	70	94
Nordenham	88,2	3,9	13,6	2,1	68,6	93	132
Wilhelmshaven	6,8	4,9	0,1	1,8	—	44	79
Emden	546,7	13,0	131,3	269,6	132,9	91	169
<b>Deutsche Küstenhäfen</b>	3 996	488	555	1 754	1 198	96	130
Januar 1936	4 184	462	482	1 851	1 389	90	118
Februar 1935	3 072	269	297	1 385	1 121	86	104
ferner Rheinshafen	93,8	34,8	50,7	2,7	5,5	103	158
Rotterdam	1) 2 398	.	.	1 236	1 162	76	116
Antwerpen	2) 1 703	.	.	916	787	81	123

1) Ausschl. Bunkerkohlen u. -öl, einschl. sonst. Schiffsbedarf. — 2) Ausschl. Schiffsbedarf.

Die Verkehrsbelegung gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist stärker als im Januar. Sie beträgt im Februar 1936 gegen Februar 1935 insgesamt 924 000 t oder 30 vH. Davon kommen 477 000 t (+ 84 vH) auf den Inlandverkehr (hiervon rd. 350 000 t auf Kohlen), 369 000 t (+ 27 vH) auf den Auslandsversand, und zwar besonders auf mineralische Rohstoffe (Erze + 180 000 t, Mineralöle + 40 000 t) und landwirtschaftliche Erzeugnisse (besonders Ölfrüchte), und 77 000 t (+ 7 vH) auf den Auslandsversand, wo der Anstieg der Verladungen von Eisen- und Stahlwaren beachtlich ist.

Massengüterverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Richtung West-Ost			Richtung Ost-West		
	Febr. 1936	Jan. 1936	Febr. 1935	Febr. 1936	Jan. 1936	Febr. 1935
	1 000 t					
auf deutschen Schiffen	307	424	297	274	373	250
» fremden »	153	164	82	208	301	166
darunter:						
Kohlen	192	305	191	181	227	156
Steine	10	10	4	4	8	3
Eisen	24	27	14	1	3	4
Holz	4	0	1	18	63	21
Getreide	13	10	25	106	105	81
Erz	13	46	7	121	156	103

### Die See- und Binnenschiffsfrachten im März 1936

Unter dem Einfluß des geringen Absatzes überseeischer Massengüter und der ungewöhnlich schwachen Kohlentransporte gaben die Seefrachten auch im März 1936 teilweise weiter leicht nach. Vom Rückgang wurden hauptsächlich die Trampfrachten, auf einigen Routen, besonders des heimwärtigen asiatischen Verkehrs, auch die Linienraten betroffen. Die Gesamtindexziffer sank mit 63,3 (1913 = 100) um 0,9 vH gegen den Vormonat, war aber um 12,6 vH höher als im März 1935.

Indexziffern der Seefrachten im deutschen Verkehr (1913 = 100)	März 1935		Febr. 1936		März 1936	
	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang	Ver-sand	Emp-fang
	76,2					
Küstenverkehr	76,2		86,0		86,0	
Europa	49,9	61,6	59,8	67,2	57,9	67,1
Sudeuropa	41,7	59,6	41,1	69,0	38,1	68,6
Nordeuropa	52,5	62,3	65,8	66,6	64,3	66,5
Außereuropa	66,1	44,6	69,7	53,4	69,6	53,1
Amerika	54,6	42,4	57,8	50,4	57,6	50,3
Asien/Afrika	90,2	48,7	94,7	58,8	94,7	58,2
Gesamtindex	56,2		63,9		63,3	

Der Andrang von beschäftigungslosem Schiffsraum in einzelnen größeren Exporthäfen war zeitweise so stark, daß die Reeder vorübergehend Tonnage zu Frachten abgaben, die unter den vereinbarten Minimalraten lagen.

Am stärksten wurden wieder die Frachten für Kohlen und Koks im europäischen Verkehr gesenkt. Von Rotterdam und Emden setzten die in den Vormonaten sehr lebhaften Kohlenverfrachtungen nach italienischen Häfen zeitweise ganz aus. Die verschärfte Konkurrenz unter den Reedern fand ihren Niederschlag in einem erneuten Rückgang der Sätze nach Genua um 7 vH auf durchschnittlich 3,50 *RM* je t; das sind rd. 42 vH weniger als im Oktober 1935 bei Ausbruch des italienisch-abyssinischen Krieges. Im Kohlenverkehr von England nach deutschen Häfen blieben die Raten nach Hamburg und Stettin trotz des saisonmäßig geringen Geschäfts fest, nur nach kleineren deutschen Ostseehäfen gaben sie leicht nach. Dagegen waren die infolge Einschränkung des Bahnverkehrs durch den polnischen Korridor verstärkten Kohlentransporte von Stettin nach Königsberg durchschnittlich höher als im Vormonat, obgleich bereits im März wieder größere Kohlenmengen über den bisherigen Bahnweg geleitet werden konnten. Infolge des hohen Raumangebots waren jedoch die Seefrachten um rd. 8 vH niedriger als im Februar.

Die Frachten für alle übrigen Massengüter des europäischen Verkehrs hatten ebenfalls vorwiegend sinkende Tendenz. In Rumänien belebte sich zwar die Getreideausfuhr nach Antwerpen, doch war die Fracht von den Donaumündungshäfen in Höhe von 12 Papierschilling je t um etwa 23 vH niedriger als im November, dem letzten Monat der vorausgegangenen Schiffsfahrtsperiode. Die Erzfrachten von Huelva nach Rotterdam gingen infolge Mangels an neuen Aufträgen weiter zurück. Die einzige bedeutsame Frachterhöhung wurde am 15. März im Liniendienst von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen und Stettin nach Westnorwegen vorgenommen; sie dürfte im allgemeinen etwa 6 bis 11 vH betragen.

Beim Versand nach außereuropäischen Häfen wurden die Linienfrachten für Zement nach Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro und Santos infolge des starken Wettbewerbs abermals gesenkt und dem Stande von Mai 1935 angeglichen; Auch für sofort verschiffbare Mengen Zucker nach Montevideo und Buenos Aires wurde die Rate um 1 sh auf 15 sh je t herabgesetzt. Im Verkehr von Deutschland nach Nordamerika, Afrika und Ostasien behielten die wichtigsten Frachten ungefähr den Stand des Februar. Die im Index nicht enthaltenen Raten nach Britisch Indien wurden mit Ausnahme der Frachten für Eisen, Stahl, Röhren, Düngemittel und Chemikalien Mitte März erhöht, und zwar stiegen die Sätze bis einschl. 25 sh um 1/3 sh, bis einschl. 60 sh um 2/6 sh und über 60 sh um 5 sh.

Auf den südamerikanischen Heimfrachtmärkten behielten die Getreidefrachten von Argentinien nach Europa trotz der Zurückhaltung der europäischen Konsummärkte ungefähr den Stand des Vormonats. In Nordamerika wurden die Raten für Ölkuchen nach Hamburg um 11 vH ermäßigt, die Frachten für Weizen dagegen um rd. 8 vH heraufgesetzt.

In Asien nahmen die Reistransporte saisonmäßig zu. Die Trampfrachten für Reis von Hongkong nach den Nordseehäfen waren mit durchschnittlich 24/100 *P* Papierschilling etwas höher als im Februar. Ferner zogen die Raten für Baumwolle von indischen Häfen nach Bremen erneut um 2 vH auf 27/6 sh je 40 cbl an. Dagegen setzten die mit Niederländisch Indien verkehrenden Reedereien die Raten für Kautschuk und Pfeffer von Soerabaya und Batavia nach Europa verhältnismäßig stark herab.

bungen von Kohlenfrachten nach dem Oberrhein durch die Duisburg-Ruhrorter Börse nahezu völlig aus\*).

Auf der Elbe, der Oder und den märkischen Wasserstraßen blieben die wichtigsten Raten unverändert. Auch in Ostpreußen waren für die neue Schiffsfahrtsaison zunächst die im Vorjahr vereinbarten Sätze gültig.

Auf der Donau wurde am 1. März der fahrplanmäßige Güterverkehr zwischen Regensburg und Galatz wieder aufgenommen. Die Frachten nach Ungarn (mit Ausnahme der Raten des Seehafenverkehrs) wurden um 12,5 vH erhöht. Für den Fall jedoch, daß die Schiffsfahrtsfrachten zum Kurse von 1 Goldpengö = 0,73421 *RM* beglichen werden, wird die Frachtberechnung zu den vor dem 1. März 1936 gültig gewesen Sätzen durchgeführt. Bei den Raten nach rumänischen Stationen wurde, falls Frachtzahlung in Rumänien erfolgt, der Valutazuschlag von 25 vH auf 35 vH heraufgesetzt mit der Einschränkung, daß dieser Zuschlag bei Übernahme von Gütern aller Art von Nord- und Ostseehäfen fortfällt. Die Frachten im Bergverkehr der Donau blieben unverändert.

Binnenschiffsfrachten <sup>1)</sup>	Güterart	1935		1936	
		März	Febr.	März	März
von-nach		<i>N bzw. RM je t</i>			
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	0,47	0,51	0,46
» -Köln	Getreide	1,39	1,01	1,35	1,35
» -Mannheim	»	3,06	1,73	1,94	1,82
Ruhrhäfen <sup>2)</sup> -Rotterdam	Kohlen		0,90	0,98	0,90
» <sup>3)</sup> -Antwerpen	»	1,43	1,38	1,28	1,20
Rhein-Herne-K <sup>4)</sup> -Mannheim	»		2,15	2,20	2,05
Mannheim-Rotterdam	Salz, Abbrände	1,63	1,22	1,69	1,48
Hamburg-Magdeburg	Massengut	2,19	3,88	4,00	4,00
» -Halle (Transit)	»	4,05	5,99	6,30	6,30
» -Riesa	»	4,15	6,69	7,00	7,00
» -Tetschen	»	5,10	8,19	8,00	8,00
Magdeburg-Hamburg	Salz	1,70	1,70	1,70	1,70
Kösel-Berlin, Oberspree	Kohlen	5,54	5,90	5,90	5,90
» -Stettin	»	4,58	4,10	4,10	4,10
Breslau, Malsch-Stettin	» <sup>5)</sup>	2,90	2,18	2,18	2,18
Tilsit-Königsberg	Zellulose	2,50	—	—	1,90

Indexziffern der Binnenschiffsfrachten

Alle Wasserstraßen	100	89,5	91,6	89,2
Rheingebiet	100	83,0	85,6	81,6
Elbe-Odergebiet	100	102,0	103,6	103,6

Pegelstände in cm

Rhein bei Caub	237	238	305	204
Elbe » Magdeburg	144	163	213	225
» » Dresden	- 91	- 44	212	194

<sup>1)</sup> Kahnfrachten einschl. Schlepplohne. — <sup>2)</sup> Durchschnittsfrachten aus Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — <sup>3)</sup> Niederschlesische Kohlen. — <sup>4)</sup> Durchschnitt aus den Jahren 1896—1930. — <sup>5)</sup> Nullpunkt ab 1. November 1935 um 100 cm gesenkt, daher Pegelablesung um 100 cm höher. — <sup>6)</sup> Nullpunkt ab 1. Dezember 1935 um 300 cm gesenkt, daher Pegelablesung um 300 cm höher.

\* Die Ausführungen über Schiffsgestellungsverträge in Heft 6/1936, S. 235, werden dahin berichtigt, daß die Verträge auch Abmachungen über Kleinwasserzuschläge enthalten.

Seefrachten im März 1936	Güterart	Mittlere Fracht		Marz 1936 gegen	
		in Landeswährung	in <i>RM</i> *) je 1000 kg	Febr. 1936	Marz 1935 (= 100)
von-nach					
Königsberg-Hamburg	Getreide	5,00 <i>RM</i> je 1000 kg	5,00	100	100
Emden, Rotterdam-Stettin	Kohlen	3,70	3,70	100	116
Rotterdam-Westitalien	»	5/9 1/2 sh je 1016 kg	3,50	93	91
Hamburg, Bremen-London	Salz	13/6 sh je 1000 kg <sup>b)</sup>	8,30	100	115
Huelva-Rotterdam	Erz	6/3 1/4 sh je 1016 kg	3,73	97	114
Südrußland-Nordseehäfen	Getreide				
Tyne-Stettin	Kohlen	5/6 sh je 1016 kg	3,33	100	127
Rotterdam-Rio de Janeiro	»	7/6	4,54	100	104
Hamburg-Buenos Aires	Papier <sup>c)</sup>	14/- sh je 1000 kg <sup>b)</sup>	14,30	100	100
» -Rio de Janeiro	Zement	8/6	8,70	95	106
» -New York	Kasbit <sup>d)</sup>	4,00 \$ je 1000 kg	9,89	101	100
» -Kapstadt	Kl.-Eisenerz	70/- sh je 1016 kg	42,34	100	104
» -Japan, China	Masch.-Teile	72/6 sh je 1015 kg	44,55	100	105
Ob. La Plata-Nordseehäfen	Getreide <sup>e)</sup>	18/- sh je 1016 kg	10,89	100	127
Santos-Hamburg	Kaffee	60/- sh je 1000 kg	36,87	100	104
Verenigte Staaten, Atl.-Hf.-Hamburg	Getreide	10,75 cts je 100 lbs	5,86	108	153
» » Galveston-Bremen	Baumwolle	40,00	21,80	101	111
» » Gölth.-Nordseehäfen	Petroleum	14/- sh je 1016 kg	8,47	100	122
Madrasküste-Nordseehäfen	Ölterme <sup>f)</sup>	25/4	15,32	99	111
Dairen-Nordseehafen	Sojabohnen <sup>g)</sup>	26/10 1/4	16,24	100	136

\*) Ungerechnet über Mittelkurs Berlin. — <sup>1)</sup> Plus 10 vH Währungszuschlag minus 10 vH Rabatt. — <sup>2)</sup> Zeitungsdruckpapier auf Rollen. — <sup>3)</sup> Goldbasis. — <sup>4)</sup> Kontraktrenten. — <sup>5)</sup> Nur in Trampschiffen. Ladetermin März.

Die Gesamtindexziffer der Binnenschiffsfrachten ging im März weiter zurück. Sie betrug 89,2 (1913 = 100) gegenüber 91,6 im Vormonat und 89,5 im März 1935.

Ausschlaggebend für den Rückgang der Frachten war die beträchtliche Abnahme der Verschiffungen für Massengüter, insbesondere im Rheingebiet. Fast sämtliche Raten für Kohlen, Erz und Getreide lagen etwas niedriger als im Februar. Sie wurden auch in der zweiten Hälfte des Berichtsmonats, als der Rheinwasserstand bei Caub infolge des anhaltend trockenen Wetters sank, im Mittel- und Niederrheingebiet nicht erhöht, da das Leerraumangebot ständig zunahm. Partikulierschiffsraum wurde von den Reedern fast nur auf Grund des Raumstellungsvertrags abgenommen, daher fielen die laufenden Anschrei-

Die Reichsautobahnen im März 1936<sup>1)</sup>

Von dem vorgesehenen Netz der deutschen Kraftfahrbahnen wurden im März weitere 206 km zum Bau freigegeben, so daß die Gesamtlänge der seit Baubeginn vom Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen endgültig genehmigten Autobahnstrecken nunmehr auf 3 666 km angewachsen ist. Bei den neu freigegebenen Strecken handelt es sich um das 141 km lange Teilstück Breslau-Gleiwitz der Autobahn Berlin-Breslau-Gleiwitz-Beuthen und um ein 65 km langes Reststück der Autobahn-Zwischenstrecke Chemnitz-Plauen-Hof.

Neu in Bau genommen wurden im März insgesamt 48,8 km, und zwar Teilstücke der Linien

Berliner Ring, Südtangente	27,9 km	Gera-Weimar	3,4 km
Hamburg-Bremen	5,4 »	Hamburg-Lübeck	1,8 »
Chemnitz-Plauen-Hof	4,4 »	Mannheim-Saarbrücken	1,7 »
Dresden-Chemnitz-Meerane	3,5 »	Göttingen-Kassel-Fulda	0,7 »

Damit waren am 1. April Bauarbeiten auf einer Streckenlänge von rd. 1 926 km im Gang. Mit der Verlegung von Fahrbahndecken wurde im März auf 188 km Streckenlänge neu begonnen. Die Gesamtlänge der in Arbeit befindlichen Fahrbahndecken beträgt nunmehr 1 110 km = rd. 58 vH der im Bau befindlichen Strecken.

Da die jahreszeitlich bedingten Beschränkungen der Bauarbeiten im März zum Teil weggefallen sind, hat sich der Beschäftigungsstand auf den Baustellen der Reichsautobahnen gegenüber dem Vormonat um mehr als 50 vH verbessert. Die

<sup>1)</sup> Ausführliche Berichte veröffentlicht das Statistische Reichsam in der amtlichen Zeitschrift des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen »Die Straßen«. In ähnlicher Weise wird künftig auch über die Reichsstraßen berichtet.



durchschnittliche Zahl der im März beschäftigten Arbeiter betrug 95 573 (im Vormonat 63 572). Zahlungen waren bis zum 1. März

in Höhe von insgesamt 771 Mill. RM geleistet, Aufträge in Höhe von insgesamt 866 Mill. RM vergeben.

Die Reichsautobahnen im 1. Vierteljahr 1936	Einheit	Stand am		Veränderung im 1. Vj. 1936	Die Reichsautobahnen im 1. Vierteljahr 1936	Einheit	Stand am		Veränderung im 1. Vj. 1936
		1. Jan.	1. April				1. Jan.	1. April	
<b>Streckenlängen</b>					<b>Noch: Arbeitsleistungen</b>				
zum Bau freigegebene Strecken...	km	3 460,0	3 666,0	+206,0	bewegte Erd- und Felsmassen*) ..	1000 cbm	101 296	111 952	+10 656
im Bau befindliche Strecken*)....	km	1 808,0	1 926,3	{ <sup>a)</sup> - 7,0 <sup>b)</sup> +125,3	verlegte Fahrbahndecken:				
darunter Fahrbahndecken .....	km	590,7	1 109,5	{ <sup>a)</sup> - 7,0 <sup>b)</sup> +525,8	Betondecken .....	1 000 qm	5 920	6 816	+ 896
dem Verkehr übergebene Strecken	km	112,0	119,0	+ 7,0	Schwarzdecken (Teer u. Bitumen)	1 000 qm	515	646	+ 131
davon mit Betondecken .....	km	97,4	104,4	+ 7,0	Pflasterdecken .....	1 000 qm	543	759	+ 216
Schwarzdecken (Teer und Bitumen) .....	km	11,7	11,7	—	sonstige Decken .....	1 000 qm	708	793	+ 85
Pflasterdecken .....	km	2,9	2,9	—	<b>Baustoffmengen*)</b>				
<b>Arbeitsleistungen</b>					Zement .....	1 000 t	887	1 016	+ 129
geleistete Tagewerke .....	1 000	37 916	42 965	+ 5 049	Kies und Sand .....	1000 cbm	4 067	4 840	+ 773
gerodete Flächen .....	1 000 qm	25 668	27 474	+ 1 806	Schotter .....	1 000 t	1 022	1 280	+ 258
abgetragener Mutterboden .....	1 000 qm	63 962	68 835	+ 4 873	Pflastersteine .....	1 000 t	254	336	+ 82
					Packlage und Bruchsteine .....	1 000 t	773	968	+ 195
					Stahlkonstruktionen .....	t	65 440	81 403	+15 963
					sonstiges Eisen .....	t	91 871	102 650	+10 779

1) Einschl. fertiggestellte, aber noch nicht eröffnete Strecken. — 2) Ohne Mutterbodenabtrag. — 3) Abgang von Strecken, die dem Verkehr übergeben worden sind. — 4) Berichtigt. — 5) Bei Stahlkonstruktionen und Eisen eingebaute Mengen, im übrigen gelieferte Mengen einschl. Vorratsbeschaffung.

# PREISE UND LÖHNE

## Das Arbeitseinkommen im Jahre 1935

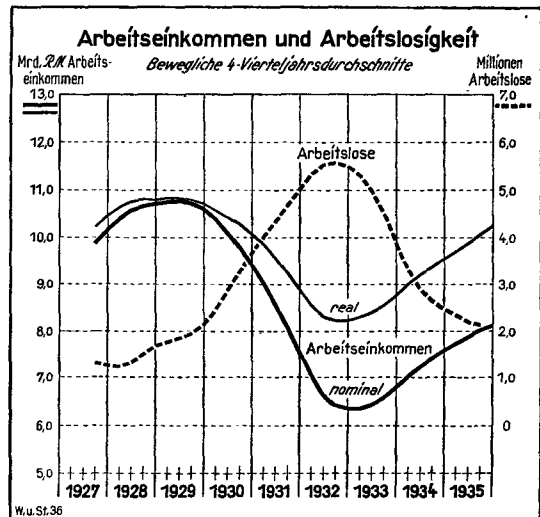
### Beschäftigung und Einkommen

Die Zahl der Beschäftigten war nach der Krankenkassenstatistik wie auch nach der Statistik der Beiträge zur Invaliden- und Angestelltenversicherung im Jahre 1935 im Durchschnitt um rund 1 Million größer als im Jahre 1934. Gegenüber dem Tiefstand des Jahres 1932 hat die Beschäftigung um rund 30 vH zugenommen.

Im Gegensatz zu den Jahren 1933 und 1934 war die Steigerung gegenüber dem Vorjahr bei den Angestellten fast ebenso groß wie bei den Arbeitern. Da die Beschäftigung der Arbeiter in den Jahren der Wirtschaftskrisis viel stärker als die der Angestellten zurückgegangen war, konnte sie sich mit der wirtschaftlichen Wiederbelebung zunächst auch viel schneller erholen als diese. Erst seit dem Frühjahr 1934, also fast ein Jahr später als bei den Arbeitern, nahm die Beschäftigung auch bei den Angestellten wieder kräftig zu. Nachdem die Krisenverluste zum größten Teil aufgeholt waren, ergab sich 1935 in der Bewegung von Arbeiter- und Angestelltenbeschäftigung wieder eine weitgehende Übereinstimmung. Die Gesamtzahl der versicherten Angestellten lag im Jahresdurchschnitt schon etwas über der von 1929, während die der Arbeiter noch um über 1 Million hinter 1929 zurückblieb. Auch die Zunahme des Einkommens war 1935 bei beiden Gruppen annähernd gleich stark. Sie übertraf die Beschäftigungszunahme noch mehr als im Vorjahr: eine Folge des verhältnismäßig stärkeren Zugangs in den oberen Lohn- und Gehaltsklassen.

Entwicklung von Beschäftigung und Einkommen	Beschäftigte nach der Krankenkassenstatistik	Beitragszahler zur Invaliden- u. Angestelltenversicherung			Einkommen der versicherten	
		Insgesamt	Invalidenversicherung	Angestelltenversicherung	Arbeiter	Angestellten
		Jahresdurchschnitt in Mill.			Jahressumme in Mill. RM	
1932 .....	12,50	12,68	9,99	2,69	11 320	5 766
1933 .....	13,07	13,68	10,89	2,79	12 051	5 722
1934 .....	15,04	15,54	12,57	2,97	14 642	6 261
1935 <sup>1)</sup> .....	15,95	16,65	13,48	3,17	16 684	7 056
		Veränderungen gegen Vorjahr in vH				
1932 .....	-12,4	-12,4	-13,5	- 3,2	-29,0	-16,7
1933 .....	+ 4,6	+ 7,9	+ 9,0	+ 3,7	+ 6,5	- 0,8
1934 .....	+15,1	+13,6	+15,4	+ 6,5	+21,5	+ 9,4
1935 <sup>1)</sup> .....	+ 6,1	+ 7,1	+ 7,2	+ 6,7	+13,9	+12,7
		1932 = 100				
1933 .....	104,6	107,9	109,0	103,7	106,5	99,2
1934 .....	120,3	122,6	125,8	110,4	129,3	108,6
1935 <sup>1)</sup> .....	127,6	131,3	134,9	117,8	147,4	122,4

1) Einschließlich Saarland.



Veränderung in der Beschäftigung nach Wirtschaftsgebieten	rein agrarische	überwiegend agrarische	überwiegend industrielle	rein industrielle	Hafen- gebiete
	Wirtschaftsgebiete				
Veränderung der Beiträge gegen das Vorjahr in vH					
Invalidenversicherung					
1930 .....	- 7,0	- 8,4	- 9,5	-11,3	- 7,4
1931 .....	-11,3	-13,1	-12,5	-15,4	-16,7
1932 .....	-11,2	-11,2	-13,2	-15,8	-19,2
1933 .....	+12,3	+ 9,6	+10,2	+ 7,7	+ 4,5
1934 .....	+18,3	+15,5	+16,8	+13,7	+10,4
1935 .....	+ 5,2	+ 4,8	+ 6,5	+ 8,1	+12,7
Angestelltenversicherung					
1930 .....	+ 2,6	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5
1931 .....	- 7,3	- 6,7	- 7,2	- 8,6	- 8,8
1932 .....	- 7,1	- 7,8	- 8,0	- 8,5	- 9,5
1933 .....	+ 5,7	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,7	+ 1,1
1934 .....	+ 9,7	+ 6,4	+ 7,3	+ 5,8	+ 5,0
1935 .....	+ 9,6	+ 6,9	+ 6,6	+ 6,3	+ 4,0

1) Ohne Saarland; einschl. Saarland + 10,1. — 2) Ohne Saarland; einschl. Saarland + 9,6.

Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsgebieten ist in hohem Grade von der Wirtschaftsstruktur abhängig. In den Jahren 1929 bis 1932 war die Beschäftigung in den agrarischen und gemischtwirtschaftlichen Zonen erheblich weniger zurückgegangen als in den Industrie- und Hafengebieten. Beim Wiederaufstieg seit 1933 nahm die Beschäftigung der Arbeiter dank der besonderen Hilfe, welche der Landwirtschaft gewährt wurde, und wohl auch infolge der Arbeitsbeschaffung zunächst in den

Agrargebieten am stärksten zu. Die Industriegebiete überwandern die Arbeitslosigkeit erheblich langsamer. Erst das Jahr 1935 brachte einen Umschwung dieser Entwicklung. Die Beschäftigung nahm nun in den Industriegebieten stärker zu als in den Agrargebieten, in denen die Arbeitslosigkeit bereits zum weitaus größten Teil beseitigt war. Die Beschäftigung der Angestellten gestaltete sich ähnlich wie die der Arbeiter. Die Unterschiede zwischen den Wirtschaftszonen waren indes hier nicht so groß; ferner war die Zunahme der Beschäftigung der Angestellten auch im Jahre 1935 in den Agrargebieten noch größer als in den Industriegebieten.

### Schichtung des Lohn- und Gehaltseinkommens

Bei der Betrachtung der Lohnschichtung nach der Invalidenversicherung ist immer zu beachten, daß es sich hier um die Gesamtheit aller Lohnempfänger handelt, in der neben den Industriearbeitern eine große Anzahl verhältnismäßig niedrig entlohnter Kräfte, wie Landarbeiter, Lehrlinge, Hausgehilfinnen, Ungelernte aller Art, vor allem auch weibliche — in den letzten Jahren auch außerdem Männer des Arbeitsdienstes, Notstands- und Fürsorgearbeiter —, enthalten sind. Infolgedessen liegt das hiernach errechnete Durchschnittseinkommen erheblich unter dem Stand der Industriearbeiterlöhne. Es ist daher müßig, Vergleiche zwischen beiden anzustellen. Vor allem aber geht es nicht an, beide gleichzusetzen oder den nach der Invalidenversicherung gebildeten Durchschnitt als typisch für die Lohnhöhe des deutschen Arbeiters (worunter alsdann der Industriearbeiter verstanden wird) hinzustellen. Die Industriearbeiter sind bei der Invalidenversicherung überwiegend in den beiden höchsten Lohnklassen VII (36 bis 42 *R.M.* Wochenverdienst) und VIII (über 42 *R.M.*) enthalten. Nur in den Krisenjahren war ein größerer Teil von ihnen in die Klassen VI (30 bis 36 *R.M.*) oder V (24 bis 30 *R.M.*) gesunken. Landarbeiter hingegen werden meist in Lohnklasse III (12 bis 18 *R.M.*) versichert, die übrigen angeführten Gruppen, wie Hausgehilfinnen, Notstands- und Fürsorgearbeiter, häufig in Klasse II (6 bis 12 *R.M.*).

Beiträge zur Invalidenversicherung	Lohnklassen der Invalidenversicherung							Insgesamt
	I bis 6 <i>R.M.</i>	II über 6 bis 12 <i>R.M.</i>	III über 12 bis 18 <i>R.M.</i>	IV über 18 bis 24 <i>R.M.</i>	V über 24 bis 30 <i>R.M.</i>	VI über 30 bis 36 <i>R.M.</i>	VII*) über 36 <i>R.M.</i>	
Wochenbeiträge in Mill. Stück								
1932	20,30	94,82	118,10	84,44	55,66	46,57	99,33	519,22
1933	22,67	129,57	118,18	83,69	61,19	53,03	97,92	566,24
1934	24,81	145,10	114,77	95,51	76,49	68,41	128,36	653,44
1935 <sup>1)</sup>	28,20	148,57	110,65	94,47	80,13	76,24	162,87	701,12
1932 = 100								
1933	111,7	136,6	100,1	99,1	109,9	113,9	98,6	109,1
1934	122,2	153,0	97,2	113,1	137,4	146,9	129,2	125,9
1935 <sup>1)</sup>	138,9	156,7	93,7	111,9	144,0	163,7	164,0	135,0
1935 <sup>1)</sup>	1. Vj.	137,0	156,1	93,7	108,1	129,6	143,0	137,6
	2. „	134,1	151,3	92,8	111,3	138,9	155,3	158,9
	3. „	139,8	158,8	94,6	113,5	152,1	175,6	180,3
	4. „	144,7	160,4	93,7	114,6	155,3	180,8	183,0
Gehaltsklassen der Angestelltenversicherung								
Beiträge zur Angestelltenversicherung	A bis 50 <i>R.M.</i>	B über 50 bis 100 <i>R.M.</i>	C über 100 bis 200 <i>R.M.</i>	D über 200 bis 300 <i>R.M.</i>	E über 300 bis 400 <i>R.M.</i>	F über 400 bis 500 <i>R.M.</i>	G-K über 500 <i>R.M.</i>	Insgesamt
	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	<i>R.M.</i>	
Monatsbeiträge in Mill. Stück								
1932	4,37	6,82	10,30	5,50	2,77	1,36	1,16	32,28
1933	4,52	8,15	10,52	5,29	2,57	1,26	1,12	33,43
1934	4,35	8,19	11,71	5,92	2,82	1,37	1,27	35,64
1935 <sup>1)</sup>	4,53	7,60	12,75	6,86	3,32	1,63	1,61	38,30
1932 = 100								
1933	103,4	119,5	102,1	96,2	92,8	92,6	96,6	103,6
1934	99,5	120,1	113,7	107,6	101,8	100,7	109,5	110,4
1935 <sup>1)</sup>	105,3	111,6	123,7	124,8	119,9	120,2	138,1	118,6
1935 <sup>1)</sup>	1. Vj.	100,5	118,2	121,3	118,0	111,8	112,7	116,4
	2. „	97,3	104,1	119,0	120,6	116,3	114,7	113,3
	3. „	102,9	105,7	124,3	126,4	121,9	122,8	118,1
	4. „	112,7	118,2	130,3	134,1	129,1	130,3	126,8

<sup>1)</sup> Einschließlich Saarland. — <sup>2)</sup> Ab 1934 VII bis X. — <sup>3)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

Die in den Jahren der Wirtschaftskrisis immer ungünstiger gewordene Schichtung des Lohn- und Gehaltseinkommens, die sich in dem Abstieg vieler Beitragszahler aus den höheren in die niedrigeren Lohn- und Gehaltsklassen zeigte, änderte sich trotz der Zunahme der Beschäftigung im Jahre 1933 zunächst noch nicht. Vielmehr nahm die Zahl der Beiträge in den Lohnklassen mit mehr als 36 *R.M.*

Wochenverdienst und in den Gehaltsklassen mit mehr als 200 *R.M.* Monatsverdienst noch ein wenig ab, während die niedrigeren Lohn- und Gehaltsklassen sich bereits stärker besetzten. Dies erklärt sich aus der Art der Arbeitsbeschaffung, bei Lohnklasse II auch aus der Überführung der meisten Hausgehilfinnen von Klasse III nach II.

Erst im Jahre 1934 wurde, vor allem durch die Arbeitszeitverlängerung und durch die verstärkte Beschäftigung qualifizierter Arbeiter, eine neue Umschichtung des Lohn- und Gehaltseinkommens eingeleitet. Die Zunahme der Beiträge in den Lohnklassen mit mehr als 24 *R.M.* Wochenlohn überstieg den Durchschnitt. Diese Entwicklung setzte sich im Jahre 1935 in verstärktem Maße fort und steigerte sich von Vierteljahr zu Vierteljahr. Die Verbesserung zeigt sich deutlich auch in der Entwicklung der beiden hohen Lohnklassen VII (36 bis 42 *R.M.* Wochenlohn) und VIII (über 42 *R.M.*). Von den Beiträgen dieser beiden Klassen kamen im 1. Vierteljahr 1934 58 vH auf Klasse VII und 42 vH auf Klasse VIII, im 4. Vierteljahr 1935 dagegen hatte sich das Verhältnis genau umgekehrt.

Veränderungen der Lohnschichtung in den Wirtschaftszonen	Beiträge in den Lohnklassen						
	I	II	III	IV	V	VI	VII <sup>1)</sup>
in vH der Gesamtsumme							
rein agrarische Zone							
1932	4,3	22,5	33,0	16,6	8,1	5,5	10,0
1933	4,5	29,7	28,3	15,5	7,7	5,6	8,7
1934	4,3	29,3	24,1	15,9	9,0	7,1	10,3
1935	4,4	27,4	21,8	16,0	9,6	8,0	12,8
gemischt, überwiegend agrarische Zone							
1932	3,8	22,0	29,2	17,0	10,2	7,3	10,5
1933	4,0	26,5	26,7	15,7	10,5	7,5	9,1
1934	3,8	25,4	22,9	16,3	12,2	8,9	10,5
1935	4,0	24,6	20,8	15,2	12,6	9,8	13,0
gemischt, überwiegend industrielle Zone							
1932	4,5	19,8	22,2	18,1	11,1	8,4	15,9
1933	4,2	23,6	21,0	16,6	11,2	8,8	14,6
1934	4,0	22,2	17,6	16,6	12,8	10,5	16,3
1935 <sup>1)</sup>	4,4	20,9	15,5	14,8	12,5	11,4	20,5
rein industrielle Zone							
1932	3,9	15,5	18,0	15,6	11,5	10,4	25,1
1933	4,0	19,8	16,3	13,8	11,6	11,1	23,4
1934	3,8	19,5	13,3	13,0	11,9	11,7	26,8
1935	4,0	18,8	12,1	11,9	11,2	11,4	30,6
Hafenbezirke							
1932	3,4	12,3	14,5	16,4	8,2	6,8	38,4
1933	3,9	17,4	16,7	11,2	7,6	7,6	35,6
1934	3,8	19,1	13,4	9,1	8,3	8,7	37,6
1935	3,9	17,7	12,0	8,1	7,8	8,9	41,6

<sup>1)</sup> 1934 und 1935 VII bis X. — <sup>2)</sup> Einschl. Saarland.

Die Umschichtung des Lohn- und Gehaltseinkommens hat sich in allen Wirtschaftszonen trotz der durch die Wirtschaftsstruktur bedingten verschiedenen Besetzung der Lohnklassen ziemlich gleichmäßig vollzogen. Überall erreichte der Anteil der Lohnklasse VII an der Gesamtzahl der Beiträge 1933 den niedrigsten Satz und stieg seitdem kräftig an. Entgegengesetzt bewegte sich der Anteil der Lohnklasse II. Er erreichte 1933 den Höchstwert (in den Hafengebieten erst 1934) und ist seitdem in ständigem Rückgang begriffen. Der Anteil der Lohnklasse III hat in sämtlichen Zonen seit 1932 (in den Hafengebieten seit 1933) stark abgenommen. Ebenso hat sich der Anteil der Klasse IV, jedoch nicht so erheblich, verringert. Als übereinstimmendes Kennzeichen der Umschichtung des Lohn- und Gehaltseinkommens ergibt sich in allen Wirtschaftszonen seit 1933 eine Abnahme des Anteils der niedrigeren und eine Zunahme des Anteils der höheren Lohnklassen.

Bei den Angestellten setzte ebenso wie die Zunahme der Beschäftigung so auch die Umschichtung nach oben später ein als bei den Arbeitern. Erst im Jahre 1935 lag die Zunahme der Beiträge in den Gehaltsklassen mit mehr als 200 *R.M.* Monatsgehalt über dem Durchschnitt und begann die Umschichtung des Gehaltseinkommens in ähnlicher Weise wie beim Lohn- und Gehaltseinkommen.

### Regionale Unterschiede im Lohn- und Gehaltsniveau

Über die Unterschiede des Lohn- und Gehaltsniveaus einzelner Gebiete unterrichtet die Zahlenübersicht der durchschnittlichen Wochen- und Monatsverdienste in den Landesversicherungsamtsbezirken. Da es sich hierbei, wie schon gesagt, um den

Wochenverdienste nach der Invalidenversicherung und Monatsverdienste nach der Angestelltenversicherung

Landesversicherungs- amtsbezirk	Durchschnittlicher Wochenverdienst je Arbeiter <sup>1)</sup>									Durchschnittlicher Monatsverdienst je Angestellten <sup>2)</sup>										
	in <i>RM</i>								Veränd. gegen Vorjahr in vH		in <i>RM</i>								Veränd. gegen Vorjahr in vH	
	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1934	1935	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1934	1935		
Ostpreußen	18,64	18,86	18,43	16,06	15,17	16,09	16,99	+ 6,1	+ 5,6	167	172	172	158	152	160	172	+ 5,3	+ 7,5		
Grenzm. Posen-Westpr.	17,56	17,73	16,63	14,61	14,33	14,99	16,00	+ 4,6	+ 6,7	164	165	160	152	146	153	166	+ 4,8	+ 8,5		
Berlin	36,48	36,08	32,97	29,37	28,12	28,55	30,80	+ 1,5	+ 7,9	229	234	229	209	200	207	221	+ 3,5	+ 6,8		
Brandenburg	24,61	24,45	22,00	18,87	18,47	19,83	21,06	+ 7,4	+ 6,2	191	192	187	172	164	170	180	+ 3,7	+ 5,9		
Pommern	21,02	21,54	20,44	18,21	17,61	18,55	19,34	+ 5,3	+ 4,3	181	183	178	166	161	168	179	+ 4,3	+ 6,5		
Schlesien	23,65	23,35	21,73	18,32	17,63	18,64	19,15	+ 5,7	+ 2,7	187	191	185	166	161	167	174	+ 3,7	+ 4,2		
Sachsen-Anhalt	28,17	27,82	24,70	20,82	20,63	22,14	23,87	+ 7,3	+ 7,8	203	204	199	180	174	180	187	+ 3,4	+ 3,9		
Schleswig-Holstein	27,93	29,07	26,92	22,19	21,08	22,35	23,58	+ 6,0	+ 5,5	195	204	201	182	173	182	196	+ 3,2	+ 7,7		
Hannover	27,96	27,95	25,32	21,33	20,02	21,23	22,34	+ 6,0	+ 5,2	198	200	196	181	170	177	189	+ 4,1	+ 6,8		
Westfalen	40,10	38,00	33,47	23,89	23,35	24,60	25,70	+ 5,4	+ 4,6	204	205	196	173	166	170	177	+ 2,4	+ 4,1		
Hessen-Nassau	30,91	29,86	28,61	23,68	22,56	22,61	23,46	+ 0,2	+ 3,8	215	205	192	175	171	171	192	0	+ 12,3		
Rheinprovinz	38,32	36,54	33,26	25,52	24,48	25,32	26,60	+ 3,4	+ 5,1	214	215	206	183	175	180	186	+ 2,9	+ 3,3		
Oberbayern	28,63	27,63	25,49	22,01	20,00	21,47	22,48	+ 7,4	+ 4,7	202	205	194	176	170	176	186	+ 3,5	+ 5,7		
Oberpalz-Niederbayern	21,87	21,66	19,86	16,93	15,71	16,06	17,10	+ 2,2	+ 6,5	166	165	162	148	144	148	155	+ 2,8	+ 4,7		
Pfalz	32,20	30,76	27,37	22,63	21,77	22,38	23,46	+ 2,8	+ 4,8	244	236	220	195	186	187	199	+ 0,5	+ 6,4		
Ober- und Mittelfranken	25,63	25,92	23,54	19,98	19,61	20,51	21,46	+ 4,6	+ 4,6	199	200	192	169	161	168	174	+ 4,3	+ 3,6		
Unterfranken	26,67	26,55	25,16	20,95	20,31	20,96	22,27	+ 3,2	+ 6,3	171	169	164	153	145	155	164	+ 6,9	+ 5,8		
Schwaben	25,34	24,67	22,92	19,99	19,12	19,82	20,48	+ 3,7	+ 3,3	188	187	171	164	160	162	170	+ 1,3	+ 4,9		
Sachsen	30,96	29,31	26,67	22,73	21,94	23,07	23,64	+ 5,7	+ 2,5	212	211	205	181	172	175	181	+ 1,7	+ 3,4		
Württemberg	28,58	27,65	25,09	21,58	21,26	22,73	23,66	+ 6,9	+ 4,7	213	213	206	185	177	182	190	+ 2,8	+ 4,4		
Baden	28,92	27,99	25,72	21,96	21,69	22,62	23,66	+ 4,4	+ 4,3	200	202	195	178	173	179	185	+ 3,5	+ 3,4		
Hessen	29,28	28,12	26,53	22,27	20,78	22,52	23,59	+ 7,4	+ 4,8	196	193	188	173	166	170	175	+ 2,4	+ 2,9		
Mecklenburg	23,06	23,41	21,79	19,46	18,97	20,39	22,04	+ 7,5	+ 8,1	178	184	181	167	163	169	186	+ 3,7	+ 10,1		
Thüringen	26,08	25,46	22,96	19,82	19,15	20,39	21,50	+ 6,5	+ 5,4	192	194	188	171	163	168	176	+ 3,1	+ 4,8		
Oldenburg	25,67	25,72	24,13	20,46	19,18	20,00	20,23	+ 4,3	+ 1,2	189	190	187	173	165	162	168	- 1,8	+ 3,7		
Braunschweig	28,01	27,68	25,19	20,82	20,32	21,80	23,17	+ 7,3	+ 6,3	189	193	188	173	168	172	180	+ 2,4	+ 4,7		
Hansestädte	45,38	43,74	40,67	31,74	29,07	27,89	29,70	- 4,1	+ 6,5	215	221	216	195	186	189	198	+ 1,6	+ 4,8		
Reichsbahn	44,75	50,90	43,36	36,09	34,25	35,68	37,71	+ 4,2	+ 5,7											
Deutsches Reich	31,19	30,57	27,73	22,88	21,88	22,83	24,04	+ 4,3	+ 5,3	207	208	201	182	174	179	189	+ 2,9	+ 5,6		

<sup>1)</sup> Errechnet aus der Statistik der Beiträge zur Invalidenversicherung. — <sup>2)</sup> Errechnet aus der Statistik der Beiträge zur Angestelltenversicherung.

Gesamtdurchschnitt aller Versicherten handelt, sind die Unterschiede im wesentlichen durch die Wirtschaftsstruktur der Bezirke bestimmt. Wo Industrie und Handel stark vertreten sind, ist das Gewicht der höheren Lohn- und Gehaltsstufen größer und infolgedessen der Gesamtdurchschnitt der Wochen- oder Monatsverdienste höher als in agrarischen Landesteilen, wo den unteren Lohn- und Gehaltsklassen ein verhältnismäßig größeres Gewicht zukommt. Der Wert dieser Durchschnittslöhne und -gehälter liegt hauptsächlich auf dem Gebiet des regionalen Vergleichs. Hier erweisen sie sich besonders brauchbar, um die Verschiedenheit der Wirtschaftsstruktur und insbesondere der geldwirtschaftlichen Entwicklung der einzelnen Gebiete in einem kurzen Zahlenausdruck anzuzeigen. Die früher hier veröffentlichten Durchschnitte für 1933 und 1934 sind von einigen ausländischen Blättern in grober Weise mißbraucht worden. Man verglich sie, ohne das anzugeben, mit Facharbeiterlöhnen von 1929 und folgerte daraus eine fortschreitende Verschlechterung des deutschen Lohnniveaus, obwohl die Verbesserung von 1933 auf 1934 darin bereits zum Ausdruck kam. Um einer erneuten Irreführung dieser Art vorzubeugen, sind in der Übersicht die Angaben von 1929 bis 1935 mitgeteilt. Sie zeigen einen deutlichen Aufstieg seit 1933. Da die Lohn- und Gehaltstarife bisher gleich geblieben sind, konnte der Rückgang der Jahre 1930 bis 1932 erst zum Teil wettgemacht werden. Die Veränderungszahlen der durchschnittlichen Wochenverdienste lassen erkennen, daß der Aufstieg im Jahre 1935, von wenigen Bezirken abgesehen, viel gleichmäßiger gewesen ist als 1934. Auch die Hansestädte, die im Vorjahr noch einen Rückgang verzeichneten, weisen 1935 eine sogar über den Reichsdurchschnitt hinausgehende Besserung auf. Bei den durchschnittlichen Monatsverdiensten der Angestellten sind die Steigerungszahlen der einzelnen Gebiete noch weniger einheitlich, doch ergibt sich auch hier ein Bild allgemeinen Aufstiegs. In einigen agrarischen Bezirken lag der durchschnittliche Monatsverdienst 1935 sogar schon höher als 1929.

Das gesamte Arbeitseinkommen

Nach vorläufiger Berechnung kann das Lohn- und Gehaltseinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten (ohne Pensionen) im Jahre 1935 auf 32,2 Mrd. *RM* veranschlagt werden. In dieser Summe ist erstmals auch das Arbeitseinkommen des Saarlandes, und zwar für das ganze Jahr, d. h. ab 1. Januar 1935, einbegriffen. Das saarländische Arbeitseinkommen dürfte 1935 die Summe von etwa 330 Mill. *RM* erreicht haben. Der Einkommenszuwachs, der im Jahre 1934 gegenüber dem Vorjahr 12,7 vH erreichte, betrug 1935 rund 10 vH (ohne Saarland 9 vH).

Das deutsche Arbeitseinkommen des Jahres 1934 ist nach neuerer Berechnung mit 29,3 (statt bisher 29,5) Mrd. *RM* anzunehmen, da die Summe der höheren Angestelltengehälter, die sich, solange die Statistik der Einkommensteuerveranlagung nicht vorliegt, nur sehr unsicher schätzen läßt, anscheinend weniger zugenommen hat, als angenommen worden war. Auch die Summe des Arbeitseinkommens für 1933 mußte aus diesem Grunde noch herabgesetzt werden, doch glich sich das durch Erhöhungen an anderer Stelle bis auf 20 Mill. *RM* wieder aus.

Das Arbeits- einkommen	Zur Sozialver- sicherung beitragendes Einkommen		Arbeits- einkom- men der nicht ver- siche- rungs- pflichtigen Angestell- ten	Beamtengehälter			Ar- beits- ein- kom- men insge- samt
	Inva- liden- versi- cherung	Ange- stellten- versi- cherung		Reich, Länder, Gemein- den und Gemein- dever- bände	Reichs- bahn, Reichs- post, sonst. öfftl. Betriebe u. Körper- schaften	Ver- dienes	
Mill. <i>RM</i>							
1932	11 320	5 766	1 568	3 306	2 106	1 645	25 711
1933	12 051	5 722	1 512	3 317	2 033	1 325	25 960
1934 <sup>1)</sup>	14 642	6 261	1 546	3 310	1 994	1 509	29 262
1935 <sup>2)</sup>	16 684	7 056	1 632	3 328	2 003	1 527	32 230

<sup>1)</sup> Zum Teil noch vorläufige Zahlen. — <sup>2)</sup> Einschl. Saarland.

Während die Summen der Arbeiter- und der Angestellten-einkommen seit 1933 stark anstiegen, ist die Summe des Beamten-einkommens 1933 und 1934 noch um je 1 vH zurückgegangen. Auch 1935 ergäbe sich hier ohne Hinzutreten des Saarlandes noch ein Rückgang um 0,5 vH. Hierbei ist allerdings die Veränderung, welche sich durch die Umorganisation der Wehrmacht ergeben wird, noch nicht berücksichtigt. Nach den vorläufigen Zahlen für 1935 verteilt sich das gesamte Arbeitseinkommen auf Arbeiter (55 vH), Angestellte (28 vH) und Beamte (17 vH) wieder annähernd im selben Verhältnis wie 1929; auch dies ein Zeichen dafür, in welchem großem Umfang der Krisenzustand bereits abgebaut werden konnte.

Die vierteljährliche Zunahme des Arbeitseinkommens zeigt bis zur Mitte des Jahres 1934 eine stark aufsteigende Linie und von da bis zum Frühjahr 1935 eine leichte Verlangsamung.

Vierteljahrsbewegung des Arbeits- einkommens	Arbeitseinkommen in Mill. <i>RM</i>			Veränderung gegen Vorjahr in vH		
	1933	1934	1935 <sup>1)</sup>	1933	1934	1935 <sup>1)</sup>
1. Vierteljahr	6 080	6 729	7 421	- 4,4	+ 10,7	+ 10,3
2. " "	6 400	7 402	8 038	- 2,0	+ 13,7	+ 8,6
3. " "	6 727	7 664	8 330	+ 3,3	+ 13,9	+ 8,7
4. " "	6 753	7 467	8 112	+ 7,1	+ 10,6	+ 8,6
Jahressumme	25 960	29 262	31 901	+ 1,0	+ 12,7	+ 9,0

<sup>1)</sup> Ohne Saarland. Einschl. Saarland lauten die Vierteljahrsumme 7 484; 8 116; 8 428; 8 202.

Vom zweiten bis zum vierten Vierteljahr 1935 ist der Steigerungsgrad gleich geblieben.

Auf gleiche Kaufkraft umgerechnet lag das Arbeitseinkommen im 3. und 4. Vierteljahr 1935 annähernd auf gleicher Höhe wie in derselben Zeit des Jahres 1930. Von dem Rückgang seit 1929 hatte das Nominaleinkommen 1935 36 vH, das Realeinkommen jedoch bereits 70 vH aufgeholt. Das bedeutet, daß bei gleichem Steigerungsgrad des Nominaleinkommens wie 1935 und bei gleicher Entwicklung des Preisniveaus das Arbeitseinkommen 1936 seiner Kaufkraft nach an die Summe von 1929, also des Gipfelfjahres vor der Wirtschaftskrise, herankommen würde.

Entwicklung von Nominal- und Realeinkommen	Arbeitseinkommen			
	in jeweiliger Kaufkraft		in Kaufkraft von 1929	
	Mill. RM	1929 = 100	Mill. RM	1929 = 100
1929 .....	43 045	100,0	43 045	100,0
1930 .....	39 851	92,6	41 438	96,3
1931 .....	33 378	77,5	37 766	87,7
1932 .....	25 711	59,7	32 832	76,3
1933 .....	25 960	60,3	33 881	78,7
1934 .....	29 262	68,0	37 210	86,4
1935 <sup>1)</sup> .....	31 901	74,1	39 941	92,8

<sup>1)</sup> Ohne Saarland.

## Hauptergebnisse der amtlichen Lohnerhebungen für Dezember 1935

### Weitere Ergebnisse

Nachdem im ersten Aprilheft über die Löhne in der eisen- und stahlerzeugenden Industrie, in der Textilindustrie und im Bekleidungs-gewerbe sowie im Buch- und Steindruckgewerbe ausführlicher berichtet worden ist, werden im folgenden die Ergebnisse für 4 weitere Gewerbe veröffentlicht. Die nunmehr fertiggestellten Ergebnisse für das Baugewerbe ermöglichen eine Vervollständigung der in Heft 7 auf Seite 283 abgedruckten Gesamtübersicht.

### Metallverarbeitende Industrie

Die Erhebung in der metallverarbeitenden Industrie erstreckte sich im Dezember 1935 auf 552 438 Arbeiter, die in 1 290 Betrieben an 453 Orten beschäftigt waren. Die Verteilung der erfaßten Arbeiter auf Lohnformen und Arbeitergruppen geht aus der folgenden Übersicht hervor:

Die erfaßten Arbeiter in der metallverarbeitenden Industrie nach Arbeitergruppen und Lohnformen im Dezember 1935	Zeitlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeiter- gruppe und Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeiter- gruppe und Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH aller erfaßten Arbeiter
Männl. Facharbeiter ..	102 337	36,4	178 511	63,6	280 848	50,8
"  angelernte Arb.	43 562	34,0	84 665	66,0	128 227	23,3
"  Hilfsarbeiter ..	47 185	71,0	19 269	29,0	66 454	12,0
Weibl. Arbeiter .....	24 709	32,1	52 200	67,9	76 909	13,9
Insgesamt	217 793	39,4	334 645	60,6	552 438	100,0

Der Anteil der im Stücklohn Beschäftigten war gegenüber der vorhergehenden Erhebung im August 1935 im ganzen nur wenig verändert. Er ist bei den männlichen Facharbeitern (-0,7 vH) und bei den männlichen angelernten Arbeitern (-1,0 vH) leicht zurückgegangen, dagegen bei den männlichen Hilfsarbeitern (+0,3 vH) und vor allem bei den weiblichen Arbeitskräften (+1,5 vH) etwas gestiegen.

Der Bruttostundenverdienst war im Gesamtdurchschnitt aller Arbeitskräfte mit 83,8 *Rpf* gegenüber August unverändert; da jedoch die wöchentliche Arbeitszeit mit 49,1 Stunden etwas länger war, ergab sich ein Bruttowochenverdienst von

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste in der metallver- arbeitenden Industrie für Dezember 1935	Männliche Facharbeiter		Angelernte Arbeiter		Hilfs- arbeiter		Weibliche Arbeiter	
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	<i>Rpf</i>	<i>RM</i>	<i>Rpf</i>	<i>RM</i>	<i>Rpf</i>	<i>RM</i>	<i>Rpf</i>	<i>RM</i>
Gesamtergebnis .....	96,4	47,81	84,5	41,43	65,8	32,43	50,4	23,92
Ortsgrößenklassen								
Orte mit .... Einw.								
mehr als 1 000 000 .....	108,5	53,75	93,7	45,40	76,0	37,18	58,5	27,63
500 000—1 000 000 .....	98,5	48,96	87,1	43,01	65,7	32,68	52,4	24,57
200 000— 500 000 .....	96,3	48,66	87,2	43,17	65,5	32,38	56,1	26,74
100 000— 200 000 .....	91,8	46,50	83,8	42,24	62,2	31,09	46,6	22,38
50 000— 100 000 .....	95,3	48,44	80,8	40,42	71,1	35,92	46,1	22,12
25 000— 50 000 .....	87,9	43,54	81,5	39,85	61,9	30,29	43,8	20,58
10 000— 25 000 .....	94,6	44,03	82,5	39,10	60,2	29,27	42,7	20,63
10 000 und weniger ..	87,5	42,84	77,5	37,54	59,4	29,02	41,9	19,52
Fabrikationszweige								
Eisen- und Stahlwaren ..	85,2	42,29	77,3	37,72	56,4	27,76	43,4	21,02
Metallwaren .....	87,6	43,43	76,7	38,50	59,1	29,28	43,9	21,29
Maschinenbau .....	94,2	47,31	85,8	42,68	65,5	32,83	51,8	25,07
Kessel- u. Apparatebau ..	87,2	42,88	80,0	38,91	58,0	28,11	51,3	23,68
Stahl- und Eisenbau ..	84,9	43,62	75,3	38,60	62,0	31,50	—	—
Schiffbau .....	92,8	47,90	81,8	42,11	61,4	29,95	—	—
Bau v. Land- u. Luftfahrz.	102,5	49,39	91,3	43,49	73,3	36,19	51,4	22,87
Eisenbahnwagenbau .....	87,3	42,93	76,6	37,54	54,6	26,09	46,9	21,81
Elektrotechn. Erzeugn.	105,5	52,28	90,9	44,04	73,9	35,79	55,9	26,27
Opt. u. feinmech. Ind. ....	102,5	51,70	86,2	40,54	69,5	34,47	50,6	23,68

41,15 *RM* im Reichsdurchschnitt gegenüber 40,51 *RM* im August.

Die Stundenverdienste sind bei fast allen Arbeitergruppen ein wenig gestiegen, am stärksten bei den Arbeiterinnen um 1,0 *Rpf*. Die verhältnismäßig geringfügigen Veränderungen in den Stundenverdiensten dürften vor allem auf die Zuschläge für Überarbeit und auf Verschiebungen zwischen Zeit- und Stücklohn zurückzuführen sein.

Die männlichen Arbeitergruppen zusammen hatten einen um 0,5 *Rpf* (88,9 *Rpf*) höheren Durchschnittsstundenverdienst als im August, so daß sich bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 49,4 Stunden ein Wochenverdienst von 43,94 *RM* gegenüber 43,03 *RM* im August ergab.

Die gesetzlichen Abzüge vom Lohn (Lohnsteuer, Bürgersteuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung) betragen im Gesamtdurchschnitt 5,70 *RM* (13,9 vH) je Woche.

### Baugewerbe

Zur Lohnerhebung im Baugewerbe für Dezember 1935 berichteten 3 491 Betriebe an 1 678 Orten und Straßen- und Bahnbaustellen; die Erhebung umfaßte 116 353 Arbeiter. Die Arbeiterzahl hat in Zusammenhang mit dem saisonmäßigen Rückgang der Bautätigkeit gegenüber dem Stand vom September 1935 um etwa 40 vH abgenommen; besonders stark war der Rückgang im Tiefbau. Im Hochbau hatte die Arbeiterzahl namentlich auf dem flachen Land und in den mittleren Städten einen beträchtlichen Rückgang zu verzeichnen, während sich für die Großstädte nur eine Abnahme von 13 vH ergab. Die Arbeiter verteilen sich auf die einzelnen Gruppen wie folgt:

	Zahl der Arbeiter	vH
Maurer .....	29 452	25,3
Zimmerer, Einschaler, Zementfacharbeiter ..	14 428	12,4
Bauhilfsarbeiter, Zementarbeiter .....	27 967	24,0
Tiefbauarbeiter .....	44 506	38,3
Zusammen	116 353	100,0

Der Bruttostundenverdienst betrug im Durchschnitt aller erfaßten Arbeitskräfte 72,4 *Rpf* gegenüber 69,8 *Rpf* im September 1935. Der Verdienst für Maurer stellte sich auf 84,7 *Rpf* (September 80,2 *Rpf*), für Zimmerer einschließlich der Einschaler und Zementfacharbeiter auf 86,4 *Rpf* (September 84,0 *Rpf*), für Bauhilfsarbeiter einschließlich der Zementarbeiter auf 70,0 *Rpf* (September 68,0 *Rpf*) und für Tiefbauarbeiter auf 61,3 *Rpf* (September 61,0 *Rpf*). Die Löhne haben sich somit im Hochbau durchweg etwas gehoben, und zwar sind namentlich in den Großstädten Steigerungen eingetreten. Im Tiefbau wiesen Berlin und Hamburg im Gegensatz zu den kleineren Ortsgrößenklassen ebenfalls für Dezember Lohnsteigerungen auf. Diese Lohnsteigerungen können zum Teil mit den saisonbedingten Entlassungen von niedrig bezahlten zusätzlichen Arbeitskräften zusammenhängen; sie dürften aber hauptsächlich durch Leistungszuschläge hervorgerufen sein, die bei dringenden Bauvorhaben gewährt wurden. Soweit sich in verschiedenen Fällen im Dezember 1935 niedrigere Löhne ergaben als für September, dürfte dies in der Hauptsache auf den allgemeinen saisonmäßigen Rückgang der Bautätigkeit und den Abschluß von Bauarbeiten und im Zusammenhang damit auf den Wegfall der Vergütungen für Mehrleistungen zurückzuführen sein.

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste für Dezember 1935	Maurer	Zimmerer, Einschaler, Zement-facharb.	Bauhilfsarbeiter, Zementarbeiter	Tiefbauarbeiter
	<i>Rpf</i>			
Gesamtergebnis .....	84,7	86,4	70,0	61,3
Ortsgrößenklassen				
Orte mit .... Einw.				
mehr als 1 000 000 .....	125,1	113,0	94,0	81,1
500 000—1 000 000 .....	94,6	92,7	74,8	68,0
200 000—500 000 .....	90,9	91,1	75,5	64,4
100 000—200 000 .....	87,8	89,3	72,8	62,8
50 000—100 000 .....	82,8	82,8	68,5	61,6
25 000—50 000 .....	78,4	78,0	64,8	60,9
10 000—25 000 .....	75,2	78,5	63,3	60,9
10 000 und weniger .....	70,6	72,6	59,1	56,8
Sonst. Straßen- u. Bahnbaustellen	80,0	80,3	65,3	59,9

Die Abzüge für Steuern und Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitnehmer machten im Gesamtdurchschnitt etwa 9,5 *Rpf* (= 13,1 vH) aus. Der Nettostundenlohn belief sich somit auf durchschnittlich 62,9 *Rpf*.

### Braugewerbe

Von der Lohnerhebung im Braugewerbe wurden im Dezember 1935 in 463 Betrieben an 299 Orten 29 185 Arbeiter erfaßt. Davon waren 10 465 (35,8 vH) gelernte und 7 868 (27,0 vH) ungelernete Arbeiter, 10 852 (37,2 vH) gehörten dem Fahrpersonal an. Erhebliche Änderungen in den Grundlagen sind gegenüber der Erhebung für April 1935 nicht eingetreten.

Der Bruttostundenverdienst aller in der Erhebung erfaßten Arbeitskräfte stellte sich im Gesamtdurchschnitt auf 101,2 *Rpf* (April 1935 101,6 *Rpf*). Dabei betrug der Stundenverdienst der gelernten Arbeiter wie im April 1935 104,8 *Rpf* und der Verdienst der ungelerten Arbeiter 91,0 *Rpf* (April 1935 90,7 *Rpf*). Der Stundenverdienst des Fahrpersonals ging im Dezember auf 105,1 *Rpf* zurück (106,8 *Rpf* im April); die Änderung hängt damit zusammen, daß die dem Fahrpersonal gewährten Sonderbezüge (Provisionen, Kilometergelder, Zehrgelder) im Dezember in einem durchschnittlich geringeren Umfang berücksichtigt wurden; in Zusammenhang mit einer steuerlichen Neuregelung werden diese Bezüge nunmehr nur insoweit einbezogen, als sie den für derartige Aufwandsentschädigungen vorgesehenen steuerfreien Satz überschreiten und somit freies Einkommen darstellen.

Durchschnittliche Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste im Braugewerbe für Dezember 1935	Gelernte Arbeiter		Ungelernte Arbeiter		Fahrpersonal	
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>
Gesamtergebnis .....	104,8	43,99	91,0	38,03	105,1	43,82
Ortsgrößenklassen						
Orte mit .... Einw.						
mehr als 1 000 000 .....	116,9	47,22	100,9	40,30	116,9	47,21
500 000—1 000 000 .....	106,2	44,28	92,8	40,04	103,3	43,01
200 000—500 000 .....	108,9	46,66	97,0	40,17	108,2	45,43
100 000—200 000 .....	106,1	44,09	89,7	36,27	106,7	43,85
50 000—100 000 .....	101,1	43,07	85,9	36,86	97,9	42,29
25 000—50 000 .....	98,2	42,11	83,7	35,08	94,2	40,53
10 000—25 000 .....	100,1	41,49	85,4	35,55	100,0	43,33
10 000 und weniger .....	94,4	40,15	79,8	33,68	92,9	40,15

Der Bruttowochenverdienst belief sich bei einer Arbeitszeit von 41,8 Stunden im Durchschnitt sämtlicher erfaßten Arbeiter auf 42,32 *R.M.*; er unterscheidet sich mithin von dem für April 1935 festgestellten Betrage (42,15 *R.M.*) nicht erheblich.

## Die Großhandelspreise in der ersten Aprilhälfte 1936

Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise hat seit Ende März leicht angezogen. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Preiserhöhungen für einige landwirtschaftliche Erzeugnisse; die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren lag etwas niedriger als im Vormonat und die Preise der industriellen Fertigwaren waren im Durchschnitt kaum verändert.

Die gesetzlichen Abzüge vom Lohn (Lohnsteuer, Bürgersteuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung) betragen im Gesamtdurchschnitt 5,89 *R.M.* (13,9 vH) je Woche.

### Süß-, Back- und Teigwarenindustrie

Von der Lohnerhebung in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie wurden im Dezember 1935 51 492 Arbeiter in 622 Betrieben an 269 Orten erfaßt. 92,5 vH der erfaßten Arbeitskräfte waren in der Herstellung von Süßwaren und Backwaren beschäftigt und 7,5 vH in der Herstellung von Teigwaren. Die nachfolgende Übersicht zeigt die Verteilung auf Arbeitergruppen und Lohnformen.

Die erfaßten Arbeiter in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie nach Arbeitergruppen und Lohnformen im Dezember 1935	Zeitlohn		Stücklohn		Zusammen	
	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe und Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der Arbeitergruppe und Lohnformen	Zahl der Arbeiter	in vH der insgesamt erfaßten Arbeiter
Männl. Facharbeiter ..	4 559	90,9	454	9,1	5 013	9,7
» Hilfsarbeiter ..	4 782	96,5	172	3,5	4 954	9,6
Weibl. Facharbeiter ..	2 318	58,3	1 656	41,7	3 974	7,7
» Hilfsarbeiter ..	30 230	80,5	7 321	19,5	37 551	73,0
Insgesamt	41 889	81,7	9 603	18,3	51 492	100,0

Der Einfluß des Weihnachtsgeschäftes, unter dem die Süß-, Back- und Teigwarenindustrie im Dezember stand, kam besonders in der Arbeitszeit, die um rd. 10 vH höher war als bei der vorhergehenden Erhebung im August, zum Ausdruck. Der Bruttostundenverdienst war mit 50,3 *Rpf* im Gesamtdurchschnitt der erfaßten Arbeitskräfte nur wenig höher als im August (50,2 *Rpf*). Bei einer Arbeitszeit von 49,0 Stunden ergab sich ein Wochenverdienst von 24,63 *R.M.* im Gesamtdurchschnitt. Die Steigerung der Stundenverdienste ist saisonbedingt und vorwiegend auf Zuschläge für Überstunden und — vor allem bei den weiblichen Facharbeitern — auf die stärkere Beschäftigung im Stücklohn zurückzuführen.

Durchschnittl. Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie für Dezember 1935	Männliche Facharbeiter		Männliche Hilfsarbeiter		Weibliche Facharbeiter		Weibliche Hilfsarbeiter	
	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.	St.-V.	W.-V.
	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>	<i>Rpf</i>	<i>R.M.</i>
Gesamtergebnis .....	86,4	43,46	67,4	33,69	50,2	23,89	43,0	21,00
Ortsgrößenklassen								
Orte mit .... Einw.								
mehr als 1 000 000 .....	97,8	50,47	78,0	39,41	56,9	28,45	52,2	25,99
500 000—1 000 000 .....	92,6	44,19	72,6	35,79	56,2	25,45	46,8	22,84
200 000—500 000 .....	89,8	47,42	72,2	37,37	53,1	26,50	43,7	22,11
100 000—200 000 .....	88,8	43,72	72,9	35,76	43,0	20,28	41,9	20,62
50 000—100 000 .....	78,2	36,98	68,6	32,73	44,9	17,02	40,3	18,46
25 000—50 000 .....	78,2	37,74	63,0	30,61	48,1	19,73	39,3	18,53
10 000—25 000 .....	78,2	39,29	60,1	29,63	44,2	20,35	38,8	19,06
10 000 und weniger ..	74,9	38,62	61,3	31,71	40,4	19,95	38,0	17,93
Fabrikationszweige								
Süß- und Backwaren ..	86,6	43,58	67,5	33,79	50,3	23,88	43,2	21,12
Teigwaren .....	83,9	41,79	66,5	33,52	49,5	23,96	40,3	19,34

Die männlichen Arbeitskräfte zusammen kamen auf einen Stundenverdienst von 77,0 *Rpf*, die weiblichen auf 43,7 *Rpf*, so daß sich bei einer Arbeitszeit von 50,2 Stunden für die männlichen Arbeitskräfte ein Wochenverdienst von 38,60 *R.M.* und bei 48,7 stündiger Arbeitszeit für die weiblichen ein Wochenverdienst von 21,27 *R.M.* ergab.

Die gesetzlichen Abzüge vom Lohn (Lohnsteuer, Bürgersteuer und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung) betragen im Gesamtdurchschnitt 3,33 *R.M.* (13,5 vH) je Woche.

An den landwirtschaftlichen Märkten sind — wenn man von der monatlichen Staffellung der Preise für Getreide, Mehl, Kartoffeln, Futtermittel absieht — vor allem die Schlachtviehpreise etwas gestiegen. Insbesondere gilt dies für die Kälberpreise, die nach vorübergehendem Absturz in den Monaten Dezember und Januar seit Ende Januar wieder scharf aufwärts gerichtet sind. Im Reichsdurchschnitt sind die Preise seit Ende Januar um rd. 30 vH gestiegen und haben nahezu den nach



Gegenüber dem 4. Vierteljahr 1935 sind die Preise im ganzen nur wenig verändert. Unter den für die einzelnen Gebiete und Sortimente vorliegenden Preisen waren über die Hälfte unverändert. Soweit Änderungen vorhanden waren, betragen sie nur 1 *RM*, in einzelnen Fällen 2 *RM* je cbm. Dabei handelte es sich überwiegend um eine Fortsetzung der im letzten Jahr beobachteten leichten Abwärtsbewegung. So lagen rd. ein Drittel der Preise niedriger und nur 14 vH etwas höher als im vorangegangenen Vierteljahr.

Beim Nadelschnittholz sind seit dem 4. Vierteljahr 1935 hauptsächlich in den Wuchsgebieten Süd- und Südwestdeutschland noch weitere kleine Preisabschwächungen eingetreten. In Ostdeutschland waren — wie bereits im vorangegangenen

Vierteljahr — die Preise im ganzen etwas fester. Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1935 zeigt sich überwiegend ein Rückgang der Preise für Nadelschnittholz, und zwar bei den Großhandelspreisen noch deutlicher als bei den Verbraucherpreisen. In Ostdeutschland sind in diesem Zeitraum namentlich die Großhandelspreise für Stammbretter gesunken (um 4 *RM* je cbm). Dagegen haben sich die Preise für Stamm- und Blochware in den Verbraucherzentren, wie z. B. im Land Sachsen und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, seit dem 1. Vierteljahr 1935 etwas erhöht (um 3 bis 5 *RM* je cbm).

Unter den Laubhölzern haben die Großhandelspreise für Eiche und Buche namentlich in Ostdeutschland nachgegeben; in Süddeutschland war die Preistendenz überwiegend fester

Die Preise für Schnittholz im 1. Vierteljahr 1936 Durchschnittspreise in <i>RM</i> je cbm	Einkaufspreise von Groß- und Platzhändlern, bei Abnahme ganzer Waggonladungen, frei Waggon Versandbahnhof (ab Werk oder Sammlager)										Einkaufspreise gewerblicher Verbraucher, bei Abnahme mitt- lerer Mengen (5—10 cbm insgesamt), frei Verwendungsstelle											
	Kiefer					Fichte (Tanne)					Eiche					Buche						
	Stamm- ware, 60% t. Rest II Kl.	Bloch- ware Ia	Bloch- bretter, parallel, bes. 70% hobelt.	Kant- holz, voll- kantig, n. Liste	Kisten- bretter, be- säumt	Reine u. halb- reine Bretter	Aus- schuß- bretter, A-Bord	Kant- holz, baum- kantig, n. Liste	Kisten- bretter, be- säumt	Stamm- bretter, Tisch- ler- ware	Bretter f. Tisch- ler und f. ähnl. Zwecke	Stamm- ware, 60% t. Rest II Kl.	Bloch- ware Ia	Bloch- bretter, parallel, bes. 70% hobelt.	Kant- holz, voll- kantig, n. Liste	Kisten- bretter, be- säumt	Reine u. halb- reine Bretter	Aus- schuß- bretter, A-Bord	Kant- holz, baum- kantig, n. Liste	Kisten- bretter, be- säumt	Stamm- bretter, Tisch- ler- ware	Bretter f. Tisch- ler und f. ähnl. Zwecke
Wirtschaftsgebiete																						
Ostpreußen	104	.	70	48	37	61	.	44	35	132	.	110	.	76	50	40	64	54	47	.	152	.
Schlesien	89	.	60	45	36	56	39	45	35	.	103	.	68	50	44	64	49	46	44	.	146	93
Übriges Ostdeutschland (o. Berlin)	104	.	66	44	36	.	.	.	.	130	67	125	.	73	50	44	.	.	.	.	178	90
Berlin	105	.	68	47	41	.	.	.	.	.	.	144	.	85	59	47	.	.	.	.	182	105
Nordwestdeutshl. u. Prov. Sachs. Land Sachsen	107	.	.	.	.	66	45	44	41	153	74	146	111	50	54	99	66	50	54	175	91	
Thüringen und Harz	.	.	.	.	.	59	44	42	41	.	58	152	.	.	.	85	58	46	48	163	92	
Rhein.-westf. Industriegebiet	142	113	.	.	.	100	54	47	51	156	.	156	120	.	.	115	66	52	59	223	92	
Mittelrhein-Lahn-Gebiet	.	73	.	.	.	60	41	41	40	155	.	155	102	.	54	114	70	50	58	185	85	
Nordbayern	.	80	.	44	39	59	45	42	38	141	65	.	85	58	46	40	74	51	43	144	76	
Mittelbayern	.	70	.	44	39	59	43	39	37	.	.	.	78	58	46	42	72	50	45	151	78	
Bayerischer Wald	.	.	.	.	.	66	37	32	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sudbayern	.	69	.	.	.	64	38	40	34	.	.	.	78	.	.	.	79	45	45	38	167	78
Bayerisches Hochgebirge	.	56	.	.	.	56	36	38	32	.	.	.	.	.	.	77	46	46	40	.	.	.
Pfalz, Odenwald, Nordbaden	.	75	61	43	36	72	46	39	37	146	69	.	87	72	51	44	91	54	45	163	80	
Mittel- und Südbaden	.	66	.	.	.	55	39	37	36	.	65	.	76	.	.	.	62	44	39	42	.	.
Württemberg und Hohenzollern	.	76	.	.	.	69	38	37	34	.	68	.	85	.	.	.	81	47	40	187	84	

Die Preise gelten im allgemeinen für Holz inländischer Herkunft bei normalen und handelsüblichen Abmessungen. Die Qualität des Holzes ist in den einzelnen Gebieten und im Groß- und Kleinabsatz vielfach nicht die gleiche; auch sind die Unterschiede in den jeweiligen Frachtbedingungen zu beachten. Die Verbraucherpreise stellen Verkaufspreise teils von Sägewerken, teils von Händlern dar. In manchen Fällen gelten die Preise nicht für das ganze Wirtschaftsgebiet, sondern nur für den als eigentliches Wuchsgebiet oder Absatzgebiet in Frage kommenden Teil (vgl. W. u. St. 1935, 10, S. 362, 16, S. 602, 24, S. 924 und 1936, 3, S. 109 und 111).

## Die Tendenz der Weltmarktpreise

Die seit Jahresbeginn auf den Weltrohstoffmärkten lastende Unsicherheit hat in den letzten Wochen angehalten und stärkere Preisveränderungen zumeist weiter verhindert. Sowohl im März als auch in der ersten Aprilhälfte unterlagen die Weltmarktpreise der Rohstoffe und Halbfabrikate nach der vom Statistischen Reichsamt berechneten Indexziffer im ganzen nur geringfügigen Schwankungen. Der Absatz hält sich zwar im allgemeinen weiter auf befriedigender Höhe, läßt jedoch nur vereinzelt eine Zunahme erkennen, da nach wie vor weitgehend auf die Vorräte zurückgegriffen wird. Soweit an einzelnen Märkten die Preise nennenswerte Bewegungen aufweisen, liegen vielfach besondere Verhältnisse auf Seiten des Angebots vor, wie z. B. bei den Vieherzeugnissen, deren jahreszeitliche Preisabschwächung noch anhält, und Versuche einer Absatzregelung, deren wechselnde Beurteilung unter anderem in der Preisentwicklung für Weizen, Zucker, Zinn und Baumwolle zum Ausdruck kommt.

An den Getreidemärkten waren die Preise für Futtergetreide überwiegend leicht befestigt, während Brotgetreide erneut etwas im Preis nachgab. Die Schwäche der Weizenpreise hängt teilweise mit der noch immer ungeklärten Verkaufspolitik Kanadas zusammen, das seine im laufenden Wirtschaftsjahr entscheidende Stellung als Verkäufer bisher nach wie vor ungenutzt läßt, obgleich mit der Einstellung der französischen Weizenausfuhr ein weiterer preisdrückender Faktor fortgefallen ist und auch der Plan einer englischen Weizenreserve für Kriegsfälle die Möglichkeit zu einer Entlastung des Weltweizenmarktes bietet. Neben dem Verhalten Kanadas, das gegenwärtig den schnelleren Abbau seiner Bestände einer Preiserhöhung bei vielleicht stärkerer Zurückhaltung der Abnehmer vorzuziehen

scheint, halten auch die in letzter Zeit starken Zufuhren australischen Weizens nach Europa und die bisherigen Urteile über den Anbau und den Saatenstand den Weltweizenmarkt etwas unter Druck.

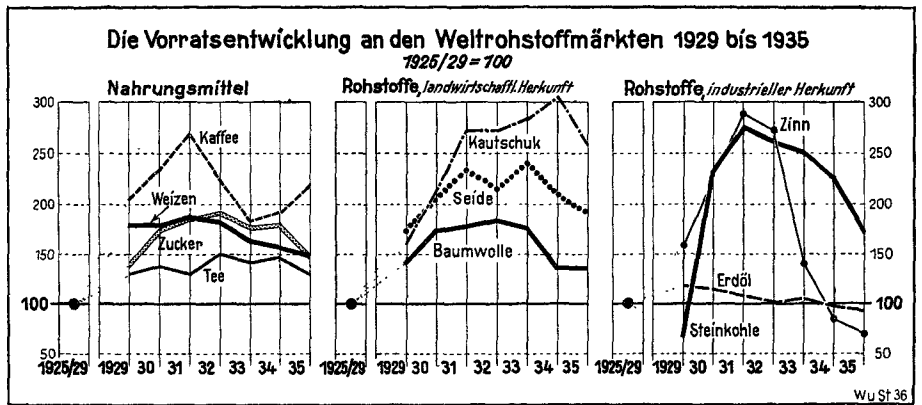
Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 <sup>1)</sup>	1934					1935					1936		
	Dez.	Jan.	Febr.	März	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	Jan.	Febr.	März
Auf Grund von Preisen in Reichsmark													
Getreide	32,2	31,5	30,8	30,4	36,0	33,9	34,6	35,3	34,2	34,9			
Genußmittel	32,7	32,9	32,6	31,7	35,9	34,6	33,9	35,0	35,4	35,6			
Fleisch	48,4	48,9	47,2	44,2	50,4	48,5	47,8	49,1	49,0	49,0			
Vieherzeugnisse	36,6	34,6	33,8	30,1	44,0	43,1	41,5	38,8	37,3	33,9			
Ölfruchte und Ölsaaten	31,2	34,0	34,4	32,2	36,5	35,0	36,0	38,1	37,1	36,2			
Eisen und Stahl	55,0	55,0	55,1	54,7	54,9	55,3	55,4	55,5	55,6	55,6			
Nichteisenmetalle	38,2	38,2	37,6	38,0	45,7	45,6	42,9	39,2	39,2	39,9			
Kohlen	51,4	50,9	50,7	49,3	51,7	53,2	54,0	54,5	54,2	53,5			
Erdölzeugnisse	31,4	33,5	32,7	31,6	32,4	32,9	33,0	32,7	34,1	33,0			
Textilrohstoffe	30,7	31,4	31,0	29,2	33,3	34,5	33,6	33,5	32,9	33,1			
Haute und Felle	27,2	27,2	26,4	25,1	36,2	34,8	32,3	33,7	34,4	33,8			
Kautschuk	20,2	20,5	20,0	17,7	19,7	20,4	20,4	22,1	23,6	24,3			
Holz	47,5	46,5	46,4	44,7	43,6	44,1	44,6	45,4	45,8	46,3			
Landwirtsch. Erzeugn.	33,6	33,6	33,1	31,5	36,3	35,9	35,5	36,0	35,6	35,6			
Industrielle Erzeugn.	43,3	43,7	43,2	42,6	45,7	46,3	45,8	44,8	45,1	44,8			
Lebensmittelrohstoffe <sup>2)</sup>	34,8	34,3	33,7	32,3	38,8	37,2	36,9	37,3	36,7	36,4			
Industrierohstoffe <sup>3)</sup>	36,8	37,1	36,8	35,4	38,5	39,3	38,8	38,6	38,7	38,7			
Insgesamt	35,9	36,0	35,5	34,1	38,6	38,4	38,0	38,1	37,9	37,8			
Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen													
englisches Pfund Sterling	59,3	59,9	59,4	58,6	64,2	63,7	62,9	63,0	62,7	62,6			
amerikanischer Dollar	60,4	60,4	59,6	57,6	64,9	64,6	63,9	64,4	64,6	64,1			

<sup>1)</sup> Angaben über den Aufbau vgl. W. u. St. S. 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. —  
<sup>2)</sup> Ohne Ölfruchte und Ölsaaten. — <sup>3)</sup> Berichtigt.

Von den Genußmitteln weist Kaffee einen geringen Preisrückgang auf, der jedoch noch in der zweiten Märzhälfte eingetreten ist. Seitdem haben sich die Preise gehalten. Die Notierungen für Tee und Kakao zogen leicht an. Am Zuckermarkt sind

die Preise für Kubazucker in den Vereinigten Staaten von Amerika weiter stark gestiegen, da die Zufuhr unzureichend war und Kuba eine Vernichtung der die vorgesehenen Quoten überschreitenden Menge der diesjährigen Ernte beabsichtigt. An den europäischen Plätzen gingen die Ausführpreise beträchtlich zurück. Die Vorbesprechungen für die geplante internationale Zuckerkonferenz sollen im ganzen befriedigend verlaufen sein.

Unter den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen ist Schweinefleisch im Preis gestiegen. Die Londoner Notierungen



Großhandelspreise an ausländischen Märkten im März 1936

Table with 15 columns: Ware, Berichts-ort, Land, Menge, Währung, Febr. 1936, März 1936, Preise in A.M. je 100 kg, and corresponding columns for the second half of the table. It lists various commodities like Weizen, Kaffee, Zucker, Kautschuk, and others with their respective prices and origins.

Handelsseinheiten: 1 lb = 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber = 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 t = 2 240 lbs = 1 016,048 kg; 1 sht 2 000 lbs = 907,19 kg; 1 bbl (barrel) = 42 gall.; 1 amer. gall. = 3,785 l; 1 box Weißblech = 108 lbs.

Anmerkungen: \*) Die Auslandspreise in A.M. sind aus den — in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — 1) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l; für Eier je 100 Stück. — 2) fob. — 3) Frei Wagen. — 4) Ab Werk. — 5) Frei Bestimmungsstation. — 6) Frei Werk. — 7) Connellville. — 8) Middlebrough. — 9) Ab Longwy. — 10) Verbandspreis. — 11) Ab Pittsburgh. — 12) Cardiff. — 13) Ab östl. Werk. — 14) Ab Bohrfield. — 15) Höchster erzielter Preis. — 16) In Goldpfund. — 17) Monatsende. — 18) Durchschnittspreis. — 19) bonne courant.



für Bacon setzten ihre Aufwärtsbewegung fort, da die inländische Erzeugung unzureichend ist. Im Zusammenhang damit hat Großbritannien zusätzliche Baconlieferungen aus Dänemark genehmigt. Butter, Käse und Eier gaben unter jahreszeitlichen Einflüssen weiter im Preis nach. Dagegen sind die Preise für Schmalz nach längerer Zeit rückläufiger Tendenz wieder um etwa 10 vH gestiegen.

An den Märkten der Ölfrüchte und Ölsaaten haben die Preise für Leinsaat leicht nachgegeben, die Preise für Erdnüsse geringfügig angezogen. Kopra, Sojabohnen und Palmkerne zeigten keine nennenswerten Preisschwankungen.

Von den Erzeugnissen der Eisenindustrie sind Halbzeug und Stabeisen für Lieferungen nach Großbritannien im Preis etwas heraufgesetzt worden. Auch für die Ausfuhr nach einigen überseeischen Märkten wurden verschiedene Preise erhöht.

Vorräte an den Weltrohstoffmärkten. Stand am Monatsende in 1000t<sup>1)</sup>

Ware	1934	1935				1936	
	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr. <sup>2)</sup>
Weizen ....	15 958	16 310	15 314	13 390	14 730	14 404	13 271
Roggen ....	1 854	2 010	2 078	1 540	1 604	1 580	1 495
Gerste ....	1 013	979	868	960	964	891	803
Hafer ....	747	772	741	1 055	1 026	995	969
Mais ....	2 514	2 314	1 854	1 822	1 935	1 885	1 635
Zucker ....	9 092	8 251	8 712	7 436	7 433	6 739	7 233
Kaffee ....	1 570	1 554	1 538	2 060	1 797		
Kakao ....	103,4	111,4	122,0	99,0	119,5	129,2	137,7
Tee ....	130,0	133,1	131,2	105,4	114,3	117,5	114,1
Schmalz ....	53,6	51,0	50,0	17,2	23,9	34,3	35,7
Butter ....	34,3	18,4	14,4	43,9	27,1	21,6	
Baumwolle ..	1 773	1 697	1 632	1 746	1 762	1 721	1 675
Seide ....	16,3	15,5	14,1	13,7	13,4	13,7	13,1
Kautschuk <sup>3)</sup>	728	730	713	645	626	607	609
Blei ....	233	228	223	209	229	209	210
Zinn <sup>4)</sup> ....	120	118	116	86	84	80	76
Zinn ....	17,5	17,7	22,6	15,9	14,5	16,3	16,8
Steinkohle ..	17 016	17 139	17 000	13 929	12 820	12 951	12 951
Erdöl ....	466	466	465	431	427	422	425
Benzin ....	45,0	52,8	61,3	44,6	49,8	57,5	71,3

<sup>1)</sup> Erdöl und Benzin in Mill. hl. Über den Umfang der Vorratsfassung vgl. »W. u. St.« 13. Jg. 1933, Nr. 4, S. 112. — <sup>2)</sup> Berichtigt. — <sup>3)</sup> Nur Vorräte in den Ver. Staaten von Amerika und Großbritannien. — <sup>4)</sup> Bestände außerhalb der Restriktionsgebiete und etwa 80 vH der Bestände in den Restriktionsgebieten. — <sup>5)</sup> Zahlen für März 1936: Weizen 11 897, Tee 109,8, Schmalz 35,0, Baumwolle 1 548, Zinn 81, Zinn 18,0, Benzin 73,8.

Die Preise der Nichteisenmetalle gingen überwiegend zurück, so z. B. Blei um 5 vH, Zinn um 6 vH und Zinn um 2 vH. Am Bleimarkt scheint der Rückschlag die Folge überspannter Hoffnungen auf eine Rüstungskonjunktur zu sein. Die Entwicklung am Zinnmarkt hängt damit zusammen, daß die bisherigen Verhandlungen über Errichtung eines neuen Zinnkartells wenig hoffnungsvoll beurteilt werden. Für die Abschwächung der Zinnpreise dürfte neben der kritischen Stellung des Kartells auch der infolge der Überschwemmungen verringerte Beschäftigungsgrad der amerikanischen Weißblechindustrie ausschlaggebend gewesen sein. Die Preise für Silber und Kupfer zogen etwas an.

An den Mineralölmärkten war die Tendenz der amerikanischen Ausfuhrpreise durchweg leicht aufwärts gerichtet. Mit Ausnahme von Heizöl ist jedoch der bisher höchste Stand der Preise im laufenden Jahr nach dem im Februar und März eingetretenen Rückschlag noch nicht wieder erreicht worden.

Von den Textilrohstoffen gaben Jute, Hanf und Flachs im Preis nach. Die Notierungen für Wolle waren im ganzen unverändert, die Seidenpreise zogen bis Ende März um fast 10 vH an, sind aber Mitte April wieder etwas gefallen. Die seit Ende Februar anhaltende Befestigung der Preise für Baumwolle setzte sich in den letzten Wochen fort. Von der neuen Marktordnung der Regierung der Vereinigten Staaten ist die Preisbewegung bisher wenig beeinflusst worden, da sich die Auswirkungen der Bestimmungen über den Abbau der Regierungsbestände und die Anbaubeschränkung noch nicht mit Sicherheit übersehen lassen.

Die Preise für Häute und Felle haben seit Mitte März nur wenig weiter angezogen. Auch an den Kautschukmärkten hielt sich die weitere Befestigung in engen Grenzen.

**Antliche Indexpziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder**

Bei dem Vergleich der Indexpziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexpziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis (=100)	Zeitpunkt <sup>1)</sup>	Jahresdurchschnitt			Jahresdurchschnitt			
			Febr.	März	Febr. März	Febr.	März	Febr. März	
			1935	1935	1936	1935	1935	1936	
In der Landeswährung									
Dtsch. Reich	1913	D.	101,8	100,9	100,7	103,6	103,6	—	—
Belgien ....	IV. 1914	2.H.	537	466	464	582	578	60,2	67,2
Bulgarien ..	1926	D.	65,1	64,3	64,2	64,8	—	—	—
Dänemark ..	1931 <sup>2)</sup>	D.	122	122	119	126	126	59,1	59,0
Finnland ....	1926	D.	90	90	90	91	—	45,8	45,5
Frankreich ..	1913	E.	338	343	335	372	376	68,6	69,7
Großbritannien	1930 <sup>3)</sup>	D.	88,9	88,0	86,9	91,7	91,7	53,2	52,4
Italien ....	1928 <sup>4)</sup>	D.	—	62,7	64,2	—	—	60,1	60,3
Jugoslawien.	1926	E.	65,9	63,9	63,0	70,0	70,0	50,6	49,0
Niederlande	1913	D.	76	77	75	77	—	—	—
„	1926-30 <sup>5)</sup>	D.	61,5	61,6	60,6	62,0	61,5	—	—
Norwegen ...	1913	M.	127	125	126	132	132	69,4	68,1
Österreich ...	I. H. 1914	M.	109,7	108,9	109,2	107,4	107,3	85,6	85,0
Polen ....	1928	E.	53,1	52,2	52,1	52,2	—	—	—
Schweden ...	1913	D.	116	115	115	118	118	64,9	64,2
Schweiz ....	VII. 1914	E.	89,8	87,6	86,4	91,0	90,9	—	—
Tschechosl. ..	VII. 1914 <sup>6)</sup>	E.	705	700	697	706	703	85,9	85,3
Ungarn ....	1913	E.	90	86	85	93	91	54,9	52,3
Brit. Indien (Kalkutta)	VII. 1914	E.	91	90	87	91	—	61,5	60,1
China (Shanghai)	1926	M.	96,4	99,9	96,4	105,4	—	43,3	44,4
Japan ....	1913	D.	140,2	139,1	138,7	144,3	144,1	48,0	47,3
Australien (Melbourne)	1913	D.	135,0	133,4	132,6	—	—	64,6	63,6
Canada ....	1926	D.	72,1	71,9	72,0	72,5	—	42,6	42,8
Ver. Staat. v. Amerika ..	1926	D.	80,0	79,5	79,4	80,6	79,4	47,5	47,3

<sup>1)</sup> M. = Monatsmitte, E. = Monatsende, D. = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshalbe. — <sup>2)</sup> Parität des Basisjahrs der Indexpziffer. Die für die Umrechnung auf Gold benutzten Goldwerte der Valuten sind bis Ende 1932 auf Grund der Devisennotierungen in New York, ab Januar 1933 auf Grund der Devisennotierungen an anderen Plätzen, hauptsächlich in Paris, Amsterdam und Zürich, errechnet worden; seit April 1935 erfolgt die Umrechnung auf Grund des Goldpreises in London. — <sup>3)</sup> Neue Berechnung. 181 Preisreihen gegen 118 der alten Indexpziffer. Die Wägung entspricht den Umsatzwerten des Jahres 1934. — <sup>4)</sup> Neue Berechnung auf Grund des Produktionszensus von 1930, 200 Preisreihen. — <sup>5)</sup> Landesdurchschnitt, Gewogen, 125 Waren, 1 600 Notierungen. — <sup>6)</sup> Gewogene Indexpziffer, etwa 270 Preisreihen. — <sup>7)</sup> Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexpziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Indexpziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. Von der bearbeitenden Stelle gegebene Goldziffer. Jahresdurchschnitt, errechnet aus 13 Monaten 1. Jan.—1. Febr. — <sup>8)</sup> Januar.

# FINANZEN UND GELDWESEN

## Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände von April bis Dezember 1935

### Die Steuereinnahmen der Länder

Die den Ländern für ihre eigenen Haushaltszwecke verbleibenden Steuereinnahmen setzten sich zu annähernd gleichen Teilen aus eigenen Steuern und Reichssteueruberweisungen zusammen. Hierunter haben die Landessteuern ihre Aufwärtsbewegung auch im dritten Viertel des Rechnungsjahrs 1935/36 fortgesetzt. Beteiligt an dieser Ertragssteigerung waren alle ins Gewicht fallenden Steuern außer der gesetzlich gesenkten Gebauendeentschuldungsteuer. Läßt man die Gebauendeentschuldungsteuer und die Resteinnahmen aus den früheren Schlachtsteuern der Länder außer Ansatz, so haben die Nettoeinnahmen der Länder

aus eigenen Steuern in dem Vierteljahr Oktober/Dezember 1935 um 7,4 vH und in dem Dreivierteljahr April/Dezember 1935 um 3,7 vH gegen das Vorjahr zugenommen. Unter Einschlu der Gebauendeentschuldungsteuer und der Schlachtsteuerreste halten sich die Mindereinnahmen aus eigenen Steuern und die Mehreinnahmen aus Reichssteueruberweisungen in der Zeit von April bis Dezember 1935 gegen 1934 ungefähr die Waage. Die Reichssteueruberweisungen regeln sich nach § 1 des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Finanzausgleichs vom 30. März 1936 (RGBl. I S. 315) und stehen in keinem unmittelbaren Zusammenhang mehr mit der Ertragsentwicklung der Uberweisungssteuern.

Table with 15 columns for German states and 2 columns for Hanseatic cities. Rows include tax categories like Einkommen- u. Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer, Grunderwerbsteuer, etc., with values in Mill. RM.

1) Abweichungen in den Summen durch Auf- und Abrundung der Zahlen. - 2) In den Ländern Preußen und Sachsen wird die Grunderwerbsteuer von den Gemeinden erhoben. - 3) Überweisungen gemäß § 42b des Finanzausgleichsgesetzes und Sonderentschädigungen. - 4) Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuern (insbesondere Wandergewerbe- und Wanderlagersteuer). - 5) Die Stadtgemeinden Hamburg, Bremen und Lübeck, bei denen eine Trennung zwischen Staats- und Gemeindehaushalt nicht durchführbar ist, werden in dieser Aufstellung zum Land gerechnet. Die übrigen Hansegemeinden sind nicht berücksichtigt. - 6) Nur Wandergewerbesteuer: Die Gewerbesteuer ist den Gemeinden voll überlassen. - 7) Wohlfahrtsabgabe. - 8) Einschl. der in den Stadtgemeinden erhobenen Gemeindesteuern, insbesondere Bürgersteuer, Gemeinde-Biersteuer und Gemeinde-Getrankesteuer (vgl. Anm. 5). - 9) Einschl. 4,9 Mill. RM Einnahmen des außerhalb des Staatshaushalts stehenden Wohnungsbaustocks an der Aufwertungsteuer. - 10) Nach der Übernahme der Justizverwaltung auf das Reich werden die Landesanteile an den Reichsteuerüberweisungen für jedes Rechnungsjahr, erstmals 1935/36, um den Zuschußbedarf der bisherigen Justizverwaltung des betreffenden Landes, berechnet nach dem Durchschnitt der Rechnungsjahre 1925/26 bis 1933/34 gekürzt (§ 9 des 3. Ges. z. Überleitung der Rechtspflege auf das Reich, v. 24. I. 1935, RGBl. I, S. 68). - 11) Einschl. Körperschaftsteuer von öffentlichen Versorgungsbetrieben.

Table titled 'Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände'. It shows tax revenues in Mill. RM for 1935 (April/June, July/Sept., Oct./Dec.) and changes compared to 1934 (April/Dec. and Oct./Dec.).

Die Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände

Die Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus eigenen Steuern und Landessteuerüberweisungen, die beinahe drei Viertel ihrer gesamten Steuereinnahmen ausmachen, haben im dritten Viertel des Rechnungsjahrs 1935/36 in gesteigertem Maße zugenommen. Am stärksten war die Gewerbesteuer an dieser Entwicklung beteiligt. Gegen den jeweils entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs hat ihr Ertrag im ersten Viertel des Berichtsjahrs um 10,7 vH, im zweiten Viertel um 23,6 vH und im dritten Viertel um 35,9 vH zugenommen - ein eindrucksvolles Zeichen für die Nachhaltigkeit des gewerblichen Wiederaufstiegs.

Regional war die Zunahme des gemeindlichen Gewerbesteueraufkommens in dem Dreivierteljahr April/Dezember 1935 gegen 1934 unter den sieben größten Ländern in Bayern und nach ihm in Württemberg am stärksten, entsprach in Preußen

etwa dem Durchschnitt aller Länder ohne die Hansestädte und unterschritt ihn in Thüringen, Baden und Hessen.

In der Gesamtheit der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände übersteigt die Zunahme des Gewerbesteueraufkommens allein schon den Ausfall an der gesenkten Gebäudeentlastungssteuer. Die Einnahmen aus eigenen Steuern und Landessteuerüberweisungen zeigen daher in dem Dreivierteljahr April/Dezember 1935 gegen 1934 immer noch eine Steigerung um 4,1 vH. Da gleichzeitig die Einnahmen aus Reichsteuerüberweisungen sogar eine Zunahme um 105,9 Mill. RM oder um fast 20 vH aufweisen, an der die Körperschaftsteuer der Versorgungsbetriebe (§ 39 StAnpG v. 16. Okt. 1934) mit 65,0 Mill. RM beteiligt ist, erhöht sich die Mehreinnahme der Gemeinden und Gemeindeverbände aus eigenen Steuern und Steuerüberweisungen insgesamt auf 8,2 vH.

Table titled 'Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5 000 Einwohnern und der Gemeindeverbände'. It shows tax revenues in Mill. RM for 1935 (April/June, July/Sept., Oct./Dec.) and changes compared to 1934 (April/Dec. and Oct./Dec.), categorized by tax type.

1) Vgl. die Anmerkungen zur obenstehenden Übersicht. - 2) Mit Landessteuerüberweisungen. - 3) Einschl. Wohlfahrtsabgabe in Bayern und Einwohnersteuer in Württemberg. - 4) Einschl. Ausgleichstock.

Die kassenmäßigen Steuereinnahmen der Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und der Gemeindeverbände (G.-V.) von April bis Dezember 1935	Länder insgesamt (ohne Hansestädte)		Preußen		Bayern		Sachsen		Württemberg	Baden		Thüringen		Hessen		
	Insgesamt	dar. G.-V.	Insgesamt	dar. G.-V.	Insgesamt	dar. G.-V.	Insgesamt	dar. G.-V.	Insgesamt	Insgesamt	dar. G.-V.	Insgesamt	dar. G.-V.	Insgesamt	dar. G.-V.	
	Mill. <i>ℛℳ</i>															
Reichssteuerverweisungen davon:	1) 645,3 <sup>1)</sup>	161,4 <sup>1)</sup>	475,7 <sup>1)</sup>	138,7	52,9	6,9	54,7	8,3	17,5	15,0	0,5	4,3	1,3	10,4	2,8	
Eink-, Körpersch.-, Umsatzst. Grunderwerbsteuer <sup>2)</sup>	560,3 <sup>1)</sup>	107,7 <sup>1)</sup>	403,2 <sup>1)</sup>	89,5	50,5	6,5	50,0	7,0	16,6	14,4	0,5	3,7	0,9	8,7	1,2	
Kraftfahrzeugsteuer	43,4	15,8	35,7	15,0	1,7	0,0	2,8	0,0	0,9	0,6	—	0,6	0,4	0,2	0,0	
Gemeindesteuern <sup>3)</sup>	41,4	37,9	36,6	34,2	0,8	0,4	1,9	1,3	—	—	—	—	—	1,6	1,6	
Grund- und Gebäudesteuer	1 511,6	123,9	1 073,6	57,9	142,6	36,9	98,8	6,4	51,1	51,3	4,2	22,6	3,9	29,0	5,4	
Gewerbesteuer <sup>4)</sup>	503,2	42,7	367,7	—	51,9	27,7	16,0	0,0	16,7	20,9	3,3	5,4	2,1	11,4	3,7	
Gebäudeverschuldungssteuer	386,9	12,4	300,8	—	35,7	9,2	9,2	0,0	15,7	7,4	0,9	3,7	0,7	5,6	1,0	
davon für Bautätigkeit	170,8	41,6	110,0	34,3	9,2	—	25,5	5,5	2,7	9,4	—	3,7	0,7	5,7	0,7	
Bürgersteuer	2,1	0,0	—	—	0,3	—	—	—	0,1	1,7	—	0,0	—	0,0	—	
Zuschlag z. Grunderwerbsteuer, Wertzuwachssteuer	242,9	0,1	158,4	—	23,6	—	27,2	0,1	8,4	7,3	—	5,8	—	4,1	—	
Gemeindebiersteuer	43,3	13,4	33,5	12,8	3,2	0,0	3,0	0,0	1,4	0,9	—	0,4	0,2	0,2	0,0	
Gemeindegetränksteuer	91,7	3,7	55,7	3,1	13,8	0,0	8,4	0,2	3,8	3,3	—	2,2	0,0	1,3	—	
Vergnügungssteuer	21,3	0,0	13,9	0,0	1,8	—	2,2	0,0	1,3	1,1	—	0,3	0,0	0,3	—	
Hundesteuer	22,7	1,0	15,7	0,4	1,8	0,0	2,5	0,3	0,5	—	—	0,5	0,1	0,2	0,0	
Sonstige	18,8	4,9	14,0	4,5	1,4	0,0	1,2	0,0	0,6	0,3	—	0,3	0,0	0,2	0,0	
Insgesamt einschl. Ausgleichsstock	10,0	4,1	3,9	2,8	0,4	0,0	3,6	0,3	—	0,1	—	0,2	0,1	—	—	
Insgesamt	2 160,4	285,4	1 549,2	196,6	195,6	43,8	153,7	14,7	69,6	66,3	4,7	26,9	5,2	40,2	8,2	

<sup>1)</sup> Einschl. der Körperschaftsteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe. — <sup>2)</sup> Einschl. Landessteuerüberweisungen. — <sup>3)</sup> In Preußen: einschl. Dotationen, ausschl. der aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer vom Lande einbehaltenen Beiträge der Gemeinden zur Landesschulklasse. In Sachsen: ohne die vom Lande aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer einbehaltenen Beiträge der Gemeinden zum persönlichen Schulaufwand. In Thüringen: ohne die Beiträge der Gemeinden und Stadtkreise zum persönlichen Schulaufwand und zu den Kosten für unentgeltliche Lernmittel. — <sup>4)</sup> In Preußen und Württemberg: einschl. der Überweisungen aus der Mineralwasser- und Biersteuer, die von den Überweisungen aus der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer aus verrechnungstechnischen Gründen nicht getrennt werden können. — <sup>5)</sup> Bei den Gemeinden des ehemaligen Mecklenburg-Schwerin und Anhalt kann der Zuschlag zur Grunderwerbsteuer nicht von den Überweisungen aus der Reichsgrunderwerbsteuer getrennt werden und ist deshalb in der Reichsgrunderwerbsteuer mitenthalten. — <sup>6)</sup> Allgemeine Gewerbesteuer und Sondergewerbesteuer, insbesondere Wandergewerbe-, Wanderlagersteuer; auch Sonderzuschläge auf Warenhäuser und Filialbetriebe. — <sup>7)</sup> Einschl. 3,8 Mill. *ℛℳ* Wohlfahrtsabgabe in Bayern und 0,1 Mill. *ℛℳ* Einwohnersteuer in Württemberg.

### Die Reichsschuld im Februar 1936

Die vor Jahresfrist begonnene Aufnahme von Fundierungsanleihen nahm im Februar ihren Fortgang und hatte eine Erhöhung der Reichsschuld um 60,7 Mill. *ℛℳ* zur Folge. Zu Ende des Berichtsmonats betrug damit die Gesamtverschuldung — ohne 67,8 Mill. *ℛℳ* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — 14,46 Mrd. *ℛℳ*.

Die Auslandsschulden verminderten sich im Februar vornehmlich durch Tilgungen. So wurden für die Dawes- und Younganleihe die übliche Monatsrate von rd. 3 Mill. *ℛℳ* und von dem amerikanischen Überbrückungskredit der am 10. Februar fällige Betrag von 16,2 Mill. *ℛℳ* auf Sonderkonto bzw. Sperrkonto bei der Reichsbank eingezahlt. Ein weiterer, jedoch nur geringer Rückgang der Auslandsschulden (— 0,9 Mill. *ℛℳ*) war durch

eine leichte Abschwächung des Wechselkurses des englischen Pfundes und der schwedischen Krone eingetreten. Insgesamt sank die Auslandsverschuldung im Berichtsmonat um 20,1 Mill. *ℛℳ*.

Bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden wirkten sich im Februar die eingangs erwähnten Anleihemaßnahmen des Reichs aus. Von den Sparkassen waren noch Resteinzahlungen auf die 4 $\frac{1}{2}$ %ige Anleihe von 1935, 2. Ausgabe, zu leisten. Sozialversicherungen stellten wieder langfristige Darlehensmittel zur Verfügung. Ferner hatten die privaten Versicherungen, die unterrichtet waren, daß ihnen auch in diesem Jahr ein Anleihebetrag etwa in Vorjahrshöhe zugeordnet war, im Februar bereits mit Vorleistungen begonnen. Das neue Abkommen mit den Versicherungen ist inzwischen abgeschlossen worden. Die privaten Versicherungen erhalten demnach zur Hälfte Stücke der 4 $\frac{1}{2}$ %igen Anleihe von 1935, 2. Ausgabe, zur Hälfte 4 $\frac{1}{2}$ %ige auslosbare

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>ℛℳ</i>	Februar 1936	Januar 1936	Februar 1935	Die Reichsschuld*) in Mill. <i>ℛℳ</i>	Februar 1936	Januar 1936	Februar 1935
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsre. <sup>1)</sup>	3 190,7	3 190,7	3 335,5	m) 7 $\frac{1}{2}$ %ige Schatzanwsg. v. 1929 (F. I.), 1930 (F. I)	—	—	120,9
II. Sonstige v. d. 1.4.1924 entstand. Schulden				n) 6 $\frac{1}{2}$ %ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. I—III), 1935 (F. II)	95,0	95,0	143,0
a) Darlehen von der Rentenbank	408,9	408,9	408,9	o) 5 $\frac{1}{2}$ %ige Schatzanwsg. v. 1932 (F. VIII—XI)	118,2	118,2	138,3
b) Schuld an die Reichsbank	175,4	175,4	176,5	p) 4 $\frac{1}{2}$ %ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. VI—VIII u. XI), 1934 (F. III, V—XII u. XIV), 1935 (F. III—VI, X, XII—XVII u. XX)	1 104,3	1 103,8	511,8
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 »K«	—	—	0,3	q) 4 $\frac{1}{2}$ %ige Arbeitsschatzanwsg. v. 1933 (F. 1—5)	716,5	716,5	938,8
d) Schatzanweisungen von 1923, fällig 1935	—	—	10,3	r) 4 $\frac{1}{2}$ %ige Schatzanwsg. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII), 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I, IX, XI, XVIII, XXI—XXIII u. XXV), 1936 (F. II u. III)	110,2	108,8	47,9
Summe II	584,3	584,3	595,9	Summe (a—r)	6 041,9	5 967,9	4 238,3
III. Neuverschuldung				Kurzfristige Inlandsschulden			
1. Auslandsschulden <sup>2)</sup>				s) Unverzinsliche Schatzanweisungen <sup>3)</sup>			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	354,6	356,8	371,8	α) Zahlungsverpflichtungen	2 096,9	2 053,7	1 633,9
b) Internationale 5 $\frac{1}{2}$ %ige Anleihe 1930 — ohne <i>ℛℳ</i> -Anteil — <sup>3)</sup>	996,5	998,2	1 014,8	β) Sicherheitsleistungen usw.	352,2	356,4	355,9
c) 6 $\frac{1}{2}$ %ige Äußere Anleihe von 1930	300,1	300,1	309,8	t) Reichswchsel	391,6	400,0	314,2
d) Kurzfristige Auslandsschulden <sup>4)</sup>	17,5	33,7	81,7	u) Sonstige Darlehen	76,5	91,5	64,0
Zusammen (1)	1 668,8	1 688,9	1 778,0	v) Betriebskredit bei der Reichsbank	54,5	63,3	—
2. Inlandsschulden				Summe (s—v)	2 971,7	2 964,9	2 368,0
a) 5 $\frac{1}{2}$ %ige Anleihe von 1927	337,6	345,6	353,3	Summe der Inlandsschulden (2)	9 013,7	8 932,8	6 606,3
b) Intern. 5 $\frac{1}{2}$ %ige Anl. v. 1930 — <i>ℛℳ</i> -Anteil — <sup>3)</sup>	32,9	32,9	33,3	Summe III	10 682,4	10 621,7	8 384,3
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928	979,7	979,6	1 014,9	Zusammen I—III	14 457,4	14 396,8	12 315,7
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 14. Juli 1930	187,4	187,4	200,8	Außerdem			
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst <sup>5)</sup>	6,1	6,1	5,3	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	67,8	67,8	72,9
f) 4 $\frac{1}{2}$ %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	297,3	297,3	296,3	Umlauf an Steuergutscheinen	888,6	889,4	1 180,1
g) 4 $\frac{1}{2}$ %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	846,8	846,8	390,0	Steuergutscheine bei der Reichsbank	409,8	409,8	547,1
h) Desgl. 2. Ausgabe	549,6	499,6	—				
i) 4 $\frac{1}{2}$ %ige auslosb. Schatzanw. d. Reichs v. 1935	500,0	500,0	—				
k) 6 $\frac{1}{2}$ %iges Schulscheindarlehen vom 31.12.1932	40,3	40,3	43,7				
l) 4 $\frac{1}{2}$ % » vom 25. 7. 1935	120,0	90,0	—				

<sup>1)</sup> Stand am Monatsende. — <sup>2)</sup> Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — <sup>3)</sup> Bei den auf amerikanische, englische und schwedische Wahrung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — <sup>4)</sup> Davon  $\frac{1}{3}$  mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — <sup>5)</sup> Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (Unverzinsliche Schatzanweisungen). — <sup>6)</sup> VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — <sup>7)</sup> Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatzanweisungen). — <sup>8)</sup> Ferner 31,0 bzw. 38,7 Mill. *ℛℳ* bis zum 31. Dezember 1935 nicht transferierte, auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesene Tilgungsbeträge. — <sup>9)</sup> Außerdem 122,4, — <sup>10)</sup> 138,6, — <sup>11)</sup> 187,6 Mill. *ℛℳ* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den (125 Mill. *ℛℳ*) Überbrückungskredit.

Schatzanweisungen von 1935. Der Zinsenlauf beginnt  $\frac{1}{2}$  Jahr, die Tilgung 1 Jahr später als bei den vorjährigen Ausgaben.

Im einzelnen hatte bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden die 2. Ausgabe der  $4\frac{1}{2}\%$ igen Anleihe von 1935 um 50 Mill. *R.M.* und das  $4\%$ ige Schuldscheindarlehen eines Sozialversicherungsträgers um 30 Mill. *R.M.* zugenommen. Die auslosbaren Schatzanweisungen waren gegenüber dem Vormonat unverändert, ebenso die Arbeitsschatzanweisungen. An Zugängen ist lediglich noch eine Steigerung der sonstigen verzinslichen Schatzanweisungen um 2,0 Mill. *R.M.*, insbesondere infolge Neubegebung für Zwecke der Zinserleichterung des landwirtschaftlichen Realkredits, zu erwähnen. Zurückgegangen ist die  $5\%$ ige Anleihe von 1927, bei der am 1. Februar die Jahrestilgung in Höhe von 8,0 Mill. *R.M.* fällig war. Im Endergebnis stiegen die lang- und mittelfristigen Inlandsschulden im Februar um 74,0 Mill. *R.M.* oder 1,2 vH.

Die kurzfristigen Inlandsschulden haben sich im Berichtsmonat in ihrer Gesamtsumme nur wenig verändert (+ 6,8 Mill. *R.M.*). Hierbei waren die unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 43,2 Mill. *R.M.* höher als im Vormonat, während alle anderen kurzfristigen Schulden zurückgegangen sind, und zwar die unverzinslichen Schatzanweisungen für Sicherheitsleistung um 4,3 Mill. *R.M.*, die Reichswchsel um 8,4 Mill. *R.M.*, die sonstigen Darlehen um 14,9 Mill. *R.M.* und der Betriebskredit bei der Reichsbank um 8,8 Mill. *R.M.* Sieht man von der Entwicklung bei den Schatzanweisungen für Sicherheitsleistung ab, so verbleibt eine Zunahme der reinen Kassenkredite um 11,1 Mill. *R.M.*

An Steuergutscheinen wurden im Februar 0,2 Mill. *R.M.* neu ausgegeben. Der Gesamtbetrag an ausgegebenen Steuergutscheinen belief sich damit zu Ende des Berichtsmonats auf 1 475,5 Mill. *R.M.*, wovon inzwischen 7,1 Mill. *R.M.* auf Grund §§ 13, 14 StGDurchführungsbestimmungen wieder zurückgegeben worden sind. Auf Steuerzahlungen wurden im Berichtsmonat nominal 1,0, mit Aufgeld 1,1 Mill. *R.M.* Gutscheine angerechnet. Die bis Ende Februar auf Steuerzahlungen angerechneten Gesamtbeträge beliefen sich auf nominal 581,8, mit Aufgeld auf 616,8 Mill. *R.M.* Im Umlauf waren zum gleichen Zeitpunkt noch 888,6 Mill. *R.M.* und bei der Reichsbank als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel 409,8 Mill. *R.M.*

## Reichsbank und Geldmarkt im März 1936

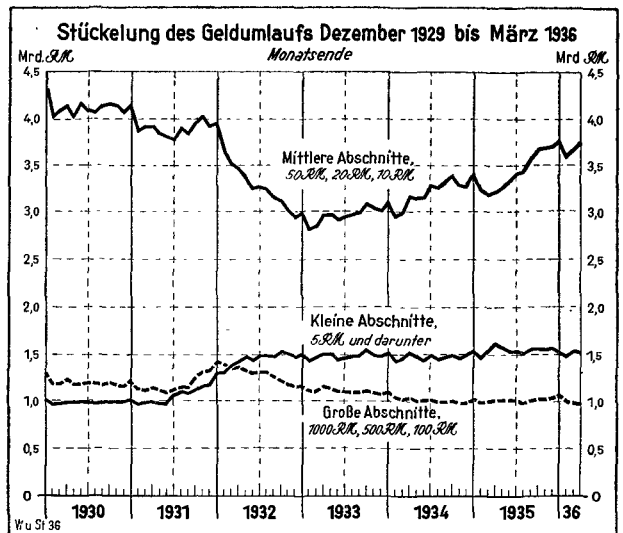
In Verfolg der saisonmäßigen Frühjahrsbelebung ist die Reichsbank in bemerkenswert starkem Umfang in Anspruch genommen worden. Am Vierteljahrende und auch noch Anfang April liegt der Gesamtbetrag ihrer Wechsel- und Lombardanlage um 440 bis 500 Mill. *R.M.* über dem Stand des Vorjahrs; Ende Januar betrug der Abstand nur 330 Mill. *R.M.*

Eine Wandlung der allgemeinen geldwirtschaftlichen Lage wird durch diese Erweiterung des Reichsbankkredits nicht bekundet. Sie ist vielmehr zunächst die zwangsläufige Folge des wachsenden Stückgeldbedarfs. Entsprechend dem hohen Stand der Beschäftigung und der stärkeren Liquidität der Verbrauchswirtschaft liegt der Stückgeldumlauf zur Zeit etwa 420 bis 430 Mill. *R.M.* über dem Vorjahrsstand. Außerdem ist durch die Einziehung der Privatbanknoten, deren Umlauf von 149,7 Mill. *R.M.* Ende Dezember bereits auf 70,5 Mill. *R.M.* Ende März gesunken ist, die Ausgabe neuer Reichsbanknoten notwendig geworden. Während die Noten der Privatbanken zuletzt außer durch Gold durch Reichsschatzanweisungen gedeckt waren, sind die Reichsbanknoten gegen Wechsel ausgegeben worden.

Stückelung des Geldumlaufs*) Monatsende	Abschnitte			Zusammen
	große <sup>1)</sup>	mittlere <sup>2)</sup>	kleine <sup>3)</sup>	
	Mill. <i>R.M.</i>			
Marz 1934	1 029,8	3 163,1	1 507,9	5 700,8
» 1935	1 002,9	3 219,4	1 610,4	5 832,7
Dez. 1935	1 054,1	3 773,4	1 543,4	6 370,9
Jan. 1936	997,7	3 595,5	1 486,4	6 079,6
Febr. »	984,4	3 668,3	1 531,9	6 184,6
Marz »	983,1	3 743,4	1 527,3	6 253,8

\*) Nach Mitteilung der Reichsbank. — <sup>1)</sup> 1 000 *R.M.*, 500 *R.M.*, 100 *R.M.* — <sup>2)</sup> 50 *R.M.*, 20 *R.M.*, 10 *R.M.* — <sup>3)</sup> 5 *R.M.* und darunter.

Gleichzeitig ist die Reichsbank durch zahlungstechnische Vorgänge stärker beansprucht worden. Auf das Guthaben, das



die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden bei der Reichsbank unterhält, waren die Zinsen der Auslandsanleihen einzuzahlen. Dieses Guthaben ist dadurch von 203,7 Mill. *R.M.* Ende Dezember auf 234,9 Mill. *R.M.* Ende März gestiegen. Von einer Erhöhung ihrer Anlagen und damit von einem weiteren Ankauf von Solawechseln der Golddiskontbank hat die Konversionskasse abgesehen. Daneben ist der Steuerzahlungstermin wirksam geworden. Mit dem Beginn der Abschlußzahlungen auf die Einkommensteuer 1935 waren größere Beträge auf das Guthaben des Reichs bei der Reichsbank zu übertragen. Dadurch sind die öffentlichen Guthaben bei der Reichsbank zum erstenmal wieder gewachsen.

Zahlen zur Geldlage	Monatsdurchschnitt		Monatsende	
	1936		1936	
	März	Febr.	März	Febr.
	Mill. <i>R.M.</i>			
I. Gesamte Reichsbankkredite <sup>1)</sup>	6 911,3	6 760,7	6 668,0	7 347,5
a) Wechsel <sup>2)</sup> und Lombard ...	3 934,6	3 799,2	3 631,7	4 311,6
in vH. ....	56,9	56,2	54,5	58,7
Wechsel .....	3 888,6	3 745,0	3 569,1	4 255,7
Lombard .....	46,0	54,2	62,6	55,9
b) Sonstige Kredite .....	2 976,8	2 961,5	3 036,3	2 989,4
Schuld des Reichs an die Reichsbank .....	175,4	175,4	176,5	175,4
Darlehen der Rentenbank an das Reich .....	408,9	408,9	408,9	408,9
Münzprägungen .....	1 688,2	1 681,6	1 692,2	1 695,8
Betriebskredit des Reichs ..	45,0	31,7	—	99,5
Wertpapiere .....	659,3	663,9	758,7	656,4
II. Gold- und Devisenbestand der Reichsbank .....	77,2	80,0	84,9	77,2
Gold .....	71,7	74,6	80,5	71,8
Devisen .....	5,4	5,3	4,4	5,4
III. Zahlungsverkehr				
a) Stückgeldumlauf zus. ....	5 964,7	5 875,3	5 548,6	6 265,6
Reichsbanknoten .....	4 015,9	3 925,7	3 456,5	4 267,5
Privatbanknoten .....	76,7	92,7	160,5	70,5
Rentenbankscheine .....	388,7	388,4	383,7	398,0
Münzen .....	1 483,4	1 468,6	1 547,9	1 529,7
b) Giroumsätze <sup>3)</sup> .....	54 389,0	56 489,0	52 620,0	·
Abrechnungverkehr <sup>4)</sup> .....	4 824,0	4 577,0	4 979,8	·
Postscheckverkehr <sup>4)</sup> .....	11 096,6	10 310,8	10 201,0	·
IV. Depositen der Reichsbank ..	655,9	627,7	911,8	767,5
V. Geldsätze	%			
a) Reichsbankdiskont. ....	4,00	4,00	4,00	4,00
b) Tagliches Geld .....	3,41	3,10	4,34	4,03
Monatgeld .....	3,13	3,13	3,68	3,13
Privat- ( lange Sicht .....	3,00	3,00	3,38	3,00
diskont ( kurze Sicht .....	4,13	4,13	4,13	4,13
Warenwechsel .....	4,13	4,13	4,13	4,13

<sup>1)</sup> Einschließlich Bruttoumlauf an Münzen und Darlehen der Rentenbank an das Reich. — <sup>2)</sup> Einschließlich Reichsschatzwechsel. — <sup>3)</sup> Im Monat. — <sup>4)</sup> Einschließlich Eilavisverkehr.

Diese zeitweilige Beanspruchung hat sich am Markt in einer leichten Erhöhung des Satzes für Tagesgeld ausgewirkt. Diese Erhöhung war jedoch nur sehr gering und Mitte April bereits wieder ausgeglichen. Ein- und zweijährige unverzinsliche Reichsschatzanweisungen wurden wieder am Markt untergebracht.

## Die Effektenmärkte im März 1936

Die im März bekanntgewordenen Geschäftsabschlüsse bringen die starke Erhöhung der Dividendenausschüttung, die nach dem günstigen Verlauf der Wirtschaftstätigkeit und der Wiederherstellung der Rentabilität der industriellen Unternehmungen erwartet worden ist. Von den 32 Aktiengesellschaften, die ihre Dividendenzahlung gegenüber dem Vorjahr verändert haben, haben nur 6 Gesellschaften ihre Dividendenausschüttung ermäßigt. Hierbei handelt es sich jedoch zumeist nur um die Senkung auf einen Dividendensatz, bei dem eine Überweisung an den Anleihesockel nicht erforderlich ist. 11 Gesellschaften haben mit den im März bekanntgegebenen Geschäftsabschlüssen ihre Dividendenzahlung wieder aufgenommen; 15 weitere Gesellschaften zahlen eine höhere Dividende als im Vorjahr. Die jährliche Dividendensumme, die sich für Ende März 1935 nur auf 336,3 Mill. *R.M.* berechnete, erreicht nunmehr einen Betrag von 395 Mill. *R.M.*, der eine Durchschnittsdividende von 4,80% aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien ergibt. Gegenüber dem Vorjahr hat sich diese Durchschnittsdividende um 0,79% erhöht; in dem Jahr zuvor betrug die Zunahme nur 0,67%.

### Dividende, Kurs und Rendite der Aktien Stand Ende März

Dividende %	Zahl der Papiere			Kurs			Rendite		
	1934	1935	1936	1934	1935	1936	1934	1935	1936
0	309	202	120	55,21	73,59	66,06	0	0	0
2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	8	6	4	57,91	54,77	51,70	3,38	2,90	2,90
2 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3	6	7	57,61	86,44	60,32	4,83	2,90	4,21
3	22	23	19	86,20	98,72	93,04	3,48	3,04	3,22
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1	2	7	72,25	99,83	90,86	4,84	3,51	3,85
4	39	47	52	96,67	99,79	103,47	4,14	4,01	3,87
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5	4	8	86,69	96,35	104,23	4,96	4,43	4,15
5	48	55	65	95,27	106,90	105,57	5,25	4,68	4,74
5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	1	3	5	—	100,84	110,45	—	5,45	4,98
6	40	62	79	107,44	118,83	124,41	5,58	5,05	4,82
6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	3	6	6	96,42	123,19	130,59	6,74	5,28	4,98
7	23	21	23	136,19	140,00	154,09	5,14	5,00	4,54
7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	6	6	8	140,29	145,55	163,01	5,35	5,15	4,60
8	21	30	54	130,69	138,92	159,85	6,12	5,76	5,00
8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	1	1	—	140,50	156,50	—	6,05	5,43
9	10	5	2	153,53	164,65	177,71	5,86	5,47	5,06
10	18	17	14	144,48	150,58	173,00	6,92	6,64	5,78
11	—	—	2	—	—	176,88	—	—	6,22
12	12	15	9	173,83	179,15	194,58	6,90	6,70	6,17
über 12	21	18	14	280,97	293,14	301,30	6,16	6,23	5,19
Zusammen	585	526	499	88,58	106,36	115,36	3,77	3,77	4,16
Davon Aktien m. Dividende	276	324	379	119,74	124,43	125,73	5,40	4,99	4,62

<sup>1)</sup> Einschl. 1. — <sup>2)</sup> Einschl. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. — <sup>3)</sup> Einschl. 2,975. — <sup>4)</sup> Einschl. 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. — <sup>5)</sup> Durchschn. Div. 17,31. — <sup>6)</sup> Durchschn. Div. 18,27. — <sup>7)</sup> Durchschn. Div. 15,64.

Die Erhöhung der Durchschnittsdividende wurde zum Teil auch dadurch beeinflusst, daß 12 Mill. *R.M.* Stammaktien, die bisher eine niedrige oder gar keine Dividende erbrachten, durch Kapitalumstellung, Aktieneinzug oder Einstellung der Notierung aus dem Börsenverkehr herausgezogen worden sind. Die Zahl der an der Berliner Börse gehandelten Stammaktien hat sich damit auf 499, ihr Nominalkapital auf 8 227 Mill. *R.M.* ermäßigt.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Papiere	Nominal- kapital Mill. <i>R.M.</i>	Dividende		Kurs	Rendite %	Kurs- wert Mill. <i>R.M.</i>
			%	Mill. <i>R.M.</i>			
31. März 1933	641	10 152,2	2,96	301,0	75,50	3,92	7 664,7
31. » 1934	585	9 502,6	3,34	317,3	88,58	3,77	8 417,4
31. » 1935	526	8 395,4	4,01	336,3	106,36	3,77	8 929,2
31. Januar 1936	501	8 280,4	4,28	354,2	112,66	3,80	9 328,5
29. Februar 1936	500	8 238,6	4,59	378,2	113,40	4,05	9 342,9
31. März 1936	499	8 226,6	4,80	395,0	115,36	4,16	9 489,8

In der Kursbewegung am Aktienmarkt ist der Eintritt der erwarteten Dividendenerhöhung nicht voll zur Wirkung gekommen. Da Auslandgelder in der Form von Stillhaltegeldern noch eine gewisse Bedeutung für die Schwankungen am Aktienmarkt haben, so wirkten die außenpolitischen Spannungen im März zeitweilig einer Kurssteigerung am Aktienmarkt entgegen. Erst der Wahlerfolg und die Dämpfung der politischen Beunruhigung im Ausland haben den binnenwirtschaftlichen Faktoren der Kursgestaltung wieder mehr Raum gegeben. Der Aktien-

index, der im Durchschnitt März auf 93,3 vH gesunken war, ist bis zum 4. April auf 95,2 vH gestiegen. Der Kursdurchschnitt aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich von 113,4 vH Ende Februar auf 115,4 vH Ende März erhöht. Trotz der Steigerung der Kurse hat sich die Rendite aller an der Berliner Börse gehandelten Aktien von 4,05% Ende Februar auf 4,16% Ende März erhöht. Sie liegt damit für den Durchschnitt aller Aktien um 0,39% höher als am gleichen Stichtag des Vorjahrs. Diese Steigerung des wirklichen Zinsertrages der Aktien ist jedoch nur darauf zurückzuführen, daß die Zahl der dividendenlosen Aktien sich erheblich, nämlich auf 120, verringert hat. Betrachtet man dagegen nur diejenigen Aktien, auf die eine Dividende ausgeschüttet wird, so hat sich die Rendite von 4,99% Ende März 1935 auf 4,62% Ende März 1936 ermäßigt. Sie ist daher zur Zeit nicht höher als der Zinsertrag der wichtigsten festverzinslichen Wertpapiere. Dadurch bleibt die Frage offen, ob eine weitere Kurssteigerung am Aktienmarkt, die unter dem Gesichtspunkt zukünftiger Emissionsmöglichkeiten wichtig ist, durch die bisher erreichte Dividendenhöhe bereits ausreichend gedeckt ist.

Aktien-Index 1924/1926 = 100	März	Febr.	Kursniveau festverzinslicher Wertpapiere	März	Febr.
	1936			1936	
Metallgewinnung	65,61	65,56	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Wertpapiere		
Steinkohlen	103,22	103,40	Pfandbriefe	95,97	95,92
Braunkohlen	157,43	159,13	dav.: Hyp. Akt. Banken	96,30	96,23
Kali	130,82	132,47	»    »    »    »	95,17	95,17
Gemischte Betriebe	88,20	88,21	Kommunalobligationen	94,04	93,91
Bergbau u. Schwerind.	100,10	100,48	dav.: Hyp. Akt. Banken	93,81	93,77
			»    »    »    »	94,20	94,01
			Öffentliche Anleihen	93,74	93,56
Metallverarb.-Masch- u. Fahrzeugind.	59,83	60,55	Gewogener Durchschnitt	95,32	95,23
Elektrotechn. Ind.	110,51	111,19	5% Wertpapiere		
Chem. Industrie	105,31	105,16	Pfandbriefe	100,11	100,13
Baugew. u. ä. Betriebe	61,62	62,22	dav.: Hyp. Akt. Banken	99,72	99,76
Papierindustrie	63,88	64,69	»    »    »    »	100,50	100,50
Öle und Wachs	77,47	79,29	Kommunalobligationen	99,72	99,63
Textil- u. Bekleid.-Ind.	63,85	64,36	dav.: Hyp. Akt. Banken	99,10	99,03
Leder, Linoleum und Gummi	148,42	143,08	»    »    »    »	100,33	100,23
Nahrungs- u. Genußm.	112,91	114,21	Öffentliche Anleihen	99,46	99,69
Brauerei	102,49	104,64	Industrieobligationen	98,87	98,62
Vervielfältigung	107,36	106,18	Sonstige		
Verarbeitende Ind.	86,44	86,87	Anl.-Abl.-Sch. d. Reichs	110,72	110,49
			Ablosungsanl. d. Länder	107,65	107,58
Warenhandel	64,15	65,38	Kom.-Sam.-Abl.-Anleihe	114,57	114,55
Terraingesellschaften	138,03	141,24	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Liquid. Pfandbr.	101,47	101,60
Wasser, Gas, Elektr.	149,95	149,74	d. Hyp. Akt. Banken		
Eisen- u. Straßenbahn	97,48	97,99	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Liquid. Pfandbr.	101,40	101,64
Schiffahrt	10,39	10,48	»    »    »    »	102,59	102,76
Kreditbanken	73,11	73,94	6% Industrieobligation	93,72	93,95
Hypothekenbanken	132,99	134,29	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % »    »    »    »		
			4% Gemeindef. Anleihe	87,10	87,23
Handel u. Verkehr	99,01	99,55	Steuergutscheine	111,25	111,12
			»    »    »    »	111,40	110,63
Insgesamt	93,31	93,76	»    »    »    »	110,97	109,98

<sup>1)</sup> Von Dollar auf Reichsmark umgestellte Obligationen.

Am Markt der festverzinslichen Wertpapiere haben sich die Kurse unter geringen Schwankungen zumeist leicht erhöht. Der Kursdurchschnitt der mit 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% verzinslichen Rentenpapiere ist von 95,23 vH im Durchschnitt Februar auf 95,32 vH Ende März gestiegen. Auch die Kurse der Ablösungsanleihen und der Steuergutscheine lagen im Durchschnitt März etwas höher als im Durchschnitt Februar. Auf den übrigen Gebieten des Rentenmarktes dagegen, vor allem bei der Gemeinde-Umschuldungsanleihe, sind die Kurse zurückgegangen.

### Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen

Kurs am Monatseende	7% Dawes- Anleihe New York	5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Young- Anleihe New York	1) 2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> % Treasury Bonds New York	4% Victory Loan London	4% (franz. Rente 1917 Paris)	4% Staatsanleihe von 1931 Amsterdam	4% Eldg Staats- anleihe 1930 Zürich
Okt. 1935	41,25	33,50	100,78	113,75	78,40	97,19	90,40
Nov. »	38,75	31,32	100,56	115,13	77,20	97,69	87,25
Dez. »	38,81	28,69	101,03	115,88	75,80	98,25	89,75
Jan. 1936	39,50	28,82	101,31	117,00	73,80	98,50	93,90
Febr. »	37,50	27,94	102,09	115,25	70,60	98,31	94,30
März »	35,13	27,13	102,72	114,75	68,25	98,00	93,00

<sup>1)</sup> Die letzten Stücke der 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Liberty Loan wurden zum 15. 10. aufgerufen; dafür wurden neue 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub>% Treasury Bonds zum Umtausch angeboten.

## Die Ausgabe von Wertpapieren im Februar 1936

Im Februar 1936 wurden im Deutschen Reich Wertpapiere im Gesamtbetrag von 132 Mill. *RM* aufgelegt. Gegenüber dem Vormonatsbetrag (808 Mill. *RM*) sind die Emissionen beträchtlich zurückgegangen, vor allem weil im Januar die Emissionen des Reichs sehr hoch waren und die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft eine große Anleihe ausgegeben hatte. Aber auch die Ausgabe von bar bezahlten Aktien, von Pfandbriefen und von Kommunalobligationen hat sich gegenüber dem Vormonat vermindert.

Art der ausgegebenen Wertpapiere in Mill. <i>RM</i>	1936		1935	Monats- durchschnitt 1935
	Febr.	Jan.	Dez.	
Schuldverschreibungen von				
öffentl.-rechtl. Körperschaften <sup>1)</sup> .....	50,21	210,71	75,19	136,83
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten u. Hypo- thekendarlehen.....	69,31	83,18	67,24	84,11
a) Kommunalschuldverschreib. ....	6,22	9,90	10,92	14,82
b) Pfandbriefe.....	63,09	73,28	56,32	69,29
öffentlichen Unternehmungen <sup>2)</sup> .....	—	500,00	0,39	0,03
privaten Unternehmungen usw. ....	—	—	—	0,26
Schuldverschreib. insgesamt <sup>3)</sup>	119,52	793,89	142,82	221,23
Aktien <sup>4)</sup> .....	12,44	14,04	15,23	13,03
Inländische Werte zusammen	131,96	807,93	158,05	234,26
Ausländische Werte.....	—	—	—	—
Insgesamt	131,96	807,93	158,05	234,26

<sup>1)</sup> Einschl. Ausgabe von Steuergutscheinen. — <sup>2)</sup> Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — <sup>3)</sup> Nominalbeträge. — <sup>4)</sup> Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen.

## Die Bewegung der Unternehmungen im März 1936

Im März 1936 haben die Gründungen bei den Aktiengesellschaften und Genossenschaften gegenüber dem Vormonat zugenommen, bei den Gesellschaften m. b. H. und bei den Einzelfirmen und Personalgemeinschaften dagegen abgenommen. Die Auflösungen, vor allem die Löschungen von Amts wegen, haben sich im ganzen etwas erhöht. In Einzelfirmen und Personalgemeinschaften wurden 35 Aktiengesellschaften (im Vormonat 20) und 197 Gesellschaften m. b. H. (im Vormonat 176) umgewandelt.

Bewegung der Unternehmungen	Gründungen		Auflösungen		davon Auflösung ohne Löschung von Amts wegen	
	1936		1936		1936	
	März	Febr.	März	Febr.	März	Febr.
Aktiengesellschaften..	4	2	73	53	56	45
Gesellschaften m. b. H.	127	146	635	601	435	412
Genossenschaften....	146	85	159	150	140	140
Einzelfirmen, Off. Hand- delsges. u. Komm.-Ges.	1 405	1 460	1 559	1 571	1 238	1 202

Die Auflösungen von Aktiengesellschaften und Genossenschaften sind bei Liquidation und Konkursöffnung, die von anderen Unternehmungen bei der Löschung erfaßt.

## Die Aktiengesellschaften im März 1936

Im März 1936 wurden 4 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von zusammen 11,5 Mill. *RM* gegründet; darunter befanden sich 2 Gesellschaften mit einem Kapital von mehr als 1 Mill. *RM*.

An der Gründung der Kabel- und Leitungswerke Neustadt-Coburg A. G. in Neustadt mit einem Kapital von 8 Mill. *RM* ist die Siemens-Schuckertwerke A. G. beteiligt. In die neu gegründete Triebwagen- und Waggonfabrik Wismar A. G. in Wismar mit einem Kapital von 3,25 Mill. *RM* bringt die Eisenbahn-Verkehrsmittel A. G. ihre Zweigniederlassung Wismar ein.

Ferner wurden im März 14 Kapitalerhöhungen um zusammen 13 Mill. *RM* vorgenommen.

Folgende Gesellschaften erhöhten ihr Kapital um größere Beträge: die vom Rath, Schoeller u. Skene A. G. in Klettendorf b/Breslau um 4,5 Mill. *RM* (die Aktien werden den alten Aktionären zum Kurse von 110% angeboten), die Thüringische Spinnfaser-A. G. in Weimar um 3,5 Mill. *RM* unter gleichzeitiger Änderung des Firmennamens in »Thüringische Zellwolle A. G.«, die Getreide-Finanzierung A. G. in Berlin um 2,5 Mill. *RM* zum Kurse von 102,5% und gleichzeitiger Firmenänderung in »Frankfurter Mühlenwerke A. G.« und Sitzverlegung nach Frankfurt (Main) und die Eisenbahn-Verkehrsmittel A. G. in Berlin um 1 Mill. *RM* zwecks Übernahme der Allg. Transportmittel A. G. in Berlin.

Im März 1936 wurden 17 Kapitalherabsetzungen um zusammen 29,7 Mill. *RM* vorgenommen.

Gründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften	März	Febr.	Jan.	Monats- durchschnitt 1935
	1936			
Gründungen..... Anzahl	4	2	3	3
Nominalkapital.....	11 540	100	400	7 121
dav. Sacheinlagen.....	11 196	—	—	4 764
Barzahlung.....	344	100	400	2 357
Kurswert der Barzahlung <sup>1)</sup>	357	100	405	2 375
Kapitalerhöhungen..... Anzahl	14	17	26	18
Nominalbetrag.....	13 014	14 866	21 830	22 596
dav. Sacheinlagen.....	1 082	1 187	5 209	4 798
Fusionen.....	500	—	3 424	7 162
Barzahlung.....	11 432	13 679	13 197	10 636
Kurswert der Barzahlung <sup>1)</sup>	11 945	12 342	13 637	10 659
Kapitalbedarf <sup>2)</sup> nach Gewerbegruppen	in 1 000 <i>RM</i>			
Industrie der Grundstoffe <sup>3)</sup> .....	20	288	8 400	2 546
Verarbeitende Industrie.....	12 153	11 704	2 846	5 425
Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgew. ....	—	—	—	409
Handel.....	90	450	1 212	1 302
Geld-, Bank-, Börsen- und Versiche- rungswesen.....	—	—	1 352	1 546
Verkehr.....	39	—	170	1 376
Sonstige Gewerbegruppen.....	—	—	62	431
Insgesamt	12 302	12 442	14 042	13 035

<sup>1)</sup> Eingezahlter Betrag. — <sup>2)</sup> Kurswert der Barzahlung von Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — <sup>3)</sup> Bergbau und Hüttenbetriebe, Baustoffindustrie und Papierherstellung.

Mehrere größere Kapitalherabsetzungen wurden unter Rückzahlung des Herabsetzungsbetrages durchgeführt. Die Hälfte ihres Aktienkapitals zahlten zurück die F. Thorl's Vereinigte Harburger Oelfabriken A. G. in Harburg-Wilhelmsburg (Rückzahlungsbetrag 7 Mill. *RM*) und die Bremen-Besigheimer Oelfabriken in Bremen (5,44 Mill. *RM*). Die Eisenbahn-Verkehrsmittel A. G. in Berlin nahm die Rückzahlung in der Weise vor, daß für den 3. Teil ihres Aktienkapitals Aktien der neugegründeten Triebwagen- und Waggonfabrik Wismar A. G. ausgegeben wurden. Bei der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt in Leipzig wird das Nominalkapital um rd. 4,9 Mill. *RM* auf den derzeitigen Einzahlungsbetrag von rd. 2,6 Mill. *RM* herabgesetzt. Ferner setzten ihr Kapital herab die »Epa« Einheitspreis-A. G. in Berlin um 2,3 Mill. *RM*, die Heimbank A. G. in Berlin um 1,7 Mill. *RM* (z. T. durch Einziehung eigener Aktien) und die Engelhardt-Brauerei A. G. in Berlin um 1 Mill. *RM* durch Einziehung eigener Aktien.

73 Aktiengesellschaften wurden im März aufgelöst; davon hatten 6 mit dem Sitz im Saarland ihr Kapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Die übrigen 67 aufgelösten Gesellschaften verfügten über ein Nominalkapital von zusammen 16,15 Mill. *RM*. Umgewandelt wurden im März 6 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 2,17 Mill. *RM* in offene Handelsgesellschaften, 10 mit einem Kapital von zusammen 2,36 Mill. *RM* in Kommanditgesellschaften, 19 in Einzelfirmen (davon 4 Saargesellschaften mit Franc-Kapital und 15 mit einem Kapital von zusammen 1,33 Mill. *RM*) und 1 in eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (Kapital 5 000 *RM*). Auf Grund des Gesetzes vom 9. Oktober 1934 wurde bei 6 Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von zusammen 1,33 Mill. *RM* das Liquidationsverfahren eröffnet, weil der Konkurs mangels Masse abgelehnt worden war. 8 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von zusammen 0,94 Mill. *RM* wurden auf Grund dieses Gesetzes von Amts wegen gelöscht.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften	März <sup>1)</sup>		Februar		Januar		Monats- durchschnitt 1935
	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	
Kapitalherabsetzungen ... damit verbunden Kapitalerhöhungen <sup>1)</sup>	17	29 704	20	10 752	39	33 291	35
Auflösung <sup>2)</sup> wegen		Nominal- kapital		Nominal- kapital		Nominal- kapital	
Einleitung des Liqui- dationsverfahrens....	14	5 869	12	3 273	28	5 307	20
Konkursöffnung.....	2	250	5	363	2	300	2
Beendigung ohne Liqui- dation oder Konkurs darunter wegen Fusion	51	10 031	36	6 501	67	84 403	48
	2	900	6	1 710	11	57 960	5

<sup>1)</sup> Kapitalerhöhungen gegen Bareinzahlung. — <sup>2)</sup> Bei tätigen Gesellschaften. — <sup>3)</sup> Außerdem im Saarland 6 Auflösungen mit zus. 1 879 000 fr.

Bei 2 größeren Aktiengesellschaften wurde das Liquidationsverfahren eröffnet, bei der Citroën-Automobil-A. G. in Köln (Kapital 4 Mill. *RM*) und bei der Berliner Terrain- und Bau-A. G. in Berlin (Kapital 1 Mill. *RM*).

## Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 4. Vierteljahr 1935

Im 4. Vierteljahr 1935 wurden insgesamt 990 Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Fläche von insgesamt 13 508 ha eingeleitet<sup>1)</sup>. Gegenüber dem 4. Vierteljahr 1934 hat die Zahl der eingeleiteten Verfahren um 136 Fälle abgenommen, die betroffene Fläche um 1 294 ha zugenommen. (Schaltet man die Fälle aus, in denen Grundstücke mit einer Fläche von weniger als 2 ha von der Einleitung einer Zwangsversteigerung betroffen wurden, so beträgt der Rückgang bei der Anzahl 112 Fälle, die Zunahme bei der Fläche 1 319 ha). Für Preußen wurden im 4. Vierteljahr 1935 insgesamt 480 eingeleitete Verfahren mit einer Gesamtfläche von 12 466 ha ermittelt.

Eingeleitete Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke	insgesamt <sup>1)</sup>				von Grundstücken m. einer Fläche von 2 ha und mehr			
	4. Vj. 1935		4. Vj. 1934		4. Vj. 1935		4. Vj. 1934	
	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha	Anzahl	Fläche ha
Wirtschaftsgebiete								
Ostpreußen	39	854	48	766	39	854	48	766
Brandenburg u. Berlin	77	869	100	1 469	77	869	100	1 469
Pommern u. Grenzmark								
Posen-Westpreußen	52	2 293	56	4 069	52	2 293	56	4 069
Schlesien	85	4 477	99	1 733	85	4 477	99	1 733
Sachsen und Mitteldeutschland	180	453	209	986	76	378	100	909
Mecklenburg	26	117	22	116	11	112	10	109
Schleswig-Holstein	23	131	35	407	19	127	29	400
Niedersachsen	95	1 011	113	1 391	87	1 006	99	1 381
Rheinland u. Westfalen	99	2 581	93	703	90	2 578	91	701
Hessen u. Hessen-Nassau	164	438	166	191	36	366	34	113
Baden	122	235	133	249	32	175	41	196
Württemberg <sup>2)</sup> u. Hohenzollerische Lande	28	49	52	134	9	39	18	109
<b>Deutsches Reich<sup>3)</sup></b>	<b>990</b>	<b>13 508</b>	<b>1 126</b>	<b>12 214</b>	<b>613</b>	<b>13 274</b>	<b>725</b>	<b>11 955</b>

<sup>1)</sup> Preußen ohne Fälle mit einer Fläche von unter 2 ha. — <sup>2)</sup> In Württemberg wurden außerdem land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb eingeleitet insgesamt 73 Fälle mit 72 ha — bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr 8 Fälle mit 36 ha. — <sup>3)</sup> Ohne Saarland und ohne Bayern, für das Zahlen über eingeleitete Zwangsversteigerungen nicht festgestellt werden.

Die Anzahl der im 4. Vierteljahr 1935 im Deutschen Reich (einschließlich Bayern) durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke beträgt 560 mit einer Fläche von insgesamt 7 376 ha, gegenüber 504 Verfahren mit 7 655 ha im 4. Vierteljahr 1934. Die Anzahl der durchgeführten Verfahren hat also um 56 Fälle zugenommen, die betroffene Fläche um 279 ha abgenommen. Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1935 ist die Anzahl um 85, die Fläche um 452 ha gestiegen.

Eine Aufgliederung der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke nach Größenklassen<sup>\*)</sup> ergibt im 4. Vierteljahr 1935 folgendes Bild:

Größenklassen	Gesamtzahl <sup>1)</sup> der land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe in 1 000	Zwangsversteigerte Betriebe		Gesamtfläche <sup>2)</sup> der land- u. forstwirtschaftlichen Betriebe in 1 000 ha	Zwangsversteigerte Fläche	
		Anzahl	auf 10 000 d. Gesamtzahl		ha	auf 10 000 ha d. Gesamtfläche
bis unter 2 ha	3 575,0	300	0,8	1 426,0	187	1,3
2 ha bis 5 "	787,7	116	1,5	2 582,4	362	1,4
5 " 20 "	1 069,7	106	1,0	10 629,7	975	0,9
20 " 50 "	267,1	17	0,6	7 948,6	490	0,6
50 " 100 "	54,5	8	1,5	3 618,7	536	1,5
100 " 200 "	16,5	4	2,4	2 256,0	528	2,3
200 und mehr	17,3	9	5,2	13 453,2	4 298	3,2
<b>insgesamt</b>	<b>5 787,8</b>	<b>560</b>	<b>1,0</b>	<b>41 914,6</b>	<b>7 376</b>	<b>1,8</b>

<sup>1)</sup> Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung vom 16. Juni 1933.

<sup>\*)</sup> Ohne Bayern, wo die eingeleiteten Zwangsversteigerungen nicht festgestellt werden, und Saarland; in Preußen werden nur die eingeleiteten Zwangsversteigerungen mit einer Fläche von über 2 ha ermittelt. — Bei den eingeleiteten Verfahren braucht es nicht immer zu einer Durchführung der Versteigerung zu kommen; häufig will der Gläubiger auf den Schuldner nur einen Zwang ausüben, oder es folgt ein Vergleich, wenn anzunehmen ist, daß ein befriedigendes Ergebnis der Zwangsversteigerung nicht erzielt werden kann. — <sup>\*\*)</sup> Eine nach Größenklassen, Zahl, Fläche und finanziellem Ergebnis gegliederte Übersicht der durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke der vergangenen Jahre kann im Stat. Reichsamt eingesehen werden.

In Preußen wurden im 4. Vierteljahr 1935 insgesamt 362 Zwangsversteigerungen mit einer Gesamtfläche von 5 259 ha ermittelt. Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1935 hat die Fläche um 615 ha abgenommen, die Anzahl um 72 Fälle zugenommen.

Durchgeführte Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke im 4. Vierteljahr 1935	Anzahl	Fläche ha	Durchschnittsfläche ha	Belastung		Effektivpreis <sup>1)</sup>	
				insgesamt in 1 000 R.M.	je ha R.M.	insgesamt in 1 000 R.M.	je ha R.M.
Wirtschaftsgebiete							
insgesamt							
Ostpreußen	21	300	14,3	245	817	284	947
Brandenburg u. Berlin	69	2 340	33,9	1 853	792	1 569	671
Pommern u. Grenzmark							
Posen-Westpreußen	49	999	20,4	1 334	1 335	1 014	1 015
Schlesien	65	1 070	16,5	1 479	1 382	1 336	1 249
Sachsen und Mitteldeutschland	53	211	4,0	543	2 573	440	2 085
Mecklenburg	18	1 465	81,4	1 123	767	1 201	820
Schleswig-Holstein	11	25	2,3	167	6 680	116	4 640
Niedersachsen	41	260	6,3	584	2 246	550	2 115
Rheinland und Westfalen	45	78	1,7	334	4 282	253	3 244
Hessen u. Hessen-Nassau	42	37	0,9	543	14 676	264	7 135
Oberrheinland	42	97	2,3	381	3 928	293	3 021
Württemberg <sup>2)</sup> u. Hohenz.	12	34	2,8	16	2 667	69	2 029
Bayern rechts d. Rheins	92	460	5,0	1 353	2 941	1 277	2 776
<b>Deutsches Reich<sup>3)</sup></b>	<b>560</b>	<b>7 376</b>	<b>13,2</b>	<b>9 955</b>	<b>1 355</b>	<b>8 666</b>	<b>1 175</b>
Dagegen 4. Vj. 1934	504	7 655	15,2	11 528	1 512	9 196	1 201

Von Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr							
Ostpreußen	15	295	19,7	217	736	258	875
Brandenburg u. Berlin	29	2 313	79,8	1 460	631	1 323	572
Pommern u. Grenzmark							
Posen-Westpreußen	29	987	34,0	973	986	832	843
Schlesien	31	1 041	33,6	1 242	1 193	1 150	1 105
Sachsen und Mitteldeutschland	24	195	8,1	384	1 969	314	1 610
Mecklenburg	14	1 463	104,5	1 091	746	1 182	808
Schleswig-Holstein	5	23	4,6	124	5 391	81	3 522
Niedersachsen	16	245	15,3	301	1 229	298	1 216
Rheinland und Westfalen	8	60	7,5	150	2 500	116	1 933
Hessen u. Hessen-Nassau	5	17	3,4	220	12 941	99	5 824
Oberrheinland	16	83	5,2	230	2 771	198	2 386
Württemberg <sup>2)</sup> u. Hohenz.	4	27	6,8	1	333	41	1 519
Bayern rechts d. Rheins	64	440	6,9	1 202	2 732	1 164	2 645
<b>Deutsches Reich<sup>3)</sup></b>	<b>260</b>	<b>7 189</b>	<b>27,7</b>	<b>7 595</b>	<b>1 060</b>	<b>7 056</b>	<b>981</b>
Dagegen 4. Vj. 1934	204	7 447	36,5	9 281	1 251	7 471	1 003

<sup>1)</sup> Zuschläge zuzüglich der nicht gedeckten Forderungen der Ersteher. — <sup>2)</sup> In Württemberg sind für 8 Fälle mit 28 ha neben dem Versteigerungserlös (Effektivpreis) sonstige finanzielle Angaben nicht gemacht worden. Außerdem wurden in Württemberg land- und forstwirtschaftliche Zwangsversteigerungen in Verbindung mit einem Gewerbebetrieb durchgeführt insgesamt 28 Fälle mit 31 ha und 237 000 R.M. Versteigerungserlös — bei Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr 4 Fälle mit 15 ha und 42 000 R.M. Versteigerungserlös. — <sup>3)</sup> Ohne Saarland.

Das finanzielle Ergebnis der im 4. Vierteljahr 1935 durchgeführten Zwangsversteigerungen land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke weist einen Ausfall (Belastung abzügl. Effektivpreis) an dinglich gesicherten Forderungen in Höhe von 1,3 Mill. R.M. (= 13,5 vH der Gesamtbelastung) auf, gegenüber 2,4 Mill. R.M. (= 21 vH der Gesamtbelastung) im 4. Vierteljahr 1934; im 3. Vierteljahr 1935 betrug der Ausfall 1,5 Mill. R.M. (= 16,5 vH der Gesamtbelastung). Der durchschnittliche Effektivpreis (Zuschlag zuzügl. nicht gedeckter Forderungen der Ersteher) beträgt bei den Grundstücken mit einer Fläche von 2 ha und mehr im Reichsdurchschnitt 981 R.M. je ha gegenüber 1 003 R.M. im gleichen Zeitraum des Vorjahrs und 935 R.M. im 3. Vierteljahr 1935. Bei den im 4. Vierteljahr 1935 durchgeführten Zwangsversteigerungen war das finanzielle Ergebnis also etwas günstiger als im 4. Vierteljahr 1934. In den Wirtschaftsgebieten war der durchschnittliche Effektivpreis — mit Ausnahme von Ostpreußen, Mecklenburg und Hessen — Hessen-Nassau — niedriger als die Belastung. Ein besonders hoher Effektivpreis wurde bei den Grundstücken von über 2 ha in Hessen — Hessen-Nassau erzielt. Die Ursache hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß es sich bei den Zwangsversteigerungen in diesem Wirtschaftsgebiet vorwiegend um Gewerbebetriebe handelt, bei denen Landwirtschaft im Nebenberuf betrieben wurde.

# GEBIET UND BEVÖLKERUNG

## Die Ehescheidungen im Jahre 1934

Im Jahre 1934 wurden im Deutschen Reich (ohne Saarland) 54 402 Ehen gerichtlich geschieden. Im Vergleich zu den verhältnismäßig geringen Schwankungen der Scheidungshäufigkeit in den letzten Jahren ist somit die Zahl der geschiedenen Ehen im Jahre 1934 beträchtlich gestiegen; sie war um 11 917 oder 28,0 vH höher als im Vorjahr, während sie im Jahre 1933 nur um 283 gegenüber dem Jahr 1932 und auch im Jahr 1932 immerhin nur um 2 231 gegenüber dem Jahr 1931 zugenommen hatte. Auf je 10 000 bestehende Ehen kamen im Jahre 1934 37,0 Ehescheidungen. Damit war die Scheidungshäufigkeit im Jahre 1934 um ein Viertel höher als im Durchschnitt der 5 letzten vorausgegangenen Jahre; sie übertraf auch die bisher höchste Scheidungsziffer im Jahre 1921 (33,0) um 12 vH.

Ehescheidungen im Deutschen Reich <sup>1)</sup>	Zahl der bestehenden Ehen in 1 000	Zahl der Ehescheidungen	Ehescheidungen auf 10 000 bestehende Ehen	Ehescheidungs-ziffer 1913 = 100
1913 <sup>2)</sup> .....	10 923	16 657	15,2	100
1929.....	13 585	39 424	29,0	191
1930.....	13 817	40 722	29,5	194
1931.....	14 024	39 971	28,5	188
1932.....	14 198	42 202	29,7	195
1933.....	14 317	42 485	29,7	195
1934.....	14 721	54 402	37,0	243

<sup>1)</sup> Ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Jetziges Reichsgebiet.

An der Zunahme der Ehescheidungen im Jahre 1934 um insgesamt 11 917 waren die in den Jahren 1933 und 1934 geschlossenen Ehen nur mit einem geringen Betrage von 794 oder 6,7 vH beteiligt. Hiervon sind etwa 260 Ehescheidungen allein auf die stärkere Besetzung dieser Ehejahrgänge infolge der Anhäufung von Eheschließungen in den Jahren 1933 und 1934 zurückzuführen. Die restliche Zunahme der Ehescheidungen aus den Ehejahrgängen 1933 und 1934 um rund 530 ergibt eine Steigerung der relativen Scheidungshäufigkeit dieser jüngsten Ehen um etwa 38 vH. Diese ist nur wenig stärker als die durchschnittliche Erhöhung der Scheidungsziffern der übrigen Ehejahrgänge, sie läßt demnach auch nicht auf eine besonders häufige Unbeständigkeit von Ehen der Jahrgänge 1933 und 1934 schließen. Die während der schwersten Krise in den Jahren 1932 und 1931 geschlossenen Ehen wiesen im Jahre 1934 bei einer durchschnitt-

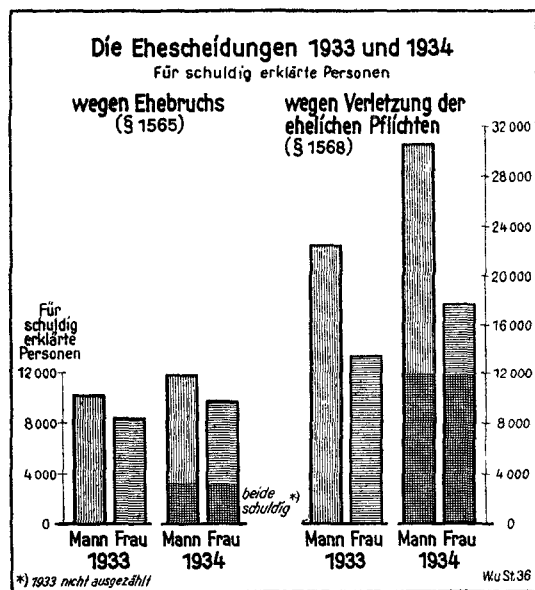
Durchschnittliche Ehedauer in Jahren	Im Jahre 1934 geschiedene Ehen			Im Jahre 1933 geschiedene Ehen		
	Eheschließungs-jahre	Zahl	Auf 10 000 bestehende Ehen	Eheschließungs-jahre	Zahl	Auf 10 000 bestehende Ehen
0.....	1934	209	<sup>1)</sup> 2,9	1933	93	<sup>2)</sup> 1,5
1.....	1933	1 713	<sup>2)</sup> 27,1	1932	1 035	20,8
2.....	1932	3 199	64,4	1931	2 384	48,4
3.....	1931	3 840	78,0	1930	3 221	59,4
4.....	1930	4 208	78,0	1929	3 533	63,5
5.....	1929	4 162	74,8	1928	3 431	62,1
6.....	1928	4 021	72,7	1927	2 967	59,6
7.....	1927	3 379	67,9	1926	2 503	57,0
8.....	1926	2 807	63,9	1925	2 231	51,2
9.....	1925	2 559	58,7	1924	1 897	48,7
10.....	1924	2 167	55,7	1923	2 286	45,5
11.....	1923	2 666	53,0	1922	2 317	40,2
12.....	1922	2 657	46,1	1921	2 116	35,4
13.....	1921	2 456	41,0	1920	2 330	31,9
14.....	1920	2 638	36,1	1919	1 902	29,5
15.....	1919	2 174	33,8	1918	850	34,4
16.....	1918	1 033	41,8	1917	656	32,3
17.....	1917	824	40,6	1916	569	32,7
18.....	1916	653	37,5	1915	535	31,7
19.....	1915	615	36,5	1914	623	22,8
20.....	1914	767	28,0	1913	571	19,0
	1908—13 und früher	3 213	18,3	1908—12 und früher	2 328	16,0
		2 442	6,4		2 107	5,5

<sup>1)</sup> Auf 10 000 Eheschließungen des Jahres 1934. — <sup>2)</sup> Auf 10 000 Eheschließungen des Jahres 1933.

lichen Ehedauer von 2 und 3 Jahren Scheidungsziffern von 64,4 und 78,0 je 10 000 Ehen auf, die auch um 32 vH höher waren als die Scheidungsziffern der Ehejahrgänge 1931 und 1930 im Jahre 1933 bei entsprechender Ehedauer (48,4 und 59,4). In den Ehejahrgängen 1924 bis 1930 war die Scheidungshäufigkeit im Jahre 1934 um durchschnittlich 22 vH größer als bei den gleichaltrigen Ehen im Jahre 1933 und von den 1923 und früher geschlossenen Ehen wurden im Jahre 1934 ebenfalls annähernd ein Viertel mehr geschieden als im Jahre 1933.

Die starke Zunahme der Scheidungshäufigkeit im Jahre 1934 erstreckte sich somit ziemlich gleichmäßig auf alle Ehejahrgänge ohne Unterschied der Ehedauer. Diese Erscheinung dürfte in erster Linie mit der Besserung der Lebenslage des deutschen Volkes im Zusammenhang stehen. Offenbar wurden im Jahre 1934 zahlreiche Ehepaare gerichtlich geschieden, denen in den Vorjahren wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine endgültige Auflösung der hauswirtschaftlichen Gemeinschaft trotz Zerrüttung des Ehelebens nicht möglich war. In diesem Sinne kann die Erhöhung der Scheidungsziffer im Jahre 1934 als eine vorübergehende Anhäufung von gewissermaßen nachgeholtten Ehescheidungen gelten. Dafür spricht jedenfalls die Tatsache, daß im Jahre 1935 die Gesamtzahl der Ehescheidungen nach bisher vorliegenden Teilergebnissen bereits wieder um 4 000 bis 5 000 Fälle zurückgegangen ist.

Bei den 54 057 Ehescheidungen, die im Jahre 1934 im Deutschen Reich (ohne Mecklenburg und Saarland) ausgesprochen wurden, war in 24 992 oder 46,2 vH aller Fälle der Mann allein schuld, während die alleinige Schuld der Frau nur in 10 833 oder einem Fünftel der Ehescheidungsfälle festgestellt wurde. Bei 18 232 oder 33,7 vH Ehescheidungen wurde die Schuld beiden Ehegatten zugesprochen. Im Vergleich zum Jahre 1933 hat die Zahl der Ehescheidungen mit alleiniger Schuld des Mannes etwas stärker zugenommen als die Zahl der Ehescheidungen mit alleiniger oder teilweiser Schuld der Frau. In Wirklichkeit dürften die Schuldverhältnisse für die Männer aber etwas günstiger liegen, als es nach den gerichtlichen Urteilen den Anschein hat, da häufig der Mann zwecks beschleunigter Herbeiführung des Scheidungsurteils die alleinige Schuld auf sich nimmt.



Unter den Gründen, die für die Scheidungsurteile maßgebend waren, standen im Jahre 1934 ebenso wie in den Vorjahren die unter den § 1568 BGB fallenden Vergehen (Verletzung der ehelichen Pflichten, chlores Verhalten) wieder bei weitem an erster Stelle. Auf Grund dieses Paragraphen wurden 30 621 Männer und 17 831 Frauen (zum Teil mit beiderseitiger Schuld für schuldig erklärt, das sind fast 8 000 oder 35,4 vH Männer



und 4 276 oder 31,5 vH Frauen mehr als im Vorjahr. Auf den § 1568 entfällt somit der bei weitem größte Anteil der Zunahme der Ehescheidungen im Jahre 1934. Wegen Ehebruchs, Doppellehe und widernatürlicher Unzucht (§ 1565) wurden dagegen nur 11 872 Männer und 9 779 Frauen für schuldig erklärt, das sind 1540 Männer oder nur 14,9 vH und 1 318 Frauen oder 15,6 vH mehr als im Jahre 1933. Die Zahl der Scheidungen wegen Ehebruchs der Frau ist demnach im Jahre 1934 im Verhältnis etwas stärker gestiegen als wegen Ehebruchs des Mannes. Ein untrüglisches Zeichen dafür, daß die Besserung der Wirtschaftslage zu der starken Steigerung der Scheidungshäufigkeit im Jahre 1934 zum mindesten beigetragen hat, ist die gleichfalls sehr starke Zunahme der Scheidungen wegen Geisteskrankheit eines Ehegatten. Die Zahl dieser Ehescheidungen, bei denen der Kläger stets die weitere Unterhaltspflicht für die geisteskranke Person zu tragen hat, war im Jahre 1934 mit 934 Fällen um 228 oder fast ein Drittel höher als im Vorjahr (706).

Die Gründe der Ehescheidungen im Jahre 1934 <sup>1)</sup>	Ehescheidungen, in denen die Frau schuldig war gemäß							Zusammen 1934	dagegen 1933	
	un-schuldig war	§ 1565								
		allein	in Verbindung mit § 1566, 1567, 1568	allein	allein	allein	in Verbindung mit § 1566, 1567			§ 1569
Ehescheidungen, in denen der Mann un-schuldig war.....		4 423	158	5	757	4 851	16	623	10 833	8 629
schuldig war gemäß § 1565 allein.....	7 189	2 874	20	—	10	940	—	18	11 051	10 332
§ 1565 in Verbindung mit § 1566, 1567, 1568.....	396	24	355	—	—	46	—	—	821	
§ 1566 allein.....	9	1	—	2	—	1	—	—	13	18
§ 1567 allein.....	427	2	—	—	3	4	—	—	436	390
§ 1568 allein.....	16 676	1 828	75	3	22	11 965	2	10	30 581	22 624
§ 1568 in Verbindung mit § 1566, 1567.....	35	—	2	—	—	1	2	—	40	
§ 1569.....	259	—	—	—	—	3	—	—	281	222
Zusammen.....	24 992	9 167	610	10	792	17 811	20	653	54 057	
Dagegen 1933.....	19 021	8 461	—	7	688	13 555	—	484	42 217	

Bemerkung: BGB § 1565: Ehebruch, Doppellehe, widernatürliche Unzucht; § 1566: Lebensnachsstellung; § 1567: böses Verlassen; § 1568: Verletzung der ehelichen Pflichten, ehrloses oder unsittliches Verhalten; § 1569: Geisteskrankheit. — <sup>1)</sup> Deutsches Reich ohne Mecklenburg und Saarland. — <sup>2)</sup> Hierunter eine Ehescheidung auf Grund des § 1576 nach vorausgegangener Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft. — <sup>3)</sup> Hierunter je eine Ehescheidung auf Grund der §§ 1574 und 1576 nach vorausgegangener Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft.

Zahl der gemeinsamen minderjährigen Kinder	Zahl der geschiedenen Ehen im Deutschen Reich <sup>1)</sup>			
	1934		1933	
	Zahl	vH	Zahl	vH
0.....	26 042	48,2	20 395	48,3
1.....	16 176	29,9	12 615	29,9
2.....	7 599	14,0	5 865	13,9
3.....	2 639	4,9	2 114	5,0
4.....	964	1,8	743	1,8
5 und mehr.....	637	1,2	485	1,1
Insgesamt.....	54 057	100,0	42 217	100,0

<sup>1)</sup> Ohne Mecklenburg und Saarland.

Die Gliederung der geschiedenen Ehen nach der Kinderzahl war im Jahre 1934 die gleiche wie im Vorjahre. Die Zahl der Scheidungen von Ehen mit 0, 1, 2, 3 und mehr Kindern hat in

Die Ehescheidungen in den Ländern und Landesteilen	Ehescheidungen 1934	Nichtigkeits-erklärungen <sup>1)</sup> 1934	Auf 100 000 Einwohner kamen Ehescheidungen			
			1934 <sup>2)</sup>	1933	1932	1913
			Prov. Ostpreußen.....	1 274	28	54,0
Stadt Berlin.....	10 857	130	256,1	190,1	201,5	110,3
Prov. Brandenburg.....	2 016	32	73,7	58,8	61,7	45,0
» Pommern.....	1 210	23	62,5	48,6	49,4	19,6
» Grenz- u. Posen-Westpr. ....	128	2	37,6	22,8	22,4	15,3
» Niederschlesien.....	2 362	55	73,3	53,2	53,2	17,1
» Oberschlesien.....	580	12	38,6	22,1	23,5	—
» Sachsen.....	3 030	39	88,6	67,2	68,7	26,1
» Schleswig-Holstein.....	1 637	28	102,4	70,9	63,9	34,9
» Hannover.....	1 836	20	54,2	45,9	43,4	20,6
» Westfalen.....	3 141	30	61,8	42,4	35,0	13,6
» Hessen-Nassau.....	1 879	29	72,4	58,3	55,4	19,7
Rheinprovinz.....	7 473	85	97,3	65,5	65,6	23,2
Hohenzollerische Lande.....	15	3	20,5	9,6	15,0	2,8
Preußen.....	37 438	516	93,2	68,5	68,4	26,9
Bayern.....	3 719	—	48,1	43,6	41,6	16,4
Sachsen.....	4 470	71	85,8	79,3	83,3	40,6
Württemberg.....	1 136	23	41,9	37,5	35,8	14,8
Baden.....	1 235	27	50,9	50,6	47,5	20,9
Thüringen.....	1 096	—	65,7	52,1	53,2	25,5
Hessen.....	665	11	46,3	37,3	40,2	15,9
Hamburg.....	2 796	51	229,1	193,4	189,3	93,4
Mecklenburg.....	345	10	42,6	33,3	40,4	17,1
Oldenburg.....	216	1	37,3	29,1	32,4	19,7
Braunschweig.....	203	7	39,5	73,3	57,1	24,7
Bremen.....	595	1	159,5	121,6	128,1	49,0
Anhalt.....	275	—	75,2	58,7	56,5	29,8
Lippe.....	48	1	27,2	22,8	21,5	9,1
Lübeck.....	153	2	111,9	110,7	120,2	36,4
Schaumburg-Lippe.....	12	—	23,9	26,0	18,4	4,2
Deutsches Reich (o. Saarland).....	54 042	721	83,0	65,1	65,0	27,9
Saarland.....	342	—	—	—	—	—
Deutsches Reich (einschl. Saarland).....	54 744	—	—	—	—	—

<sup>1)</sup> Auf Grund einer Nichtigkeits- oder Anfechtungsklage nach den vorläufigen Bevölkerungszahlen. <sup>2)</sup> Berechnet

annähernd gleichem Maße zugenommen. Von den 54 057 geschiedenen Ehen waren 26 042, also wieder fast die Hälfte (48,2 vH) kinderlos; 16 176 Ehen oder 29,9 vH hatten nur 1 Kind. In 7 599 Ehen wurden 2 minderjährige Kinder gezählt; dagegen wurden nur 4 240 Ehen geschieden, in denen 3 und mehr minderjährige Kinder vorhanden waren.

Innerhalb des Reichs hatten die Großstadtgebiete wieder die höchsten Scheidungsziffern zu verzeichnen. Im Gegensatz zum Vorjahr stand im Jahre 1934 wieder Berlin mit 256,1 Ehescheidungen auf 100 000 Einwohner an erster Stelle vor Hamburg mit 229,1 geschiedenen Ehen je 100 000 Einwohner. Scheidungsziffern von über 100 auf 100 000 Einwohner wiesen ferner Bremen (159,5), Lübeck (111,9) und von den größeren Gebieten die Provinz Schleswig-Holstein (102,4) auf.

Eine Abnahme der Scheidungsziffer im Jahre 1934 gegenüber 1933 ist nur in Braunschweig (von 73,3 auf 39,5 je 100 000) und in Schaumburg-Lippe (von 26,0 auf 23,9) festzustellen, während in Baden (50,9) und in Lübeck die gleiche Scheidungshäufigkeit wie im Vorjahr festgestellt wurde.

### Die Ehescheidungen im Ausland

In der folgenden Übersicht sind die neuesten vorliegenden Zahlen über die Ehescheidungen in europäischen und einigen außereuropäischen Ländern zusammengestellt.

Länder	Zahl der Ehescheidungen			Auf 100 000 Einwohner kamen Ehescheidungen			
	1932	1933	1934	1913	1932	1933	1934
Deutsches Reich <sup>1)</sup> .....	42 202	42 485	54 402	27,9	65,0	65,1	81,9
Saarland <sup>2)</sup> .....	389	309	342	—	47,4	37,4	41,1
Danzig.....	240	242	292	—	59,1	59,5	71,4
Tschechoslowakei.....	5 902	6 074	6 938	—	39,7	40,5	46,0
Österreich <sup>3)</sup> .....	6 318	—	—	11,4	93,8	—	—
Schweiz <sup>4)</sup> .....	3 041	2 992	—	41,8	73,7	72,5	—
Rumanien.....	7 370	7 753	8 610	44,1	40,0	41,6	45,5
Jugoslawien.....	5 231	—	—	—	36,9	—	—
Ungarn <sup>5)</sup> .....	4 476	4 830	—	—	51,1	54,8	—
Lettland.....	1 593	1 527	1 780	—	82,7	78,9	91,5
Estland.....	797	766	—	—	71,1	68,1	—
Finnland.....	1 107	1 177	1 331	8,5	29,8	31,6	35,5
Schweden.....	2 384	2 552	2 660	13,7	38,6	41,2	42,8
Norwegen.....	876	774	—	—	20,5	30,9	27,1
Dänemark.....	2 514	2 742	3 032	28,3	69,9	75,7	82,9
England und Wales.....	3 894	4 042	4 287	1,6	9,7	10,0	10,6
Schottland.....	488	510	468	5,3	10,0	10,4	9,5
Niederlande.....	2 917	2 916	—	—	18,1	35,9	35,4
Belgien.....	2 522	2 616	2 441	15,9	30,8	31,8	29,5
Luxemburg.....	98	88	82	—	32,6	29,1	27,0
Frankreich.....	21 727	20 699	20 273	37,7	52,9	49,4	48,3
Japan.....	51 437	49 282	48 610	113,3	77,6	73,3	71,3
Ver. St. v. Amerika.....	160 338	—	—	—	128,5	—	—
Kanada.....	995	923	—	—	9,5	8,6	—
Neuseeland.....	612	648	—	—	42,1	44,2	—

<sup>1)</sup> Ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Einschließlich der Nichtigkeits-erklärungen. — <sup>3)</sup> Für 1913 früherer Gebietsstand. — <sup>4)</sup> Einschließlich der Trennungen von Tisch und Bett und der Nichtigkeits-erklärungen.

Diese Zahlen beziehen sich ebenso wie die Angaben für das Deutsche Reich zumeist nur auf die vollständigen gerichtlichen Scheidungen, die zur Wieder-erheiratung berechtigen. In manchen Ländern sind außerdem noch andere Arten von Trennungen von Ehepaaren gesetzlich vorgesehen, bei denen nur die Verpflichtung zum Zusammenleben aufgehoben wird, das rechtliche Eheband jedoch bestehen bleibt (im Deutschen Reich: Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft).

Diese Ehetrennungen sind in den in der Übersicht aufgeführten Zahlen im allgemeinen nicht mit einbegriffen. Nur für Österreich und Ungarn enthalten die Ehescheidungsstatistiken auch die Trennungen von Tisch und Bett, da es in diesen Ländern zum Teil auch den nur getrennten Ehegatten katholischen Bekenntnisses gestattet werden kann, eine neue Ehe einzugehen.

Wie im Deutschen Reich, so ist auch in einer Reihe anderer Länder die Zahl der Ehescheidungen im Jahre 1934 mehr oder

weniger gestiegen. Besonders starke Zunahmen der Scheidungshäufigkeit werden aus Lettland, der Tschechoslowakei, Rumänien und aus Dänemark gemeldet. Dagegen wurden in Frankreich, Belgien und Luxemburg im Jahre 1934 etwas weniger Ehen geschieden als im Vorjahr. In Japan hat sich der vorjährige Rückgang der Scheidungsziffer im Jahre 1934 fortgesetzt.

### Fremdenverkehr in wichtigen Reiseländern

**Deutsches Reich.** Nach der Halbjahresstatistik des Fremdenverkehrs, die fast alle Fremdenverkehrsorte des Deutschen Reichs umfaßt, wurden im Berichtsjahr vom 1. Oktober 1934 bis 30. September 1935 insgesamt 19,13 Mill. Fremdenmeldungen und 73,92 Mill. Fremdenübernachtungen festgestellt oder 13 vH mehr Meldungen und 17 vH mehr Übernachtungen als im Jahr 1933/34. Der in diesen Zahlen mitenthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland ist noch stärker gestiegen, und zwar haben die Meldungen der Auslandsfremden um 19 vH auf 1,53 Mill. und ihre Übernachtungen um 27 vH auf 4,60 Mill. zugenommen.

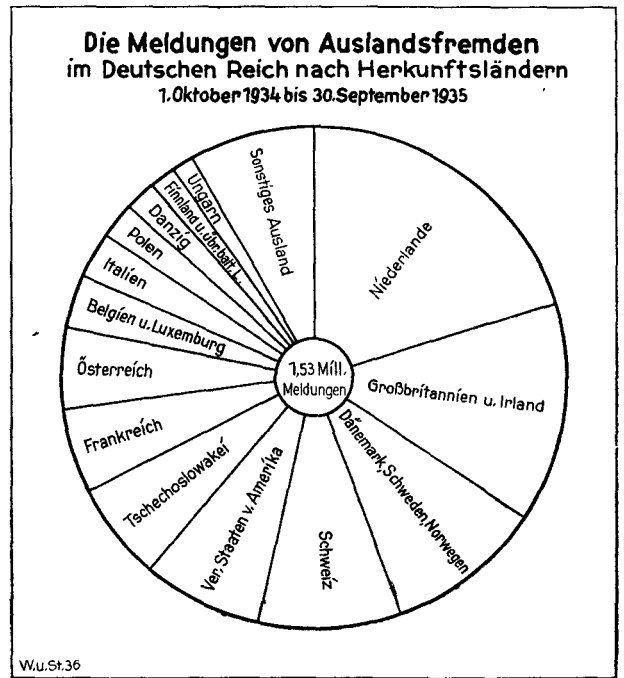
Gegenüber 1933/34 haben die Fremdenübernachtungen am stärksten in Norddeutschland und am schwächsten in Süddeutschland zugenommen. In Mittel- und Westdeutschland sind die Fremdenübernachtungen wie in Norddeutschland stärker als im Reichsdurchschnitt gestiegen, in Ostdeutschland blieb ihre Zunahme hinter dem Reichsdurchschnitt zurück.

Fremdenverkehr im Deutschen Reich <sup>1)</sup>	Vom 1. Okt. bis 30. Sept.		Veränderung in vH	dar. Auslandsfremde		Veränderung in vH
	1934/35	1933/34		1934/35	1933/34	
Fremdenmeldungen in 1 000						
Ostdeutschland . . . . .	1 354,1	1 155,9	+ 17,1	40,2	34,5	+ 16,5
Norddeutschland . . . . .	4 174,7	3 382,2	+ 23,4	323,7	243,2	+ 33,1
Mitteldeutschland . . . . .	3 176,2	2 768,1	+ 14,7	145,0	113,1	+ 28,2
Westdeutschland . . . . .	3 446,0	2 962,3	+ 16,3	414,8	339,1	+ 22,3
Süddeutschland . . . . .	6 978,8	6 610,1	+ 5,6	602,4	551,7	+ 9,2
Insgesamt	19 129,8	16 878,6	+ 13,3	1 526,1	1 281,6	+ 19,1
Fremdenübernachtungen in 1 000						
Ostdeutschland . . . . .	6 271,8	5 502,5	+ 14,0	123,0	96,1	+ 28,0
Norddeutschland . . . . .	16 603,1	13 519,9	+ 22,8	934,8	640,8	+ 45,9
Mitteldeutschland . . . . .	12 003,9	9 864,7	+ 21,7	423,4	319,6	+ 32,5
Westdeutschland . . . . .	11 391,0	9 607,2	+ 18,6	1 105,1	838,9	+ 31,7
Süddeutschland . . . . .	27 645,6	24 762,2	+ 11,6	2 013,9	1 715,5	+ 17,4
Insgesamt	73 915,4	63 256,5	+ 16,9	4 600,2	3 610,9	+ 27,4

<sup>1)</sup> Im Winterhalbjahr 1934/35: 2 066 Berichtsorte, im Sommerhalbjahr 1935: 2 500 Berichtsorte. Die Vergleichszahlen vom Jahre 1933/34 sind gegenüber den in »W. u. St.« 1935, S. 332, veröffentlichten Angaben durch Aufnahme weiterer Berichtsorte (u. a. aus dem Saarland) erhöht. — <sup>2)</sup> Über die Einzelheiten der Abgrenzung vgl. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jg. 1935, Heft 1, S. 175 ff.

Rund ein Fünftel aller im Berichtsjahr festgestellten Meldungen von Auslandsfremden entfiel wie im Vorjahr auf die Niederlande. Erhöht hat sich der Anteil u. a. der Fremden aus Dänemark, Schweden und Norwegen, aus der Tschechoslowakei, Polen und Ungarn, dagegen ermäßigt bei den Fremden aus Großbritannien und Irland, der Schweiz, den Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, Belgien und Luxemburg, Italien und Danzig. Bis auf die drei zuletzt genannten Herkunftsländer weisen aber alle Länder im Vergleich mit 1933/34 eine größere

Zahl von Meldungen auf, u. a. Dänemark, Schweden und Norwegen fast um die Hälfte (49 vH), Polen um 41 vH, Ungarn um 34 vH, die Tschechoslowakei um 31 vH, die Niederlande um 19 vH, Großbritannien und Irland um 18 vH, Frankreich um 15 vH, die Schweiz um 8 vH und die Vereinigten Staaten von Amerika um 7 vH.



**Schweiz.** Im Kalenderjahr 1935 sind nach Angaben des Eidgenössischen Statistischen Amtes 3,12 Mill. Fremdenmeldungen und 14,06 Mill. Fremdenübernachtungen festgestellt worden, darunter 1,2 Mill. Meldungen und 6,09 Mill. Übernachtungen von Auslandsfremden. Im Vergleich mit dem Vorjahr ist die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen um 5,7 vH und die Zahl der Meldungen von Auslandsfremden um 6,4 vH zurückgegangen, während die Fremdenübernachtungen sich insgesamt um 0,6 vH und für Auslandsfremde um 0,3 vH erhöht haben. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist für Auslandsfremde von 4,7

Meldungen von Auslandsfremden im Deutschen Reich nach Herkunftsländern	Vom 1. Okt. bis 30. Sept.				Veränderung gegen 1933/34
	1934/35		1933/34		
	Zahl	vH	Zahl	vH	
Niederlande . . . . .	309 308	20,3	259 869	20,3	+ 19,0
Großbritannien und Irland . . . . .	215 934	14,1	183 358	14,3	+ 17,8
Dänemark, Schweden u. Norw. . . . .	154 966	10,1	103 978	8,1	+ 49,0
Schweiz . . . . .	139 982	9,2	129 683	10,1	+ 7,9
Vereinigte Staaten von Amerika . . . . .	116 280	7,6	108 382	8,5	+ 7,3
Tschechoslowakei . . . . .	96 101	6,3	73 270	5,7	+ 31,2
Frankreich . . . . .	83 596	5,5	72 633	5,7	+ 15,1
Österreich . . . . .	77 178	5,1	65 895	5,1	+ 17,1
Belgien und Luxemburg . . . . .	52 769	3,5	53 028	4,1	- 0,5
Italien . . . . .	45 230	3,0	46 257	3,6	- 2,2
Polen . . . . .	35 324	2,3	25 130	2,0	+ 40,6
Danzig . . . . .	30 887	2,0	34 476	2,7	- 10,4
Finland u. übrige balt. Länder . . . . .	26 467	1,7	21 802	1,7	+ 21,4
Ungarn . . . . .	21 857	1,4	16 376	1,3	+ 33,5
Sonstiges Ausland . . . . .	120 211	7,9	87 439	6,8	+ 37,5
Insgesamt	1 526 090	100,0	1 281 576	100,0	+ 19,1

Fremdenverkehr in der Schweiz im Jahre 1935	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	Gesamtzahl in 1 000	Auslandsfremde	Veränd. geg. 1934 in vH	Gesamtzahl in 1 000	Auslandsfremde	Veränd. geg. 1934 in vH
Insgesamt . . . . .	3 119	1 204	- 5,7	6 088	2 916	+ 0,6
davon in						
Graubünden . . . . .	297	129	+ 0,3	2 916	1 488	+ 9,9
Berner Oberland . . . . .	232	110	- 6,5	1 293	660	- 0,5
Zentralschweiz . . . . .	464	192	- 9,4	1 545	649	- 0,9
Santsgebiet . . . . .	176	34	+ 3,3	683	108	+ 4,1
Tessin . . . . .	228	91	- 6,6	1 230	501	- 2,5
Genfersee . . . . .	378	194	- 9,8	1 696	976	- 5,7
Waadtlander Oberl. . . . .	36	15	- 10,0	859	440	- 3,9
Jura . . . . .	90	18	- 3,2	229	69	- 6,9
Wallis . . . . .	148	48	- 2,6	730	304	+ 1,4
Kanton Zurich . . . . .	352	162	- 3,3	1 036	465	- 0,4
Bern <sup>1)</sup> . . . . .	238	56	- 4,8	541	135	- 3,6
Basel-Stadt . . . . .	187	109	- 4,1	304	160	± 0

<sup>1)</sup> Ohne Oberland und Jura

Tagen im Jahre 1934 auf 5,1 Tage im Jahre 1935 und für Inlandsfremde gleichzeitig von 3,9 auf 4,2 Tage gestiegen. Hieraus wird gefolgert, daß Geschäftsreisen mit kurzfristigem Aufenthalt in der Schweiz seltener geworden sind, der eigentliche Fremdenverkehr aber nicht abgenommen hat. Auf Fremde aus dem Ausland entfielen wie im Vorjahr 39 vH der Meldungen und 43 vH der Übernachtungen. Zugenommen hat die Besucherzahl namentlich aus Deutschland, während aus Frankreich, Italien, Belgien und den Niederlanden bedeutend weniger Gäste gekommen sind als im Vorjahr. Im allgemeinen waren die Sommer- und Wintersaisongebiete besser, die Frühjahrs- und Herbstsaisongebiete (Tessin, Genfer See) schlechter besucht als 1934.

**Österreich.** In der Zeit vom 1. November 1934 bis 31. Oktober 1935 sind nach Angaben des Bundesamts für Statistik 3,26 Mill. Fremdenmeldungen und 18,63 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt worden oder je 17 vH mehr als im Jahre 1933/34. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland hat stärker zugenommen, und zwar sind die Meldungen der Auslandsfremden um 33 vH auf 823 571 und ihre Übernachtungen um 23 vH auf 5,37 Mill. gestiegen. Rund ein Viertel des Fremdenverkehrs aus dem Ausland entfiel im Berichtsjahr auf die Tschechoslowakei, die gegen 1933/34 einen Anstieg der Meldungen um 36 vH, aber eine Zunahme der Übernachtungen nur um 13 vH aufweist. Die Übernachtungen der Franzosen sind gegen 1933/34 um 60 vH und die der Engländer um 43 vH gestiegen. Auf Fremde aus dem Deutschen Reich und Danzig entfielen im Berichtsjahr 91 577 Meldungen und 679 600 Übernachtungen oder 30 und 28 vH mehr als 1933/34. Fast ein Drittel (28 116 = 31 vH) dieser Meldungen und mehr als zwei Fünftel (278 200 = 41 vH) dieser Übernachtungen wurden in der zum reichsdeutschen Zollgebiet gehörenden Vorarlberger Gemeinde Mittelberg (Kleines Walsertal) gezählt. Im Vergleich mit dem letzten Jahr vor der 1 000-Mark-Sperre, der nur für Gemeinden mit mindestens 500 Meldungen oder 3 000 Übernachtungen möglich ist, waren die Übernachtungen der Auslandsfremden im Berichtsjahr um 40 vH kleiner als 1931/32 (5,29 gegen 8,81 Mill.), darunter in Tirol um 60 vH (0,75 gegen 1,88 Mill.) und in Salzburg um 44 vH (0,53 gegen 0,95 Mill.).

landsfremde auf als 1934. In den 8 sonstigen Kurorten, für die Vergleichszahlen vom Vorjahr vorliegen, blieben die Meldungen von Inlandsfremden um 1,3 vH und die Meldungen von Auslandsfremden um 16 vH hinter 1934 zurück.

Fremdenmeldungen in Prag und 16 größeren Städten und Kurorten der Tschechoslowakei <sup>1)</sup>	Inlandsfremde			Auslandsfremde		
	1935	1934	Veränd. in vH	1935	1934	Veränd. in vH
Prag .....	469 588	408 354	+ 15,0	73 756	67 754	+ 8,9
7 sonst. größere Städte.	335 308	277 700	+ 20,7	60 778	97 882	- 37,9
Kurort Karlsbad .....	40 426	42 358	- 4,6	34 794	33 331	+ 4,4
8 sonst. Kurorte .....	203 651	206 290	- 1,3	56 098	66 456	- 15,6
Zusammen	1 048 973	934 702	+ 12,2	225 426	265 423	- 15,1

<sup>1)</sup> Vgl. a. Vorl. Mitteilungen des Statistischen Staatsamts, Jg. VI, Nr. 1 vom 30. Januar 1936.

In allen von der monatlichen Teilstatistik erfaßten Berichtsorten wurden 1935 insgesamt 353 538 Meldungen von Auslandsfremden festgestellt, darunter mehr als ein Drittel (122 712 = 34,7 vH) von Fremden aus dem Deutschen Reich.

**Ungarn (Budapest).** Nach Angaben des Budapest Komunalstatistischen Amtes haben in Budapest im Jahre 1935 verglichen mit dem Vorjahr die Meldungen von Fremden um 9 vH auf 220 265 und die Fremdenübernachtungen um 23 vH auf 741 512 zugenommen, darunter die Meldungen von Auslandsfremden um 26 vH auf 102 991 und ihre Übernachtungen um 38 vH auf 387 839. Auf Fremde aus dem Deutschen Reich kamen im Berichtsjahr 17 537 Meldungen und 77 226 Übernachtungen, das sind 30 und 55 vH mehr als 1934. Der Anteil der Reichsdeutschen am Fremdenverkehr aus dem Ausland hat sich in Budapest bei den Meldungen von 16,6 vH im Jahre 1934 auf 17 vH im Jahre 1935 und bei den Übernachtungen von 18 auf 20 vH erhöht. Er wird nur noch von Österreich übertroffen, dessen Anteil jedoch in der Berichtszeit bei den Meldungen von 30 auf 27 vH und bei den Übernachtungen von 26 auf 22 vH zurückgegangen ist.

Fremdenverkehr in Österreich im Jahre 1934/35 <sup>1)</sup>	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	1. Nov. bis 31. Okt.		Veränd. gegen 1933/34 in vH	1. Nov. bis 31. Okt.		Veränd. gegen 1933/34 in vH
	1934/35	1933/34		1934/35	1933/34	
Insgesamt .....	3 255 207	2 772 338	+ 17,4	18 633	15 900	+ 17,2
davon in						
Wien .....	382 902	351 235	+ 9,0	2 383	2 476	- 3,8
Niederösterreich .....	573 506	522 899	+ 9,7	5 456	4 685	+ 16,5
Oberösterreich .....	470 657	407 668	+ 15,5	2 241	1 866	+ 20,1
Salzburg .....	388 962	277 662	+ 40,1	1 756	1 267	+ 38,6
Steiermark .....	572 637	495 017	+ 15,7	2 421	2 072	+ 16,8
Kärnten .....	300 910	250 159	+ 20,3	1 585	1 398	+ 13,4
Tirol .....	369 884	299 441	+ 23,5	1 788	1 294	+ 38,2
Vorarlberg .....	140 235	114 887	+ 22,1	693	545	+ 27,2
Burgenland .....	55 514	53 370	+ 4,0	310	298	+ 4,0
Inland .....	2 431 636	2 154 261	+ 12,9	13 261	11 516	+ 15,2
Ausland .....	823 571	618 077	+ 33,2	5 372	4 384	+ 22,5
Herkunftslander:						
Deutsches Reich <sup>2)</sup> und Danzig	91 577	70 718	+ 29,5	680	530	+ 28,2
Tschechoslowakei .....	212 126	156 082	+ 35,9	1 371	1 217	+ 12,6
Ungarn .....	96 625	86 478	+ 11,7	682	588	+ 15,9
Großbritannien, u. Irland	72 365	46 762	+ 54,8	391	274	+ 42,7
Frankreich, Monaco ..	50 511	32 942	+ 53,3	260	163	+ 60,2
Polen .....	30 211	24 228	+ 24,7	286	221	+ 29,4
Italien .....	50 898	40 172	+ 26,7	258	239	+ 8,4
Schweiz, Liechtenstein	52 421	38 216	+ 37,2	250	174	+ 43,8
Niederlande .....	35 836	26 025	+ 37,7	228	163	+ 40,3
Jugoslawien .....	26 072	21 573	+ 20,9	207	142	+ 46,3
Rumanien .....	16 513	16 259	+ 1,6	141	135	+ 4,1
Ver. Staaten, Kanada	23 403	18 877	+ 21,0	172	162	+ 5,8
Sonst. Ausland .....	65 013	39 745	+ 63,6	446	377	+ 18,2

<sup>1)</sup> Für das Winterhalbjahr 1934/35 haben 1 682 Gemeinden, für das Sommerhalbjahr (1. Mai bis 31. Oktober) 1935 2 035 Gemeinden berichtet (vgl. Statistische Nachrichten, herausg. vom Bundesamt für Statistik, XIV. Jg., Nr. 3 vom 27. März 1936, S. 62 ff.). — <sup>2)</sup> Vgl. hierzu die Ausführungen im Text.

**Tschechoslowakei.** Nach den Ergebnissen der monatlichen Teilstatistik haben die Meldungen von Inlandsfremden im Jahre 1935 gegen das Vorjahr zwar um 12 vH auf 1,05 Mill. zugenommen, die Meldungen der Auslandsfremden dagegen um 15 vH auf 255 426 abgenommen. In Prag wurden 15 vH mehr Inlandsfremde und 9 vH mehr Auslandsfremde gezählt als 1934. In den 7 sonstigen größeren Städten waren die Meldungen der Inlandsfremden zwar um 21 vH größer als 1934, die Meldungen der Auslandsfremden dagegen um 38 vH kleiner. Karlsbad wies umgekehrt 5 vH weniger Inlandsfremde, aber 4 vH mehr Aus-

Fremdenverkehr in Budapest im Jahre 1935 <sup>1)</sup>	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	1935	1934	Veränd. in vH	1935	1934	Veränd. in vH
Insgesamt .....	220 265	202 113	+ 9,0	741 512	604 271	+ 22,7
davon						
Inland .....	117 274	120 658	- 2,8	353 673	324 088	+ 9,1
Ausland .....	102 991	81 455	+ 26,4	387 839	280 183	+ 38,4
Herkunftslander						
Deutsches Reich .....	17 537	13 481	+ 30,1	77 226	49 784	+ 55,1
Österreich .....	28 192	24 741	+ 13,9	86 371	71 649	+ 20,5
Italien .....	7 713	5 845	+ 32,0	28 014	20 464	+ 36,9
Frankreich .....	5 052	4 464	+ 13,2	19 533	16 618	+ 17,5
Schweiz .....	3 998	3 320	+ 23,8	14 388	11 563	+ 24,4
Großbritannien .....	8 231	5 660	+ 45,4	37 780	24 269	+ 55,7
Ver. St. v. Amerika .....	5 206	3 595	+ 44,8	23 493	15 835	+ 48,4

<sup>1)</sup> Vgl. a. Monatshefte des Budapest Komunalstatistischen Amtes, 63. Jg., Dezemberheft 1935, S. 23.

**Jugoslawien.** Im Jahre 1935 sind nach Angaben der Touristenabteilung des Jugoslawischen Ministeriums für Handel und Industrie insgesamt 1,01 Mill. Fremdenmeldungen und 5,12 Mill.

Fremdenverkehr in Jugoslawien <sup>1)</sup> nach Herkunftsländern	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	1935	1934	Veränd. in vH	1935	1934	Veränd. in vH
Insgesamt .....	1 009 728	946 380	+ 6,7	5 117	4 645	+ 10,2
davon						
Inland .....	767 514	711 421	+ 7,9	3 603	3 160	+ 14,0
Ausland .....	242 214	234 959	+ 3,1	1 514	1 485	+ 2,0
Herkunftslander						
Deutsches Reich .....	29 160	25 365	+ 15,0	145	142	+ 2,1
Österreich .....	56 827	65 388	- 13,1	361	411	- 12,2
Tschechoslowakei .....	67 037	59 302	+ 13,0	550	460	+ 19,6
Ungarn .....	11 712	13 129	- 10,8	84	110	- 23,6
Polen .....	11 196	8 458	+ 32,4	75	54	+ 38,9
Italien .....	11 784	12 030	- 2,0	52	55	- 5,5
Schweiz .....	5 677	6 955	- 18,4	34	41	- 17,1
England .....	7 244	7 008	+ 3,4	33	39	- 15,4
Frankreich .....	8 850	7 454	+ 18,7	30	31	- 3,2
Rumanien .....	5 230	5 833	- 10,3	25	29	- 13,8
Bulgarien .....	4 164	2 771	+ 50,3	20	14	+ 42,9
Osteuropa .....	8 428	8 096	+ 4,1	40	36	+ 11,1
Ver. Staat. v. Amerika ..	3 518	3 288	+ 7,0	17	16	+ 6,3
Sonst. Ausland .....	11 387	9 882	+ 15,2	48	47	+ 2,1

<sup>1)</sup> Nach Angaben der Touristenabteilung des Jugoslawischen Ministeriums für Handel und Industrie.

Fremdenübernachtungen gezählt worden, das sind 7 und 10 vH mehr als 1934. Auf den Fremdenverkehr aus dem Ausland entfielen davon 242 214 Meldungen oder fast ein Viertel (24 vH) und 1,51 Mill. Übernachtungen oder fast ein Drittel (30 vH), und zwar 3 und 2 vH mehr als im Vorjahr. Aus dem Deutschen Reich wurden im Berichtsjahr 29 160 Fremde mit 145 387 Übernachtungen gemeldet, das sind 12 und 10 vH des gesamten Fremdenverkehrs aus dem Ausland. Gegenüber 1934 hat die Zahl der Fremden aus Deutschland um 15 vH, die Zahl ihrer Übernachtungen um 2 vH zugenommen. Aus Österreich kamen 13 vH weniger Fremde mit 12 vH weniger Übernachtungen als 1934, aus der Tschechoslowakei dagegen 13 vH mehr Fremde mit einem Fünftel Übernachtungen mehr als 1934. Gegen das Vorjahr haben ferner die Übernachtungen der Fremden aus Polen und Bulgarien erheblich zugenommen, während die Zahlen der Übernachtungen der Fremden aus Ungarn, der Schweiz, England und Rumänien verhältnismäßig starke Rückgänge gegen 1934 aufweisen.

**Belgien.** Im Zusammenhang mit der Internationalen Weltausstellung in Brüssel hat der Fremdenverkehr aus dem Ausland nach der Statistik des »Office Belgo-Luxembourgeois de Tourisme« in der Zeit vom 15. April bis 30. September 1935 bei den Meldungen um 174 vH auf 380 334 und bei den Übernachtungen um 168 vH auf 1,48 Mill. gegenüber der Sommersaison 1934 zugenommen. Im Vorjahr wurde allerdings nur die Zeit vom 15. Mai bis 30. September erfaßt. Außerdem fehlte damals der Fremdenverkehr von Ostende. Zweifellos hat aber die Welt-

ausstellung den Fremdenverkehr nicht nur in Brüssel, sondern in ganz Belgien in stärkstem Maße gefördert. Fast die Hälfte der Meldungen (49 vH) und fast zwei Drittel der Übernachtungen (60 vH) kamen in der Berichtszeit auf Fremde aus Frankreich, die im Sommer 1934 mit fast einem Drittel (32 vH) der Meldungen und (45 vH) der Übernachtungen am gesamten Fremdenverkehr aus dem Ausland beteiligt waren.

Auslandsfremdenverkehr in Belgien nach Herkunftslandern <sup>1)</sup>	Fremdenmeldungen			Fremdenübernachtungen		
	Sommerhalbjahr <sup>2)</sup>		Ver- and. gegen 1934 in vH	Sommerhalbjahr <sup>2)</sup>		Ver- and. gegen 1934 in vH
	1935	1934		1935	1934	
Deutsches Reich .....	12 417	11 631	+ 6,8	32 190	37 945	- 15,2
Luxemburg .....	7 540	2 088	+ 261,1	25 825	9 116	+ 183,3
Schweiz .....	12 485	1 698	+ 635,3	29 086	4 832	+ 501,9
Niederlande .....	81 075	45 409	+ 73,5	200 190	127 433	+ 57,1
Frankreich .....	187 361	44 646	+ 319,7	893 517	249 372	+ 253,3
Großbritannien u. Irland	51 286	17 834	+ 187,6	231 168	92 167	+ 150,3
Amerika .....	5 768	3 888	+ 48,4	12 027	7 687	+ 56,5
Sonst. Ausland .....	22 402	11 545	+ 94,0	58 849	24 379	+ 141,4
<b>Zusammen</b>	<b>380 334</b>	<b>138 739</b>	<b>+ 174,1</b>	<b>1 482 852</b>	<b>552 931</b>	<b>+ 168,2</b>

<sup>1)</sup> Vgl. *Statistique du Tourisme en Belgique, Saison 1934 und 1935*, herausg. vom Office Belgo-Luxembourgeois de Tourisme (Oblut). 1935 für die Zeit vom 15. April bis 30. September, 1934 dagegen für die Zeit vom 15. Mai bis 30. September, und zwar ausschließlich über ausländische Touristen, die in einem belgischen Fremdenverkehrtort (localité de tourisme) oder in einer belgischen Sommerfrische (villégiature) übernachtet haben. Im Sommerhalbjahr 1934 fehlen außer den Angaben für die Zeit vom 15. April bis 15. Mai auch die Zahlen von Ostende.

### Bücheranzeigen

**Daltz, W.: Weltanschauung und Wirtschaft.** Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Berlin 1936. 16 Seiten. Preis 0,60 *RM*.

Der Nationalsozialismus sieht seine Aufgabe nicht darin, das äußere Wissen zu vermehren; er will vielmehr dem Wissenstoff und damit auch der Wirtschaft aus der intuitiven Schau heraus eine neue schöpferische Haltung geben. Verlangt wird von der Wirtschaft eine soldatische Haltung nach innen und außen. Sie sichert vor dem Fehler des liberalen Vorkriegsdeutschlands, den Außenhandelsraum in den Machtbereich fremder Länder hinein zu erstrecken und zwingt zwar nicht zur Autarkie, wohl aber zur Sicherung der »eisernen Ration« an Nahrungsmitteln und Rohstoffen durch eine zweckentsprechende Binnenmarkt- und Außenhandelspolitik. Diese Politik gibt die Grundlagen für eine neue europäische Arbeits- und Kulturgemeinschaft.

**Vleugels, W.: Die Kritik am wirtschaftlichen Liberalismus in der Entwicklung der deutschen Volkswirtschaftslehre.** Verlag Duncker & Humblot, München und Leipzig 1935. 40 Seiten. Preis brosch. 1,20 *RM*.

Die Arbeit will den Weg ebnen für eine systematische Zusammenfassung dessen, was an den Leistungen vergangener Forschergenerationen in der Volkswirtschaftslehre auch heute noch fruchtbar ist. Schon sehr früh wandten sich deutsche Historiker, Sozialökiker und Soziologen der wirtschaftstheoretischen Harmonielehre und dem daraus gefolgerten Prinzip des Laissez-faire entgegen. Im Vordergrund dieser Kritik stand teils das unmittelbare nationale Interesse, teils das aus der Beobachtung des Massenelends und der ökonomischen Disharmonien der Wirklichkeit geborene soziale Gewissen. Darüber hinaus sei durch die österreichische Schule die Möglichkeit eines auch wirtschaftstheoretischen Gegenbeweises gegen die Behauptungen der Harmonielehre gegeben worden. Als Kinder ihrer Zeit blieben aber all jene Männer in wichtigen Stücken der liberalen Grundauffassung verhaftet. Neben vielen Übereinstimmungen mit nationalsozialistischen Einzelauffassungen sind deshalb auch mancherlei entscheidende Abweichungen festzustellen. Die ehrliche Arbeit jener Männer hat aber positive Leistungen gezeitigt, auf die zurückgegriffen werden kann beim Aufbau einer sich auf den Zusammenhang der Sozialerscheinungen gründenden Wirtschaftslehre.

**Humpert, M.: Bibliographie der Kameralwissenschaften.** Kölner Bibliographische Arbeiten, Bd. 1, 1. u. 2. Lieferung. Verlag Kurt Schroder, Köln 1935. 1. Lieferung 80 Seiten, 2. Lieferung 96 Seiten. Preis je 4,40 *RM*.

Die auf 7 Lieferungen veranschlagte Bibliographie bildet die Vorarbeit zu einer umfassenden literaturgeschichtlichen Darstellung der Kameralwissenschaften. In ihrem Mittelpunkt steht das »Jahrhundert der akademischen Pflege der Kameralwissenschaften«, d. h. die Zeit von der Begründung der kameralistischen Professur in Halle 1727 bis etwa 1835; doch wird das »vor- und außerakademische« Schrifttum bis zur Zeit Luthers ausführlich mitberücksichtigt. Das systematisch gegliederte Werk soll mit einer Literaturübersicht über die »Ausoinandersetzung mit dem Physiokratismus und Smithianismus in Deutschland« abschließen.

**Hundert Jahre deutsche Eisenbahnen.** Herausgegeben von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn. Verlag Verkehrswissenschaftliche Lehrmittelgesellschaft m. b. H. bei der Deutschen Reichsbahn, Berlin 1935. 543 Seiten und 3 mehrfarbige Übersichtskarten. Preis (in Leinen) 16,00 *RM*.

Die Jubiläumsschrift gibt eine lebensvolle Darstellung der Entwicklung der deutschen Eisenbahnen. Sie umreißt ein Jahrhundert deutscher Technik,

deutscher Organisationsgabe und Verwaltungskunst. Dem Werk, das reich mit Bildern versehen ist, sind drei mehrfarbige Übersichtskarten beigelegt.

**Fortsch, Wehrpflicht-Fibel.** Verlag »Offene Worte«, Berlin 1935. 95 Seiten. Preis 1,— *RM*.

Das von dem Abteilungsleiter im Reichskriegsministerium herausgegebene Buchlein will den jungen wehrfähigen Deutschen auf seine Dienstzeit vorbereiten. Es unterrichtet über die Bedeutung der Wehrpflicht, ihre grundlegenden Gesetze, über Musterung und freiwillige Meldung und über die Gliederung der Wehrmacht. Es enthält weiter wertvolle Ratschläge für die körperliche und geistige Vorbereitung auf den Dienst und gibt Aufschluß darüber, was der Wehrpflichtige vor dem Dienstantritt über Kasernenleben, Benehmen gegen Vorgesetzte und Kameraden, Gruppipflicht und politische Betätigung wissen soll.

**Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften 1935.** 40. Jg. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin. Band 4. 1507 Seiten. Band 5. 1491 Seiten. Band 6. 1709 Seiten. Preis je Band 50,— *RM*.

Die letzten Bände des 40. Jahrgangs des Handbuchs der deutschen Aktiengesellschaften enthalten wieder außer den ausführlichen Darstellungen der deutschen Großunternehmungen und Großkonzerne alle wichtigen Angaben über zahlreiche kleinere Aktiengesellschaften. Das Gesamtwerk berichtet über nahezu alle deutschen Aktiengesellschaften. Im 4. Band nehmen die zum Siemens-Konzern gehörenden Unternehmungen sowie andere große Aktiengesellschaften der Elektroindustrie und der Elektrizitätsgewinnung einen breiten Raum ein. Im 5. Band haben u. a. einige wichtige Unternehmungen des Auslandes Aufnahme gefunden: wie die Allgemeine Kunstzijde Unie, die Chade, Montecatini und die Österreichische Kreditanstalt. Ferner werden in diesem Band die Verhältnisse bei einigen großen deutschen Industrieunternehmungen ausführlich dargestellt, wie Mannesmannrohren-Werke, Rheinische Stahlwerke, Wintershall, Deutsche Erdöl und Vereinigte Glanzstoffabriken. Von den im 6. Band behandelten Unternehmungen sind hauptsächlich zu nennen die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die Vereinigten Stahlwerke, die Klocknerwerke, die Harpener Bergbau A. G. und die großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften Hapag und Norddeutscher Lloyd.

**Reinhardt, F.: Buchführung, Bilanz und Steuern. Lehr- und Nachschlagewerk.** Band 1. Industrieverlag Spaeth & Lunde, Berlin 1936. 216 Seiten. Preis 3 *RM*.

Der Verfasser, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, beabsichtigt, in sechs Bänden einen umfassenden Überblick über alle Fragen der Buchführung, des Bilanzwesens, des Bilanzrechts und der damit zusammenhängenden Fragen des Handelsrechts und des Steuerrechts für den Gebrauch in der Praxis zu geben. Zugleich hat er sich die Aufgabe gestellt, dieses Gebiet der betriebswirtschaftlichen, handels- und steuerrechtlichen Forschung erstmalig auch unter dem Gesichtspunkt nationalsozialistischer Weltanschauung darzustellen.

Der erste Band enthält eine Einführung in das kaufmännische Rechnungswesen. In der Form eines Lehrgangs werden zunächst alle wichtigen Buchungsvorgänge, die bei einer Unternehmung von ihrer Gründung bis zur Jahresbilanz möglich sind, besprochen. Der Verfasser ersetzt dabei die gerade in der Buchhaltung besonders häufigen Fremdwörter durch neue Begriffe. Kurze Wiederholungen und Aufgaben aus dem vorher besprochenen Gebiet machen das Buch zu einem wirklichen Lehrbuch.

Bücheranzeigen siehe auch 3. Umschlagseite

Zuschriften und Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin NO 43, Neue Königstr. 27-37.

Bestellungen nehmen der Verlag. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik G. m. b. H. in Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. A 1 Jäger 0881 und 7206), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Voigt, Berlin. D.-A. I. Vj. 1936 4 400 Exemplare. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.